

Handbuch

für

Kunstliebhaber und Sammler

über die vornehmsten

Kupferstecher und ihre Werke.

Vom Anfange dieser Kunst bis auf gegenwärtige Zeit.

chronologisch und in Schulen geordnet, nach der französischen Handschrift des

Herrn M. Huber

bearbeitet

von

C. C. H. Rost.

Zweyter Band.

Deutsche Schule.

Zürich,

bey Orell, Geßner, Füßli und Compagnie 1796.

Deutsche Schule.

Fortsetzung.

LXXXIII. Johann Jacob Thurneisen oder Thourneiser.

I. I. T.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Basel Ao. 1636. und eben daselbst gestorben Ao. 1718. Nachdem er die Anfangsgründe der Zeichenkunst in seiner Vaterstadt erlernt hate, gieng er nach Strasburg zu Peter Aubry, der ihn im Kupferstechen unterrichtete. Nach Verlauf von drey Jahren begab er sich nach Lyon, alsdann nach Bourg en Bresse; von da wurde er an den Hof nach Turin berufen, wo er einige Jahre blieb, und seinen Ruhm festsetzte. Ao. 1662. gieng er wieder nach Lyon, und erhielt daselbst einen Ruf an den Kayserl. Hof. Ao. 1695. begab er sich also nach Wien, wohin ihn sein Sohn begleitete; daselbst verfertigte er einige Stücke für den Kayser Leopold. Er wünschte Augsburg zu sehen, und mit den dasigen Künstlern Bekanntschaft zu machen; er gieng demnach von Wien dahin, blieb daselbst zwey Jahre, und erreichte seine Absicht. Nach so vielem Herumreisen, sehnte er sich bey herannahendem Alter wieder in ein Vaterland zurück. Ao. 1699. kam er also nach Basel, und verblieb daselbst bis an sein Ende.

Thurneysen war mit großen Talenten für die Kunst, und mit einem gesunden und dauerhaften Körper geboren. Er arbeitete noch in seinem hohen Alter, daher er auch eine große Anzahl Kupferstiche verfertigte. Unter seinen zahlreichen Werken werden vorzüglich die Blätter geschätzt, die er in der Manier des Claudius Melan herausgab; denn nach diesem Meister hatte er sich gebildet. Er arbeitete bloß mit einer einzigen Spiral-Linie; doch hat er auch viel schöne Stücke, in der Manier des F. de Poilly, mit Schraffirungen über einander geliefert. Wenige Künstler haben ihre Originale so getreu als Thourneisen nachgeahmt. Sein Sohn, Johann Jacob der jüngere, hat in der nämlichen Manier gearbeitet, aber mit weniger glücklichem Erfolg.

Folgende Blätter dieses Künstlers verdienen ausgezeichnet zu werden.

1. *Laurentius Scotus*, Abb. Caesariaci. Luc. Dameret pinx. 1661. In 4.
2. *Francois Turretin*, Theologien Genevois. P. Haud pinx. In gr. 4.
3. *Petrus Werenfelsius* in Acad. Basil. Profess. L. F. Wetstein pinx. J. J. Thurneiser Pat. et Fil. sc. Basileae 1702. In Fol.
4. *Constantinus de Silvecane, Consil. in Supr. Monet.* T.

Blanchet del. 1679. I. I. Thourneyser sc. Lugduni. In Folio.

5. Portrait einer Magistratsperson in einer runden Einfaßung, auf einem Tuche mit gestreuten Blumen und Lilien, und von Engeln gehalten. T. Blanchet pinx. In Fol.

6. *Robertus Gravel de Marli* &c. Plenipotent. ad Helvetios, &c. J. L. Rachel ad vivum del. In gr. Fol.

7. *Honoratus de Longecombe de Pesieu*, Prior Major Claustralis Regiae Abbatiæ Nantuacensis. I. I. Thourneyser sc. Lugd. Der Kopf ist halb Lebensgröße; in gr. Fol.

8. Die Mutter Gottes, das Kind Jesus und der kleine Johannes; in einer runden Einfaßung. Carl Dauphin pinx. In Fol.

Dieß Blatt ist, in Linien, in Mellans Manier gestochen:

9. Das Kind Jesus auf Stroh schlafend. Th. Blanchet pinx. In 4.

Ist in eben der Manier gestochen.

10. Das Abendmahl. Th. Blanchet pinx. In Fol.

11. Titel-Kupfer zum neuen Testament. T. Blanchet pinx. In Fol.

12. La Bilancia Politica del *Boccalini*. Titel-Kupfer. T. Blanchet pinx. In Fol.

13. Eine große These mit den drey Portraiten der Pfälz. Prinzen von Neuburg; ganze Figuren. T. Blanchet pinx. In gr. qu. Fol.

14. Eine andere These, mit dem Portrait des Franz Amyot d'Albigny, der den H. Franciscus de Paula anbetet. T. Blanchet pinx. In gr. Fol.

15. Der Churfürst Friedrich Wilhelm von Branden-

burg, nimmt die Flüchtlinge aus Frankreich in seinen Schutz. Greg. Brandmüller inv. In sehr gr. Fol.

Ein Capital-Blatt.

Kenner schätzen auch vorzüglich den Laocoon, Antinous und die Latona, welche Thourneiser in Mellans Manier für Sandrarts Academie gestochen hat.

LXXXIV. Franz Ertinger.

Zeichner und Kupferetzer, geboren zu Wyl in Schwaben Ao. 1640. und zu Paris um Ao. 1700. gestorben. Von den Lebensumständen dieses Künstlers ist uns nichts bekannt. Nur so viel weiß man, daß er zu Rom und Paris mit großem Beyfall gearbeitet hat. Außer den Stücken, welche wir hier anführen, hat er auch nach Rubens und Poußin gestochen.

1. Nicolaus Machiavel, von Florenz, Politicus. F. Ertinger fec. In 8.

2. *Gabriel de Punau*, Juriscons. In Fol.

3. *Jean Ferdinand de Beughem, Evéque d'Anvers.* F. de Cock pinx. In gr. Fol.

4—13. Eine Folge von zehn Blättern: Die mathematischen Wissenschaften, durch Kinder-Gruppen dargestellt. Fr. Ertinger del et fec. In qu. 12.

14—23. Eine andere Folge von zehn Blättern Ovidische Verwandlungen, nach den schönen Mignaturen des Joseph Werner; zu Rom in Kupfer geätzt; in 8.

24—33. Zehen große Blätter: Die Geschichte der Grafen von Toulouse; nach R. la Fage; in gr. qu. Fol.
34. Die Hochzeit zu Cana; nach R. la Fage; in gr. quer Folio.
35. Verschiedene Friesen, groß und klein Format; Bachanalien; u. s. f. Nach R. la Fage.
36. Ansicht von Leuve, einer Festung in Brabant, Ao. 1678. durch die Franzosen in der Nacht eingenommen; nach Ant. F. van der Meulen; ein sehr großes Blatt in quer Format.

LXXXV. Gerard Laireße.

Mahler, Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Lüttich Ao. 1640. gestorben zu Amsterdam Ao. 1711. Sein Vater, Regnier Laireße, ein guter Mahler, lies ihn anfänglich in den schönen Wissenschaften, der Dichtkunst und Musik, unterrichten. Nachher lehrte er ihn das Zeichnen, und gab ihm die beßten Gemählde, besonders diejenigen von Bartolet Flaemel zu copiren. Schon in seinem fünfzehnten Jahre mahlte er gute Portraite, und bald nachher auch für die Churfürsten von Cöln und Brandenburg historische Stücke, wodurch er sich vornehmlich bekannt machte. Dieser Künstler hatte das Poetische der Mahlerey ganz in seiner Gewalt. Seine Ideen sind schön und erhaben; er erfand mit großer Leichtigkeit, und hatte ganz

besondere Vorzüge in den großen Compositionen seiner Gemählde, die er mit reicher Architectur auszierte. Man tadelt an seinen Figuren das kurze Verhältniß und den Mangel an Schönheit; allein einige seiner Gemählde, besonders in der Gallerie zu Caßel, beweisen, daß er nicht bey allen seinen Werken diesen Tadel verdiene. Er hat eine Abhandlung über die Mahlerey in holländischer Sprache geschrieben, welche auch in das Französische und Deutsche übersetzt wurde; auch gab er ein Zeichenbuch von 120. Blättern heraus. Er verdiente in vieler Rücksicht, daß man ihn den Poußin der Niederländer nannte.

Laireße verdient als Kupferstecher, so wie als Mahler, das nämliche Lob, und eben den Tadel. Seine Blätter haben nicht alle einerley Verdienst; dem ohngeachtet ist sein Werk von Kennern allgemein geschätzt, und für junge studirrende Künstler außerordentlich lehrreich. Es enthält 250. Blätter, welche er größtentheils selbst gestochen hat; das übrige haben Pool, Berge, Glauber u. a. ausgearbeitet. Laireße hinterließ drey Söhne, von denen er zwey in seiner Kunst unterrichtete.

Wir wollen hier seine Capitalblätter auszeichnen, welche er selbst gestochen hat.

1. Das Portrait von Laireße in Medaillon, in einer Einfaßung von Kunst-Genien getragen. Das Portrait ist von Nicolaus Visscher, das übrige von Laireße selbst gestochen; in qu. Fol.
2. Der Fall der ersten Eltern; in qu. Fol.
3. Die ersten Eltern werden aus dem Paradiese vertrieben; qu. Fol.
4. Joseph erkennet seine Brüder; in gr. qu. Fol.

Eine reiche Composition.

5. Salomon wird durch den Oberpriester zum Könige gesalbt; 1688. In gr. qu. Fol.

Eine reiche Composition.

6. Christus als Knabe, erklärt vor seinen Eltern den göttlichen Willen. Sapientia unigena Dei maximi; in Fol.
7. Der unglaubige Thomas; in Fol.
8 Christus nimmt Mose den Schleyer vom Gesicht; eine geistliche Allegorie. In Fol.
9. Die H. Therese in Entzüken bey einem Engel, welcher ein brennendes Pfeil hält; in gr. Fol.
10. Hector entreißt sich aus den Armen der Andromache, um in die Schlacht zu gehen; in qu. Fol.
11. Achilles reicht dem Caesar den Kopf des Pompejus dar; in kl. qu. Fol.
12. Ein römischer General begnadigt einige junge Krieger. Parcere subjectis. In Fol.
13. Ein römischer General läßt strafbare Krieger enthaupten. Debellare superbos; in Fol.
14. Marcus Antonius und Cleopatra. Quem Mars numquam, vicit Venus; in gr. qu. Fol.

Eine reiche Composition.

15. Marsch einer Amazonen-Truppe, denen Jäger zwey

sehr große Löwen zeigen. Virtus viri comperta actionibus probis; in gr. qu. Fol.

Eine reiche Composition.

16. Ein großes Bacchanal, wo man den Silen sitzend und den Bacchus liegend sieht, über welchen Nymphen den Weinrebensaft herabträufeln. Foecundi calices, amor immoderatus edendi, enervant vires corporis atque animi; in gr. qu. Fol.

Eine reiche Composition.

17. Venus, von Liebesgöttern umgeben, beweint den Tod des Adonis, am Fuße seines Grabmals. Animi excelsi laeta quies; in gr. qu. Fol.

18. Die Träume. Somnia fallaci ludant temeraria nocte; et pavidas mentes falsa timere; in gr. qu. Fol.

19—22. Die vier Jahreszeiten, durch Gottheiten dargestellt. Vier Plafonds in qu. Fol.

23. Diana in den Wolken blickt auf den schlafenden Endymion herab; in gr. Fol.

24. Die Nymphen des Bacchus in ihrer Freude, laßen auf den schlafenden Silen Rebensaft herabträufeln; in groß Folio.

25. Allegorie auf den Prinzen von Oranien: Wilhelmo Henrico Principi Auriaco ob fugatos hostes et Rempublicam restitutam.

Ein sehr großes Blatt.

26. Eine andere Allegorie auf den Prinzen von Oranien, mit der Fabel der Daphne und des Apollo.

Ein sehr großes Blatt.

27. Eine andere Allegorie auf eben diesen Prinzen, wo die Vorsicht über alle Regierungs-Zweige Hollands wacht.

Ein sehr großes Blatt.

LXXXVI. Samuel Bottschield.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Sangerhausen in Thüringen Ao. 1641. gestorben zu Dresden Ao. 1707. Er war erster Hofmahler zu Dresden, Gallerie-Inspector und Akademie-Director. Bottschield, mit einem großen Künstlergeiste, hatte mehr Genie als Geschmack; seine Compositionen sind in einem guten Styl, aber seine Figuren sind etwas schwerfällig und ohne Grazie. Er hat viel auf Kalk gemahlt. In dem Schloße des großen Gartens zu Dresden siehet man von seiner Hand einige gute Plafonds. In der Kirche des H. Martins zu Halberstadt wird noch eine große Abnehmung vom Kreuze aufbewahrt. Man hat von seiner Hand 70. geetzte Blätter in einem freyen und mahlerischen Styl; sie enthalten allegorische und mythologische Gegenstände unter dem Titel: Opera varia historica, poetica et iconologica.

Neben diesen wollen wir noch folgende von ihm anführen.

1. Die Armee Senacheribs wird durch den Todes-Engel geschlagen. S. Bottschield aqua forti. Plafondstück in Fol.
2—5. Vier Blätter allegorische stehende Figuren: Der Verstand, die Wißenschaft, die Weisheit und die Gewalt. In 4.

6—9. Vier Blätter. Die vier Tageszeiten, mit latein. Innschriften in 4.

10. 11. Zwey Blätter. Sinnbilder. Die Hofnung und Geduld; der Glaube und die Liebe. Oval in qu. 4.

12. Ulysses und Epeus bestimmen die Größe des Trojanischen Pferdes; in qu. Fol.

13. Hercules an der Seite der Iole sitzend, mit einem Liebesgott der an der Spindel spinnt. S. Bottschield inv. et. fec. In Fol.

LXXXVII. Elias Hainzelmann.

Kupferstecher, geboren zu Augsburg Ao. 1640. und eben da gestorben Ao. 1693. Elias und sein Bruder Johann, nachdem sie in ihrer Vaterstadt das Kupferstechen erlernt hatten, begaben sich nach Paris, wo sie verschiedene Jahre bey Franz Poilly arbeiteten, deßen Manier sie sich ganz eigen machten. Elias, der länger als sein Bruder in Paris verblieb, hatte sich auch daselbst größern Ruhm erworben durch verschiedene historische Stücke, welche er nach S. Bourdon, Dominichino, Caracci, Albano und andern Meistern stach. Elias hatte sich die Schönheit des Grabstichels seines Lehrers eigen gemacht; nur tadelt man an ihm, daß seine Zeichnung nicht allemal richtig ist. Als er in seine Vaterstadt wieder zurückkam, hat er viele Thesen und eine große Anzahl schöner Portraite gestochen.

Folgende sind seine vorzüglichsten Werke.

A. Portraite.

1. *S. Franciscus Xaverius*, S. J. Indiarum Apostolus-Augustae. In Fol.
2. Georg Philipp Riß, Pfarrer der Evangelischen Kirche zum H. Kreuz in Augsburg. J. Ul. Mayer, 1613. In Fol.
3. *Aegidius Strauch*, Wittenbergensis, S. Theologiae Doctor &c. Andreas Stech, 1682. In Fol.
4. *Marcus Huberus*, Reipubl. Augustanae Senator. Joh. Ul. Mayr pinx. In Fol.
5. Juliane Benedicta Winklerin, geborne Huberin; J. U. Mayr pinx. In Fol.
6. *David Thoman ab Hagelstein*, Jurisconsultus. Fr. de Neve pinx. In Fol.
7. *Carolus, Liber Baro a Friesen.* In Fol.
8. Frau Agnes von Schoenberg, des Oberberg- und Creyshauptmanns, Abrahams von Schoenberg, Eheliebste; in gr. Fol.
9. *Gabriel Willer*, Jurisconsultus. J. Ul. Mayr pinx. In groß Folio.
10. *Johann Jacob Haller ab Hallerstein*, Norimb. Patricius. D. Savoye pinx. In gr. Fol.
11. *Johann Christoph ab Adelmannsfelden*, Praepositus. Thesis. C. C. Kretzschmann pinx. Der Kopf fast Lebensgröße; in sehr gr. Fol.

B. Historische Stücke.

12. *Jesus amabilis, Mater amabilis, St. Regard;* in punktirter Manier; in Fol.
13. Maria, welche dem Kinde Jesus, das auf ihrem Schooße sitzt, Melken darreicht; Halbfigur. Raphael pinx. In groß Folio.
14. Christus als Gärtner, erscheint der Magdalena. Al-

bano pinx. de Poilly excud. ohne Hainzelmanns Namen. In gr. qu. Fol.

15. Der betende H. Franciscus vor einem Crucifix; nach Dominichino; in gr. Fol.

16. Maria und das Kind Jesus welches schläft, nebst dem kleinen Johannes. In Querfol.

Dieß Stück ist unter dem Namen, das Stillschweigen, nach Caracci bekannt. Daßelbe ist auch von Michael Lasne und Stephan Picart gestochen; aber Hainzelmanns seines ist das beßte.

18. Maria, sitzend in einer Lannschaft, drückt das Kind Jesus an ihre Brust; neben ihr der kleine Johannes und zwey Engel; nach S. Bourdon; in gr. qu. Fol.

19. Eine H. Familie, wo der kleine Johannes sein Lamm der Maria darreicht; nach S. Bourdon; in gr. qu. Fol.

20. Eine andere H. Familie wo der kleine Johannes dem Kinde Jesus einen Apfel darreicht; nach S. Bourdon; in gr. qu. Fol.

21. Eine andere H. Familie, wo Maria mit Wäsche beschäftigt ist; nach S. Bourdon; in gr. qu. Fol.

LXXXVIII. Johann Hainzelmann.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Augsburg Ao. 1641. und zu Berlin im Anfange des XVIII. Jahrhunderts gestorben. Dieser hatte sich, wie vorher angeführt worden, auch zu Paris unter F. Poilly gebildet. Er hat einige Stücke nach Seb.

Bour=

Bourdon gestochen. Johann hatte sich zu Paris verheyrathet; als aber seine Frau daselbst starb, so gieng er als Hof-Kupferstecher nach Berlin, wo er eine große Anzahl Portraite stach. Er zeichnete, so wie Nanteuil, seine Portraite, die er stach, in Pastell-Farben. Als beßerer Zeichner übertraf er hierinn seinen Bruder.

Folgende sind seine beßten Arbeiten.

A. Portraite.

1. *Philippe Dufour*, Chevalier, President. Paris, 1682. in 8.
2. Brustbild des Francois Lanchenu. Ad vivum del. et. sc. Paris 1680. J. Hainzelmann; in 4.
3. *Jean Baptiste Tavernier*, Ambassadeur en Perse; ganze Figur in orientalischer Tracht; 1679. in 4.
4—6. Die drey Gesandten des Königs von Siam an dem Hofe Ludwig XIV. 1686. Drey Blätter; nach der Natur gez. von Hainzelmann zu Paris; in kl. Fol.
7. *Claude le Peletier*, Ministre d'Etat, Controleur général des Finances; 1687. In kl. Fol.
8. *Michael François le Tellier*, *Marquis de Louvois*. Ferd. Voet pinx. 1686. In Fol.
9. *Jean Sobieski*, Roi de Pologne &c. J. Hainzelmann del. et sc. 1684. In Fol.
10. Georg Freyherr von Derflinger, ꝛc. 1690. Berlin; in gr. Fol.
11. Portrait des Churfürsten Friedrich Wilhelms. Adam de Clerck pinx. In gr. Fol.

B. Geistliche Geschichte.

12. Maria hält das Kind Jesus, das sie umarmt. Annib. Carracci pinx. Chéz Vallet à Paris; in Oval u. gr. Fol.

13. Eine Verkündigung der Maria; Ecce Ancilla. Sebast. Bourdon pinx. Vallet excud; in gr. qu. Fol.

14. Eine H. Familie. Testimonium enim — — S. Bourdon pinx. In Medaillon in gr. Fol.

15. Eine Ruhe in Egypten wo Maria mit Wäsche beschäftigt ist, welche das Kind Jesus, der H. Joseph und zwey Engel zum trocknen bereiten; nach S. Bourdon; in gr. qu. Fol.

LXXXIX. Johann Ulrich Kraus.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Augsburg Ao. 1645. gestorben eben daselbst Ao. 1719. Als Schüler und Schwiegersohn Melchior Küßels erwarb er sich den Ruhm eines guten Künstlers. Es scheint, daß er sich den S. le Clerc zum Muster gewählt hat. Man hat von ihm verschiedene perspectivische Aussichten von guter Wirkung, und dreyerley Bibelwerke, welche ihr Verdienst haben. Kraus wurde an mehrere Höfe nach Deutschland berufen, zog aber die Freyheit dem Glücke vor, und blieb in seinem Vaterlande. Seine Frau Johanna Sybilla Kraus, Tochter Melchior Küßels, hat sich ebenfalls durch verschiedene fleißig beendigte Stücke bekannt gemacht, wovon schon unter dem Artickel Küßels Erwähnung gethan ist.

Folgende Werke wollen wir von diesem Künstler auszeichnen.

1. *Christophorus Schültzius*, Pastor Memel. P. Fischer pinx. In 4.
2. Johann Dolle, Heßischer Arzt. C. Labert pinx. In 4.
3. Monumentum gloriae *Ernesti Augusti*, Principis Electoris Brunsvicensis primi, justis funebribus persolutis. J. Ul. Kraus del et sc. In gr. Fol.

4--9. Sechs Blätter schöne Garten-Prospecte; in qu. 4.
10—15. Sechs schöne Landschaften, in qu. 4.
16—28. Dreyzehn vorzügliche Prospecte der Stadt Nürnberg; nach den Zeichnungen J. Andr. Grafs, Ehe-Manns der berühmten Sibylla Merian; in gr. qu. Fol.
29. Ansicht der St. Peters-Kirche zu Rom; in sehr groß Format.

Ein Capital-Blatt von Kraus, mit außerordentlichem Fleiße gestochen.

XC. Matthaeus Scheitz.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Hamburg um Ao. 1646. und gegen das Ende des XVIII. Jahrhunderts gestorben. Er legte den Grund zur Mahlerey bey Philipp Wouwermann, nach dessen Manier er sich eine zeitlang bildete; aber nachher verlies er solche und mahlte Bauern-Gesellschaften im Geschmack des David Teniers; zuletzt auch historische Gegenstände. Die Gebrüder Küßel haben nach seinen Erfindungen verschiedene biblische Historien gestochen. Sein Sohn, Andreas Scheitz, ward Hofmahler in Hannover, und

Mansocki war sein Schüler. Unser Künstler hat verschiedene Stücke in Teniers Manier radirt; sie sind sehr gesucht und selten.

Folgende wollen wir hier auszeichnen.

1—4. Vier Blätter Kinderspiele, wodurch die vier Elemente dargestellt sind. M. Scheitz fec. 1671. In qu. 8.

5. 6. Zwey Landschaften; in einer Bauern, welche sich in einem Wirthshause lustig machen; in der andern eine auf dem Rasen tanzende Bauerngesellschaft. M. Scheitz fec. In 4.

7. 8. Zwey Blätter: Ein Mann trägt einen jungen Wolf in seinem Hute: Hyr heb ick junger Wulv — alle Gort. Ein Brillen-Händler: Myn Kram gist — dörch de Finger. M. Scheitz fec. 1678. In 4.

XCI. Carl Gustav ab Amling oder Ambling.

Mahler, Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Nürnberg Ao. 1651. gestorben zu München Ao. 1702. Schon in seiner Jugend zeigte er im Zeichnen sein Kunsttalent; als er größere Fortschritte in der Kunst gemacht hatte, ward er an den Hof nach München berufen, wo ihn der Churfürst nach Paris reisen ließ, um sich unter F. de Poilly im Kupferstechen zu vervollkomnen. Als er mit mehrerer Ausbildung nach München wieder zurückkam, verfertigte er eine große Anzahl Portraite, Thesen und historische Gegenstände; unter letztern schätzt man

vorzüglich die Stücke die er nach Pietro Candido gestochen hat, und welche aus der Geschichte der Kayser Otho, Ludwigs von Bayern, und des Otho von Wittelsbach dargestellt sind. Amling führte seinen Grabstichel mit Leichtigkeit, und seine Stücke sind wenig überarbeitet. Kenner vermißen an seinen Blättern eine kluge Behandlung im Hell-dunkel, und richtige Zeichnung.

Folgende sind seine vorzüglichsten Arbeiten.

A. Portraite.

1. *Maximilian Emanuel*, Princ. Elect. Bav. Thomas Macolinus Muſicus &c. ad vivum pingebat. Ser. Elect. Chalcographus C. G. Amling ſculps. 1670. in Oval in Fol.
2. *Maximilien Emanuel*, Electeur de Baviere. J. B. Champagne pinx. In gr. Fol.
3. Maximilian Emanuel, Churfürst zu Bayern, zu Pferde; Amling fec. Monachii; in gr. Fol.
4. Henriette Maria Adelaide, Herzogin von Bayern; nach Delamonce; 1675. in Oval; in gr. Fol.
5. Ferdinand Maria, Churfürst von Bayern; 1676. in Oval, in gr. Fol.
6. *Jean Comte de Berlo de Bruſs*, General de l'Electeur de Baviere 1680. in Oval in Fol.
7. *Alexander Sigismond*, Comte Palatin du Rhin, Evêque d'Augsbourg. P. F. de Hamilton pinx. In Fol.
8. Romain Liberret, Abt von St. Ulrich zu Augsburg. C. G. ab Amling ad vivum del. et ſc. Monachii; in groß Folio.

Ein schönes Portrait.

9. *Petrus Marinus Sormanus*, tot. Ord. S. Franc. Minister Generalis. In Medaillon mit Sinnbildern und allegorischen Figuren verziert; in Fol.

10. *Don Livio Odeschalchi*; in Medaillon; in 4.

11. *Marcus ab Aviano*, Concionator Capucinus; 1680. Oval, in 4.

12. Ein junger Prinz wird durch Hercules und Nestor auf den Thron geführt. Am Fuße des Thrones steht: Ungaria. Amling Sc. Monachii; in 4.

13. Die Statue des Mercurius, mit einem Liebesgott, der ihm an den Füßen Flügel anlegt. Zu Sandrarts Akademie. G. A. sc. Fol.

14. Die Statue eines Ringers; eben dahin. G. A. sc. In Folio.

B. Geistliche und andere historische Stücke.

15. Maria, das Kind Jesus haltend, mit Attributen und zwey Portraiten verziert, welche den Herzog Joseph Clemens und die Herzogin Violanta Beatrice von Bayern vorstellen. J. A. Wolf del. C. G. ab Amling sc. Ein sehr großes Blatt.

16. Das Wunderbild der tröstenden Mutter Gottes. C. G. ab Amling sc. Monachii, 1682. Oval, in gr. Fol.

17. Vero Ritratto de *S. Francesco d'Assise*; fatto à Roma nel Vaticano da Carlo Gustavo ab Amling; in kl. Fol.

18. Das Bild des H. Nicolaus Tolentin; in Oval mit Lorbeer-Zweigen. J. A. Wolf pinx. 1691. In gr. Fol.

19. Das wahre Portrait des H. Johannis, von S. Facundo. J. A. Wolf pinx. in Oval, in gr. Fol.

20. Der H. Godard knieend vor der Mutter Gottes. Joh. Drentwet del. In gr. Fol.

21. Die Geschichte der Kayser Otho, Ludwigs von Bayern, und Othos von Wittelsbach; Tapeten des

Schloßes zu München, nach den Zeichnungen und Mahlereyen des Pietro Candido ausgeführt; gestochen in 13. Blättern verschiedener Größe von C. G. ab Amling.

22—27. Die Vier Jahreszeiten, mit dem Tage und der Nacht. Sechs Blätter nach eben diesem Meister ausgeführt; in gr. qu. Fol.

28—30. Drey Monathe, September, October und December; drey Bl. nach eben diesem Meister ausgeführt; in gr. Fol.

Die complete Folge dieser Tapeten besteht in 27. Stücken, wovon 23. von Amling, die andern von Zimmermann gestochen sind. Die Platten von Amling sind nicht in den Handel gekommen, sondern der Herzog von Bayern hat sie in seinem Schatz aufbewahrt, und schenkt denen Personen Abdrücke davon, die er auszeichnen will.

31—40. Triumphbogen zu Ehren des Churfürsten Maximilian Emanuel, mit Sinnbildern; 10. Blätter, gestochen von Amling zu München; in Fol.

41. Eine große These, dem Kayser Leopold und seinem Sohne dem Prinzen Joseph zugeeignet. R. P. Antonius Lublinsky. Can. Regul. Lat. J. August. del. C. G. ab Amling fec. Monachii; in gr. qu. Fol.

42. Eine andere These, wo man die Mutter Gottes mit der Schlange unter ihren Füßen erblickt; neben ihr sind die vier Kirchenväter; Amling fec.
Ein großes Blatt.

Dieser Künstler hat noch verschiedene Stücke zu Sandrarts Akademie gestochen.

XCII. Felix Meyer.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Winterthur in der Schweitz Ao. 1653. gestorben zu Weyden Ao. 1713. Da Felix nur zum Zeichnen einige Neigung zeigte, so ward er von seinem Vater, der ein Prädicant war, einem Mahler übergeben, welcher ihn im Abzeichnen von Kupfern und Statuen bis zum Eckel marterte. So giengen einige Jugendjahre dieses Künstlers ganz verloren, bis er endlich in Verrichtungen seines Meisters zu Franz Ermels nach Nürnberg kam. Meyer zitterte für Begierde, diesen Künstler arbeiten zu sehen. Ermels bemerkte die große Neigung des jungen Mannes, und ward sein Lehrer und Freund. Bey diesem neuen Lehrer machte Meyer in kurzer Zeit so merkliche Fortschritte, daß er nach zweyen Jahren seinem Lehrer ähnlich ward. Ermels, stolz auf seinen Schüler, machte ihn mit Bemel, Roos und Rugendas bekannt, welche ihn alle als ihren Freund aufnahmen. Er mußte sich endlich von seinen Freunden trennen, reiste nach Italien und von da in die Schweitz zurück, wo er dann verschiedene Schweitzer-Reisen anstellte, und sich einen solchen Vorrath von allem was die Natur Erhabe-

nes, Schönes und für seine Kunst anwendbares hatte, in Zeichnungen sammelte, auch dadurch eine so große Fertigkeit im Erfinden und Ausführen erlangte, daß er mit leichter Mühe alles unternehmen konnte. Meyer mahlte anfänglich ganz in Ermels Manier; nachher nahm er eine größere an, und mahlte mehr aus sich selbst als nach der Natur. Melchior Roos und George Philipp Rugendas, haben verschiedene seiner Landschaften mit Figuren und Vieh ausstaffirt. Er selbst zeichnete und copierte Figuren schlecht; übrigens kann er in Rücksicht seiner Composition, seines Vortrags, und seines Baumschlages, den größten Landschaftmahlern an die Seite gesetzt werden.

Er hat verschiedene Landschaften radirt, welche von Kennern wegen ihres freyen Vortrags und klugen Anordnung sehr geschätzt werden. Nur vermißt man noch etwas mehr Harmonie und Kraft an diesen Werken.

Folgende Blätter verdienen hier angeführt zu werden.

1—12. Zwölf kleine Schweitzer-Landschaften, mit Waldung, Felsen, Häusern und Ruinen. Auf einem Steine des ersten Blattes steht: Felix Meyer fec. Christoph Weigel exc. In 8. fast viereckigt.

13—16. Vier Schweizer Landschaften mit Monumenten, Häusern und Figuren, 1701. Felix Meyer fec. In quer 4.

17—20. Vier Schweitzer-Landschaften, auf eben die Art; in qu. 4.

21—24. Vier bergigte Landschaften, mit Felsen und Häusern; in qu. 4.

XCIII. Theodor Lubienietzky.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Cracau Ao. 1653. gestorben in Pohlen um Ao. 1720. Dieser Künstler, der von einer alten polnischen Familie abstammte, und mit dem Hause Leszinski verwandt war, genoß Unterricht von G. Laireße. Als Cammerherr von Toscana, gieng er mit dem nämlichen Charackter in Dienste des Churfürsten von Brandenburg, der ihn als Akademie-Director zu Berlin anstellte. In den Schlößern des Königs von Preußen und verschiedenen andern Cabinetten befinden sich seine Gemählde, welche in historischen Stücken und Landschaften bestehen. Seine Werke sind so wohl von Kennern als Mahlern selbst geschätzt. Er war übrigens, so wie sein Vater, von der Sekte der Socinianer. Da er über diesen Gegenstand ein kleines Werk herausgegeben hatte, so überwarf er sich mit der Berliner-

Geistlichkeit; diese war so stark gegen seine Schrift erbittert, daß sie endlich durch den Henker öffentlich verbrannt ward. Ob er nun gleich dieselbe nicht unter seinen Namen herausgegeben hatte, so nahm er diese Sache doch so zu Herzen, daß er seine Entlaßung verlangte und sich Ao. 1706. nach Pohlen begab.

Lubienietzki hatte alle Masken Schlüters, welche sich am Arsenal zu Berlin befinden, gezeichnet, um sie bey Peter Schenk in Amsterdam stechen zu laßen; aber sein Vorsaz ward nicht ausgeführt. Seit Kurzem hat man indeßen 8. Stücke dieser Masken entdeckt, welche sich in dem Cabinett des Herrn Gottfried Winklers zu Leipzig befinden. Es sind die nämlichen Masken, welche auch B. Rode gezeichnet und gestochen hat. Lubienietzki hat mit einer sehr geistreichen Nadel eine Folge von 6. heroischen Landschaften radirt, von denen wir nur folgendes Blatt vor uns haben:

1. Eine heroische Landschaft mit Ruinen. Th. Lubienietzki fecit 1698. In qu. Fol.

XCIV. Joachim Franz Beich.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu München Ao. 1665. und eben daselbst gestorben Ao. 1748.

Er lernte die Anfangsgründe des Zeichnens bey seinem Vater Wilhelm Beich, der ein Mahler gebürtig aus Ravenspurg war, und zu München wohnte. Sein Künstlergeist führte ihn zu Landschaften und Bataillen; in den Schlößern des Churfürsten von Bayern sieht man von ihm sehr schöne Gemählde. Beich hat in seinen größern Gemählden die Feldzüge und Schlachten in Ungarn vorgestellt, bey welchen der Churfürst Maximilian Emanuel selbst zugegen war. Bey dem Spanischen Succeßions-Kriege und der Abwesenheit des Churfürsten, gieng Beich nach Italien und blieb lange zu Livorno und Neapel, wo seine Werke so geschäzt wurden, daß der berühmte Solimena eines seiner Gemählde copirte. Die Gegenden seiner Landschaften sind alle mahlerisch und intereßant, und mit kühnem Pinsel behandelt. Er mahlte bald in Caspar Poußins, bald in Salvator Rosas Manier.

Als Beich nach München zurückkam, radirte er vier Folgen von Landschaften, in dem Geschmack grosser Künstler, und nach allen Regeln der Kunst. Joseph Wagner hat zu Venedig nach ihm zwey Landschaften mit Hirten und Vieh gestochen.

Folgende Blätter sind von ihm selbst.

1—8. Acht bergigte Landschaften mit Vieh und vielerley Gebäuden; Joachim Franz Beich inv. et fec. aqua forti; in kl. 4.

9—14. Sechs bergigte Landschaften, wie vorerwähnte; eben so bezeichnet; in qu. 4.

15—20. Sechs bergigte Landschaften, mit Waßerfällen und Figuren, im Geschmack des Salvator Rosa; eben so bezeichnet; in kl. Fol.

21—26. Sechs Landschaften wie die vorherigen, eben so bezeichnet; in kl. Fol.

XCV. George Philipp Rugendas.

Er war Mahler, Kupferetzer, und arbeitete auch in schwarzer Kunst. Er ward Ao. 1666. zu Augsburg geboren und starb in seinem Vaterlande Ao. 1742. Er lernte die Anfangsgründe bey dem Historien-Mahler Isaac Fischer; aber sein Geschmack war mehr für kriegerische Gegenstände, welche er nach Bourguignon, Lembke und Tempesta studirte. Bey seinen Reisen hielt er sich einige Zeit zu Wien und Venedig auf; aber länger noch zu Rom. Nach einer Abwesenheit von fünf Jahren, kam er Ao. 1695. nach Augsburg zurück. Zu der Zeit brach der spanische Succeßions-Krieg aus, da er dann Gelegenheit hatte, das nach der Natur zu studiren was er bisher nur aus seiner Einbildungskraft genommen. Das Bombardement und die Ein-

nahme Augsburgs Ao. 1703. durch die Franzosen und Bayern gaben ihm hinlängliche Gelegenheit, nach der Natur zu studieren. Eben zu dieser Zeit gab er in sechs Blättern die kriegerschen Operationen der Franzosen und Bayern von Ao. 1703. und 1704. in der Stadt Augsburg und dortigen Gegenden, heraus.

Unter den Bataillen-Mahlern verdient Rugendas einen vorzüglichen Rang. Seine Zeichnung ist kühn und richtig; seine Zusammensezungen sind wohl geordnet, und sein Colorit ist größtentheils verständig. Alles was er mahlte verräth wenig Mühe, und große Leichtigkeit. Man bewundert in seinen Stücken die verschiedenen Stellungen der Pferde. Ohngeachtet der großen Anzahl seiner Gemählde, welche man in den Gallerien und Cabinetten Deutschlands findet, hat er noch eine große Anzahl Blätter radirt, und auch in schwarzer Kunst verfertigt, welche Reitbahnen, Jagden, Scharmüzel, Belagerungen, Bataillen rc. vorstellen. Unter seinen drey Söhnen, welche sich alle in der Kunst ausgezeichnet haben, wollen wir nur den dritten Sohn Christian unter den Werken des Vaters hier anführen.

A. Radirte Blätter von J. Ph. Rugendas.

1. Caprici di *Giorgio Filippo Rugendas*, 1698. 6. Bl. in qu. 8.
2. Diversi Pensieri fatti per *Giorgio Filippo Rugendas*, Pittore. Aug. Vind. 1699. 8. Bl. in 8.

3—10. Acht Blätter verschiedener Reutereyen; in qu. 8.

11—16. Sechs Blätter Reuter auf ihrem Marsche; quer 8.

17—22. Sechs Blätter Reuter, in verschiedenen Bewegungen; in 8.

23—28. Sechs nummerirte Blätter, vorstellend die kriegerischen Unternehmungen der Franzosen und Bayern zu Augsburg und in den umliegenden Gegenden von Ao. 1704. in qu. Fol.

Sind Capital-Blätter von P. Rugendas radirt.

B. Blätter in schwarzer Kunst von G. Ph. Rugendas.

29. Ein Husaren-Obrister zu Pferde; in Fol.

30—34. Vier Blätter Gefechte zwischen Preußischen Husaren und Ungarn; in qu. Fol.

35—38. Vier Blätter Löwen- Tiger- Strauß- und Büffel-Jagden; in qu. Fol.

39—42. Vier Blätter Kriegsunternehmungen während eines Feldzugs wider die Türken; in gr. qu. Fol.

43—48. Sechs Blätter Kriegsunternehmungen während einem Feldzuge; in gr. qu. Fol.

49—56. Acht große Blätter Reitbahnen; in gr. qu. Fol.

57. Blätter in schwarzer Kunst nach Ph. Rugendas, von seinem Sohne Christian.

Sie sind in gelben Oker oder braun abgedruckt, und von guter Wirkung.

58. 59. Zwey bergigte Landschaften mit Landleuthen; in kl. qu. 4.

60. 61. Zwey Blätter: Reuter=Gefechte; in qu. 4.

62—65. Vier Blätter: Soldatenzüge und Lager; in 4.

66—69. Vier Blätter: Scharmützel und Feldlager=Beschäftigungen; in qu. 4.

70—73. Vier Blätter: Gottesdienst im Lager; eine Schlacht; Verbinden der Verwundeten; Begraben der Todten; in kl. qu. Fol.

74—79. Sechs Blätter: Arbeiten und Belustigung im Lager; in qu. Fol.

81—85. Sechs Blätter: Reutergefechte und Bataillen; in qu. Fol.

86—91. Sechs Blätter: Bataillen, Schlachtfelder und Belustignngen im Felde; in qu. Fol.

92—99. Acht Blätter: Reutergefechte, Attacken auf Verschanzungen, Märsche, und Lager; in qu. Fol.

100—119. Zwanzig nummerirte Blätter: Husaren, Reutereyen, Züge von Feldgepäcke; in qu. 4.

XCVI. Jacob Christoph le Blond oder le Blon.

Mahler und Kupferstecher, vorzüglich in der schwarzen Kunst; geboren zu Frankfurth am Mayn Ao. 1670. und gestorben zu Paris Ao. 1741. Man hält ihn für einen Verwandten des Michael le Blond; auch war er es von der berühmten Sybilla Merian. Dieser Künstler hat ein unruhiges Leben geführt. Während den Jahren 1696. und 1697. war

er

er zu Rom, als Mahler bey der Kayserl. Gesandschaft des Grafen von Martinitz. Er benutzte seinen Aufenthalt, um die Kunst an der Quelle zu studieren, und des Umgangs mit den vorzüglichsten Künstlern, besonders mit Carl Maratti zu genießen. Ein niederländischer Mahler, Bonaventura Overbeck, überredete le Blond, mit ihm nach Amsterdam zu gehen; daselbst mahlte er Portraite in Mignatur, welche wegen ihres lebhaften Colorits denen in Oel gemahlten nichts nachgaben. Als seine Augen anfiengen schwach zu werden, mahlte er in Oel sehr gute Cabinet-Stücke. Da le Blond einen immer forschenden Geist besaß, so beschäftigte er sich auch oft mit neuen Erfindungen. Er versuchte mit glücklichem Erfolge, in Kupfer zu stechen, und verschiedene historische Gegenstände und Portraite in Farben auf blau Papier oder auf Leinwand abzudrucken. Da ihm diese Versuche gelungen waren, so führte er auch größere Stücke aus; er gieng in dieser Absicht nach London, wo ihm eine Gesellschaft die nöthige Summe zu der Ausführung seines größern Plans vorschoß. Er fieng an, in seiner neuen Manier die beßten Gemählde abzudrucken die er nur haben konnte; aber durch eine üble Wirthschaft schlug

diese Unternehmung fehl, und endigte sich durch schlechte Produkte. Kurz darauf errichtete er in London eine Tapeten-Fabrike; aber die Ausgaben waren so außerordentlich groß, daß seine Theilnehmer sich genöthigt sahen, mit ihm bankerott zu machen.

Le Blond hatte sich lange in Engelland aufgehalten, und gab Ao. 1730. ein Buch heraus, welches er zu London in englischer und französischer Sprache drucken ließ, das sich aber äußerst selten gemacht hat. Es hat den Titel: *Il Colorito*, où l'Harmonie du Colorit dans la Peinture, réduite à des principes infaillibles et à une pratique mécanique, avec des figures pour en faciliter l'intelligence. Par *Jaques Christophe le Blon;* ein Band in 4. mit fünf Kupfertafeln.

Diejenigen, welche über le Blonds Erfindung deutliche Belehrung wünschen, finden solche in dem Werke des Abraham Boße: De la maniere de graver &c. in der Ausgabe von Cochin dem Sohne von Ao. 1758. in 8.

Da le Blond alle seine Unternehmungen in Engelland vereitelt sah', gieng er Ao. 1738. nach Frankreich, um auch da die Erfindung seiner Kunst auszubreiten. Er erhielt zu dieser Absicht Ao. 1740.

ein Königl. Privilegium. Er bildete da verschiedene Schüler; aber alles was sie leisteten, war weit unter den Verdiensten ihres berühmten Lehrers. Ohngeachtet der großen Talente dieses Künstlers sah' er überall sich in seinen Hofnungen getäuscht; unglücklich zu London, nicht glücklicher in Paris, starb er endlich im Hospital im 71. Jahre seines thätigen Lebens. Nach dem Catalog des Herrn von Heinecke bestehet das Werk le Blonds aus 28. Blättern, und wird im Churfürstl. Kupferstich-Cabinet zu Dresden vollständig aufbewahrt. Herr Heinrich Sebastian Hüsgen, der in seinem artistischen Magazine gute Nachrichten über Frankfurther-Künstler geliefert hat, giebt das Werke le Blonds mit 33. Blättern an. Uebrigens sind dieselben äußerst selten, und werden von wahren Kennern sehr gesucht und geschätzt.

Folgende Blätter sind die vorzüglichsten dieses Künstlers, in Farben abgedruckt.

1. Portrait König Georg II. natürliche Größe; in gr. Fol.
2. Portrait der Königin, Gemahlin Georg *II.* in gr. Fol.
3. Drey Kinder Karls *I.* Halbfiguren; nach van Dyck; sehr gr. Bl. in qu. Format.
4. Portrait Carondolets nach Raphael. Natürlichen Größe; in gr. Fol.

5. Portrait Peter Paul Rubens, nach van Dyck. Natürliche Größe.

6. Portrait eines Venetianischen großen Herrn mit spizigem Barte; nach Titian. Natürliche Größe.

7. Die H. Agnese; ganze stehende Figur, ein sehr großes Blatt, scheint nach Dominichino zu seyn.

8. Die H. Cäcilie mit gefalteten Händen; Halbfigur; sehr großes Blatt, nach eben dem Meister.

9. Eine Ruhe in Egypten; in der Ferne der junge Tobias mit dem Engel; nach Titian; sehr gr. qu. Fol.

10. Eine nackende Venus, auf einem Bette liegend; nach Titian; sehr gr. qu. Fol.

11. Der Triumph der Galathea mit Polyphem; nach C. Maratti; sehr gr. qu. Fol.

12. Cupido mit seinem Bogen beschäftigt; nach Corregio; sehr gr. Bl.

13. Die Keuschheit Josephs, ganze Figuren; nach Cignani; sehr gr. Bl.

14. Christus am Oelberge; dem Caracci zugeschrieben; sehr gr. Bl.

15. Christi Grablegung; nach Titian, sehr gr. Bl.

16. Eine Magdalena mit einem Todtenkopfe; Halbfigur; nach einem unbekannten Meister; sehr gr. Bl.

Man hat davon Abdrücke auf Velin=Papier.

17. Eine Maria, mit gefalteten Händen im Schooße; Halbfigur; nach einem unbekannten Meister; gr. Bl.

18. Der H. Johannes liebkoset das Kind Jesus. Zwey stehende Figuren; nach van Dyck, gr. Bl.

19. Portrait des Prinzen Eugenius von Savoyen; gestochen zu Amsterdam Ao. 1710. gr. Bl.

20. Portrait Ludwigs *XV.* Königs von Frankreich; gestochen zu Paris. Gr. Bl.

21. Portrait des Cardinals Fleury; gestochen zu Paris; gr. Blatt.
22. Portrait Anton van Dycks; gr. Bl.

XCVII. Samuel Blesendorf.

Oel- und Email-Mahler und Kupferstecher, geboren zu Berlin um Ao. 1670. und eben da gestorben Ao. 1706. Er war der Sohn eines Goldschmiedts und Email-Mahlers, und lernte die Kunst im väterlichen Hause. Samuel mahlte sehr gut Portraite in Oel, welche er, in der Manier des P. van Gunst, auch sehr gut in Kupfer stach. Er war einer der ersten Profeßoren der Kunst-Akademie zu Berlin, und genoß eine jährliche Pension von 1000. Reichsthalern. Man findet viele von ihm gestochene Portraite in Puffendorfs Geschichte von Schweden.

Wir wollen folgende seiner Arbeiten hier auszeichnen.

1. Carl *XI.* König von Schweden; in 4.
2. Carl *XII.* König von Schweden, in 4.
3. Friedrich, Rudolph, Ludwig, Baron von Canitz; in Folio.
4. A. Dorthea Emeranta von Canitz, gebürtig von Arnimb; in Fol.
5. Maria Tugendreich von Below; in Fol.
6. *Franciscus à Meinders*, Elect. Fried. Wilh. Minister. G. Ramodon pinx.
7. Christoph Haubold ab Houwald; 1694. In Fol.

8. *Samuel Baron de Puffendorf*; in Fol.
9. Friedrich *III.* Churfürst von Brandenburg; 1696. In Fol.
10. Friedrich Wilhelm, Erb-Prinz. In gr. Fol.
11. Portrait des Churfürsten Friedrich Wilhelms. Adam de Clerk pinx. In gr. Fol.
12. Portrait Johann Friedrichs von Brandenburg, Marggrafens von Anspach, und seiner Gemahlin, Leonore Erdmuthe Luise von Sachsen-Eisenach. In einem Garten sitzend, von Caspar Netscher 1682. gemahlt; in gr. qu. Fol.

Mit dem größten Fleiße gestochen.

XCVIII. Constantin Friedrich Blesendorf.

Jüngster Bruder Samuels; mahlte in Mignatur, in Waßer- und in Oel-Farben, radirte und stach in Kupfer. Er ward um Ao. 1675. zu Berlin geboren, und starb daselbst Ao. 1754. Constantin, mit allen Kunstanlagen, hat, wegen seiner ausschweifenden Lebensart, nichts zu seiner Vollkommenheit gebracht. Er war Profeßor der Geometrie und Perspective bey der Kunst-Akademie zu Berlin, und arbeitete viel für die Buchhändler. Ohngeachtet seiner Lebens-Unordnung ward er sehr alt, und starb endlich an dem Fall von einer Treppe herab.

Folgende wenige Blätter wollen wir von ihm anzeigen.

1. Titelblatt zu *Juliani* Opera. S. Blesendorf inv. C. F. Blesendorf sc. In 4.
2. Titelblatt zu *Beyeri* Thesaurus Antiquitatum. C. F. Blesendorf fec. In Fol.
3. Portrait Friedrich Wilhelms, Churfürsten zu Brandenburg; 1688. In gr. Fol.

XCIX. Martin Bernigeroth.

M. B.

War Kupferstecher, geboren zu Ramelsburg im Mansfeldischen Ao. 1670. und starb zu Leipzig Ao. 1733. Er hatte zwey Söhne, von denen der älteste, Johann Martin, (geboren zu Leipzig Ao. 1713. und daselbst gestorben Ao. 1767.) den Vater in seinen Arbeiten unterstützte, und nach dessen Tode sehr viel Portraite in der Manier seines Vaters stach.

Martin hat eine fast unglaubliche Anzahl Portraite, fast mehr schlecht als gut gestochen; theils war das Original Schuld nach dem arbeitete, theils seine eigene Ausführung. Es fehlte ihm zwar nicht an guten Anlagen, aber an Geschmack und richtiger Leitung. Da er immer nach Brod arbeiten mußte, so stach er alles was ihm vorkam, und half sich wie er konnte. Mußte er das Portrait eines Geistli-

chen, eines Gelehrten, eines Kaufmanns stechen, so zeichnete er den Kopf, und setzte ihn auf den Körper eines Prälaten, einer Magistrats-Person, eines Staatsministers, nach den Portraiten Drevets, Edelinks, Willens, Schmidts, die er copirte, und von denen er eine kleine Sammlung zu dieser Absicht besaß.

In dem Kupferstich-Cabinet zu Dresden befindet sich das ganze Werk der Bernigrothe in 8. Portefeuillen aufbewahrt. Im Dictionnaire des Artistes de *Heinecken* findet man von p. 565. bis 628. ein ausführliches Verzeichniß seiner Blätter.

Wir wollen hier das Beßte von ihm anführen.

1. *Henricus de Bunau de Dahlen et Dornsen.* Hausmann pinx. In 4.
2. Caspar Schamberg, Bürger und Handelsmann in Leipzig; in kl. Fol.
3. *Johann Caspar Grimm*, Medicinae Doctor Lipsiensis. Blattner pinx. In Fol.
4. Prinz Leopold von Anhalt Deßau, der Deßauer genannt, zu Pferde; im Hintergrunde eine Bataille. In Folio.

Selten.

5. *Thomas Benedictus Richter*, Mercator Lipsiensis. A. de Manjocki pinx. In Fol.
6. Theodorus Oertel, aus Gautsch und Dewitz. A. Manjocki pinx. In Fol.

7. *Fredericus II.* Gothanus, Saxonum Dux. Ganze Figur; in gr. Fol.
8. *Fridericus Augustus II.* Rex Poloniarum, Elect. Saxoniae; ohne Namen des Mahlers, L. Silvestre; in gr. Fol.

Blätter von seinem Sohne, Johann Martin Bernigeroth.

1. *Johannes Godofredus Bauerus;* Poloniar. Regi Consiliis &c. C. F. R. Lisiewsky pinx. 1764. In Fol.
2. Johann Adolph, Herzog von Sachsen Weißenfeld; 1745. In gr. Fol.

   Ist das beßte Blatt von ihm.

3. *Johannes Jacobus Mascovius*, Jctus, Historiographus &c. Hausmann pinx. 1762. In gr. Fol.
4. Christian Gottlieb Baron von Hohenthal. A. de Manjocki pinx. 1765. In gr. Fol.

C. Anton Balthasar König.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Berlin um Ao. 1676. und daselbst gestorben Ao 1740. Die Lebens-Umstände dieses Künstlers sind uns nicht hinlänglich bekannt; man weiß nur, daß Anton Friedrich König, Mignatur-Portrait-Mahler am Hofe zu Berlin, sein Sohn war. Uebrigens machen folgende Stücke, welche wir vor uns haben, dem Künstler Ehre.

1. Friedrich Wilhelm, König von Preußen; Wiedemann Pict. Regis pinx. In gr. Fol.
2. Friederich Baron von Derfflinger, General der Cavallerie des Königs von Preußen; in gr. Fol.

3. Carl Gottfried Schrader, Königl. Preußischer Hofrath; in gr. Fol.
4. Alexander Hermann, Graf von Wartensleben. Ant. Pesne pinx. Berlin 1716. In gr. Fol.
5. Monument Carl Gottfried Schraders; mit lateinischer Innschrift; in gr. Fol.

CI. Christian Albert Wortmann.

Kupferstecher, geboren in Pommern um Ao. 1680. Er gieng in seiner Jugend nach Berlin, wo er unter Wolfgang das Kupferstechen lernte. Im 25. Jahre ward er nach Cassel zum Landgrafen als Hof-Kupferstecher berufen. Von Cassel kam er nach Dresden, wo er verschiedene Portraite stach, und sich unter Christian Friedrich Boetius ganz ausbildete. Ao. 1727. gieng er nach St. Petersburg; wohin er berufen ward.

Folgende Portraite wollen wir hier von ihm anführen.

1. Ernst Ludewig, Landgraf von Heßen-Darmstadt; in Fol.
2. *Joachimus Justus Breithaupt*, Theologiae Doctor in Acad. Hall. J. A. Rudiger pinx. C. A. Wortmann Ser. Hafs. Landgr. Sculptor; in Fol.
3. Johann Samuel Drobisch, des Raths und Handelsmann zu Dresden; in Fol.
4. Hermann Joachim Hahn, Prediger in Dresden und daselbst ermordet Ao. 1726. Gestochen zu Dresden von C. A. Wortmann; in Fol.

5. *Anna*, Rufsorum Imperatrix. L. Caravac pinx. C. A. Wortmann. sc. Petropoli 1731. In Fol.
6. Alexis, Sohn Peter *I.* Landden pinx. Wortmann sc. in Folio.

CII. Jacob Frey.

Dieser große Künstler war Zeichner, stach in Kupfer und radirte. Er ward zu Lucern Ao. 1681. von armen Eltern geboren, und starb zu Rom Ao. 1752. Frey mußte, ohngeachtet seiner großen Neigung zur Kunst, und ohngeachtet der Beweise die er schon im zehnten Jahre von seinem angebornen Kunsttalent ablegte, zu einem Wagner oder Stellmacher in die Lehre gehen. Sein Vetter, ein Künstler in Meßing und Elfenbein, der ihn bey seinem Vater im Zeichnen unterrichtet hatte, und eine Reise nach Italien thun mußte, kam nach langer Zeit von da wieder zurück, und befreyte den jungen Frey vom Wagner-Handwerk, unterrichtete ihn ferner im Zeichnen, und zeigte ihm die Vortheile den Grabstichel zn gebrauchen, so daß Frey durch seine Versuche bald bekannt ward. Seine Freunde, welche sein Talent erkannten, veranstalteten für ihn eine Reise nach Rom, um sich ganz der Kunst zu widmen und da auszubilden. Frey legte sich daselbst einzig auf die Kupferstecherkunst; und um sich für

Mangel zu schützen, machte er in Rom Bekanntschaft mit rechtschaffenen Geistlichen, welche ihm einige Heiligen-Bilder zu stechen gaben, die er mit vielem Beyfall beendigte. Sie machten ihn darauf mit dem Arnold von Westerhout von Antwerpen bekannt, der sich in Rom durch seinen Grabstichel viel Ruhm erworben hatte. Dieser redliche Mann nahm ihn zu sich, und zeigte ihm alle Vortheile der Kunst, so wohl mit der Nadel als mit dem Grabstichel, so daß er in zehn Monathen Meister von beyden Arten zu arbeiten war. Westerhout empfahl unsern Frey dem großen Maratti, um ihn als Zeichner ganz auszubilden; dieser nahm ihn liebreich auf, und ließ ihn zur Probe den Herkules mit der Schlange, nach einer Zeichnung des Hanibal Carraci stechen. Maratti erstaunte über die geschwinde und treue Ausführung, und sagte: „Alle historische Kupferstecher haben den Grabstichel zu viel gebraucht; daher fallen ihre Umriße „zu sehr ins Harte; ich nehme selbst die vortreflichen Werke eines Dorigny nicht davon aus„. Er rieth daher dem jungen Frey, sich mit der Nadel beßer bekannt zu machen, weil sie mehr Mahlerisches als der Grabstichel habe. Frey befolgte

diesen Rath, nnd brachte es endlich so weit, daß, nach dem Urtheil des berühmten Bernhart Picarts, seine Arbeiten nicht gestochen, sondern gemahlt zu seyn schienen.

Frey war also von der Stuffe eines Wagners bis zur Würde eines der größten Zeichner und Kupferstecher gestiegen. Die Großen in Rom schätzten ihn, und trugen ihm auf, die Kupfer und das Bildniß zu dem Predigtbuche des Cardinals Caßini zu stechen, verlangten aber, daß diese Arbeit gänzlich mit dem Grabstichel gemacht werden sollte. So bald Frey mit dieser mühsamen Arbeit fertig war, griff er wieder nach seiner Lieblings-Manier, und gebrauchte das Etzwaßer, radirte das Meiste in seinen Werken, und brachte es durch den Grabstichel in eine mahlerische Harmonie.

In Herrn Joh. Caspar Füeßlins Geschichte der beßten Künstler in der Schweitz befindet sich im III. Bande, unter Jacob Frey, ein Verzeichniß aller seiner Werke die er herausgegeben und selbst im Verlag gehabt hat. Das Gewölbe des Altierischen Saals, die Creuzigung des Apostels Andreas, beyde nach Maratti; Aurora und Ariadne nach Guido, und das Grabmahl

Gregorius XIII. nach Rusconi, waren seine Lieblingsstücke. Das ganze Werk von Frey besteht aus 80. Blättern. Die guten Abdrücke haben sich sehr selten gemacht. Sein Sohn Philipp hat nachher des Vaters Kupferstichhandel übernommen, die mehresten Platten aufgearbeitet, und dadurch die schöne Harmonie dieser Blätter verdorben.

Folgende Blätter sind die vorzüglichsten dieses Meisters.

A. Portraite.

1. *Carolus Eques Maratti*; von ihm selbst gemahlt.
2. Papst Innocentius *XIII.* Aug. Massuccius inv. In groß Folio.
3. Papst Benedictus *XIII.* zu Pferde; A. Massuccius pinx. In gr. Fol.
4. Papst Gregorius *XIII.* in seiner Kanzel, oder sein Epitaphium; nach dem Marmor des Camillo Rusconi; in groß Folio.
5. Hieroninius Picco de Mirandola, Cardinal. P. Nelly pinx. In gr. Fol.
6. *Clementina* M. Britan. Franc. et Hib. Regina. Jac. Frey ad vivum del. et sc. Romae. In gr. Fol.

B. Historische Stücke.

7. Eine H. Familie, nach Raphael; sehr treue Copie nach Edelink, nach dem Original zu Versailles gestochen; in Folio.
8. Die Liebe mit drey Kindern; nach Albano; in qu. Fol.
9. Die Entführung der Europa; nach Albano; in qu. Fol.

10. Der Tod der H. Petronelle; nach Guerchino; Rom 1731. in gr. Fol.

11. Saul und Ananias. Abiit Ananias — Act. Apost. C. IX. v. 17. nach P. Cortona. 1740. In gr. Fol.

12. Eine symbolische Vorstellung mit der Unterschrift: Congregavit de Regionibus Liberos. Nach Bianchi; in gr. Folio.

13. Eine Krönung der Maria; nach Annib. Carraci. In gr. Fol.

14. Maria und das Kind Jesus auf einem Throne von Engeln umgeben; giebt das Scapular dem H. Simeon rc. mit der Innschrift: Ecce Signum Salutis — — — nach S. Conca; in gr. Fol.

15. Der H. Franciscus de Paula erweckt ein todtes Kind; nach Lambertini; in gr. Fol.

16. Custos Clementia Mundi. Clementia auf einem Regen-Bogen sitzend, begleitet von den Tugenden der Kirche; eine Allegorie nach C. Maratti; in sehr gr. Fol.

17. Der H. Bernardus führt zu den Füßen des Innocentius *II.* den Gegen-Pabst Victor. Sanctus Bernardus Abbas — nach C. Maratti. 1743. In gr. Fol.

18. Der Kayser Augustus verschließt den Tempel des Janus; nach C. Maratti; in gr. Fol.

19. Der Erzengel Michael. Michael et Angeli ejus; nach Guido; in gr Fol.

20. Die Kirchen-Väter unterreden sich über die Schwangerschaft der Maria; nach Guido; in gr. Fol.

21. Aurora mit den Stunden, vor dem Wagen des Apollo; nach Guido. Ein sehr großes Blatt, Quer-Format in zwey Blättern.

22. Bacchus auf seinem Triumph-Wagen mit Ariadne; nach Guido; eben so groß.

23. Der Tod der H. Anna; nach Andreas de Sacchi; 1726. In gr. Fol.

24. St. Romualdus vom Camaldulenser-Orden; nach A. de Sacchi. In gr. Fol.

Ist Freys Lieblingsstück, und unter dem Namen der weiße Mönch, bekannt.

25. Die Marter des H. Sebastians; nach Dominichino; in gr. Fol.

26. Der H. Hieronymus empfängt sterbend das Abendmahl; nach dem berühmten Gemählde des Dominichino, in der Kirche des H. Hieronymus zu Rom; in gr. Fol.

27—30. Die vier Winkel des H. Carls von Catenari zu Rom: Die Gerechtigkeit, die Mäßigkeit, die Gewalt, und die Klugheit vorstellend, nach Dominichino; Vier große Blätter in Fol.

CIII. Elias Christoph Heiß.

Mahler und Kupferstecher in schwarzer Kunst, geboren zu Memmingen in Schwaben und daselbst gestorben Ao. 1731. Er war ein guter Zeichner, und würde in der Mahlerey große Fortschritte gemacht haben, wenn er sich mehr damit beschäftigt hätte. Er begab sich nach Augsburg, heyrathete daselbst, und war zu seiner Zeit einer der ersten Kupferstecher in schwarzer Kunst. Er gab eine große Anzahl Theses und große Portraite heraus, arbeitete bis in sein 60. Jahr, und hatte so viel mit seinem Kupferstichhandel gewonnen, daß er sich bey seiner Vaterstadt ein Landgut kaufte, wo

er auch starb. Sein Neffe, Gottlieb Heiß, stach ebenfalls in schwarzer Kunst, so wie sein Onkel, und starb Ao. 1740.

Folgende Blätter wollen wir von Elias auszeichnen.

1. Die Zusammenkunft der ersten Eremiten, der H. H. Paulus und Antonius in der Wüste; in kl. Fol.
2. *Petrus Alexewitz*, Zaar et Magn. Dux Moscoviae in Fol.
3. *Fridericus Augustus* Rex Polon. et Elect. Saxon. David Hoyer pinx. In Fol.
4. *Henricus Adamus Fridelii.* Wagner pinx. In gr. Fol.
5. Elisabetha Amanin, geborne Heiderin von Lindau. Tob. Laub pinx. In gr. Fol.
6. *Johan. Philip. Schönborn*, Episc. Herbipol. fast Lebensgröße; in sehr gr. Fol.
7. Christus am Oelberge, gestärkt durch einen Engel; Carlo Maratti pinx. sehr gr. Fol.
8. Die Mutter Gottes, auf der Welt-Kugel. Heiſs et Vogel fecit; sehr gr. Fol.
9. Eine Anbetung der Hirten; Heiſs et Vogel fecit; sehr gr. Fol.
10. Eine Verkündigung; eine Thesis, nach I. H. Bergmüller; in gr. Fol.

CIV. Bernhard Vogel.

Kupferstecher in schwarzer Kunst und mit dem Grabstichel, geboren zu Nürnberg Ao. 1683. und daselbst gestorben Ao. 1737. Er lernte bey Christoph Weigeln das Kupferstechen, und übertraf

bald seinen Lehrer. Als er sich in Augsburg nie- dergelaßen, heyrathete er die Tochter des Elias Christoph Heiß, wiedmete sich ganz, so wie sein Schwiegervater, dem Arbeiten in der schwarzen Kunst, und gab auch das bekannte Kupezkysche Werk in dieser Manier heraus. Seine Gewandtheit des Grabstichels und seine mahlerische Ausführung in der schwarzen Kunst, sind Beweise der schönen Ta- lente dieses Künstlers. Da sein Hauswesen in Unordnung war, sahe er sich genöthigt alles zu ver- kaufen, und sich nach Nürnberg zu wenden, wo er bald nachher starb. Sein Sohn, Johann Chri- stoph, arbeitete auch in schwarzer Kunst nach Kupezky.

Folgende sind seine beßten Blätter.

A. Portraite mit dem Grabstichel.

1. Johann Michael Weickmann, zu Augsburg. L. Cont. Eichler pinx. B. Vogel sc. Aug Vind. In Fol.
2. *Augustus Hermannus Frankius*, Theol Profes. in Academ. Hall. In Fol.
3. Johann Noa Buirette von Oehlefeld auf Wilhelms- dorf, in Nürnberg. Georg de Marees pinx. In Fol.
4. *Paul Tucher de Simmelsdorf*, *de Nuremberg*. Daniel Preissler pinx. 1713. in gr. Fol.
5. *Johannes Schrag*, Argent. Secretarius Senior. P. F. Tassaert del. Aug. Vind. In Fol.
6. *Johannes Michael Welser*, Reipubl. Norimb. Senator. J. C. Hirschmann pinx. In gr. Fol.

B. Portraite in schwarzer Kunst.

7. *Bernardus Vogel*, Chalcographus Norimb. Joh. Christoph Vogel fil. In Fol.

8. *Joannes Kupetzky*, Pictor, et ejusdem filius. B. Vogel fec. 1737. In Fol.

9. *Michael Godfried Wittber*, Chirurgus Norimb. J. Kupetzky pinx. In Fol.

10. *Samuel Urlsperger*, Ministerii Augustani Senior. Gottfr. Eichler pinx. In Fol.

11. Christoph Weigel, Kupferstecher zu Nürnberg. Joh. Kupetzky pinx. 1735. In Fol.

12. S. Dannhauer, oder Donauer, Mahler. J. Kupertzky pinx. 1736. In Fol.

13. Johann Melchior Dinglinger, Juwelier. J. Kupetzky pinx. 1736. In Fol.

14. George Blendinger, Mahler. J. Kupetzky pinx. In Folio.

15. Ein Mann im Neglige, an einem Theetische Toback rauchend. J. Kupetzky pinx. 1735. In Fol.

16. Ein Mann im Pelze, Caffe trinkend. J. Kupetzky pinx. 1735. In Fol.

CV. Johann Georg Bergmüller.

JB.

War Mahler, stach in Kupfer und radirte. Er ward Ao. 1678. zu Dirkheim in Bayern geboren und starb zu Augsburg Ao. 1762. Herzog Maximilian Philipp von Bayern lies ihn in München die Kunst bey Andreas Wolf erlernen. Hierauf

reiste er nach Düßeldorf und nach den Niederlanden, und studirte vorzüglich nach Carl Maratti. Er ward endlich durch seinen Fleiß ein sehr geschickter Historienmahler so wohl in Oel als auf naßen Kalk; dieß bewiesen seine Gemählde in den Kirchen und Cabinetten zu Augsburg, wo er sich niedergelaßen hatte. Er hat auch viel radirt, und Radiernadel und Grabstichel bey seinem historischen Vortrage sehr einsichtsvoll zu vereinigen gewußt. Bergmüller ist auch Verfaßer zweyer Werke; das eine hat den Titel: Antropometria, oder die Statur des Menschen nach den verschiedenen Altern vom Jahr 1723. Das andere: Der Geometrische Maaßstab in der Architectur vom Jahr 1752. Im Jahre 1720. ward er Director der Augsburgischen Mahler-Akademie. Sein Sohn Johann Baptist folgte ihm in der Kunst mit glücklichem Erfolge. Die Kiliane, die Haide, Heiß, Vogel, Fridrich, Goetz, und andere, haben nach ihm gestochen.

Folgende Stücke verdienen von ihm ausgezeichnet zu werden.

1—4. Vier Blätter: Die Taufe Christi, die Verklärung, die Auferstehung, die Himmelfarth. In 4.

5. Die Empfängniß der Maria. Mit einer Einfaßung; in Quart.
6. Maria sitzend, wird von dem Kinde Jesus geliebkoset; in 4.
7. Der Tod des H. Josephs; S. Joseph Moriens. In 4.
8. Christus am Oelberge; in 4.
9. Sancta Catharina Victrix; in 4.
10. Die Marter des H. Sebastians; in 4.
11. Der H. Dominicus empfängt von dem Kinde Jesus, von Maria getragen, den Rosenkranz; in 4.
12. Der H. Franciscus kniend, küßt die Füße deß Kindes Jesus; in 4.
13. Eine Allegorie auf unglückliche Zeiten. Tumultum adduxit Tempus; in 4.
14. Die Gerechtigkeit und der Friede. Justitia et Pax obsculatae sunt; in 4.
15—18. Die vier Jahreszeiten, durch schwebende Figuren vorgestellt. Vier Bl. mit dem Monogramma. 1730. In Quart.
19—22. Vier Blätter: Zeichen des Zodiacs. J. G. B. 1730. In 4.
23—27. Fünf Blätter: Tugenden unter weiblichen Figuren vorgestellt: Die Wißenschaft. Die Furcht Gottes. Der gute Rath. Die Frömmigkeit. Die Gewalt. In kl. Fol.

CVI. Peter Bemmel.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Nürnberg Ao. 1689. uud daselbst gestorben Ao. 1723. Er war, so wie sein Großvater Wilhelm Bemmel, aus Utrecht gebürtig, und der beßte Schüler des

Cornelius Zaftlevens; ein vortreflicher Landschaft- und Bataillen-Mahler. Auf einer Reise nach Italien mahlte er die schönsten Gegenden dieses Landes, und zierte solche mit Wasserfällen, die er geschmackvoll anzubringen wußte. Er ließ sich zu Nürnberg nieder, wo man noch viele seiner Werke findet. Er war besonders glücklich in der Vertheilung des Schattens und Lichts.

CVII. Georg Bemmel.

Sohn Wilhelms und Vater Peter Bemmels; er starb im hohen Alter zu Nürnberg; mahlte auch Landschaften und Bataillen, in der Manier des J. Ph. Lembke. Er hinterließ zwey Söhne, von denen sich Peter am meisten auszeichnete. Er hat ebenfalls eine Folge von Landschaften in sehr mahlerischem Geschmack radirt.

Wir wollen hier beyde Folgen von Landschaften von Wilhelm und Peter anführen.

1—6. Sechs Landschaften in die Höhe. Wilhelm Bemmel fc. 1654. kl. Fol.

1—6. Sechs Landschaften; Quer-Format, Peter Bemmel fc. H. J. Oftertag &c. Regensburg kl. quer. Fol.

CVIII. Franz de Paula Ferg.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Wien Ao. 1689. gestorben zu London Ao. 1740. Er lernte

das Zeichnen bey seinem Vater Pankrazius Ferg, und das Oelmahlen bey Joseph Orient. Er mahlte Gesellschaftsstücke von verschiedenen Menschenklassen, in geistreichem Geschmack. Seine Landschaften, ländlichen Lustbarkeiten, Märkte, Fischereyen und Jagden, behandelte er in einer sehr interessanten Manier, und staffirte solche mit schönen kleinen Figuren. Seine Gemählde sind ungemein selten, theils weil er langsam mahlte, theils wegen seines häuslichen Kummers, da er unglücklich verheyrathet war, und in größter Dürftigkeit starb.

Ferg hat mit vielem Geschmack eine Folge von kleinen Blättern radirt, welche Landschaften, Ruinen, Fontainen, alle mit schönen Figuren staffirt, vorstellen; sie haben zum Titel: Capricci fatti per F. F. in 8.

CIX. Hieronymus Sperling.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Augsburg Ao. 1693. und im hohen Alter daselbst verstorben. Er erlernte die Kunst bey Kraus und Preißler zu Nürnberg. In Scheuchzers Physica Sacra findet man einige gute Stücke von ihm, vorzüglich sein Titelkupfer. Er heyrathete Katharina Hecklin, welche in Migniatur und Kupferstechen

sich ebenfalls ausgezeichnet hat. Sperling wird als ein guter Kupferstecher geschätzt, der mit einer richtigen Zeichnung einen schönen Grabstichel verband. Vorzüglich zeichnete er sich in architektonischen Stücken aus.

Wir wollen folgende wenige Blätter von ihm anführen.

1. Der Medaillon Wilhelms V. Herzogs von Baiern, schwebend durch Engel gehalten. Allegorie, in Fol.
2—14. Dreyzehen Blätter Allegorien auf die zwölf Monathe, mit einem Titelkupfer; jedes Blatt mit zwey Innschriften und sechs lateinischen Versen; in Fol.
15. Ein großes Feuerwerk zu Turin vom J. 1742. Ein sehr gr. Bl.

CX. Daniel Herz.

Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Augsburg Ao. 1693. und eben daselbst gestorben Ao. 1754. Er trat schon in seiner Jugend in der Kunst hervor. Ao. 1723. gab er, in Gesellschaft mit Thelott, ein Zeichenbuch von 60. Blättern heraus. Herz war einer von den Künstlern, welche mehr Genie als Geschmack besitzen. Kenner bewundern in seinen Arbeiten die kühne Ausführung und eine reiche Zusammensetzung; sie wünschen aber auch mehr Harmonie im Ganzen, und eine gut

überdachte Beendigung. Was an dieses Künstlers Arbeiten das Aug am meisten beleidigt, sind die gothischen, abgeschmackten Einfassungen und Verzierungen, mit denen vorzüglich die Augsburger- und Nürnberger-Künstler, die Kunst selbst bis in der Architektur verunedelt haben. Dem ohngeachtet ward Herz Direktor der Kayserl. Kunstakademie zu Augsburg. Nach seinem Tode folgte ihm in diesen Ehrenposten sein Sohn, Johann Daniel Herz de Herzberg, Comes Palatinus und Reichsritter. Dieser gab Ao. 1758. einen Plan zu einer Akademischen Cadetten-Schule heraus, welcher wegen seiner Seichtigkeit viel Aufsehen machte, und damals in den deutschen Journalen sehr mitgenommen wurde.

Herz, der Vater, hat eine so große Anzahl Kupferstiche geliefert, daß, zumal bey der außerordentlichen Größe seiner Blätter, kaum ein ganzes Künstlerleben dafür hinzureichen scheinet.

Wir wollen hier nur einige wenige seiner beßten Arbeiten anführen.

Folgende sind alles sehr große Blätter.

1. Eine Verkündigung; eine sehr reiche Composition.
2. Die Kreuzerhebung durch St. Helena.
3. Eine Himmelfahrt der Maria.

4. Eine Anbetung der Könige.
5. Ein Ecce Homo.
6. Christus am Kreuze zwischen den beyden Schächern.
7. Der Tod des Ananias.
8. Paulus streitet mit den Philosophen zu Athen.
9. Das Urtheil Salomons.
10. Proceßion der Königin Maria Theresia, um zu ihrer Krönung zu gehen.

CXI. Johann Elias Ridinger.

Dieser berühmte Thier-Mahler, Zeichner und Kupferetzer, ward Ao. 1695. zu Ulm geboren, und starb Ao. 1767. zu Augsburg. Er genoß einigen Unterricht im Zeichnen bey seinem Vater, der ein geschickter Schreibemeister war, und sehr artig kleine Figuren, Pferde und Thiere zeichnete. Christoph Resch lehrte ihn die Anfangsgründe der Mahlerey. Sein Talent führte ihn zur Thiermahlerey. Da er sich zu Augsburg niedergelaßen hatte, so zeichnete und stach er für die Buchhändler und Kupferstichhändler. Seine Gemählde sind nicht zahlreich; daher dürften sie mit der Zeit sehr selten werden. Seine Zusammensetzungen sind geistreich und gut erfunden. Er hat die Characktere der Thiere und vorzüglich der wilden, mit einer bewunderns-würdigen Wahrheit geschildert. Man kann seine Abbildungen als eine Naturhistorie der Thiere an-

sehen. Er führt den Beobachter seiner Werke in das Dickigt der Wälder, mitten unter Bären und Tieger; und beschreibt ihre Formen, ihre Höhlen, ihre Handlungen, mit der Genauigkeit eines Naturforschers. Die kluge Vertheilung seines Lichts bilden die meisten seiner Stücke zu einem angenehmen Ganzen. Seine Landschaften sind mahlerisch wild, so wie es den Thierarten, welche er darstellt, angemeßen ist. Uebrigens verräth seine Manier einigen Zwang; daher man oft die Freyheit der Natur darinn vermißt. Ueberhaupt ist seine Zeichnung etwas schwerfällig, und die menschlichen Figuren mit wenig Geschmack dargestellt. Seine Pferde sind selten nach ihrem Charackter geschildert.

Eine große Anzahl seiner Blätter ist historisch und nach der Natur gezeichnet, indem sie Thiere auf Jagden vorstellen, denen er selbst beywohnte. Unter jedem Stücke befindet sich eine deutsche Beschreibung von der Jagd, die es vorstellt.

Seine Söhne, Martin Elias und Johann Jacob, haben auch gestochen. Ersterer radirte das Bild seines Vaters, wie er vor der Staffeley in einem Walde sitzt, und einen Hirsch mahlt. Letzterer verfertigte ebenfalls das Bild seines Vaters in

schwarzer Kunst, wie er vor der Lampe arbeitet. Ridingers Werk ist sehr ansehnlich. Wir wollen die wichtigsten Stücke daraus anführen.

1—12. Das Paradies in einer Folge von zwölf Blättern: Adam und Eva, und die ganze Schöpfung mit allen Thieren vorstellend; eine große Composition, in Fol.

13—28. Sechszehen nummerirte Blätter, in einer Folge Fabeln, unter denen No. 3. 7. 8. und 10. die vorzüglichsten sind. In Fol.

29. Eine Folge von schön ausgeführten Wolfs- und Fuchsköpfen; in Fol.

30—33. Vier große Blätter in die Höhe. Eines stellt Bären vor, welche einen Hirsch zerreißen; ein anderes Wildschweine, welche sich in einem Walde gelagert haben. In gr. Fol.

Diese sind Ridingers beßte Arbeiten.

34. 35. Zwey Jagden nach der Natur gezeichnet: Eine Hirschjagd mit Hunden, und eine Bärenjagd mit Hunden; in Fol.

36. 37. Zwey Jagdstücke: Ein großes Wildschwein, Ao. 1755. vom Herzog von Würtenberg geschoßen; ein großer Hirsch Ao. 1757. von der Herzogin von Würtenberg geschoßen. In Fol.

38—53. Sechszehen Blätter: Jagden des großen und kleinen Wildprets, so wie diese Jagden an verschiedenen Höfen Deutschlands üblich sind.

Unter jedem Stücke ist eine deutsche und französische Erklärung. Reiche Compositionen und sehr intereßante Stücke; in gr. qu. Fol.

54—71. Achtzehen Blätter: Reutereyen, alle Uebungen einer Reitbahn vorstellend; in gr. qu Fol.

72—84. Dreyzehen Blätter: Wilde Thiere vorstellend; in gr. qu. Fol.

CXII. Johann Alexander Thiele.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Erfurth Ao. 1695. und zu Dresden Ao. 1752. gestorben. In seiner Jugend war er gemeiner Soldat. Seine große Neigung zur Landschaftmahlerey führte ihn zu einem Gemählde Agricolas, das er in Wasserfarben copirte; dadurch machte er Bekanntschaft mit diesem Mahler, und genoß seinen Rath und Beystand. Man sagt, Thiele sey in Deutschland der erste gewesen, der Landschaften in Pastel gemahlt habe. Er hatte vorzüglich dem Manjocky seine Kenntniße in der Oel-Mahlerey zu verdanken. Als er Hofmahler zu Dresden ward, so mahlte er die schönsten Gegenden Sachsens, und vorzüglich die Gegenden an der Elbe und der Saale. Einige seiner Landschaften sind fast bis ins Schwarze nachgedunkelt; in seinen letztern Arbeiten hat er aber diesen Fehler vermieden, und ein helleres und lebhafteres Colorit gebraucht. Man hat von ihm mehrere radirte Blätter, die er zu verschiedenen Zeiten gestochen hat. Er hinterließ einen Sohn zu Dresden, welcher auch gestochen hat. Der größte Ruhm

für J. A. Thiele ist, daß der große Mahler Dietrich sein Schüler war.

Folgende sind seine beßten radirten Blätter.

1. 2. Zwey reiche bergigte Landschaften mit Ruinen und Gebäuden im antiken Geschmack. A. Thiele fec. aqua forti 1725. No. 1. 2. in qu. Fol.

Selten.

3. 4. Zwey kleine Landschaften mit Bauerhäusern; leicht radirt. Ein Fries 1. Zoll hoch, ohne Namen.

5—7. Drey kleine bergigte Landschaften; eben so. J. H. Thiele. Kleine Blätter.

8. Eine heroische Landschaft mit Ruinen und Monumenten; Al. Thiele, aqua forti; in kl. 4.

9. 10. Zwey Landschaften: Das alte Elb-Thor bey Pirna von zwey Seiten. A. Thiele ad vivum del. et fec. 1742. In qu. 4.

11. 12. Zwey Landschaften. Gegenden bey Naumburg. Ad. vivum del. et fec. A. Thiele. 1743. In qu. 4.

13—18. Sechs große Blätter: Gegenden von Pillnitz, Königstein, Meißen, Dresden; einige von verschiedenen Seiten. 1726. In gr. Fol.

Diese sechs Blätter sind nicht so gut ausgeführt, wie die vorhergehenden.

CXIII. Paul Troger.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Zell im Bisthum Brixen Ao. 1698. starb zu Wien Ao. 1777. Er vervollkommete sich in der Kunst unter Dom. Joseph Alberti, und gieng hierauf nach Wien wo

er sich durch verschiedene Gemählde für einige Kirchen im Oesterreichischen bekannt machte.

Troger wußte das Erhabene in den Gegenständen aus der heiligen Geschichte gut darzustellen, und seinen Figuren edeln Schwung und richtige Zeichnung zu geben. Er ward Direktor der Kayserl. Akademie zu Wien.

Von seinen Hand haben wir historische Gegenstände und Landschaften mit Figuren, Thieren und Ruinen, die er mit vielem Geschmack radirt hat, und wovon wir folgende auszeichnen.

1. Eine H. Familie. Paul Troger fec. 1721. In 8.
2. Eine andere H. Familie. Paul Troger fec. In 8.
3. Maria und das Kind Jesus. Paul Troger fec. In 8.
4. Der H. Joseph liebkoset das Kind Jesus. P. Troger fec.
5. Der todte Heyland auf dem Schooße der in Ohnmacht gesunkenen Maria. P. Troger fec. In kl. 4.
6. Die leidende Maria, von Engeln umgeben. P. Troger fec. In Fol.
7. 8. Zwey kleine Landschaften; die Eine mit zwey Schaafen, die Andere mit einem liegenden Esel und einem Schaafe. P. Troger fec. In qu. 12.
9. 10. Zwey Landschaften mit antiken Marmorfiguren; in 12.
11. Eine Landschaft, mit vielen antiken Monumenten und Genien; in 12.
12. Eine Landschaft mit eben diesen Monumenten, mit Genien welche zeichnen .P. Troger fec. 1724. In qu. 4.

CXIV. Johann Justinus Preisler.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Nürnberg Ao. 1698. und daselbst gestorben Ao. 1771. Er war der Sohn Johann Daniels, Mahlers und Zeichners zu Dresden, und dann Akademie-Directors zu Augsburg. Nach einem acht jährigen Aufenthalte in Italien kam er in seine Vaterstadt zurück, und machte sich durch die Grablegung Christi, ein Altar-Gemählde, bekannt. Preisler mahlte auch einen Plafond für den Grafen von Wied, der die Apotheose des Eneas vorstellt. Er folgte seinem Vater als Akademie-Director. Er radirte viel Stücke mit Geschmack, worunter folgende die beßten sind.

1—4. Vier Blätter: Die vier Elemente. Edm. Bouchardon inv. et del. In qu. Fol.

5—54. Fünfzig Blätter in einer Folge der schönsten Statuen, welche in Rom sind, von Bouchardon gezeichnet; in Folio.

55—64. Zwanzig Blätter Plafonds, von Rubens in der Jesuiten-Kirche zu Antwerpen gemahlt; mit den Portraiten von Rubens und van Dyck; in qu. Fol.

CXV. Georg Martin Preisler.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Nürnberg Ao. 1700. und daselbst gestorben Ao. 1754. Er war der

der zweyte Sohn Johann Daniels, und wiedmete sich schon in seiner frühen Jugend dem Zeichnen und Kupferstechen. Er zeichnete für Italien verschiedene schöne Portraite und historische Stücke. Auch stach er einige antike Statuen aus der Dresdner-Antiken-Sammlung; die Stücke, welche Preisler in das Werk über die Dresdner-Antiken verfertigt hat, sind noch, unter den übrigen Stichen, die beßten. Als guter Zeichner gab Preisler öffentlichen Unterricht in der Mahler-Akademie zu Nürnberg.

Folgende sind seine beßten Stücke.

1—21. Eine Folge von ein und zwanzig der schönsten antiken und modernen Statuen, welche sich zu Rom und Florenz befinden; nach den Zeichnungen seines Bruders Johann Justin gestochen. In Fol.

22. Imago *Philippi Stosch*, Lib. Baronis rerum antiquarum studiosi. Ab Emundo Bouchardon Gallo e Marmore exsculpta Romæ M. DCCXXVII. Joh. Just. Preisler del. Norimb. In Fol.

23. Johann Dominicus Ferretti, ein Gemählde haltend, das die Liebe vorstellt. Giov. D. Feretti del. In Fol.

24. Johann Dominicus Campiglia, ein Gemählde haltend, das eine Ruhe der Diana vorstellt. J. D. Campiglia del. In Fol.

25. *Cosmus III.* Ferdinandi II. et Victoriae Roboreae Fil. Magnus Dux Etruriae Sextus. J. D. Campiglia del. In groß Folio.

26. *Anna Maria Francisca*, Julii. Franc. Sax. Lan. Ducis;

primum Philip. Guil. ex Elect. Pal. R. dein Johan. Gast. J. M. D. E. Uxor. J. D. Campiglia del. In gr. Fol.
27. Anna Catharina Scheidlin. J. Kupetzki pinx. In groß Folio.
28. Johannnes Hieronymus Loeffelholz. Norimb. Senator. J. J. Preisler del. In gr. Fol.

CXVI. Johann Martin Preisler.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Nürnberg Ao. 1715. gestorben zu Coppenhagen Ao. 1794. Er lernte das Kupferstecher von seinem Bruder Georg Martin, und wiedmete sich mit dem glücklichsten Erfolge historischen Gegenständen; dieß beweiset sein erster Kupferstich, den er nach Guido herausgab: David und Abigael. Ao. 1739. reiste er nach Paris, wo er sich Schmidt und Wille zu Freunden machte, und verschiedene Stücke stach, welche seinen Ruhm vermehrten. Ao. 1744. ward er an den Hof nach Coppenhagen berufen, wo er zum königl. Hofkupferstecher und Professor der Mahlerakademie ernannt ward. Er hat nach verschiedenen italiänischen und französischen Meistern gearbeitet. Sein Kupferstich von Friedrich V. zu Pferde, nach der Bronze-Statue von Sailly, macht ihm die größte Ehre.

Folgende sind seine beßten Stücke.

A. Portraite.

1. Der Cardinal von Bouillon, sitzend mit allegorischen Nebenwerken. Rigaud pinx. In Fol.
2. Friedrich V. König von Dännemark und Norwegen. Tilo pinx. In Fol.
3. Christian VI. König von Dännemark und Norwegen; ganze Figur. Wahl pinx. In gr. Fol.
4. Charlotta Amalia von Plessek; ganze Figur, in einem Garten. Wahl pinx. 1750. In gr. Fol.
5. *Johannes Granis*, Regis Historiographus. Wahl pinx. 1758. In Fol.
6. *Jacobus Benzelius*, Episcopus Upsal. Copenhague 1731. In Fol.
7. Otto, Graf von Thott. F. Krafft pinx. In gr. quer Fol.
8. Johann von Wiedewelt, Hof-Bildhauer und Professor der Mahler-Akademie. P. Als pinx. Copenhagen 1772. In Fol.
9. Klopstok. Juel pinx. 1780. Preisler sc. 1782. In Fol.
10. Johann Andreas Cramer, von seinem Freunde J. M. Preisler. In Fol.
11. Friedrich Gabriel Resewitz; ein Denkmahl der Freundschaft, von J. M. Preisler; in Fol.
12. Balthasar Münter; von seinem Freunde J. M. Preisler; in Fol.
13. Christian Fürchtegott Gellert. Ant. Graff pinx. In Fol.
14. Statue zu Pferde, welche die Ostindische Compagnie dem Könige Friedrich V. in Bronze errichten ließ. J. Sailly del. J. M. Preisler sculpsit.
Ein sehr grosses Blatt.

B. Historische Stücke.

15. Der Graf von Thott, bey seinem Rückzuge zu Gatt-

noe, erhält den Orden des Königs von Dännemark. Tibi. In 4.

16. Ein Mann auf einem Scheiterhaufen; in 4.

Ist das älteste Blatt des Künstlers.

17. Die glückliche und üble Begegnung; mit Zueignung an Wille; in Fol.

18. Ein allegorisches Blatt auf die Inoculation der Blattern der Gräfin von Bernstorf. Pro Incolumitate. Prima Inoculationis usum exemplo suo docuit Hafniæ 1754. In 4.

Sehr selten.

19. David und Abigael; nach Guido, in gr. qu. Fol.

20. Die Erscheinung des Heil. Petrus; nach Guido; in gr. Fol.

21. Ganymed, durch den Adler Jupiters entführt; nach J. B. M. Pierre; in qu. Fol.

22. Ein Bachanale; dem Könige von Dännemark zugeeignet 1732. In gr. qu. Fol.

23. Semiramis setzt die Krone des Ninus auf, nach J. M. Pierre; in gr. Fol. aus der Dreßdner-Gallerie.

24. Eine Kreuztragung, nach Paul Veronese; in gr. qu. Fol. Eben daher.

25. Der Triumph Davids über Goliath. Trevisani pinx. In sehr gr. qu. Fol.

26. Jonas, predigt zu Ninive. Salvator Rosa pinx. In gr. Fol.

27. Die berühmte Madonna della Sedia, nach Raphael, 1784. In Fol.

Mit diesem Stücke hat der Künstler seine Laufbahn als Kupferstecher geendigt.

CXVII. Johann George Preisler.

Würdiger Sohn und Schüler Johann Martins, geboren um Ao. 1750. Er hielt sich verschiedene Jahre zu Paris auf, und vervollkommnete sich bey J. G. Wille. Er stach zu Paris das schöne Blatt: Icarus nach Vien, nach welchen er Ao. 1787. als Mitglied der Mahlerakademie zu Paris aufgenommen ward. Nun befindet er sich zu Coppenhagen als Professor bey der Mahler-Akademie.

CXVIII. Valentin Daniel Preisler.

Kupferstecher in schwarzer Kunst, geboren zu Nürnberg Ao. 1717. und gestorben ebendaselbst Ao. 1765. Er war der jüngste von den vier Söhnen Johann Daniels, der, zum Studiren bestimmt, schon auf der Universität zu Altdorf einen Anfang gemacht hatte. Aber das Beyspiel seiner Brüder, oder vielmehr seine Neigung, war Ursache, daß er sich als Kupferstecher ganz der schwarzen Kunst wiedmete. Er reißte nach Coppenhagen, seinen Bruzu besuchen. Bey seiner Zurückkunft verfertigte er, unter den Namen S. Walch, den größten Theil der Bürgermeister von Zürich, nach den Zeichnungen J. C. Füßlins. Seitdem hat er verschiedene

Stücke in schwarzer Kunst nach den Gemählden aus den Cabinetten des Königs von Dännemark herausgegeben, von denen wir hier die beßten anführen wollen.

1. *Christian Wolf*, Philosophus. V. D. Preisler fec. In Fol.
2. *Gottfridus Thomasius*, Philosophus. J. Kupetzky pinx. In Folio.
3. Johann Sigismund Holzschuer. J. Kupezky pinx. In Folio.
4. *Daniel de Superville de Rotterdam.* C. G. Oeding. pinx. J. V. Preisler sc. In gr. Fol.
5. *Barbara Helena, Ph. Wilh. Oeding Pictoris Uxor, Joannis Preisleri filia.* Ph. Wilh. Oeding ad viv. pinx. V. D. Preisler sc. In gr. Fol.
6. Brustbild eines Alten im kahlen Kopfe. Rembrandt pinx. 1755. In Fol.
7. Eine junge Frau, Halbfigur, in ganzer Ansicht, einen flachen Hut auf dem Kopfe; aus dem Kabinet des Königs von Dännemark. Rembrandt pinx. 1749. In Fol.

Es ist der nämliche Gegenstand, den Schmidt unter dem Titel: la Juive fiancée, gestochen hat.

CXIX. Jacob Maennl.

Kupferstecher in schwarzer Kunst, geboren zu Wien um Ao. 1695. und daselbst in seinen beßten Jahren gestorben. Christoph Lauch, damahliger Gallerie-Inspector des Kayserl Gemählde-Cabinets zu Wien, unternahm Ao. 1720. alle Gemählde dieser Gallerie, welche noch durch die Gallerie des Erzherzogs Leo-

pold zu Brüßel vermehrt ward, in Kupfer herauszugeben; Maennl wurde zu dieser Unternehmung gewählt; das große Werk ward angefangen, aber der Tod des Unternehmers und Künstlers verhinderte deßen Beendigung. Er hatte nur 30. Gemählde gestochen, welche nach und nach herausgegeben wurden. Man lobt die Arbeit des Stechers, und bedauert, daß dieß gute Unternehmen unterbrochen ward. Es ist unbekannt, was mit den Platten vorgenommen worden; man behauptet zu Wien, daß die Erben, von dem Kayserl. Hofe ohne Beystand gelaßen, sie zerschnitten, und als altes Kupfer verkauft hätten. Man kann daher leicht begreifen, daß nichts Seltneres ist, als diese Blätter, welche mit dem Portrait Kayser Karls VI. 31. Stücke ausmachen. Der Herr von Heinecke in seiner Idée d'une Collection d'Estampes pag. 49. giebt uns ein Verzeichniß dieser Stücke, nach einem Exemplare, das M. Mariette besaß.

CXX. Anton Joseph Prenner, oder von Prenner.

Er war Mahler, Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Wien um Ao. 1698. Nach dem Tode

Männle, faßte Prenner von Neuem den Entschluß, die kayserl. Gallerie im Kupferstiche herauszugeben. Er verband sich zu dieser Arbeit den Andreas Altamonte, Franz Stampart, Johann Adam Schmutzer und einige andere. Die Kupferstiche dieser Gallerie waren alle in Quart, und wurden, ohne Ordnung, so wie sie beendigt waren, herausgegeben. Die damaligen Abdrücke sind jezt immer noch gesucht. Lange Zeit nachher machte man daraus ein Werk von vier Theilen, welches unter folgendem Titel erschien:

Theatrum Artis Pictoriae, quo tabulæ depictæ, quæ in Cæsarea Vindobonensi Pinacotheca servantur, leviore cælatura exhibentur, ab *Antonio Joseph de Prenner*. Viennæ, Pars I. 1728. Pars II. 1729. Pars III. 1731. Pars IV. 1733. in Fol. Diese vier Theile enthalten 160. Stücke, 40. Stücke in jedem Theile. Die Kupfer sind alle in grosse geschmacklose Verzierungen hineingedruckt, um ihnen die gehörige Foliogrösse zu geben. Uebrigens haben die Prennerischen Blätter immer ihr Verdienst, und es fehlt ihnen weder an richtiger Zeichnung, noch an geschmackvollem Vortrag; vorzüglich sind die ersten Abdrücke von guter Wirkung. Ao. 1735.

gaben Prenner und Stampart noch ein anderes Werk heraus, mit ihren beyden Portraiten. Dasselbe enthält 30. Stücke, und stellt die Ordnung dar, in welcher die Gemählde der Gallerie und andere Seltenheiten aufbewahrt sind. Es führt den Titel: Prodromus seu præambulare lumen reserrati portentosæ magnificentiæ Theatri — — — — — — — — — — — — — — — — edita à *Francisco de Stampart* et *Antonio de Prenner*, Cæsareæ Camerae Pictoribus. Typis Johannis Petri von Ghelen. S. C. R. E. M. Aulæ Typographi. In gr. Fol. Man vermuthet, daß Caspar und Johann Joseph Prenner seine Söhne waren. Von erstern befindet sich in der Dorotheen-Kirche zu Rom ein Altarbild. Der zweyte Sohn scheint seinem Vater in seinen Arbeiten beygestanden zu haben. Eben dieser gieng nach Italien, und arbeitete an dem *Museo Fiorentino*. Außerdem hat er noch 45. Platten nach den Mahlereyen des Taddeo Zuccheri im Schloße Caprarella gestochen; sie enthalten die Thaten des Hauses Farnese. Prenner der Vater hat noch außer seinen Galleriearbeiten verschiedene Portraite gestochen, unter denen sich folgende auszeichnen.

1. Johann Gottfried Auerbach, Mahler Kayser Karls VI. in Fol.
2. Graf von d'Odt, Gouverneur von Wien; J. G. Auerbach pinx. In Fol.

CXXI. J. A. Müller.

Kupferstecher, geboren zu Wien um Ao. 1700. Die Lebensumstände dieses Künstlers sind uns nicht bekannt; aber die Werke, die er geliefert hat, sind Beweise, daß er verdient, bekannter zu werden. Alles was man von ihm weiß, ist, daß er eine Zeitgenoße der Gebrüder Schmutzer war. Seine Kupferstiche sind mit einem feinen Grabstichel ausgeführt, und machen die angenehmste Wirkung durch ihren duftigen Vortrag. Man hat von ihm einige Portraite, und drey Stücke nach Rubens aus der Gallerie des Fürsten von Lichtenstein, von denen zwey aus der Geschichte des Decius sind, welche mit denen dreyen, durch die Gebrüder Schmutzer gestochen, eine Folge ausmachen.

Wir können folgende als seine beßten Arbeiten anführen.

1. *Philippe Louis Comte de Sintzendorf*, Ministre d'Etat. Martin Altomonte pinx. In gr. Fol.
2. Jakob von Schuppen, Mitglied der königl. Akademie zu Paris, und Direktor der kayserl. zu Wien, von ihm

selbst gemahlt, und gestochen von J. A. Müller, in gr. Fol.
3. Die beyden Söhne Rubens in ihrer Jugend; aus der Lichtensteinschen Gallerie. Rubens pinx. In gr. Fol.
4. Decius nachdem er seinen Streitern befohlen, gegen den Consul Manlius zu ziehen, steigt zu Pferde, um seine Feinde zu schlagen; aus eben der Gallerie. Rubens pinx. In gr. qu. Fol.
5. Decius, tödtlich im Streit verwundet, fällt vom Pferde, und die Lateiner flüchten; aus eben der Gallerie. Rubens pinx. In sehr gr. qu. Fol.

Die Gebrüder Schmutzer.

CXXII—CXXIV. Johann Adam, Joseph und Andreas.

Alle drey Kupferstecher, geboren zu Wien um Ao. 1700. Sie starben alle drey in dem Zeitraum Eines Jahres nacheinander; der Aelteste Ao. 1739, die beyden andern Ao. 1740. Ihr Vater, welcher der Sohn eines Kayserl. Generals war, der in Kriegsdiensten einen Theil seiner Güter verloren hatte, sahe sich, bey deßen Tode, traurigen Hülfsmitteln ausgesetzt. Die Untreue seiner Vormünder vergrößerte sein Unglück, so daß er sich genöthigt sahe, um sein Brod zu verdienen, auf Stahl und Eisen für die Waffenschmiede zu stechen. Er arbeitete in diesem Geschmack verschiedenes Feuergewehr, und verfertigte eine Menge Schloßer-Arbeit. Er

erzog seine Söhne in eben dieser Profeßion; aber sie verließen ihn, um sich ganz dem Kupferstechen zu wiedmen.

Johann Adam, ohngeachtet seines anhaltenden Fleißes, konnte doch nicht seinen Brüdern nachkommen. Er hat mit an der Wiener-Gallerie unter Altomonte, aber mit wenig glücklichem Erfolge gearbeitet. Was er noch am beßten lieferte, waren die drey Portraite der Kayserinnen Eleonore, Amalia und Elisabeth. Joseph und Andreas haben fast immer mit einander gearbeitet, und setzten auch ihre beydseitigen Namen auf die Platten; der, welcher das meiste daran gearbeitet hatte, nannte sich immer zuerst. Alle drey haben ihren Vater zum Lehrer gehabt, der keineswegs Künstler war. Alles, was sie leisteten, hatten sie ihrer Neigung und ihrem Fleiße zu verdanken. Joseph verstand sehr gut die Behandlung des Scheidewaßers, und wußte die Parthien mit dem Grabstichel wohl zu vereinigen. Andreas, welcher Leichtigkeit in seinen Grabstichel brachte, studirte nach den Kupferstichen des van Dalen und de Bolswert. Die drey Gemählde, welche die Schmutzer nach Rubens aus der Lichtensteinschen Gallerie gestochen haben, sind ihre

beßten Werke, welche wir auch hier mit einigen andern anführen wollen.

1. Kayser Karl *VI.* ganze Figur; in Kayserl. Tracht. M. de Meytens pinx. Andreas et Josephus Schmutzer sc. Vienn. Austriae; in gr. Fol.
2. Die Kayserin Elisabeth Christiana. J. G. Auerbach pinx. Andr. Schmutzer sc. In Fol.
3. Durchschnitt eines reichen Tempel-Gebäudes, mit Gottheiten und Tropheen ausgeziert. Joseph Galli Bibiena inv. et del. Andreas & Joseph Schmutzer sc. Viennae; in gr. Fol.
4. Das Innere eines heydnischen Tempels, mit Gottheiten und Tropheen geziert. J. G. Bibiena inv. et del. Andr. et Jos. Schmutzer sc. In gr. Fol.
5. Decius, nachdem er in der Schlacht, welche der Consul Cornelius Coßus aus Unvorsichtigkeit gegen die Samniten unternommen, eine Anhöhe eingenommen hatte, befiehlt seinen Hauptleuten, sich den Weg durch die Feinde zu bahnen. In gr. Fol.
6. Decius, nachdem er vor der Schlacht von Veseris, wider die Lateiner, 413. Jahr nach Roms Erbauung, die Eingeweide eines Opferthieres wegen des Ausgangs um Rath fragen ließ, erhält vom Priester die Antwort: Daß die Eingeweide nichts Günstiges versprächen. In gr. qu. Fol.
7. Decius sieht in eben der Schlacht die Römer gebunden als Gefangene, und wiedmet sich den Höllischen Göttern, um seine Armee zu retten. In gr. Fol.

Letztere drey Blätter sind alle nach Rubens, aus der Lichtensteinschen Gallerie, und von Andreas und Joseph Schmutzer gestochen.

CXXV. Jacob Schmutzer.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Wien Aō. 1733. und gegenwärtiger Director der Akademie der Zeichen- und Kupferstecherkunst zu Wien. Er verlor schon im achten Jahre seinen Vater Andreas Schmutzer; da er ganz ohne Vermögen war, so übergaben ihn seine Anverwandten einem Fleischer, der ihn sein Handwerk lehren sollte. Er ward anfänglich genöthigt, die Hammel zu hüten, welche zur Schlachtbank bestimmt waren. Da die Weide für diese Thiere nicht weit von der Kunst-Akademie war, so übergab er seine Herrde seinen Cameraden, und gieng fleißig dorthin, wo er zeichnete; da aber der Geruch seiner Kleider den übrigen Schülern unangenehm war, so wollten sie ihn nicht länger dulden. Endlich zog ihn der berühmte Medailleur, Matthias Donner, aus seiner Verlegenheit, und nahm ihn zu sich. Nachdem er vorzüglich die Architectur studirt hatte, so kam er auf drey Jahre, als Architect, nach Ungarn. Dem ohngeachtet hatte er seine Lieblings-Neigung nicht aufgegeben; denn in seinen Erhohlungsstunden zeichnete und mahlte er historische Stücke. Als er nach Wien zurückkam, trieb er zwar die Architectur, um sein Brod

zu verdienen; allein sobald er nur einige Stunden frey hatte, so wandte er sie zum Kupferstechen an, welches nun immer sein Lieblingsgeschäft blieb. Endlich hatte er das Glück, von dem Baron von Kettler, dem großen Beschützer der Kunst, eine Pension zu erhalten, der auch für sein ferneres Fortkommen sorgte. Seine Versuche im Kupferstechen gefielen seinem Gönner so wohl, daß er den Fürsten Kaunitz dringend bat, daß die Kayserinn den jungen Schmutzer nach Paris senden möchte, um unter Wille sich ganz auszubilden; denn dieser berühmte Künstler suchte vorzüglich seine Landsleute zu fördern, und sie in Kurzem auf den rechten Weg zu bringen. Nach Verlauf von vier Jahren ward er wieder nach Wien berufen, und von der Kayserin Maria Theresia zum Director ihrer neuen Akademie ernannt. Schmutzer kann unter die Classe der beßten Kupferstecher dieses Jahrhunderts geordnet werden. Sein Grabstichel ist kühn und ausdrucksvoll, und in seinen Blättern sieht man daß er ein guter Zeichner ist. Bey der großen Anzahl Schüler, die er gebildet hat, kann man sagen, daß er jetzt zu Wien der große Künstler ist, der Wille in Paris war.

Seine beßten Arbeiten sind folgende:

1. Don *Emanuel* dell' illustre famiglia *Dewalls*, General Maggiore dall Imperadore Carolo VI. J. Schmutzer del. et sc. In 8.

2. Joseph von Sonnenfels; demselben gewiedmet von seinem Freund Schmutzer, nach Meßner. In 8.

3. *Raphael Donner.* P. Troger pinx. In 8.

4. *Martin de Meytens*, Peiutre du Cabinet de leurs Majestés Imperiales et Royales; von ihm selbst gemahlt. J. Schmutzer sc. à Vienne. 1756. In Fol.

5. Christian Wilhelm Ernst Dieterici; demselben gewiedmet von seinem Freund Wille; von ihm selbst gemahlt. J. Schmutzer sc. 1765. In Fol.

6. Joseph Wenzeslaus, Prinz von Lichtenstein. V. Fanti pinx. In gr. Fol.

7. *Franciscus I.* Rom. Imperator &c. nach dem Leben gezeichnet von Liotard 1762. in Kupfer gegraben von Schmutzer 1769. In Fol.

8. *Maria Theresia* Rom. Imperatrix, Vidua, Hungariæ, Bohemiæ &c. Regina; gemahlt von dü Creux; in Kupfer gegraben von Schmutzer; in Fol.

9. *W. A. Princeps a Kaunitz*, Comes a Rittberg &c. J. Steiner pinx. J. Schmutzer sc. In gr. Fol.

10. *Wencesl. Princeps Kaunitz-Rittberg* in Bronze von Johann Hagenauer, Direktor der Kaiserl. Eiselirschule ꝛc. gestochen von J. Schmutzer, 1786. In gr. Fol. in Medaillon.

Ist ein sehr seltenes Blatt, weil es nicht verkauft ward. Es ist mit bewundernswürdiger Kühnheit gestochen.

11. Ulyßes entführt den Sohn der Andromache; gestochen

chen von Schmutzer nach einer Zeichnung des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen ꝛc. In Fol.

12. Mutius Scevola vor dem Könige Porsenna, legt seine Hand in das Feuer; aus dem Cabinet des Fürsten von Kaunitz. P. P. Rubens pinx. J. Schmutzer sc. 1776. In sehr gr. Fol.

13. Der H. Gregorius versagt dem Kayser Theodosius den Eingang der Kirche; aus dem näml. Cabinet. P. P. Rubens. Nämlicher Größe.

Sind zwey Capital-Blätter von Schmutzer.

14. Die Geburt der Venus, ganz gebildet sich aus dem Meere erhebend; nach Rubens, aus der Gallerie des Grafen von Schönborn zu Wien.

Nach Schmutzers Zeichnung meisterhaft ausgeführt.

15—18. Vier interessante Aussichten von Neuwaldeck und Dornbach; wilde Gegenden, welche der Feldmarschall Lascy in vortrefliche englische Gärten verwandelt hat; nach den Zeichnungen und unter der Aufsicht Schmutzers, von Conti, Kohl und Zoller, als seinen beßten Schülern, gestochen. Jedes Bl. in gr. qu. Fol.

CXXVI. Johann Lorenz Haid.

Mahler, Zeichner und Kupferstecher in schwarzer Kunst; geboren zu Augsburg 1702. und daselbst 1750. gestorben. Er war ein Schüler von G. Ph. Rugendas. Als guter Zeichner besaß er grosse Verdienste in gedachter Kunst. Er arbeitete auch

viel in Gottlieb Heißens Verlag. Wir wollen, der Kürze wegen, nur folgende zwey gute Stücke von ihm anführen.

1. Magdalena, geborne Neggosin, Matthias Großens Wittib; in Fol.
2. Ein allegorisches Blatt auf die Augsburgische Confeßion; in gr. Fol.

CXXVII. Johann Gottfried Haid.

Zeichner und Kupferstecher in schwarzer Kunst; geboren zu Augsburg Ao. 1710. und gestorben zu Wien Ao. 1776. Er war ein Schüler seines Bruders Johann Lorenz, und hat schöne Stücke in schwarzer Kunst, so wohl zu London für den Boydellschen Verlag, als auch zu Wien gearbeitet, wo er das große Blatt, die Kayserl. Familie nach Meytens, verfertigte.

Folgende Blätter wollen wir, als seine beßten, auszeichnen.

1. Maria Theresia, Kayserin rc. J. G. Haid fec. In 4.
2. *Josephus II.* Romanorum Imperator; in 4.
3. R. P. *Maximilianus Hell*, Astronomus. W. Pohl ad vivum del. J. G. Haid aeri radebat, Viennae 1771. In Folio.
4. *Christophorus*, *Cardinalis a Migazzi &c.* J. G. Weikart pinx. J. G. Haid fec. Viennae 1771. In Fol.
5. Gerard, Baron de van Swieten; als Brustbild,

auf einem architectonischen Monumente, von Messerschmid; in gr. Fol.

6. *Josephus II.* Imperator. J. G. Weickart pinx. J. G. Haid, fec. 1770. In gr. Fol.

7. *Charles Pratt, Lord Camden.* J. Reynolds pinx. J. G. Haid fec. 1764. In Fol.

8. *Virginia*, the infortunate Roman Maid. Nathanael Dance pinx. J. G. Haid fec. In gr. qu. Fol.

9. *Absalons* Submission to his Father. Ferd. Bol pinx. J. G. Haid fec. J Boydel exc. 1767. In gr. Fol.

10. Mr. *Garrick* in the Farmers Return. J. Zoffani pinx. J. G. Haid fec. 1766. In gr. qu. Fol.

11. Mr. *Foote*, in the Character of the Major Sturgeon, in the Major of Garrat. J. Zoffani pinx. J. G. Haid fec. 1765. In gr. qu. Fol.

CXXVIII. Johann Jacob Haid.

Mahler und Kupferstecher in schwarzer Kunst, geboren zu Klein-Aislingen im Würtenbergischen Ao. 1703. und Ao. 1767. zu Augsburg gestorben. Er kam sehr jung nach Augsburg, und lernte bey Ridinger. Er mahlte Portraite mit glücklichem Erfolg, und hat sich durch eine große Anzahl Stücke in schwarzer Kunst vortheilhaft bekannt gemacht. In Augsburg legte er einen Kupferstich-Handel an. Von seinen Arbeiten wollen wir folgende auszeichnen.

1. *Felix Meyer*, Pictor. Danz pinx. In Fol.

2. *Aigedius Verhelst*, Statuarius. Gottl. Eichler pinx. In Folio.

3. *Joannes Carolus Hedlinger*, Sculptor. J. R. Studer pinx. In Fol.
4. *Marcus Fridericus Kleinert*, Pictor. Se ipſum pinx. In Folio.
5. Jean Francois Gigneux; Baumwollen-Fabricant zu Augsburg. And. Loescher pinx. 1759. In Fol.
6. Johann Georg Hiltenbrand, Juwelier. Haid fec. In Folio.
7. *Johannes Narciſſus de Rauner*, Civit. Auguſtanae Senator; in Fol.
8. Carl Ludwig, Graf von Hohenlohe; in gr. Fol.
9. *Georgius Brandmüller*, Baſilienſis Pictor. Bergmüller ornav. In gr. Fol.
10. *Chriſtophorus Friedericus*, *Liber Baro de Seckendorf*. L. Schneider pinx. 1757. In gr. Fol.
11. *Wolfgangus Jacobus Sulzer*, Civit. Auguſtanae Senator. G. Eichler pinx. 1752. In gr. Fol.
12. *Chriſtianus de Münch*, in Ayſteten, &c. In gr. Fol.

CXXIX. Johann Elias Haid.

Zeichner und Kupferſtecher in ſchwarzer Kunſt, geboren zu Augsburg Ao. 1740. fieng um Ao. 1780. an, ſich als Künſtler auszuzeichnen. Als Schüler Johann Jacob Haids erhielt er Ao. 1768. den erſten Preiß der Kayſerl. Akademie zu Augsburg. Er hat eine große Anzahl guter Portraite in ſchwarzer Kunſt verfertigt, und auch nach Nogari, Rembrandt und andern Meiſtern gearbeitet.

Folgende Blätter wollen wir als ſeine beßten hier anführen.

1. *Johannes Jacobus Haidius* Pictor et Chalcographus. Ant. Graff pinx. 1766. J. Elias Haid Filius sc. 1768. In Fol.
2. *Antonius Graff*, Electoris Saxoniae Frid. Augusti IV. Pictor aulicus, se ipse pinx. Id. fec. 1766. In Fol.
3. *Joannes Christophorus de Rauner*, Reipubl. Augustanae Patricius. id. pinx. id. fec. 1713. In Fol.
4. *Joannes Hieronymus Sultzer*, Reipubl. Augustanae Patricius. id. pinx. id. fec. 1772. In Fol.
5. *Joannes a Stetten*, Reipubl. Augustanae Patricius; in Fol.
6. *Joannes Jacobus Plitt*, Theologiae Doctor. F. Lippold pinx. In Fol.
7. *Jacobus Felsius*, Civitat. Lindav. &c. F. J. Degle fig. id. fec. 1774. In Fol.
8. *Jeremias Fridericus Reuss*, Prof. Tubingensis; Maier pinx. In Fol.
9. *Joannes Koella*, Pictor Tigur. Non omnes &c. J. Koella pinx. id. fec. 1776. In Fol.
10. *Verena Ryffel*, Koellæ Uxor. Obscura nata . . . &c. Id. pinx. id. fec. 1776. In Fol.
11. Christ. Frid. Daniel Schubart; auf der Festung Asperg nach dem Leben gezeichnet von Goetz; geschabt von J. E. Haid. 1783. In 4.
12. Johann Winkelmann. J. E. Haid fec. Aug. Vind. 1782.
13. Eine Geburth Christi; nach Rembrandt. J. E. Haid. In Bistre abgedr. In 4.
14. Die Auferweckung Lazari; nach Rembrandt. J. J. Haid et filius fecit; in Mezzotinto; in 4.

CXXX. Johann Stephan Liotard.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Genf 1702. gieng Ao. 1776. wieder in sein Vaterland zurück. Er hatte von seiner Jugend an Neigung für die

Kunst, und ohne allen Unterricht machte er mit allen möglichen Treu von einem Mignatur-Gemählde des berühmten Petitot eine Copie, welche der Besitzer des Gemähldes, der auch ein Mahler war, für das Original hielt. Ao. 1725. gieng Liotard nach Paris, wo seine Arbeiten durch François le Moine rühmlich bekannt wurden. Er mahlte daselbst Portraite in Mignatur, Pastel und in Email, und copirte mit großem Erfolg die Werke berühmter Meister in ihren verschiedenen Maniren. Von Paris gieng er nach Venedig, Rom, und endlich nach Constantinopel, und mahlte überall Portraite. Nach einiger Zeit kam er nach Wien mit einem langen Barte und in armenischer Tracht, weil er diese ganz angenommen hatte; und seit dieser Zeit war er unter dem Namen des türkischen Mahlers bekannt. Während seines Aufenthalts in Wien mahlte er die kayserliche Familie, und einige Stücke nach eigener Erfindung. Ao. 1744. kehrte er nach Venedig zurück, mahlte viel Portraite, und ließ sich seine Arbeit gut bezahlen. Er gieng hierauf nach Paris, wo er noch einige Zeit arbeitete; von da kehrte er mit einem guten Vermögen zurück in seine Vaterstadt. Verschiedene Künstler haben nach ihm gear-

beitet, unter denen Faldoni, Gaillard, Petit, Littret, Ardell, Wille, Remsperger. Mehrere Lebensumstände dieses Künstlers findet man in J. C. Füßlins Geschichte der beßten Künstler in der Schweiz. B. III. S. 161.

Er selbst hat verschiedene Stücke radirt, von denen wir folgende anführen.

1. Johann Stephan Liotard, im langen Barte, und als Armenier; in 4.
2. *René Herault*, Lieutnant General de Police; in Fol.
3. Eine Dame von Pera zu Constantinopel, nimmt Besuch an. Es sind die Portraite der Kayserin *Maria Theresia* und der Erzherzogin *Maria Christina*, ihrer Tochter. Von Liotard geetzt, und von *Camerata* mit dem Grabstichel beendigt; in Fol.
4. Eine Dame von *Galata*, begleitet von ihren Sklaven; Portrait der Erzherzogin *Maria*; in Fol.
5. *Le Chat malade*, mit 16. französischen Versen. J. E. Liotard fec. aqua forti; in Fol.

CXXXI. Johann Michael Liotard.

Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer; geboren zu Genf Ao. 1702. und auch daselbst gestorben. Er war Johann Stephans Zwillingsbruder, und der beßte Schüler von Benoit Audran. Er arbeitete zu Paris, ward von da durch den englischen Consul, Joseph Smith, einen berühmten Kunstliebhaber, nach Venedig berufen, um die sieben

großen Cartons in Kupfer zu stechen, welche Carlo Cignani im Pallast des Herzogs von Parma gemahlt hatte, so wie auch die sieben grossen Gemählde von Sebastian Ricci. Als Liotard diese Arbeit rühmlich vollendet hatte, gieng er nach Paris, wo er nach verschiedenen Meistern in Kupfer stach. Um Ao. 1760. kehrte er in sein Vaterland zurück. Die Werke, welche Liotard zu Venedig gestochen hat, sind unter folgenden Titeln erschienen:

1. Opus *Sebastiani Ricci*, Beltunensis, absolutissimum; ab *Jo. Michaele Liotard*, Genevensi, aere expressum. Venetiis apud Joh. *B. Pasquali.* 1743. In gr. Fol.
2. *Carl. Cignani* Monochromata septem. 1743.

Dieß sind die vorerwähnten Gemählde.

3. Die franzosischen Comödianten. Galli Comoedi. Aus dem Cabinet des Julienne. Ant. Watteau pinx. In qu. Fol.
4. Der gefährliche Schlaf. Somnus periculosus; aus Liotards Cabinet. A. Watteau pinx. In gr. qu. Fol.

CXXXII. Jeremias Jakob Sedelmeyer.

Mignatur-Mahler, Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Augsburg Ao. 1704. und daselbst Ao. 1761. gestorben. Dieser Künstler, mit angeborenen Kunsttalenten, ward das Opfer verschiedener Unglücksfälle, welche seine letzten Lebensjahre ganz verbitterten. Von seiner Jugend an

zeigte sich sein Kunstgenie; Pfeffel, Kupferstecher und Kupferstichhändler, nahm ihn unter sehr eigennützigen Bedingungen zu sich, und rechnete mehr darauf, einen Brodtarbeiter, als einen Künstler aus ihm zu machen. Seine Fortschritte waren schnell; er zeichnete Gruppen im Geschmack des la Fage, so daß Kenner oft dadurch getäuscht wurden. Er behandelte die Radiernadel als Mahler, und den Grabstichel als geschickter Kupferstecher. Auch wußte er beydes so schön mit einander zu vereinigen, wie ein Dorigny, Frey und Audran. So viele Talente, mit einem offenen guten Herzen vereint, machten ihn bey jederman schätzbar.

Unglücklicher Weise war Pfeffel ein neidischer, gallsüchtiger Mann, und verstand nicht, das feurige Temperament seines jungen Schülers zu leiten; anstatt Sanftmuth, bediente er sich solcher heftigen Erziehungsmittel, welche den Jüngling fast zur Verzweiflung brachten. Aufgebracht über die harte Behandlung seines Lehrers, entlief er, und flüchtete sich nach Wien zu einer Schwester, welche an einen Migniatur-Mahler, Reukel, verheyrathet war. Daselbst fand er viel Beyfall, und ward vertrauter Freund von Caspar Füßlin, dem wir auch diese

Lebensanekdoten zu verdanken haben. Als unzertrennliche Gesellschafter wohnten sie beysammen, und arbeiteten mit einander.

Unser Künstler stach nach Bartoli, Solimena rc. einige Blätter in Kupfer, welche ihm viel Ehre machten. Von einem edeln Stolze beseelt, wollte er sich dem Publico durch einige große Stücke bekannt machen. Er stach die Gemählde der kayserl. Bibliotheck von Gran gemahlt, und von Winkelmann bewundert. Ohngeachtet der großen Schwierigkeiten erschien das Werk und ward dem Kayser überreicht, der darüber sein Wohlgefallen bezeugte: „Was können wir wohl diesem Künstler geben, um „ihm unsern Beyfall zu bezeugen„? Dieß fragte der Monarch einen seiner Minister, der um ihn war; dieser Minister war, nach Füßlins Meynung, leider ein Feind aller Künste und aller Menschen. Er antwortete dem Kayser: „Warum wollen Ew. Maj. „noch etwas einem Menschen geben, der sich mit „dem Verkaufe seines Werks bereichern kann„? Was er noch zum Nachtheile Sedelmeyers sprach, machte dann der Kayser ganz gleichgültig für den armen Künstler. Der Monarch legte die Blätter beyseite, und es wurde keines Sedelmeyers

mehr gedacht. Auf diese Art endigte sich Sedelmeyers Plan, auf welchen er sein ganzes Glück gebauet hatte. Der Aufwand, den er bey diesem Unternehmen machte, und andere Unglücksfälle, überhäuften ihn mit Kummer; er konnte so harte Anfälle nicht länger vertragen; seine zerrütteten Geisteskräfte machten ihn zu allen fernern Unternehmungen unfähig. Als man ihn wieder in sein Vaterland gebracht hatte, verfiel er in eine gänzliche Melancholie; und so endigte der arme Sedelmeyer sein Leben, der wohl eines bessern Schicksals würdig war.

Folgende Stücke sind seine beßten Arbeiten.

1. *Pierre Giannone*, Avocat Napolitain; in 4.
2. *Christian. Wolf.* Philosoph. G. Boy pinx. Viennæ.
3. Das Portrait des Bischofs von Paßau; mit historischen Beywerken, nach D. Gran. In Fol.
4. Die H. Rosalie, nach Daniel Bertoli; in Fol.
5. Die H. Anna unterrichtet die junge Maria im Lesen; nach einem niederländischen Meister; in Fol.

6—9. Vier allegorische Gegenstände, nach Solimena; in qu. Fol.

Diese vier Stücke sind sehr selten, weil die Platten nach Neapel gekommen sind.

10—22. Die Gemählde der Kayserl. Bibliotheck zu Wien, nach Daniel Gran, in 13. großen Blättern.

Die Platten IX. X. XI. XII. XIII. welche den schönen Plafond zur Ehre Carls VI. darstellen, sind von Sedelmeyer gezeichnet und gestochen. Die architektonischen Stücke sind von Kleinert. Dieser ersten Parthie sollten noch zwey andere folgen.

CXXXIII. Christian Friedrich Boetius.

War Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer; auch arbeitete er verschiedene Platten in getuschter und Zeichnungs-Manier. Er ward Ao. 1706. zu Leipzig gebohren, und starb zu Dresden um Ao. 1770. Seine Eltern wollten einen Barbier aus ihm machen, aber seine grosse Neigung zur Kunst behielt die Oberhand. Er lernte bey P. C. Zinck zeichnen, und bey C. A. Wartmann Kupfer stechen; aber den größten Theil seiner Kunst hatte er seinem anhaltenden Fleiße und seiner Beharrlichkeit zu verdanken. Seine Manier, die Fleischpartbien zu punktiren, ist sehr angenehm. Er hat an den beyden Dresdner-Gallerien gearbeitet. Ao. 1764. ward er Professor bey der neuen Churfürstl. Kunstakademie. Da dieser Künstler ungemein fleißig war, so sind auch seine Werke sehr zahlreich, von denen wir hier folgende auszeichnen wollen.

1. Der Kopf des Boetius in weißer Mütze, auf blau Papier, in weiß und schwarzer Kreiden-Manier; von Klengel gezeichnet; 1771. in 4.
2. Der Kopf Carl Hutins; nach seiner Zeichnung, in weiß und schwarzer Kreiden-Manier, mit zwey Platten auf blau Papeir abgedruckt; in 4.
3. Der Kopf von Anton Raphael Mengs; zu Rom gezeichnet; in eben der Manier gearbeitet und eben so abgedruckt in 4.
4. Der Kopf von Casanova, eben so ausgeführt, nach einer unbeendigten Zeichnung von Mengs.
5. Maria Elisabeth Link, nach Lisiewsky; in 4.
6. Joseph Fröhlich, Hofnarr; in 4.
7. Der Graf von Heinecken, Minister am Hofe zu Dresden; in Fol.
8. Joseph Heinrich Hansen, Kaufmann zu Leipzig; in Folio.
9. Eine Landschaft mit einer Kuh und einem Schaafe, nach Karl du Jardin; aus dem Hagedornschen Cabinet. C. F. Boetius fc. 1764. In Fol.
10. Eine Landschaft mit einem Grabmahle; nach B. Bremberg; eben daher; in Fol
11. Das Innere eines Wirthshauses, mit einigen Eseltreibern, nach Thomas Wyck; aus der Dresdner-Gallerie; in Fol.
12. Der gute Familien-Vater mit sechs Kindern umgeben welche ihn liebkosen; nach einer Zeichnung von Schenau; in Fol.
13. Das Wirthshaus der Jäger; aus der Brühlschen Gallerie. Ph. Wouvermans pinx. In Fol.
14. Der Distillator, nach David Tenier; eben daher; in Folio.
15. Eine Frau mit einem Kohlen-Topfe, in welchen ein

kleiner Knabe bläst, aus der Dresdner-Gallerie. Rubens pinx. in Fol. Nachtstück.

16. Eine ganze Familie zu Füßen der Maria mit dem Kinde Jesus; eben daher; Holbein pinx. in gr. Fol.

Ist des Stechers Capital-Blatt.

Boetius hatte das berühmte Bild, die Nacht, von Corregio, zu stechen unternommen. Die Platte war ihrer Beendigung nahe; allein in dem Bombardement des siebenjährigen Krieges gieng sie mit allen übrigen Effekten des Künstlers verloren. Man hat nur drey Abdrücke davon gemacht.

CXXXIV. Joseph Wagner.

Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Thalendorf bey Constanz Ao. 1706. gestorben zu Venedig um Ao. 1780. Er lernte das Zeichnen bey Jakob Amiconi, dem er einige Jahre diente, und ihn auf seinen Reisen nach Italien und England begleitete. Amiconi rieth ihm, das Kupferstechen bey Lorenz Cars in Paris zu lernen, welchen Rath er auch befolgte. Ao. 1739. gieng er nach Venedig, wo er einen Kupferstichhandel anlegte. Seine und seiner Schüler Arbeiten, unter denen Flipart, Bartolozzi, Berardi und andere waren, machten den Verlag seines Handels aus.

Seine Manier, historische Stücke mit der Radiernadel und dem Grabstichel auszuführen, ist verständig und angenehm. Wagner stehet im Range der Künstler, welche Deutschland vorzüglich Ehre machen.

Folgende Blätter wollen wir als seine beßten auszeichnen.

1. *Petrus Magnus, Russorum Imperator*; an Minervens Seite. Ganze Figur. Jacob Amiconi pinx. in gr. Fol.
2. Anna, Kayserin von Rußland; ganze Figur. J. Amiconi pinx. In gr. Fol.
3. Elisabeth Petrowna, Kayserin von Rußland; Kniestück, mit histor. Beywerken und rußischer Innschrift. J. Amiconi pinx. In gr. Fol.
4. *Carlo Broschi*, detto *Farinelli*, berühmter Sänger, sitzend; durch die Muse der Harmonie gekrönt. J. Amiconi pinx. In gr. Fol.
5. Die Erziehung der Maria. J. Amiconi pinx. In Fol.
6. Das Kind Jesus, schlafend in einer Landschvft. J. Amiconi pinx. In Fol.
7. Der Wahrsager Tiresias; mit der Innschrift: Tiresias triplex, modo vir, modo foemina, vates. J. Amiconi pinx. In gr. qu. Fol.
8. Eine H. Familie, auf einem Piedestal, an welchem sich verschiedene Heilige befinden; nach Paul Veronese; in Folio.
9. Unterredung Jacobs mit Rahel; nach Luca Jordano; in Qu. Fol. aus der Dresdner-Gallerie.
10. Rebecca empfängt die Geschenke Eliesers; nach L. Jordano; in qu. Fol. Eben daher.

11. Der Tod Abels, nach B. Luti; in gr. Fol.
12. Magdalena bey den Phariseern, nach B. Luti; in groß Folio.
13. Maria und das Kind Jesus, nach Solimena; in Fol.
14. Eine Himmelfahrt der Maria; nach einem Gemählde, welches Piazetta in der Kirche zu Frankfurth am Mayn gemahlt; in gr. Fol.
15. Johannes in der Wüste; nach Carl Vanloo; in groß Folio.
16—27. Zwölf Landschaften und Bistenstücke, im italiänischen Geschmack verziert; nach Zucarelli, von Wagner und seinen Schülern, Bartolozzi rc. gestochen; in groß quer Folio.

CXXXV. Johann Holzer.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Burgrieß in Tyrol Ao. 1708. gestorben zu Bonn Ao. 1740. Bergmüller war sein letzter Lehrer, bey dem er sich ausbildete. Zu Augsburg mahlte er auf Kalk die Außenseiten verschiedener Bürgerhäuser, welche noch angenehm für das Auge sind. Kenner bewundern vorzüglich einen Bauerntanz, der an einem Wirthshause gemahlt ist, wegen seines Ausdrucks und der verschiedenen Stellungen und Handlungen. Auch befinden sich noch in einigen Kirchen und Klöstern zu Augsburg schöne Gemählde von ihm. Man bemerkt überhaupt in seinen Mahlereyen feine Zeichnung,

nung, reiche Erfindung, Ausdruck, angenehmes Colorit, schöne Architectur und kräftiges Helldunkel. Holzer ward nach Bonn berufen, um daselbst das Schloß Clemenswert auszumahlen; er starb aber, ehe er noch diese Arbeit anfieng. Nilson hat viel nach ihm gestochen. Wir haben von Holzer einige radirte Blätter im großen mahlerischen Styl beendigt; von denen wir folgende hier anführen.

1. Eine Anbetung der Hirten. J. Holzer inv. et fec. In Quart.
2. Eine Anbetung der Könige; nach Bergmüller; in 4.
3—6. Vier Blätter: Die vier Temperamente nach Bergmüller; in 4.
7. Pilatus stellt Christum dem Volke dar. Holzer del. et fec. aqua forti; in qu. 4.
8. Maria in einer Glorie, mit allegorischen Figuren. Holzer inv. del. et sc. Aug. Vind. In kl. Fol.

CXXXVI. Gottfried Bernhard Goetz.

Mahler und Kupferstecher in schwarzer Kunst, geboren zu Kloster-Welchrod in Mähren Ao. 1708. gestorben zu Augsburg um Ao. 1770. Er lernte bey Eckstein die Fresco-Mahlerey, und arbeitete einige Zeit zu Augsburg, mit Holzer, bey Bergmüllern. In Augsburg ließ er sich nieder, und legte einen Kupferstichhandel an; auch gab er

eine Menge Stücke heraus, so wohl in schwarzer Kunst, als auch bunt abgedruckt. Goetz war der erste, der seine Platten als Gemählde abdruckte. Er trug Oelfarben auf diese Platten, und druckte sie auf Papier und Atlas ab; eine Erfindung, welche nachher die Engländer vervollkommnet haben. Goetzens Mahlereyen bestehen in Altar-Stücken und in historischen Stücken auf naßen Kalk gemahlt. Seine Erfindung ist sinnreich, seine Zeichnung richtig und sein Colorit angenehm. Kayser Carl VII. ernennte ihn zu seinem Hofmahler. Die Kayserin Maria Theresia beschenkte ihn mit einer goldnen Medaille und einem Privilegio für seine bunt abgedruckten Kupferstiche. Franz Regis, sein Sohn, betrat die Bahn seines Vaters im Mahlen und Kupferstechen, und seine Arbeiten waren Seestücke und Landschaften von guter Wirkung. Seine Tochter, eine von den Schönheiten Augsburgs, zeigte ihr Talent durch bunt abgedruckte Migniatur-Bilder.

Folgende Blätter gehören unter des Künstlers beßte Arbeiten.

1. Der H. Amandus. J. G. Bergmüller pinx. In Fol.
2. Der H. Walpurgis, ein Altar-Gemählde nach Bergmüller; in Fol.

3. Kayser Carl *VII.* in Lebensgröße von Goetz gemahlt, und auch von ihm in schwarzer Kunst gestochen; in gr. Fol.
4. Brustbild Ludwigs *XV.* Königs von Frankreich in seiner Jugend; bunt abgedruckt; in 4.
5. Brustbild der Maria Leczinski, Königin von Frankreich, in ihrer Jugend; bunt gedruckt; in 4.

CXXXVII. Philipp Hieronymus Brinckmann.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Speyer Ao. 1709. gestorben zu Mannheim Ao. 1761. Er lernte bey J. G. Dathan. Brinckmann mahlte vorzüglich Landschaften, und suchte den alten Brand nachzuahmen; dabey aber verfertigte er auch Portraite und historische Stücke in der Manier des Rembrandt. Als Landschaftmahler wußte er seine Compositionen sehr angenehm zu verändern, und seinen Baumschlag sehr gut zu behandeln, zumahl, da er nicht in dem düstern Tone mahlte, den Landschaftmahler sonst so oft angenommen haben. Da er sich zu Mannheim niedergelaßen hatte, so ward er dort zum Hofmahler, Finanz-Rath und Gallerie-Inspector ernannt. Dieser Künstler reiste in die Schweiz, um nach der Natur die schönen bergigten Gegenden zu zeichnen. Ao. 1760. gieng er nach Paris und endigte hierauf seine Laufbahn zu

Mannheim. Die Kupferstecher Mechel, Boydell, Elliot, Woollet und andere, haben nach ihm gearbeitet. Er selbst hat verschiedene Blätter geistreich radirt, von denen wir folgende auszeichnen.

1. *Philipp Hieronymus Brinkmann*; von ihm selbst gemahlt und gestochen; in 8.
2. Der junge David mit dem Haupte Goliaths; Halbfigur; 1741. in 8.
3. Der Tod des Pyramus in einer Landschaft; in 8.
4. Eine Ruhe in Egypten. Rembrandt. inv. Brinckmann fec. aqua forti; in 12.
5. Die Auferweckung Lazari; id. inv. in 12.
6. Magdalena zu den Füßen des Heylands; id. inv. in qu. 4.
7. Der Heyland und die Samariterin; id inv. in qu. 4.
8. Eine Darstellung im Tempel. P. H. Brinckmann inv. et fec. 1741. In kl. Fol.

9—14. Sechs schöne Landschaften. Ph. Brinkmann del. et fec. in kl. qu. Fol.

CXXXVIII. Johann Christoph Dietzsch.

Mahler, Zeichner und Kupferetzer, geboren zu Nürnberg Ao. 1710. und daselbst gestorben Ao. 1769. Er war ein fleißiger Künstler, und hat für seine Vaterstadt viel gemahlt und verschiedene Cabinette in und um Nürnberg mit seinen Landschaften ausgeziert. Mit einem leichten Pinsel wußte er die Warheit zu schildern, und dieß kann man auch von seiner Radirnadel sagen. Dietzsch besaß ein schönes

Naturallen-Cabinet, und andere Seltenheiten. Seine Tochter, Susanna Maria, mahlte vortreflich Vögel in Waßerfarben, nach denen Wirsing eine Folge von 50. illuminirten Platten herausgab. Man hat ohngefehr 50. Landschaften von Dietzschens eigner Hand radirt; sie sind alle von Kennern sehr geschätzt. Die berühmte Catharina Prestel hat eine Folge von 6. Landschaften nach ihm gestochen.

Folgende radirte Blätter wollen wir von ihm auszeichnen.

1. Portrait des Mahlers Coreggio; ein kl. Bl.
2. Portrait Raphaels; in nämlicher Größe.
3—6. Vier Landschaften. 1734. In qu. 8.
7—10. Vier Landschaften, mit ländlichen Figuren; in qu. 4.
11—14. Vier Landschaften; eben so, in qu. 4.
15—18. Vier Landschaften mit Figuren und Pferden; in quer Quart.

CXXXIX. Johann Albert Dietzsch.

Bruder Johann Christophs, hat ebenfalls gestochen. Man hat von ihm eine Folge Gegenden von Nürnberg in 20. Landschaften, welche er Ao. 1760. in qu. 4. herausgab.

CXL. Christian Wilhelm Ernst Dietrich oder Dieterici.

Dieser berühmte Mahler und Kupferetzer ward Ao. 1712. zu Weymar geboren, und starb zu Dresden Ao. 1774. Er lernte das Zeichnen bey seinem Vater, der ein guter Mahler war, das Landschaftmahlen aber bey A. Thiele; doch gab ihm sein eignes Kunstgenie mehr Schwung, als der Unterterricht seiner Lehrer. Dietrich fand in dem Grafen von Brühl, Minister zu Dresden, einen seiner größten Gönner; auch hatte er in dessen Schlössern und Häusern viel Stücke gemahlt, welche aber in dem siebenjährigen Kriege theils geplündert, theils vernichtet wurden. Auf die Empfehlung dieses Gönners, kam er in die Dienste des Königes von Pohlen; aber durch den Vorzug, den man den Italiänern gab, beleidigt, gieng er, unter dem Vorwand nach Holland zu reisen, in seine Vaterstadt nach Weymar, wo er sich eine Zeit lang mit Mahlen und Kupferstechen beschäftigte. Als er nach einem Jahre nach Dresden wieder zurückkam, so hatte er die Freude, daß seine Arbeiten am Hofe geschätzt und von Fremden gekauft wurden. Ao. 1742. ließ ihn der König von Pohlen

nach Italien reisen; er gieng über Venedig, und hielt sich einige Zeit in Rom auf. Ueberall sah' er die großen Meisterstücke berühmter Mahler; aber er hatte sein eigenes Genie, und änderte daher nichts an seiner Manier. Wenn nicht ganz die Kunst unsern Dietrich bildete, so hat die Natur desto lebhafter auf ihn gewürkt. Das erblickt man aus seinen Zeichnungen, die er von einigen Gegenden Italiens, und vorzüglich in und um Tivoli, nach der Natur verfertigte. Er arbeitete im grossen Styl, und hatte das Lob verdient, das ihm Winkelmann gab; nämlich: „Daß er der Raphael „aller Landschaftmahler sey„. Ehe er Italien verließ, so suchte er aus eigenem Vergnügen die Manieren Watteaus, Rembrandts, Ostadens, Poelenburgs und anderer Meister nachzuahmen. Als er in sein Vaterland wieder zurückkam, so hatte sich sein Ruhm noch mehr verbreitet, und seine Gemähldе wurden in Frankreich und Engelland sehr gesucht. In der Ausführung seiner Werke herrscht sein reichhaltiges Genie, und in seinen neuen und raschen Ideen glühet das Feuer seines Geistes. Man bewundert in seinen Landschaften die Wahrheit seines Colorits, und seinen meisterhaften Baumschlag.

Dietrich hat sich auch durch seine radierten Blätter fast eben den Ruhm erworben, der ihn als Mahler begleitete. Man hat von seiner Hand eine große Anzahl Kupferstiche, allerley Gegenstände, in denen er oft die Manieren verschiedenen Meister, als Caspar Poußin, Lairesse, S. Rosa, Ostade, Rembrandt, Poelenburg, Everdingen u. a. m. nachzuahmen suchte. Alle seine Stücke sind geistreich radirt und verschiedene sind äusserst selten, weil er die Platten, nachdem er eine gewisse Anzahl davon abdrucken lassen, wieder ausschleifen ließ, um sie wider zu gebrauchen. Daher ist sein Werk, welches an 200. Blätter enthält, äusserst schwer zu ergänzen. Seine Erben gaben nach seinem Tode die Abdrücke von den vorräthigen Platten heraus, unter den Titel des Dietrichschen radirten Werks. Man hat dieß Werk hier unter den angezeigten Stücken näher angeführt. Die Platten sind nachher wieder aufgestochen worden, und kürzlich hat die noch lebende Schwester des Künstlers alle diese Platten an den Kunsthändler Frauenholz zu Nürnberg verkauft.

Einige der schönsten Gemählde Dietrichs befinden sich in der Gemähldesammlung des Herrn P.

Otto zu Leipzig, unter denen die Flucht nach Egypten eines seiner Meisterstücke ist. Auch besitzt dieser Kunstliebhaber in seiner Kupferstichsammlung das vollständige radirte Werk Dietrichs.

Es haben berühmte Künstler nach Dietrichs Gemählden und Zeichnungen gestochen, von denen wir nur folgende anführen wollen, als: Le Bas, Benazech, Byrne, de Launay, Daudet, Daulé, Flipart, Guttenberg, Masquelier, Catherine Prestel, Le Vasseur, Weirotter, Wille, Zingg, u. s. f.

Da seine Werke für den Sammler und Kenner sehr intereßant sind, so wollen wir hier in der Anzeige seiner schönen Arbeiten uns etwas weniger einschränken.

A. Biblische Stücke.

1. Loth und seine Töchter. Dietrich fec. 1731. In 8.

   Die Platte ist ausgeschliffen.

2. Abraham, bereit den Isaac zu opfern. C. W. E. Dietrich. 1730. in 8.

   Die Platte ist ausgeschliffen.

3. Isaac knieend auf dem Holzbündel, und Abraham zeigt ihm den Wald. In 8.

4. Abraham opfert den Widder der auf dem Altare liegt, und Isaac neben ihm knieend. C. W. E. Dietrich fec. 1731.

   Die Platte ist ausgeschliffen.

5. Eine Geburt Christi; Dietricy fec. 1740. In kl. qu. Fol.

6. Die Taufe des Kämmerers durch St. Philipp. Dietricy fec. 1740. In kl. qu. Fol.

7. Eine Anbetung der Hirten, wo Maria das Kind Jesus auf dem rechten Arme hält; in Rembrandts Manier; in qu. 4.

8. Eine Beschneidung; große Composition. Dietrich fec. In Folio.

9. Eine Flucht nach Egypten. Maria sitzend auf ihrem Esel hält das Kind in ihr Gewand eingewickelt, indeß daß Joseph mit einer Fackel sie führt. in 4.

Man hat davon verschiedene Abdrücke; in einigen ist das Kind erleuchtet, in andern ist es im Schatten.

10. Eine andere Flucht in Egypten, wo Maria auf ihrem Esel das Kind Jesus mit uneingewickelten Aermen hält; ein Engel leuchtet mit einer Fackel, und Joseph führt den Esel; in 4.

Man hat auch von dieser Platte verschiedene Abdrücke; die allerseltensten sind, wo die Aerme des Kindes eingewickelt sind.

11. Eine Ruhe in Egypten; ein seltenes Blatt, wo das Scheidewaßer nicht gut geätzt hat; bezeichnet C. W. Dietrich fec. 1732. in 4.

12. Eine andere Ruhe in Egypten, wo Maria in einer Landschaft sitzt; das Kind Jesus steht auf ihrem Schooße; Joseph sitzt neben ihr, und der kleine Johannes ist mit einem Lamme beschäftigt. Dietrich fec. 1734. in qu. 4.

13. Eine Rückkehr aus Egypten. Maria und Joseph führen das Kind Jesus in ihrer Mitte; ohne Namen, in quer 4.

14. Christus lehret im Tempel; mit vielen Figuren. C. W. E. Dietrich inv. et fec. 1731. In kl. Fol.

15. Christus heilt die Kranken; große Composition. C. W. E. Dietrich 1732. In qu. Fol.

16. Die Kranken werden zu Christo gebracht; große Composition von vielen Figuren. Dieß Blatt hat der Künstler nicht beendigt; und vorzüglich ist die linke aufgehobene Hand des Heylands noch gar nicht gezeichnet. Dietricy fec. 1733. In gr. qu. Fol.

Da dieß Blatt äußerst selten ist, und von Sammlern oft sehr theuer bezahlt wird, so werden Liebhaber, welche das Original nicht genau kennen, alle Vorsicht gebrauchen, daß sie durch eine Copie, welche wir eben vor uns haben, nicht getäuscht worden. Auf dieser Copie sind die Umriße weit härter und weniger sanft als auf dem Originale; so wie auch die Köpfe, und besonders der Kopf des Heylandes, unedler dargestellt sind.

Adrian Zingg hat, nach dem Tode Dietrichs, das Original beendigt, und die Hand des Heylandes hinzu gezeichnet. Eben dieser verdienstvolle Künstler hat nachher die übrigen Platten geordnet, und solche für die Erben in Einem Werke herausgeben laßen.

17. Der verlorene Sohn, fast nackend, kömmt zu einem Landwirthe, der ihm die Schweine zu hüten zeigt. Dietricy 1756. In gr. Fol.

Boetius hat dieß Blatt mit dem Grabstichel aufgestochen.

18. Die Auferweckung Lazari; der Heiland hält die linke Hand in die Höhe. In Rembrandts Manier. In 4.

19. Eine Abnehmung vom Kreuze; in Rembrandts Manier. C. W. E. Dietrich 1730. in gr. Fol.

Ein sehr seltenes Blatt.

20. Eine andere Abnehmung vom Kreuze; in nämlicher Manier. Dietricy fecit. Ao. 1742. In Fol.

21. Die Jünger zu Emaus, voll Verwunderung, als der Heiland vor ihren Augen verschwand. Dietericy 1752.

Der Künstler, unzufrieden über sein Stück, durchstrich mit der Radiernadel die Platte, und gab solche an Boetius, um sie schleifen zu laßen. Dieser ließ davon einige Abdrücke machen, welche von größter Seltenheit sind.

22. Christus erscheint der Magdalena als Gärtner; ein nicht beendigtes Stück. C. W. E. Dietrich fec. 1760. in 8.

23. Ein Appstel heilt die Kranken durch Auflegung der Hand; ist durch das Scheidewaßer unvollendet; in 8.

24. Der Apostel St. Jacobus, predigt dem Volke in einem Dorfe. Dietericy 1740. In Fol.

25. Der H. Hieronymus an einem Tische schreibend, in einer Grotte; Dietrich fec. 1731. In 8.

B. Verschiedene Erfindungen.

26. Hunger und Pest; in der Luft schwebt ein Engel mit einer Waage und einem Brode; oben steht: *Pharao.* C. W. E. Dietrich inv. et fec. Vinarie 1731. In qu. Fol. Sehr selten.

27. Nero auf seinem Bette, von Furien geplagt; seine Mutter erscheint ihm in Wolken; in qu. 4.

Ein sehr schönes aber seltenes Blatt.

28. Der Linsenfresser, oder der Mann welcher kalt und warm bläst; in Jordaens Manier; Dietricy fec. 1739. In qu. Fol.

29. Jupiter und Antiope, wo man eine liegende weibliche Figur zur Erde sieht, der ein Satyr das Gewand aufhebt. Dietrich fec. 1735. In qu. Fol.

Ein seltnes Blatt, und das schönste was der Künstler radirt hat.

30. Ein Alter mit seiner Familie, sitzend; vor ihm ein kleiner Knabe, hinter ihm ein Bauer welcher singt. Ohne Namen; in 4.

31. Der Mahler. C. W. E. Dietrich fec. 1730. In 4.

32. Eben dieser Mahler, aber zur Rechten des Blattes, und mit einigen Veränderungen. C. W. E. Dietrich 1732. In 4.

Besser als vorerwähntes ausgeführt.

33. Der Rattenfänger; in Teniers Manier. C. W. E. Dietrich 1732. In 4.

34. Der ungarische Rattenfänger. Dietricy 1757. In 4.

35. Der Scheerenschleifer, in Ostadens Manier. Dietricy del. 1741. In 4.

Man hat drey verschiedene Abdrücke von dieser Platte, welche Boetius aufgearbeitet hat.

36. Der Tablettkrämer, in eben der Manier. Dietricy Ao. 1741. In 4.

Man hat davon ebenfalls drey verschiedene Abdrücke, von Boetius aufgearbeitet.

37. Der Marktschreyer oder Bänkelsänger, welcher vor einer Menge Bauern seine Wundergeschichten vor einem Gemählde absingt; in Ostadens Manier; oben rund. C. W. E. Dietricy invent. et aqua forte fec. Ao. 1740. 9. Januar. In Fol.

Dieß Blatt ist geätzt, und mit dem Grabstichel beendigt.

38. Die reisenden Musikanten; Halbfiguren, unter einer Laube; in Rembrandts Manier und Ostadens Geschmack gezeichnet, ohne Namen, in 4.

Dieß Stück ist Ao. 1764. aufgearbeitet, und neu abgedruckt worden.

39. Die Gärtnerin mit einem Strohhute auf dem Kopfe und einen Korb mit Früchten tragend; Kniestück. C. W. E. Dietrich fec. 1751. in 4.

40. Die Modehändlerin, mit einer jungen sitzenden Frau, welche ihr Geld bezahlt, und einige Figuren im Hintergrunde; in Rembrandts Manier. C. W. E. Dietrich fec. 1731. In 4.

41. Eine junge Frau mit ihren Kindern, in der Oefnung eines verzierten Fenstergewändes mit Weinlaub; in des Mieris Manier. D. 1739. In 4.

42. Der Zahnarzt, welcher einem Bauer einen Zahn ausreißt. Dietricy. 1767. In 4.

43. Der Alchymist in seiner Werkstätte, und der Wundarzt, der einem Bauer den Schenkel verbindet; in Rembrandts Manier. Dietricy 1731. In 4.

Selten.

44. Die Bildhauerkunst; halbe Figur, mit über einander liegenden Händen, neben einer kleinen Gruppe auf einem Postamente. In 4.

Ein sehr seltnes Blatt.

45. Die Mahlerey; halbe Figur. Dietricy fec. Ao. 1740. In Quart.

Sehr selten.

46. Das Mittagsmahl; eine Frau sitzt am Tische, und säugt ihr Kind; der Mann stehend schneidet Brod; neben ihm drey Knaben; ohne Namen; in 4.

Selten.

47. Ein Conversationsstück in Lancrets Geschmack. Drey sitzende und liegende Frauenzimmer; vor ihnen steht ein Musicant, neben ihm zur Erde seine Laute. C. W. E. D. in 4.

48. Ein junger Mann zeichnend, Halbfigur. Es ist das Portrait Herolds, des ersten Arcanisten der Porcellain-Manufactur zu Meißen. Radiert von C. W. E. Dietrich 1731. in Meißen; geäzt von C. F. Boetius in Dresden; 1769. in 4.

C. Köpfe und Brustbilder.

49. Ein kleiner Kopf mit spitzigem Barte, 1. Z. 6. L. hoch; 1. Z. 6. L. breit.

50. 51. Zwey kleine Köpfe, eines Mannes und einer Frau, in die Höhe blickend; Dietricy fec. 1742. 1. Z. hoch; 2. Zoll breit.

52. 53. Zwey niederblickende Weiberköpfe. Dietricy. 1. Z. hoch; 3. Z. breit.

54—56. Drey Mannsköpfe von verschiedenem Ausdruck. Dietricy. 1. Z. hoch; 3. Zoll breit.

57. Brustbild eines jungen Mannes im langen Haar, mit einer Feder auf der Mütze. Dietrich fec. 1732. in 8.

58. Brustbild eines jüdischen Oberpriesters, im langen Barte mit einer hohen Mütze, in einem Lehnstuhle sitzend; in Rembrandts Manier. Dietrich fec. 1731. in 8.

59. Brustbild einer alten Jüdin, in einer Mütze und einem Pelzmantel, in einem Lehnstuhle sitzend; in Rembrandts Manier. Dietrich fec. 1731. In 8.

60. Brustbild eines Mannes im Knebelbart und krausem Haar, mit einer Feder auf der Mütze; hält in der rechten Hand, welche auf einen Tisch gestützt ist, eine Brille. C. W. E. Dietrich fec. 1731. In 8. In Rembrandts Manier.

61. Brustbild eines Mannes im Profil, im Knebelbart, nach der Rechten sehend, mit einer Feder auf der Pelzmütze; in Rembrandts Manier; ohne Namen, in 8.

62. Brustbild eines Mannes, im Profil mit einem Knebelbarte, die Augen niederschlagend, mit einer Pelzmütze; in Rembrandts Manier. Dietrich, 1732. in 8.

63. Brustbild eines Franciskaner-Mönchs im Profil, im kahlen Kopfe nach der Rechten blickend. Die Draperie ist nur angedeutet. Dietrich fec. 1731. In 8.

64. Brustbild eines Mönchs, in ganzer Ansicht, mit einem Barte, die Hand auf seine Brust legend; in Rembrandts Manier. Dietrich fec. 1732. In 8.

65. Brustbild eines holländischen Geistlichen mit kleinem Barte und einer Halskrause; hält in der Rechten ein Buch, in welchem geschrieben ist: Dietrich, 1732. In Rembrandts Manier; in 8.

66. Brustbild eines Mannes im Knebelbarte, nach der Rechten gekehrt, mit einer hohen Mütze und einem Pelze; in Rembrandts Manier. Dietrich fec. in 8.

67. Brustbild eines Alten mit großem Barte, im blossen Haupte, die Augen niederschlagend, in ein weites Gewand gekleidet; in Rembrandts Manier. Dietrich in 8.

68. Brustbild eines Mannes, fast in ganzer Ansicht, eine Art Turban auf seinem Kopfe, mit Pelz eingefaßt; in Rembrandts Manier. Dietrich fec. 1732. In 8.

69. Brust-

69. Brustbild eines Alten im großen Barte; Copie nach Reinbrandt von No. 245. nach *Gersaint* Catol. D. 1761. in 8.

D. Landschaften.

70. Ein holländischer Seehafen; zur Linken ein Zelt und einige Figuren. C. W. E. D. fec. In gr. qu. Fol.

Dieß Blatt hat der Künstler Ao. 1728. zu Arnstadt gestochen, und ist das erste geezte Blatt von seiner Hand.

71. Eine holländische Landschaft in Berghems Geschmack. Ein junger Hirt treibt eine Heerde Vieh vor sich her. C. W. E. Dietrich fec. 1740. In qu. Fol.

72. Ein Schäferstück in Poelemburgs Geschmack; im Vordergrunde eine nackende Schäferin aus dem Bade; auf einer Rasenbank sitzend; eine reiche Composition mit Figuren und Vieh. Dietericy del. et fec. aqua forti Ao. 1741. In qu. Fol.

73. Ein Schäferstück im nämlichen Geschmack. Eine Schäferin, fast nackend, sitzt auf einem Felsen; gegenüber ein Hirt mit seinem Schäferstaabe; der sich auf eine Kuh stützt. Dietericy fec. 1748. In qu. Fol.

74. Ein anderes Schäferstück; im nämlichen Geschmack. Venus sitzend in einer felsigten Gegend, von Liebes-Göttern umgeben. Dietericy fec. 1742. In qu. Fol.

75. Eine schöne Landschaft mit einem alten ruinirten Schloße, welches Eseltreibern zur Herberge dient; ohne Zeichen; in qu. Fol.

Dieß Stück ist durch eine Weinlaube in Breembergs Manier kenntlich.

76—79. Vier Landschaften, ohne Zeichen, in qu. 8. mit dem Namen: Dietericy. 1) Ein Waßerfall, zwischen Felsen. 2) Eine Hütte auf einem Felsen. 3) Zwey Hütten an einem Fluße, worauf ein Kahn. 4) Bergigte Gegend, im Vordergrunde ein antickes Basrelief.

80—83. Vier Lanschaften, Ao. 1742. Dietricy. In qu. 8. (1 Eine Mühle an einem Fluße, über welchen eine Brücke geht, in Ruydals Manier. 2) Der Weg nach einem holländischen Dorfe in eben der Manier. 3) Bergigte Gegend; eine Hütte am Fuße einer Anhöhe. 4) Der Fluß an einem Dorf, an deßen Eingange ein Postwagen.

84. 85. Zwey fast viereckigte Landschaften; 1742. Dietericy. In Everdingens Geschmack; in kl. 8.

1) Eine bergichte Gegend, in der Mitte eine große Fichte, links eine Einsiedeley mit zwey Einsiedlern 2) Eine wilde Gegend, mit einer alten Fichte, mit Felsen und zerstreuten alten Stämmen ohne Figuren.

86. 87. Zwey Landschaften von 1743. mit: Dietericy à Rome; in qu. 8.

1) Hütten an alten Gebäuden, ohne Figuren. 2) Bergichte Gegend; im Vordergrunde eine Einsiedeley, mit einem Kreuze; im Hintergrunde ein Waßerfall. Ohne Figuren.

88. Sechs schöne Landschaften; von Ao. 1744. In qu. 4.
1) Eine Kapelle mit einer Glocke mitten in Bergen; zu dieser führt eine Brücke; in Everdingens Manier. einem 2) Eine Heerde Vieh von Hirten, welche ein Kind auf dem Rücken trägt, durch einen Fluß geführt; zur Rechten die Statue der Flora, und mitten die Ruinen eines Tempels; in Claude Lorrains Geschmack. 3) Bergichte Gegend mit Gebäuden und heroischen Figuren; in eben dem Geschmack. 4) Eine wilde Ge-

gend mit Waßerfall zwischen Felsen; im Geschmack von van der Cabel. 5) Ein Seestück mit einem runden Leucht-Thurme, vielen Figuren und einigen Schiffen; in eben dem Geschmack. 6) Eine steinerne Brücke, nach Ponte Mole zu Rom; mit einem verfallnen Thore, und vielen Figuren; in Breembergs Geschmack.

89—93. Vier Landschaften; mit Ao. 1763. und 1764. Dietrich und Dietricy, in qu. 8.

1) Bergichte Gegend, in welcher ein Hirt eine Heerde führt. 3) Eine fruchtbare Landschaft, links eine Hütte; in der Mitte ein Weg auf welchem eine Frau mit einem Korbe geht, und ein Mann mit seinem Schubkarren. 3) Eine Heerde Schaafe am Fuße eines Berges, neben ihr der Hirt liegend. 4) Ein grosser verfallner Bogen unter welchem ein Eseltreiber mit zwey beladenen Eseln befindlich ist.

94. Eine Landschaft in die Höhe; eine Gegend von Tivoli, mit dem Tempel der Sybille auf dem Berge, und mit Waßerfällen. Dietricy fec. 1745. In kl. 4.

95. Eine Landschaft im Geschmack des Salvator Rosa. Ein Krieger liegt zur Erde, die Hand an den Zweig eines Baumes gebunden; oder der büßende Ariost. Dietricy fec. In kl. 4.

96. Eine Landschaft im nämlichen Geschmack. Ein Mönch ruhet am Fuße eines Berges, und lieset in einem Buche. Dietericy fec. In kl. 4.

97. Eine bergichte Landschaft mit einer wilden Gegend; im Vordergrunde zwey antike Figuren; im nämlichen Geschmack. Dietricy 1748. In Fol.

98. Der nämliche Gegenstand mit einigen Veränderungen.

Adrian Zingg, berühmter noch lebender Zeichner und Kupferstecher zu Dresden, und vertrauter

Freund Dietrichs, hat nach deßen Tode alle Platten, welche die Wittwe noch besaß, herausgegeben, und letzterwähnte Landschaft zum Titelkupfer gewählt, indem er einige Zweige ausgeschliffen hat, welche über den mittlern Stein herabhiengen, worauf die Innschrift steht: Oeuvres de C. W. E. Dietrich, Peintre de S. A. Electorale de Saxe, à Dresde, chéz la Veuve Dietrich, contenant 87. pieçes imprimées, sur 58. feuilles; in Fol.

99. Eine große Landschaft. Eine Hirtin ruht in den Armen ihres Hirten; im Hintergrunde erblickt man die Statue des borghesischen Fechters. In gr. Fol.

Ist von Boetius aufgestochen, der den Namen Dietrich und das Jahr 1731. hinzugesezt hat

100. Eine große Landschaft, rechts mit einem viereckigten Thurme, links mit einer Pyramide und einer verfallenen Caskade; im Vordergrunde Trümmer von Architectur, und Mauleseltreiber mit zwey Mauleseln. Dietricy 1769. In gr. qu. Fol.

101. Eine große bergichte Landschaft; links ein alter verfallner Thurm mit einigen Häusern. Im Grunde weiden zwey Hirten einiges Vieh; über einen Strom geht eine hölzerne Brücke. Bezeichnet: Dietricy 1769. letzte radirte Platte.

CXLI. Johann Balthasar Bullinger.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Langnau, im Canton Zürich Ao. 1713. Er lernte die An-

fangsgründe der Mahlerey bey Johann Simmler, Mahler zu Zürich. Nachdem er seine Lehrjahre geendigt hatte, gieng er nach Italien. In Venedig besuchte er mit vielem Vortheil die Schule des Tiepolo, welcher sich besonders seiner annahm. Nach einem Aufenthalte von zwey Jahren zu Venedig kam er in sein Vaterland zurück, und arbeitete einige Zeit zu Solothurn und Neufchatel. Da er auch Holland wollte kennen lernen, so hielt er sich drey Jahre zu Amsterdam auf; allein da seine Gesundheit wankte, so kehrte er in sein Vaterland zurück. In Italien mahlte er anfänglich historische Stücke; aber seine größte Neigung waren Landschaften, welche er im niederländischen Geschmack mahlte. Er hat eine grosse Anzahl derselben radirt; unter andern ein Werk von 50. Stücken nach Ermels, F. Meyer und seinen eigenen Erfindungen, denen er sein eigen Portrait vorgesezt hat. Dieser Patriarch der schweizerschen Künstler ward Ao. 1773. zum ersten Professor der Zürcher Zeichen-Schule ernannt.

Folgende wenige Stücke wollen wir von ihm auszeichnen.

1. *Johann Balthasar Bullinger*, se ipse fec. In 8.

2. Ein Titelkupfer mit vielen Genien. In 8.
3. 4. Zwey bergigte Landschaften mit Reisenden. Bullinger fec. In kl. 4.
5—54. Fünfzig Landschaften, nach Ermels, F. Meyer und seinen eigenen Erfindungen.
55. Ein Charakter-Kopf, nach le Brun. J. B. Bullinger fec. In gr. 4. Lavater T. I. p. 206.

CXLII. Johann George Unger.

Buchdrucker und Formschneider; geboren zu Gose bey Pirna Ao. 1715. gestorben zu Berlin Ao. 1788. Unter allen Formschneidern, welche sich in diesem Jahrhunderte ausgezeichnet haben, kann man nur Zanetti zu Venedig, Papillon zu Paris, und Unger Vater und Sohn rechnen. Unger, der Vater, war zumal ein sehr verdienstvoller Mann, der diese Kunst für sich allein studirt, und zu einem so hohen Grade der Vollkommenheit gebracht hatte, als solche einst im XVI. Jahrhunderte gestiegen war. Sein thätiges Kunstgenie zeigt sich in allen seinen Arbeiten. Er erfand zu seinem Gebrauch eine Druckerpreße, welche weit mehr leistete als die gewöhnlichen. Was den mechanischen Theil seiner Kunst betraf, so wußte er seine Instrumente mit so viel Gewandtheit und Vortheil anzubringen, daß er damit seine Schrafirungen und Kreuzstiche meisterhaft vor-

tragen konnte. Mit allen diesen Künstler-Verdiensten verband dieser schätzbare Mann einen vortreflichen moralischen Charackter. Unter der großen Anzahl Vignetten und andern Verzierungen, womit er verschiedene Werke bereichert hat, wird es hinlänglich seyn nur jene anzuführen, welche er nach den Zeichnungen Meils verfertigt hat, und die sich in dem Spectaculo Naturae befinden; ferner in Oelrichs Periclo diplomatico de Siglo pontificali: Bene valete 1773. dann:

1—5. Fünf ländliche Gegenstände, zu einer Abhandlung über die Frage; Hat Albert Dürer jemahls Figuren in Holz geschnitten? J. W. Meil del. In 4.

CXLIII. Johann Friedrich Gottlieb Unger.

Buchdrucker und Formschneider, geboren zu Berlin um Ao. 1740. allwo er fortfährt das Publicum mit seinen schön gedruckten Werken zu bereichern. Als ein würdiger Sohn des Johann Georg ist er seinem Vater an Verdienste gleich, und arbeitete gemeinschaftlich mit ihm. Man hat von ihm Stücke mit so viel Feinheit ausgeführt, und wo die Schrafirungen dem Kupferstich so ähnlich sind, daß sie verdienen, den Arbeiten des erstern an die Seite gesetzt zu werden. Eben so, wie sein Vater, und mit eben den

dem erfinderischen Geiste, hat er viel nach Meils Zeichnungen gearbeitet; und noch haben wir viel schöne Werke von ihm zu erwarten. Ao 1791. gab er eine kleine Abhandlung heraus, unter dem Titel: **Entwurf, geographische Carten, in Holz geschnitten, um einen sehr billigen Preis abzudrucken.** Dieser Abhandlung war eine geographische Carte beygefügt, welche die neuen Colonien im Schlesischen Kreyse Oppeln, von D. F. Sotzmann aufgenommen, enthielt.

Neuerlich hat man ihm auch die Verbeßerung der deutschen Schrift zu verdanken.

Was noch von seinen Kunstarbeiten hier besondere Erwähnung verdient, sind folgende zwey Artickel.

1. Zwanzig Vignetten zu einem A. B. C. Buche für Kinder; nach Meils Zeichnungen; in kl. qu. 8.

Meisterhaft ausgeführt.

2. Die Weiber zu Weinsberg vor dem Kayser Conrad; gezeichnet von J. C. W. Rosenberg, nach Rode. In Holz geschnitten von J. F. Unger, in gr. Fol.

CXLIV. George Friedrich Schmidt.

Zeichner und Kupferstecher, so wohl mit dem Grabstichel als mit der Radirnadel. Er ward Ao. 1712. zu Berlin geboren, und starb daselbst Ao. 1775. Schmidt ward anfänglich bestimmt, ein

Handwerk zu lernen; allein sein Genie foderte ihn auf, ein Künstler zu werden. Nachdem er mit vieler Standhaftigkeit alle Schwierigkeiten, welche ihm in den Weg traten, überwunden hatte, so ward ihm endlich verstattet, sich ganz der Kunst zu wiedmen. Er lernte die Anfangsgründe im Zeichnen und Kupferstechen bey Georg Paul Busch zu Berlin. Da er ganz für seine Kunst beseelt war, und immer vollkommner zu werden suchte, so gieng er Ao. 1736. nach Paris in die Schule des Nicolaus de Larmeßin. Dieser verdienstvolle Kupferstecher, und wahrer rechtschaffner Mann, unterstützte die natürlichen Anlagen seines Schülers, und unterrichtete ihn, ohne Zurückhaltung, über alle Vortheile der Kunst. Da Schmidt dadurch zu einem hohen Grade von Vollkommenheit in seiner Kunst gelangte, so ward er damit belohnt, daß seine Arbeiten auch bald allgemein bewundert und geschätzt wurden. Ao. 1742. wurde für ihn eine sehr schmeichelhafte Ausnahme gemacht; indem er, obgleich Protestant, durch eine ausserordentliche königliche Ordre, zum Mitgliede der Akademie aufgenommen ward. Schmidt, Preißler und Wille, zeichneten sich damals vorzüglich durch ihre Talente aus. Durch

Freundschaft mit einander verbunden, herrschte unter ihnen der edelste Kunsteifer. Der berühmte Mahler Rigaud war dem jungen Schmidt so gewogen, daß er ihm solche Arbeiten verschafte, die seinem Talent angemessen waren, und die er zur größten Zufriedenheit seines Gönners ausführte. Schmidt vervollkommnete endlich seinen Ruhm durch das schöne Portrait des P. Mignards, welches er nach Rigaud für seine Aufnahme in die Akademie stach. Man findet in diesem Stücke den weichen schönen Vortrag, der nur Meisterwerke dieser Art charakterisirt; das Fleisch ist mehr gemahlt als gestochen, und die Harmonie in allen Theilen macht ein bewundernswürdiges Ganzes aus. Ao. 1744. ward er vom König als Hof-Kupferstecher nach Berlin berufen; er blieb daselbst bis Ao. 1757. und verfertigte Bilder in grosser Anzahl; nachher ließ die Kayserin Elisabeth ihn nach Petersburg kommen, um daselbst ihr Portrait nach Tocque zu stechen, welche Arbeit er ebenfalls zur größten Zufriedenheit des Hofes beendigte. Während seines Aufenthalts in Petersburg stach er noch viele andre Portraite, welche auch heutiges Tages noch sehr gesucht sind. Als er Ao. 1762. nach Berlin wieder

zurückkam, betrat er eine neue Laufbahn, und radirte in einem sehr mahlerischen Styl verschiedene Blätter nach Rembrandt, oder ganz in der Manier dieses Meisters.

Schmidt, der nur allein seiner Kunst ergeben war, hat sehr viel gearbeitet; die Anzahl seiner Blätter beläuft sich an die 200. ohne noch die vielen Vignetten zu rechnen, welche er für die Werke des Königs von Preussen gestochen hat. Der Kammer-Rath Crayen, Kaufmann zu Leipzig, hat ein ausführliches raisonnirendes Verzeichniß über das ganze vollständige Schmidtische Werk herausgegeben. In den folgenden angeführten Stücken wollen wir nach diesem Verzeichnisse die Nummern anführen, damit die Liebhaber sich über jedes Blatt dort noch ausführlicher belehren könne.

Eine ganz vollständige Sammlung des Schmidtischen Werks, mit allen unausgeführten und beendigten Platten, und allen Veränderungen derselben, befindet sich in der ansehnlichen Kupferstich-Sammlung des Erbprinzen zu Coburg.

A. Gestochene Portraite.

1. *Jean Paul Bignon*, Abbé de St. Quentin, Conseiller d'Etat ordinaire &c. H. Rigaud pinx. J. F. Schmidt sc. 1757. in 8. No. 20.

2. *Jean Law*, Controlleur-General des Finances, sous la Regence. H. Rigaud pinx. J. F. Schmidt sc. in 8. No. 21.

3. *Constantin Scarlati*, Prince de Moldavie; G. F. Schmidt sc. 1738. Parisiis; in Fol. No. 39.

Ein schönes und seltnes Blatt.

4. *Charles Gabriel de Tubieres de Caylus*, Eveque d'Auxerre. Fontaine pinx. Schmidt sc. In gr. Fol. No. 40.

5. *Louis de la Tour d'Auvergne*, Comte d'Evreux, Lieutnant général des armees du Roi &c. peint par H. Rigaud, gravé par G. F. Schmidt 1742. In gr. Fol. No. 42.

6. I. B. Rousseau; mit der Innschrift: Joannes Baptista Rousseau. J. Aved pinx. G. F. Schmidt sc. 1740. In Fol. No. 44.

7. *Charles de St. Albin*, Archeveque de Cambray. Mit einer lateinischen Inschrift: H. Rigaud pinx. G. F. Schmidt sc. 1742. In gr. Fol. No. 47.

8. *Maurice Quentin de la Tour*; mit einer Inschrift: Peint par de la Tour, et gravé par son ami Schmidt 1742. in gr. Fol. No. 50.

9. *Jean Baptist Silva*, Ecuyer, Docteur Regent de la Faculté de Medecine en l'Université de Paris &c. Peint par H. Rigaud, gravé par G. F. Schmidt, Graveur du Roy 1742. in gr. Fol. No. 52.

10. *Pierre Mignard*, Ecuyer, premier Peintre du Roi; peint par son ami Hyacinthe Rigaud en 1691. gravé à Paris par G. F. Schmidt, pour sa réception à l'academie en 1744. in gr. Fol. No. 59.

Dieß Blatt wird von Kennern für Schmidts Meisterstück gehalten.

11. *Samuel Liber Baro de Coccei &c.* Ant. Pesne pinx. G. F. Schmidt sc. Berolini 1751. In Fol. No. 67.

12. *Antoine Pesne*, premier Peintre du Roi de Prusse &c. peint par lui même et gravé par son ami Schmidt, 1752. In Fol. No. 69.

Eines der schönsten Portraite.

13. *Joh, Theodor, Eller* M. D. Consil. Aul. et Archiater Boruss. &c. Pesne pinx. 1740. G. F. Schmidt sc. 1754. In Fol. No. 73.

14. *Louise Albertine de Brandt, Baronne de Grapendorf*, née le 13. Dec. 1729. morte le 28. Nov. 1753. B. N. le Sueur pinx. G. F. Schmidt sc. 1755. In gr. Folio. No. 74.

Von diesem schönen historischen Portraite sind die guten Abdrücke äußerst selten; die so jetzt verkauft werden, sind von der aufgestochenen Platte.

15. Portrait de *la Mettrie*; in einer ovalen Einfaßung. G. F. Schmidt, ad vivum pingebat et sculpebat. In kl. Fol. No. 76.

16. *Michel de Woronzow*, Comte du St. Empire Romain &c. peint par L. Tocqué 1757. gravé à Petersbourg par G. F. Schmidt 1758. In gr. Fol. No. 77.

17. *Nicolas Esterhazi de Galantha*, Comte du St. Empire Romain &c. peint par L. Tocque en 1758. gravé à Petersburg, par G. F. Schmidt; in gr. Fol. No. 78.

Seltnes Portrait.

18. *Pierre Comte de Schouwalow*, Grand-Maitre de l'Artillerie Russe &c. J. F. Schmidt ad vivum fecit, Petrop. 1760. In Fol. No. 79.

19. L'Imperatrice *Elisabeth* de Russie; ganze Figur, im kayserlichen Anzuge, mit einer russischen Unterschrift. L. Tocqué pinx. 1758. zu Petersburg gestochen von G. F. Schmidt. In sehr gr. Fol. No. 82.

Ein vortrefliches Blatt, zumahl in der Ausführung der Nebensachen.

20. *Cyrillus Comes de Rasumowsky* S. Imp. Maj. omnium Russiar. minoris Hetmanus &c. L. Tocqué pinx. 1758. G. F. Schmidt sc. 1762. In gr. Fol. No. 83.

Selten.

21. *Jacobus Mounsey*, Sacrae Caesareae Majestatis Russiae Consiliarius intimus et Medicus Primarius &c. G. F. Schmidt, Sc. Regis ad vivum fecit Petropol. 1762. In Fol. No. 85.

Dieses Portrait ist eines der allerseltensten von Schmidt.

22. *David Splittgerber*, Banquier à Berlin. J. M. Falbe pinx. 1758. G. F. Schmidt sc. 1766. In gr. Fol. No. 87.

23. *Frederic Henry Louis*, Prince de Prusse; sitzend in einem Lehnstuhle, Kniestück. Amadée Vanloo pinx. 1765. G. F. Schmidt sc. 1767. In gr. Fol. No. 88.

24. *Maurice Quentin de la Tour*, Peintre du Roi; im Hute, Halbfigur; von ihm selbst gemahlt. gravé par son ami G. F. Schmidt. In Fol. No. 89.

25. M. *de Katt*, Général Feldmareschall et Ministre d'Etat du Roi de Prusse &c. in seiner Rüstung als Kniestück dargestellt; in gr. Fol. No. 91.

Dieß ist Schmidts letztes gestochenes Portrait, von welchem er nur den Kopf und die Hände gestochen hat; das übrige hat Berger, der Vater beendigt.

B. Gestochene historische und Gesellschafts-Stücke.

26. La *belle Grecque;* ganze Figur. N. Lancret pinx. G. F. Schmidt, à Paris chéz N. de Larmessin. In klein Folio No. 95.
27. Le *Turc amoureux.* Id. pinx. Id. sc. In kl. Fol. No. 96.

Sind die beyden ersten Stücke, welche Schmidt zu Paris für Larmeßin gestochen hat.

28. Le *Theatre Jtalien*, ou les principaux Personnages de ce Theatre. N. Lancret pinx. G. F. Schmidt sc. In kl. Fol. No. 97.
29. *Nicaise;* aus den Fabeln des la Fontaine. N. Lancret pinx. G. F. Schmidt sc. In Fol. No. 99.

Auf den zweyten Abdrücken steht der Name Larmeßin.

30. *Le Jeu de Vache* — Vache mi ton bas. N. Lancret pinx. de Larmessin sc. ist aber von Schmidt gestochen; in qu. Fol. No. 100.
31. *A femme avare Galant escroc;* aus la Fontaine Erzählungen; Id. pinx. Id. sc. In Fol. No. 102.
32. *Le Faucon;* aus la Fontaine Erzählungen. Lancret pinx. Schmidt sc. in qu. Fol. No. 103.
33. Eine niederländische Tabagie; ein Bauer schenkt ein, ein anderer zündet seine Pfeife an. A. Ostade pinx. 1757. G. F. Schmidt fec. aqua forti 1757 in Fol. No. 160.

Ist im Geschmack des C. Vischer gestochen, und mit dem Grabstichel beendigt.

34. Maria sitzend mit dem Kinde Jesus und dem kleinen Johannes. Ant. van Dyck pinx. G. F. Schmidt sc. 1773. In gr. 4. No. 176.

35. Eine betende Maria Halbfigur; dem Grafen Esterhazy zugeeignet. Sasso-Ferrato pinx. G. F. Schmidt. sc. Berolini 1763. In Fol. No. 163.

36. Eine Darstellung der Maria im Tempel; aus der Kayserl. Gallerie zu Petersburg. Pietro Testa pinx. B. N. le Sueur delin. Von G. F. Schmidt radirt und mit dem Grabstichel beendigt, 1771. In groß Folio. No. 172.

37. Die Großmuth Alexanders gegen seinen Arzt Philippus. Annibal Carrache inv. et pinx. B. N. le Sueur del. von Schmidt in G. Audrans Manier gestochen, zu Berlin, 1769. In gr. Fol. No. 168.

38. *Timoclée, justifiée par Alexandre.* Id. inv. et pinx. Id. del. in eben der Manier von G. F. Schmidt zu Berlin gestochen, 1769. In gr. Fol. No. 169.

C. Radirte Köpfe und Portraite in Rembrandts Manier.

a. Unbekannte.

39. Brustbild eines Alten im Barte; Halbkörper, mit einer Pelzmütze und der Feder. G. F. Schmidt inv. et fec. 1748. In 12. No. 111.

40. Brustbild einer alten Frau; im Profil, ohne Hände, mit offenem Munde. Rembrandt del. G. F. Schmidt fec. aqua forti; in 12. No. 113.

41. Brustbild eines Morgenländers, in einer hohen Mütze mit dem halben Monde; in Castiglione Manier. G. F. Schmidt fec. 1750. Dem Grafen Algarotti zugeeignet; in 8. No. 114.

42. Ein alter Krieger, in ganzer Ansicht, mit einer Pelzmütze und kleinen Feder; in eben der Manier. Schmidt fec. In 8. No. 116.

43. Brust-

43. Brustbild eines jungen Mannes, in ganzer Ansicht in einer gewöhnlichen Mütze des Rembrandts. Rembrandt pinx. G. F. Schmidt fec. 1753. in kl. 8. No. 117.

44. Ein alter Perser, ganze Ansicht, Kniestück, in einem Turban mit Steinen besetzt und einer Feder. Rembrandt pinx. G. F Schmidt fec. 1756. In 8. No. 120.

45. Portrait einer jungen Frau, Halbfigur im Profil, mit fliegendem Haar und in reicher Tracht. Rembrandt pinx. G. F. Schmidt fec. In kl. 4. No. 123.

46. Portrait eines jungen Herrn; Halbfigur in fast ganzer Ansicht mit dem Rembrandtischen flachen Hute. Rembrandt pinx. G. F. Schmidt fec. 1763. In klein 4. No. 124.

47. Ein junges Mädgen in einem Oval; Kniestück, fast ganze Ansicht; das Haar mit einer weißen Feder, Steinen, und mit einem Schleyer geziert, einen Mops haltend. G. Flink pinx. G. F. Schmidt fec. 1766. In kl. 4. No. 126.

48. La *Juive fiancée*; Halbfigur, ganze Ansicht, mit einem großen flachen Hute. Rembrandt pinx. G. F. Schmidt fec. 1769. in 4. No. 128.

49. Le *Pere de la Fiançée* réglant sa dot; Halbfigur, an seinem Schreibtische sitzend; der Kopf, fast ganze Ansicht, ist ist mit einem flachen Hute bedeckt. Rembrandt pinx. G. F. Schmidt fec. 1770. in 4. No. 129.

50. Portrait eines Alten mit großem Barte; in kl. 4. No. 130.

Dieß ist die Original-Platte Rembrandts, welche Gersaint No. 239. beschrieben hat. Diese Original-Platte kam nach Berlin; und Schmidt be-

endigte die Theile, welche Rembrandt nur entworfen hatte.

b). Bekannte Portraite.

51. Der Kopf des Sängers Salimbeni, in einer ovalen Einfaßung; im antiken Geschmack und im Profil, 2c. Die Innschrift ist griechisch. G. F. Schmidt ad vivum del. et sc. Berolini 1751. In 4. No. 132.

Sehr selten.

52. Der Kopf des Grafen Algarotti; in einer ovalen Einfaßung, im antiken Geschmack, im Profil. Gegenstück zum vorerwähnten; die Innschrift ist ebenfalls griechisch. G. F. Schmidt ad vivum del. et. sc. Berolini 1752. No. 133.

Man hat von diesem seltenen Blatte verschiedene Abdrücke.

53. George Friedrich Schmidt, Königl. Preuß. Hofkupferstecher, Mitglied der Mahler-Academie zu Berlin und Paris. In Rembrandts Manier. G. F. Schmidt se ipse fecit aqua forti 1752. In kl. 4. No. 134.

54. Le *Prince de Gueldre*, menaçant son pere en prison. Rembrandt pinx. 1635. G. F. Schmidt fec. 1756. In kl. Fol. No. 137.

55. Doctor Lieberkühn, berühmter Arzt zu Berlin; mit medicinischen Attributen; in Castiglione's Manier, mit der Innschrift: Belohnung der Tugend. GFS fecit aqua forti, 1757. In kl. Fol. No. 138.

56. George Friedrich Schmidt; an seinem Arbeitstische sitzend, sein Portrait zeichnend; in einem offenen Fenster sieht man eine Spinne. G. F. Schmidt se ipse fecit aqua forti, Petropol. 1758. In kl. Fol. No. 141.

57. Dorothee Louise Viedebandt, die Frau G. F.

Schmidts ꝛc. in einem Buche lesend; gemahlt und gestochen von Schmidt; in 4.

58. Brustbild des J. J. de Schouwalow, Lieutenant General, in einer ovalen Einfaßung. G. F. Schmidt fec. 1762. in 4. No. 142.

59. Hirsch Michel, präsentirt an Isaac Onis durch Aaron Moncea; Figur eines Juden, Kniestück. G. F. Schmidt ad vivum faciebat; Berolini 1762.

60. Portrait einer Dame, die Prinzeßin von Oranien genannt; Halbfigur, fast ganze Ansicht. Rembrandt pinx. G. F. Schmidt fec. 1767. in 4. No. 167.

61. Portrait des Juwelier Dinglingers von Dresden; in Oval, ganze Ansicht. Ant. Pesne pinx. G. F. Schmidt fec. 1769. In kl. 4. No. 148.

62. Portrait des Doctor Moehsen; Brustbild in runder Einfaßung, um welche folgende Innschrift: *J. C. V. Moehsen.* M. D. Coll. Med. Super. Boruſs. Coll. Sanit. &c. mit Attributen und der Innschrift: *Amicorum Opus.* G. F. Schmidt pinx. Rode et Krüger ſc. Schmidt perfec. 1771. In 4. No. 149.

63. Rembrandts Portrait, in seinem Mittelalter; Halbfigur, mit seinem gewöhnlichem Hute. Rembrandt ſe ipſum pinx. G F. Schmidt fec. 1771. In kl. 4 No. 151.

64. Der junge Prinz von Oranien, Wilhelm *II.* dem Cats eine Geschichte seiner Vorfahren erklärt; Kniestück. G. Flink pinx. G. F. Schmidt 1772. In kl. Fol. No. 150.

D. Historische Gegenstände, in Rembrandts Geschmack radirt.

65. Der Heyland wird dem Volke dargestellt, und von den Kriegsknechten verspottet. Rembrandt pinx. G. F Schmidt fec. 1756. In kl. 4. No. 159.

66. Der Heyland legt Jairi Töchterlein die Hand auf,

und erwecket sie vom Tode; mit der Holländischen Innschrift: *Christus gaet met Jairo om syn Dochterken te genesen.* Rembrandt pinx. G. F. Schmidt fec. aqua forti 1767. In qu. Fol. No. 165.

Ein Blatt von schöner Wirkung.

67. Die Darstellung Christi im Tempel, wo Simeon das Kind Jesus in seinen Armen hält; mit der deutschen Innschrift: *Darstellung Christi im Tempel; Luc. Cap. II. v. 29.* C. W. E. Dietrich pinx. 1739. G. F. Schmidt fec. 1769. Gegenstück zum vorigen. No. 167.

68. Der Philosoph in seiner Höhle; oder der alte Anchises in eine Höhle geflüchtet, während des Brandes von Troja. R. van Rhyn pinx. 1630. G. F. Schmidt fec. 1768. In kl. 4. No. 166.

69. Petrus, nachdem er den Heyland verrathen, sitzet mit gefalteten Händen in tiefen Schmerz versenkt. F. Bol pinx. G. F. Schmidt fec. 1770. Gegenstück zu dem vorigen. N. 170.

70. Loth mit seinen Töchtern. Rembrandt pinx. G. F. Schmidt fec. 1771. In Fol. No. 173.

71. Mitchels Denkmahl, mit der Innschrift: *André Mitchel*, Chevalier de l'Ordre du Bain, Deputé au Parlement de la Grande Bretagne, Envoyé extraordinaire et Ministre plenipotentiaire du Roi à la Cour de sa Majesté le Roi de Prusse. Decedé à Berlin le XXVIII. Janv. MDCCLXXI. In Fol. No. 174.

CXLV. Johann George Wille.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Königsberg bey Giessen Ao. 1717. und seit Ao. 1736. in Paris, wo er noch gegenwärtig lebt. Wille ist

einer von denen Künstlern, welche ihre grossen Talente ihrem Genie zu verdanken haben. Eben so wie die Gebrüder Sadeler trieb er in seinem Vaterlande die Profeßion des Waffenschmiedts, verließ aber solche, um sich ganz der Kupferstecherkunst zu wiedmen. Er war noch jung, als er seine Reisen antrat, und sich zu Straßburg aufhielt; daselbst lernte er G. F. Schmidt kennen, der damals in der nämlichen Lage war. Die Gleichheit ihrer Glücksumstände und ihres Kunstgenies verband sie als wahre Freunde. Sie giengen beyde nach Paris; und da sie gern arbeiteten, so übernahmen sie alles, was sich ihnen darbot. Wille und Schmidt stachen anfänglich Portraite für das Werk berühmter Männer, welches damals Odieuvre, ein Kupferstichhändler, herausgab, der ihnen anfänglich 6. Livres, hernach 12. Livres und endlich 20. Livres für eine Platte bezahlte. Rigaud war der erste, der Willens Fähigkeiten entdeckte, ihn aufmunterte, und ihm solche Arbeiten verschafte, wodurch er seinen Ruhm gründen konnte. Er gab verschiedene Portraite heraus, welche allgemeinen Beyfall erhielten; auf das Portrait der Mutter Rigauds verwandte er allen möglichen Fleiß, und

zeigte dadurch, daß er die Hauptregeln seiner Kunst studirt habe, und den Geist des Mahlers auszudrücken wisse. Mit Recht suchen Kenner gute Abdrücke seiner Portraite auf, welche sich sehr selten gemacht haben, und schätzen überhaupt alle seine Kunstarbeiten; denn er ist bisher unter den Deutschen allerdings der größte Meister in seiner Kunst. Unter seinen Portraiten sind Maßé, der Marquis von Marigny, und der Graf Florentin, seine Meisterstücke. Man bewundert darin, und überhaupt in den Bildnissen dieses Künstlers, die grosse Ausführung und Reinheit seines Grabstichels. Allein, er arbeitete nicht allein meisterhafte Portraite, sondern auch mit eben dem Ruhm historische Gegenstände, nach einigen Deutschen und Niederländern, als nach Terbourg, Dow, Mieris, Schalken, Metzu, Netscher, Dietrich, und nach seinem eigenen Sohne. Die Schönheit seines Grabstichels zeigt ganz die Vortreflichkeit der Originale, die er copirte; er wußte die verschiedenen Arten Zeuge, und vorzüglich seine Gewänder, auf das vollkommenste vorzutragen; und überhaupt findet man in seinen Stücken alle die Abstuffungen und Wirkungen des Helldunkels, welche wir so sehr in dem Mahler bewundern.

Wille, von dem vortreflichsten Moral-Charakter, besitzt auch ein Herz, das ganz für das Gefühl der Freundschaft geschaffen ist. Der Verfasser des gegenwärtigen Werkes, Herr M. Huber, hat mit ihm einige Jahre in Paris im Genuße der innigsten Freundschaft verlebt; und das Andenken an diese Zeit ist Herrn Huber in seinem gegenwärtigen Alter immer noch das angenehmste Bild, das er sich oft darstellt.

Wille suchte immer jungen Künstlern nützlich zu seyn; er gab ihnen guten Rath, und zeigte ihnen ohne alle Zurückhaltung die Vortheile seiner Kunst. Unter der grossen Anzahl seiner Schüler wollen wir nur die bekanntesten anführen, als: Rode, Cheviller, Gregori, Vangelisti, Mechel, Zingg, Schmutzer, Dunker, Guttenberg, Weißbrodt, Romanet, Halme, Ingouf, Preißler rc. Basan zu Paris besitzt das vollständige Werk dieses Künstlers, den größten Theil in Abdrücken vor der Schrift. Der Verfasser des Schmidtischen Verzeichnisses hat bereits ein eben so vollständiges Verzeichniß über Willens Werke im Manuscript, welches er dem Künstler selbst zur Durchsicht übersendet hat, und, nach dessen Genehmigung, herausgeben wird.

Wir wollen hier die vorzüglichsten Werke dieses verdienstvollen Mannes anführen.

A. Portraite.

1. Johann George Wille; gezeichnet von seinem Sohne P. A. Wille, gestochen von P. C. Ingouf seinem Schüler, 1771. In 4.
2. *Madeleine de Scuderie.* Elis. Cheron pinx. J. G. Wille sc. chez Odieuvre; in 8.
3. *Nicolas de Catinat*, Marechal de France. N. pinx. id. sc. chez Odieuvre; in 8.
4. *Henry Benoit, second fils de Jaques Stuart*, né 1725. J. G. Wille sc. In 4.

Selten.

5. *Franciscus Chicogneau*, Regi a Sanctioribus Consiliis, Archiatrorum Comes. P. le Sueur pinx. Id. sc. 1744. In Quart.
6. *Bernard Belidor*; peint par Vigé, gravé par Wille; 1750. In 4.
7. *Prosper, Cardinalis Columna de Sciarra.* Pomp. Battoni pinx. Id sc. 1754. In 4.
8. *C. E. Briseux*, Architecte; J. G. Wille del. et sc. In Folio.
9. *Marguerite Elisabeth de Largilliere, fille de N. Largilliere.* N. de. Largilliere pinx. Id. sc. In Fol.
10. *Elisabeth de Gouy, femme d'Hyacinthe Rigaud.* Rigaud pinx. Wille sc. In gr. Fol.
11. *Joseph Parocel.* Id. pinx. sc. In Fol.
12. *Jean de Boullogne*, Controlleur genéral des finances. Id. pinx. Id. sc. 1758. In gr. Fol.
13. *Charles Louis Auguste Fouquet de Belle-Isle.* Id. pinx. Id. sc. In gr. Fol.

14. *Maurice de Saxe*, Duc de Courlande, Marechal de France. Id. pinx. Id. sc. 1745. In gr. Fol.

15. *Woldemar de Loewendal*, Marechal de France. M. G. de la Tour pinx. J. G. Wille sc. 1749. In gr. Fol.

16. *Ludovicus*, Victor et Pacator; ad Stat. marmor. J. B. le Moyne; G. Gasp. Heilmann pinx. Id. sc. In gr. Fol.

17. *Frederic II. Roi de Prusse*, Electeur de Brandebourg. Pesne pinx. Wille sc. In gr. Fol.

18. Hieronymus von Erlach, Schultheiß der Stadt und Republick Bern, ꝛc. gemahlt von dem Ritter Rusca, gegraben von Wille. In gr. Fol.

19. *Franciscus Quesnai*, in utraque Medicina Magister, Academiae Reg. Chirurg. &c. J. Chevalier pinx. J. G. Wille sc. 1747. In gr. Fol.

20. *Jean Baptiste Massé*; peint par L. Tocque en 1734. J. G. Wille sc. In gr. Fol.

Schönes Blatt.

21. *Louis Phelipeaux*, *Comte de St. Florentin*, Commandeur des Ordres du Roi, Secretaire d'Etat &c. Id pinx. Id. sc. In gr. Fol.

Ein Capital-Blatt.

22. *Abel François Poisson*, *Marquis de Marigny*. Id. pinx. Id. sc. In gr. Fol.

Receptions-Blatt, bey welchem Wille in die Akademie aufgenommen ward.

B. Verschiedene Gegenstände, nach verschiedenen Meistern vom Künstler gestochen.

23. *Les bons amis*; nach Adr. Ostade, in Fol.

24. La *Mort de Cleopatre*; nach Caspar Netscher; in Fol.

25. La *Ménagere hollandoise*; nach G. Douw. 1757. gestochen; in Fol.

26. La *Liseuse*; nach Ger. Douw; in Fol.
27. *L'Instruction paternelle*; nach G. Terbourg; in gr. Fol.
28. La *Gazettiere hollandoise*; nach G. Terbourg in gr. Fol.
29. La *Cuisiniere hollandoise*; Gabr. Metzu; in gr. Fol.
30. La *Tricoteuse hollandoise*; nach Fr. Mieris; 1757. In gr. Fol.
31. *L'Observateur distrait*; nach Fr. Mieris; 1766. In klein Folio.
32. *Jeune Joueur d'Instrument*; nach Gottfried Schalken; 1762.
33. Le *Concert de Famille*; nach G. Schalken; 1762. groß Folio.
34. *Agar presenté à Abraham par Sara.* Ch. W. E. Dietrich pinx. In gr. qu. Fol.
35. Les *Musiciens ambulans.* C. W. E. Dietrich pinx. 1764. In gr. Fol.

Dieß Blatt ist dem Churfürsten von Sachsen, Friedrich August, zugeeignet. Die ersten Abdrücke sind ohne das e. an dem Wort Electoral.

36. Les *Offres réciproques.* C. W. E. Dietrich pinx. 1771. In gr. Fol.
37. La *petite Ecoliere.* J. E. Schoenau pinx. In kl. Fol.
38. La *Maitresse d'Ecole.* P. A. Wille pinx. In kl. Fol.
39. Les *Soins maternelles.* P. A. Wille pinx. In gr. Fol.
40. Les *Delices maternelles.* P. A. Wille pinx. Ao. 1781. gestochen; in gr. Fol.
41. Le *Marechal des Logis.* Trait de Courage de *Louis Gillet*, qni delivre une jeune fille d'entre les mains de deux Brigands. Mit einer Erklärung. P. A. Wille pinx. In gr. Fol.

Ein vortreflich gestochenes Blatt.

42. La *Mort de Marc Antoine.* Pompeo Battoni pinx. 1778. gestochen; in gr qu. Fol.

CXLVI. Peter Alexander Wille.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Paris Ao. 1748. und Mitglied der alten Akademie der Mahlerey und Bildhauerkunst. Er ist Johann Georgs einziger Sohn, und durch sein Kunsttalent ganz des berühmten Vaters würdig. Im väterlichen Hause lernte er die Anfangsgründe des Zeichnens, besuchte dann die Akademie, und lernte das Oelmahlen bey Greuze und Vien. Schon in seiner Jugend hatte er das Vergnügen, seine Werke von Kunstliebhabern geschätzt zu sehen. Unter seinen Gesellschaftsstücken sind einige sehr interessante; unter welche der vorerwähnte Marechal des Logis, vorzüglich gehört. Ob er sich seit der Revolution noch mit der Kunst beschäftigt, ist unbekannt; seit langer Zeit hat man nichts von ihm gehört. So viel weiß man, daß er eine Offiziersstelle unter der Nationalgarde bekleidet.

Verschiedene Künstler haben nach seinen Gemählden gestochen; als: Sein Vater, Lempereur, Danges, Janivet, Chevillet, Avril, Dennel, Ingouf, Halme 2c. Er selbst hat nur einige wenige

Stücke zu seinem Vergnügen radirt, von denen wir nur folgende anführen wollen.

1. Eine ländliche Scene, wo eine arme Familie um Almosen von einem Herrn und einer Dame bittet; in klein quer 4.

Dieß Blatt ist Herrn Huber zugeeignet; es ist des Künstlers erster Versuch im Radieren, und sind nur einige Abdrücke davon gemacht worden.

2. Petit Vauxhall; große Composition mit Carricaturen; gezeichnet und gestochen von P. A. Wille 1780. in gr. quer Fol.

CXLVII. Adam Friedrich Oeser.

Mahler, Modellierer und Kupferetzer; geboren zu Preßburg Ao. 1717. und noch Ao. 1795. zu Leipzig lebend. In seiner Jugend besuchte er fleissig die Mahlerakademie zu Wien, wo er schon im achtzehnten Jahr einen akademischen Preis erhielt. Bey dem berühmten Bildhauer Raphael Donner zu Wien lernte er das Modelliren, und aus sich selbst erlangte er seine ausgezeichnete Kenntniß des Kostume und der Anticken. Ao. 1739. kam er nach Dresden, und mahlte daselbst verschiedene große historische Gegenstände auf Kalk und in Oel. Dresden war damals der Sitz der Kunst; und zu eben dieser Zeit bildeten sich dort Dietrich und Mengs.

Oeser besuchte oft die Künstler und Kunstgelehrten, und ward Winkelmanns vertrauter Freund; er leitete dieses Gelehrten ersten Schritte, durch anschauliche Betrachtungen über Gegenstände der Kunst. Auch erweist Winkelmann unserm Künstler die Ehre, wo er in seiner ersten Schrift: Gedanken über die Nachahmung der Griechischen Werke in der Mahlerey und Bildhauerkuust, beym Schlusse von ihm sagt: „Ich suchte mich in der mir ver„gönneten Muße angenehm zu beschäftigen, und die „Unterredungen mit meinem Freunde, Herrn Fried„rich Oeser, einem wahren Nachfolger des Aristi„des, der die Seele schilderte, und für den Ver„stand mahlete, gaben zum Theil hierzu die Gele„genheit. Der Name dieses würdigen Künstlers „und Freundes soll den Schluß meiner Schrift „zieren„.

Als Oeser zum Professor der neuen Kunst-Akademie zu Dresden ernannt wurde, so ward er auch bald darauf als Direktor der Akademie der Zeichenkunst, Mahlerey, Architektur und Bildhauerkunst zu Leipzig bestellt, und seit Ao. 1764. verwaltet er noch gegenwärtig dieses Amt ehrenvoll. Während dieser Zeit hat er eine grosse Anzahl Werke in aller

Art gezeichnet und gemahlt. Da er immer ein grosser Verehrer aller Künste war, so hat dieß einen merklichen Einfluß auf die verschiedenen Zweige der Kunst gehabt; theils durch die Modelle die er darstellte, theils durch eine grosse Anzahl Zöglinge die er bildete. Auch die Buchhandlung, dieser so ansehnliche Handlungszweig zu Leipzig, hat ihm die Verbesserung des Geschmacks in Absicht der Bücherverzierungen zu verdanken. Zudem hat er noch eine Anzahl öffentlicher Gebäude und Privathäuser mit seinen schönen Gemählden, sowohl auf Kalk als in Oel, bereichert; Beweise hiervon sind: Das Comödienhaus, in welchem der grosse Vorhang, leider jetzt seinem Untergange nahe, ein Meisterstück ist; dann die Plafonds im Hause des geheimen Kriegs-Rath Müllers, und der Plafond des grossen Concertsaales zu Leipzig. Unter den Werken in Marmor wollen wir nur hier anführen: Die Statue des Churfürsten von Sachsen auf der Esplanade zu Leipzig, und das Monument der Königin Mathilde von Dännemark, in dem Garten zu Zelle errichtet; diese Stücke sind nach seiner Erfindung, nach seinen Modellen, theils von ihm selbst, theils unter seiner Aufsicht verfertigt worden; eine nähere

Anzeige aber verdient das kleine Monument für Gellert, das in einem Privatgarten zu Leipzig aufgestellt ist. An einem Stück cannellirter Säule hängt der Medaillon Gellerts; oben steht eine Urne, um welche sich die Grazien in ihrer Kindheit winden. Das Ganze charakterisirt die deutsche Dichtkunst zu der Zeit dieses Dichters, und ist die schönste Allegorie auf Gellerts Werke, durch welche er die jungen Herzen bildete. Der berühmte Pigalle aus Paris sahe dieß kleine Monument bey seiner Durchreise nach Berlin. Nachdem er es sehr aufmerksam betrachtet hatte, sagte er: „Es ist schön — „es ist eine sehr glückliche Idee„. Als ihn Herr Huber um sein Urtheil im Vertrauen ersuchte, sagte er: „Ich wünschte es gemacht zu haben — obgleich „die praktische Ausführung im Marmor mir besser „gelingen würde„.

Das Alter hat bis jetzt den Geist und die Kunst unsers Oesers noch nicht geschwächt; noch als fast achtzigjähriger Greis verdienen seine schön gedachten Originalentwürfe, und deren Ausführung auf Kalk oder in Oel, von Kennern Bewunderung. Die Kirche St. Nicolai zu Leipzig, welche sowohl dem, der die innere Verschönerung veranstaltete, als auch

allen Künstlern die solche ausführten, die größte Ehre macht, hat er mit seinen schönen Gemählden bereichert, und immer noch werden Meisterstücke von seiner Hand darinn aufgestellt. Bey diesen Verdiensten ist er noch in Gesellschaft die Seele der Unterhaltung, und der Freund unter seinen Freunden. Er hat seine beyden Söhne überlebt, welche, da er sie zu Künstlern bildete, ihm viel Freude machten. Noch genießt er das Glück, zwey zärtliche Töchter zu haben; beyde hat er auch im Zeichnen unterrichtet. Die Aelteste lebt unverheyrathet an der Seite ihres Vaters, und besorgt seine häuslichen Einrichtungen; die Jüngste ist an einen seiner Schüler, Christian Gottlieb Geyser, verheyrathet.

Oesers colorirte Zeichnungen werden von Kennern sehr geschätzt; eben so auch seine geistreichen, mahlerisch radirten Blätter. Wir wollen hier den größten und beßten Theil von den letztern, nach einem Verzeichnisse anführen, welches uns sein Schwiegersohn mitgetheilt hat.

1. 2. Zwey Vignetten für den Amazonen-Gesang von C. F. Weiße; eine davon hat, auf den ersten Abdrücken, eine Dedication an Mylord Monrose von F. Oeser; 2. Z. 2. L. hoch; 2. Z. 1. L. breit.

3. 4. Zwey Vignetten, Kinderspiele vorstellend; sind für

die

die neue Bibliotheck der schönen Wißenschaften; 1. B. 11. L. h. 2. Z. 5. L. br.

5. Eine Vignette, die Klugheit stehend und die Religion sitzend vorstellend, in der Mitte ein Wapen; ohne Unterschrift; in qu. 8.

6. Eine Vignette. Esopus giebt einem jungen Menschen eine neue Maske, welcher in einer Landschaft ruht. Ohne Unterschrift; in qu. 8.

7. Eine Vignette; die Vorsehung und die Hofnung auf Wolken schwebend; in qu. 8.

8. Eine Vignette. Alcides, an zweyen Wegen, überlegt zwischen Venus und Minerva, welche er wählen soll; in 8.

9. Timanthes zeichnet das Opfer der Iphigenia. Eine Vignette zu Winkelmanns Betrachtungen über die Nachahmung der griechischen Werke in der Mahlerey und Bildhauerkunst; in qu. 4.

10. Socrates bildet die Grazien bekleidet. Vignette zu dem Briefe über vorerwähntes Werk. In qu. 4.

11. Ein betender Greis bey einem Leichensteine; Vignette auf das Leichengedicht der Madame Ludewig.

12. Eine Landschaft mit vielen ländlichen Figuren, als Verzierungs-Kupfer zu dem Gedicht über ein ländliches Fest durch die Herzogin von Weimar veranstaltet; in qu. 4.

13—16. Vier allegorische Gegenstände. Kleine Genien der Natur und Kunst, sind für die Kunst-Sammlung Thomas Richters beschäftigt. Vier Blätter; eines mit der Innschrift: Memoriae Richteriarum; in qu. 4.

17—26. aus der Geschichte des Gilblas; zu der deutschen Ausgabe bey Walther in Dresden. Nebst einem Titelkupfer mit der Inschrift: Geschichte des Gilblas von Santilana, durch Hrn. Le Lage. Sind ohne den Titel 10. numerirte Blätter in 8.

27. Arminius, sagt nach der Niederlage des **Varus** zu **Marobod**, indem er ihm die Beute der **Römer** zeigt: **Marabod**, dieß sind deine Götzen! In gr. 8. Ist das Titelkupfer zur deutschen Uebersetzung von **Guthrie's** Geschichte von Deutschland.

28. Die **Geschichte** sitzend am Fuß eines Monumentes sucht Rath bey der **Warheit**, welche die **Schattenbilder** verscheucht; in 8.

29. Die **Betrachtung** sitzend am Fuß eines Todten-Monuments; ein **Genius** entschleyert einen Theil der **Zukunft**, auf welche die **Betrachtung** ihren Blick richtet: Ist eine Allegorie auf die **Ewigkeit**, mit den Worten **Hallers**. Hier spannt, o Sterbliche, der Seele Sehnen an! Ist für das Leichengedicht **Gottfried Winklers**, in lavirter Manier; in qu. 4.

30. Die **Beschneidung**. C. van den Eckout pinx. Fried. Oeser inv. Dresdae 1756. Ex Collectione ab Hagedorn in quer 4.

31. **Saul läßt Samuels Schatten citiren.** Rembrandt pinx. **Aus dem Cab. Bachmanns** zu **Magdenburg**; 1765. In Fol.

32. **Die Familie des Mano** liegt noch voll Verwunderung zur Erde, als der Engel vor ihnen verschwand. Rembrandt. del. Aus der Sammlung Herrn **G. Winklers**; in qu. Fol.

33. **Die Darstellung Christi im Tempel.** Rembrandt pinx. In qu. Fol.

34. **Cupido und Psyche**; nach einem schönen Gemählde aus der Gallerie des Königs von **Preußen**, welches dem **Correggio** zugeeignet wird, von Kennern aber für einen **Guercino** gehalten wird; in Fol.

Dieß ist Oesers schönstes radirtes und ausgeführtes Blatt.

35—44. Zehen Vignetten und Verzierungen zu dem Catalog über Gottfr. Winklers Gemählde = Cabinet, von Herrn Kreuchauf beschrieben; in qu. 8. Diese Stücke sind von Oeser radirt, und von Bause mit dem Grabstichel beendigt. Sie sind allegorische Gegenstände auf die vier Schulen der Mahler.

45. Pallas, Schutzgöttin von Roma, sitzt an einem Monumente, an welchem ein Basrelief befindlich, mit der Wölfin, welche den Romulus und Remus säugt. Sie reicht einem römischen Heerführer das Bild der Victorie dar. Unten sitzt die Geschichte und schreibt die merkwürdigen Thaten der Römer; in 8. Ist ein Titelkupfer zur römischen Geschichte, von Oeser radirt und von Geyser mit der kalten Nadel beendigt.

CXLVIII. Christian Ludwig von Hagedorn.

IvD.

Kunstliebhaber, Zeichner und Kupferetzer, geboren zu Hamburg 1717. gestorben zu Dresden 1780. Er war der Bruder des berühmten deutschen Dichters, Friedrichs von Hagedorn, und der Zeitgenosse und Verehrer Hallers; auch hat er sich durch einige Werke über die Kunst sehr vortheilhaft ausgezeichnet. Da er Mitglied vom Corps Diplomatique war, so hatte er sich an verschiedenen Höfen Deutschlands aufgehalten, wo dann der Anblick von Kunstwerken und der Umgang mit Künstlern seine einzige Erhohlung war. Da er während den

letzten drey Jahren unter der Regierung August III. ohne Amt lebte, so ward er vom Nachfolger, Friedrich Christian, als geheimer Legationsrath und Direktor der damals errichteten Churfürstl. Kunstakademie ernannt. Diese Akademie machte unter dem vortreflichen Nachfolger Friedrich Christians, dem gegenwärtigen Churfürsten Friedrich August, einem verehrungswürdigen Beschützer der Künste und Wissenschaften, die größten Fortschritte.

Hagedorns Eifer und Neigung für die Kunst war gränzenlos; daher fieng die Akademie unter seiner Direktion an, zu blühen, und die Früchte zu versprechen, welche sie bisher gegeben hat. Als Künstler und Kunstliebhaber hat er sich durch ohngefähr 50. Bl. radirter Landschaften und Characterköpfe bekannt gemacht, welche alle mit einer geistreichen Nadel verfertigt, und von treflicher Würkung sind.

Alle seine Blätter sind mit obigem Monogramma bezeichnet, und auf manche Hefte die er herausgab, radirte er den Titel: **Versuch** u. s. w. Nämlich, er gab alle seine Blätter als **Versuche** heraus; und dieß fand man auch, nebst seinem Monogramma, ganz klein über viele seiner Blätter radirt. Daher

entstand der Irrthum des Herrn Basan zu Paris, der in seinem Diktionnair diesen Kunst-Liebhaber unter dem Namen Versuch anführt; daher entstand der nämliche Irrthum J. Struths, der diesen Artickel aus Basan in sein Werk übertrug.

Folgende Blätter wollen wir hier als die beßten auszeichnen.

1—6. Sechs Blätter Character-Köpfe; unter dem Titel: Versuch &c. Ao. 1744. In 12.
7—12. Sechs Blätter Studien und Character-Köpfe; 1744. In 12.
13—24. Zwölf Blätter schöne Landschaften; 1744. und 1745. In qu. 12.
25—36. Zwölf Blätter schöne Landschaften; 1744. In qu. 12.
37—48. Zwölf Blätter etwas größere Landschaften; 1744. In qu. 8.
49—54. Sechs Blätter Landschaften, unter dem Titel: Neue Versuche; 1765. In 12. und in qu. 8.

CXLIX. Johann Gottfried Saiter oder Seuter.

Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer; geboren zu Augsburg Ao. 1718. Seuter verlor seinen Vater, Johann Seuter, der ein guter Portrait- und Historien-Mahler war, in seiner frühen Jugend. J. E. Ridinger, der seine Mutter heyrathete, war ihm Vater und Lehrer. Er begab sich bald nach

Nürnberg, um sich in der Kupferstecherkunst, unter der Aufsicht George Martin Preißlers zu vervollkommen. Nach zwey fleissig zugebrachten Jahren ließ ihn sein Lehrer nach Florenz zu dem Marquis Gerini reisen, welcher seine Gallerie stechen ließ; da er daselbst einige Platten verfertigt hatte, gieng er nach Rom, wo er anderthalb Jahre studirte, und von da nach Venedig, wo er einige Zeit bey Joseph Wagner arbeitete. Er kam hierauf nach Florenz zurück, und stach einige Platten zu Stoschens berühmtem Werke. Ao. 1758. kam er in seine Vaterstadt zurück, und bereicherte das Publicum mit seinen Kupferstichen, welche immer noch von Kennern gesucht werden.

Anfänglich nannte er sich auf seinen Blättern Saiter, nachher Seuter. Folgende zeichnen wir als seine beßten aus.

1. Goethe; zu Lavaters Physiognomick. In Fol.
2. Johann Kupetzky; in 4.
3. George Philipp Rugendas; nämliche Größe.

Sind zwey Portraite zu dem Leben dieser Mahler, von Fueßlin herausgegeben.

4. Agar wird verstoßen; Halbfiguren; nach Ritter Celesti; in Fol.
5. Eine H. Familie; nach A. del Sarto; in Fol.

6. Christus bey Martha und Maria; Halbfiguren, nach L. da Vinci. In Fol.
7. Die Ehebrecherin; Halbfiguren nach J. C. Procacini; in Fol.

No. 4--7. sind alle aus der Gallerie von Sanssouci.

8. Christus bey der Hochzeit zu Canaan; nach Paul Veronese.

Ist ein Capital-Blatt Seuters, das er zu Venedig in zwey großen Folioblättern herausgegeben.

9. Eine H. Familie, auf der Flucht nach Egypten von Engeln bedient. Nach Albano; in gr. Fol.

CL. Christian George Schütz.

Ein Mahler, der auch verschiedene Blätter radirt hat. Er ward zu Floersheim im Churfürstenthum Maynz Ao. 1718. geboren; ließ sich Ao. 1749. zu Frankfurth am Mayn nieder, und starb daselbst Ao. 1791. Er lernte bey dem Fresko-Mahler Hugo Schlegel zu Frankfurth. Da er sich in seiner Kunst vervollkommnet hatte, so arbeitete er an verschiedenen Höfen, und mahlte verschiedene Aussenseiten einiger Häuser zu Frankfurth. Seine Neigung für das Landschaftmahlen behielt endlich die Oberhand; er wiedmete sich daher ganz diesem Fache. Sein größter Gönner war der Baron von Heckel, welcher ein schönes Gemählde-Cabinet

hatte; dieser schätzte die Talente unsers Schütz, und ermunterte ihn immer mehr. Die Gemählde, welche Schütz von Hermann Sachtleven in diesem Cabinet sahe, bestimmten und bildeten seinen Geschmack. Der Landgraf von Hessen-Cassel ließ ihn kommen, um sein Schloß Amelienthal und seine Gallerie mit verschiedenen Landschaften und Architektur-Stücken auszuzieren. Von da unternahm er mehrere mahlerische Reisen, am Mayn- und Rhein-Strom, von Frankfurth aus bis Coblenz, und zeichnete die schönsten Gegenden. Ao. 1762. reiste er in die Schweiz, mahlte den Wasserfall bey Schaffhausen, und viele andere Schweitzer-Gegenden. Seit dieser Zeit lebte er bis an sein Ende in Frankfurth, wo er allen Ruhm als Künstler genoß. Seine Werke sind hoch geschätzt, und werden sehr gesucht. Auch seine Zeichnungen sind für das Auge eben so angenehm als seine Gemählde; er entwarf sie mit schwarzer Kreide oder der Feder, und schattirte sie mit Bister oder schwarzem Tusche, welches sehr gute Wirkung bey seinem Vortrage that. Schütz hatte zwey Söhne; beyde besassen vorzügliche Kunsttalente. Franz, der ältere, einer der kühnsten Zeichner der grossen Schweitzer-Ge-

genden, starb Ao. 1781. zu Genf. Johann George, der jüngere, ein guter Portrait- und Historien-Mahler, hat mit grossem Vortheil Italien gesehen, und zeichnet sich noch heute sehr durch seine Kunst aus.

Schütz, der Vater, hat nur einige Versuche im Radiren gemacht, mit denen er aber sehr unzufrieden war; nämlich:

1. 2. Zwey kleine Landschaften, nach Hausmann; in qu. 4.

3. 4. Zwey kleine Landschaften; bergigte Gegenden; nach seiner eignen Erfindung. C. G. Schütz. fec. 1783. In quer 4.

Letztere sind besser gerathen; daher er sie auch mit seinem Nnmen bezeichnete.

CLI. Johann Sebastian Müller.

Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer, geboren um Ao. 1720. Er arbeitete in seiner beßten Zeit zu London Ao. 1760. Die Lebensumstände dieses Künstlers sind uns unbekannt; so viel wissen wir von ihm, daß er das Kupferstechen bey Weigeln und Tyroff lernte, und daß er Ao. 1744. mit seinem Bruder, einem architektonischen Kupferstecher, nach England gieng. Die Engländer, welche seine Arbeiten schätzen, nennen ihn Millar oder

Miller. Auch hat er eine grosse Anzahl Blätter zu Natters Werke gestochen.

Folgende Blätter sind einige seiner vorzüglichsten Stücke.

1. Eine H. Familie. F. Barotius pinx. Boydel exc. In gr. Fol.
2. Eine andere H. Familie. Murillo pinx. id. exc. In groß Folio.
3. Nero setzt den Aschenkrug des Britannicus bey; oder nach Boydells Erklärung: Nero begeht das Leichenbegängniß des Pompejus. Eust. le Sueur pinx. In gr. Fol.
4. Ein Mondschein; schöne Landschaft. Van der Neer pinx. id. exc. In gr. qu. Fol.
5. Apollo und Marsias, in einer schönen Landschaft; nach Claude le Lorrain. Id exc. In sehr gr. qu. Fol.
6. Das Innere des Pantheons; nach Giov. Paolo Pannini. Id. exc. In gr. Fol.
7. Ansicht der Ruinen des Pantheons, der Statue des Marcus Aurelius, des Tempels der Sybille, und der Colonna Trajana. G. P. Pannini pinx. id. exc. In gr. Fol.

CLII. Peter Floding.

Zeichner und Kupferstecher, der auch in getuschter Manier arbeitete. Er ward Ao. 1721. zu Stockholm geboren, und starb daselbst Ao. 1791. Dieser schwedische Künstler reiste nach Paris, um sich da in seiner Kunst auszubilden. Ao. 1760. kündigte

er sich, in Gesellschaft mit Charpentier, als den Erfinder an, auf Kupfer in getuschter Manier zu arbeiten. Man kennt nur von Floding diejenigen Blätter, welche er zu Paris bekannt machte, und von denen wir folgende auszeichnen:

1. Alexander Roslin, schwedischer Maler. Se ipse pinx. In Folio.
2. Eine Allegorie auf den König von Schweden, dem die vier Staaten des Reichs die Künste und Wißenschaften darstellen. Cochin inv. In gr. Fol.
3. Apollo und Daphne. F. Boucher pinx. P. Floding 1762. in Aquatinta. In gr. Fol.
4. Soldaten, welche an einem Gefängniße Wache stehen; in eben der Manier; in gr. Fol.
5. Ein schlafendes Mädchen im Hemde, mit einem Hunde neben ihm. Gemahlt zu Rom von J. B. Deshais, und gestochen zu Paris Ao. 1759. von Floding; in gr. Fol.

CLIII. Johann Esaias Nilson.

Mignatur- und Email-Mahler, Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer, Ao. 1721. zu Augsburg geboren, wo er noch Ao. 1780. lebte, und seit 1769. die Direktion der Kunstakademie führte. Bey einem großen Kupferstichhandel beschäftigte er sich lange Zeit mehr mit Kupferstechen als mit der Mahlerey. Sein beßtes Werk, das er herausgegeben hat, sind die Freskomahlereyen nach Holzer. Da

er ein guter Zeichner und angenehmer Stecher war, so läßt man seinen Arbeiten, die eben nicht gesucht und geschätzt werden, nicht allemahl Gerechtigkeit wiederfahren. Freylich hat die grosse Menge Blätter, die er lieferte, seinem Ruhme geschadet; zumahl da solche oft mit geschmacklosen Verzierungen versehen sind. Er hat eine grosse Anzahl berühmter Männer und Frauen herausgegeben, welche fast alle mit diesen elenden Verzierungen und Allegorien umgeben sind. Wir wollen daher nur einige wenige, aus der grossen Anzahl, als die beßten hier anführen.

1. *Clemens XIII. Rezonicus*, Venet. Pontif. Max. in kl. Fol.
2. *Petrus III.* Russorum Imperator; in kl. Fol.
3. *Catharina Alexiewna*, Russorum Imperatrix; in kl. Fol.
4. *Stanislaus Augustus*, Rex Pol. Unten auf einem Basrelief ist die Geschichte des Müllers vom 3. Nov. 1771. In Fol.
5. *Fredericus*, Rex Boruss. In kl. Fol.
6. *Maximilianus Josephus*, utriusque Bavariae Elector, &c. In kl. Fol.
7. *Franciscus e Comitibus Nadasti*, Collonel d'Husards. Crediz pinx. In kl. Fol.
8. *William Pitt*, Esqr. one of his Majestys principal Secretary of State. W. Hoare pinx. In kl. Fol.
9. Die vier Tageszeiten, durch ländlüche Scenen vorgestellt. Vier Blätter in qu. Fol.

CLIV. Johann Adam Schweickart.

Zeichner und Kupferstecher, der auch in getuschter Manier auf Kupfer arbeitete, war Ao. 1722. zu Nürnberg geboren, und starb daselbst Ao. 1787. Nachdem er unter Georg Martin Preißler das Kupferstechen erlernt hatte, gieng er nach Florenz, wo er an dem Cabinet, welches der berühmte Stosch über seine geschnittenen anticken Steine herausgab, arbeitete. Man hält Schweickart für den Erfinder, Kupferstiche in getuschter Manier zu liefern. Hugfords Sammlung, welche die Zeichnungen des Gabbiani in dieser Manier enthält, sind Beweise davon. Nachdem dieser Künstler zum Mitglied der Kunst-Akademie in Florenz aufgenommen war, kam er Ao. 1760. nach einer Abwesenheit von 18. Jahren, in seine Vaterstadt zurück, und arbeitete nach den Gemählden und Zeichnungen großer Meister. Er hat mit einem festen Grabstichel verschiedene Portraite geliefert, welche etwas Härte verrathen; hätte er, so wie ein Edelink, die Kunst zu verschmelzen und mit dem Grabstichel gleichsam zu mahlen, mit seinem Talente verbunden, so würde für Kenner bey seinen Arbeiten nichts zu wünschen übrig geblieben seyn.

Folgende Blätter machen inzwischen diesem Künstler vorzüglich Ehre.

1. Brustbild einer Bacchantin. *Baccha. Solonis* Opus; In Pasta, ut ajunt antiqua. Ex Dactyliotheca *Stoschiana.* J. A. Schweickart del. et sc. 1745. In Fol.
2. Jupiter auf seinem Wagen, schlägt die Riesen zu Boden. Eine schöne Camée aus dem Farnesischen Cabinette; in Fol.
3. Georg Wolfgang Knorr, Kupferstecher zu Nürnberg. J. C. Ihle pinx. In Fol.
4. Georg Adam, Baron von Varell. J. J. Preissler pinx. In Fol.
5. Maria und das Kind Jesus, dem Gott der Väter das Kreuz zeigt. Gabbiani del. in getuschter Manier; in Fol.
6. Salmacis und Hermphrodites; nach Seuter; in Zeichnungs-Manier; in Fol.

CLV. Johann Heinrich Tischbein.

Berühmter Mahler, der auch verschiedene Blätter geistreich radirt hat. Er ward zu Hayna im Heßischen Ao. 1722. geboren, und starb zu Cassel Ao. 1789. Sein Vater, ein Fleischer von Profeßion, hinterließ sieben Söhne, welche sich alle in der Kunst ausgezeichnet haben. Joh Heinrich war der älteste, und lernte die Anfangsgründe der Mahlerey bey dem Mahler Fries in Cassel; hierauf gieng er nach Paris, um sich unter Carl Vanloo

auszubilden. Von da reiste er nach Italien, wo er sich zwey Jahre aufhielt. Zu Venedig besuchte er, mit vielem Nutzen für die Historien-Mahlerey, die Schule des Piazzetta. Bey seiner Zurückkunft nach Cassel ernannte ihn der Landgraf zu seinem Rath und Hofmahler.

Tischbein war ein guter Zeichner, und seine Gegenstände trug er in einem lebhaften Colorit vor. In seinen Compositionen war er sich nicht immer gleich, indem er zuweilen die Gruppirung und das Kostume vernachläßigte; auch tadelt an einigen der Kenner seinen zu bunten Vortrag, und manche Härten in Zusammenstellung der Farben. Bey seinen vielen Gemählden, welche er verfertigt hat, konnten auch ohnmöglich allen gleichen Werth und gleiche Beendigung haben. Er hat aber hinlänglich bewiesen, daß, wenn er Meisterstücke mahlen wollte, er es konnte. Cassel besitzt einen wahren Schatz von diesem verdienstvollen Künstler. Kenner werden daselbst in der Landgräflichen Gallerie, und auf dem Schlosse der Weiße Stein genannt, Gemählde finden, welche Beweise von den grossen Kunsttalenten dieses Mannes sind.

Die lezten Jahre seines Lebens ward er durch die

anhaltende Anstrengung seiner Augen fast gänzlich blind. Als ich ihn zu der Zeit, bey meinem Aufenthalte in Cassel besuchte, zeigte er mir ein Gemählde aus der Geschichte des Marcus Curius, welches er noch mit so schwachen Augen verfertigt hatte, daß, wie er mir sagte, seine Tochter neben ihm geseßen und ihm die Farben auf der Palette, die er nöthig hatte, habe anzeigen müßen. Obgleich dieß Gemählde nicht das Verdienst seiner vorherigen Arbeiten haben konnte, so blickte doch noch aus allen Zügen der große Künstler am Ende seiner Laufbahn hervor. Sein Familien-Bild, das er auf die Wand eines seiner letzten Zimmer gemahlt hatte, war so getreu nach der Natur, daß oft Fremde in der Ferne dadurch getäuscht wurden. Seine Tochter, Amalia, ist eine brave Mignatur-Mahlerin, und ward Ao. 1780. als Mitglied bey der Akademie aufgenommen. Unser Künstler hat mit einer leichten und angenehmen Nadel folgende Stücke nach seinen Erfindungen radirt.

1. Abraham Gotthelf Kästner; in schwarzer Kreiden-Manier; in 12.
2. Venus und Cupido, unter einem Pavillon schlafend; in qu. 8.
3. Venus zeigt dem Cupido, den eine Biene gestochen hat, einen Pfeil; in qu. 8.

4.

4. Weibliche Figuren, badend in einer Landschaft mit Gebüschen. In 4.

5. Hercules spinnt bey der Omphale; in 4.

Erste Idee zu dem schönen Gemählde, das sich in der Caßler-Gallerie befindet.

6. Menelaus und Paris; 1757. in 4.

Das Gemählde befindet sich auf dem Schloße Weißenstein bey Caßel.

7. Thetis und Achilles; 1757. in 4.

Das Gemählde ebendaselbst.

8. Die Auferstehung Christi; 1763. In Fol.

Ist nach seinem großen Altar-Gemählde in der St. Michaels-Kirche zu Hamburg, gestochen.

Verschiedene andere deutsche und französische Meister haben nach seinen Gemählden gestochen.

CLVI. Johann Heinrich Tischbein, der Jüngere.

Ist Mahler, hat aber viele Blätter, radirt, in getuschter und in Zeichnungsmanier herausgegeben; ist Ao. 1751. zu Hayna im Heßischen geboren. Er erlangte in seiner Jugend einige Kenntniße im Zeichnen und Mahlen, bildete sich aber unter der Aufsicht seiner beyden Oheime, des Johann Heinrichs zu Caßel und Johann Jacobs zu Ham-

burg. Sein Hauptstudium war, Landschaften und Thiere zu mahlen. Ao. 1770. reiste er nach Amsterdam, und besuchte noch verschiedene andere holländische Städte. Nach einem kurzen Aufenthalt, in diesen Lande kam er nach Caßel zurück, wo er sich einige Zeit mit Portrait- und Landschaftmahlen beschäftigte. Ao. 1777. reiste er nach Berlin, und von da nach Italien, wo er nur ein Jahr sich aufhielt. Nach seiner Zurückkunft gieng er durch die Schweitz, als ein intereßantes Land für Landschaftsmahler. Nach allen diesen Reisen kam er nach Caßel zurück, wo ihn der Landgraf zu seinem Gallerie-Inspector und Mitglied seiner Kunst-Akademie ernannte. Tischbein hat zu der Anzahl seiner Blätter, welche ohngefehr 184. Stücke ausmacht, eine Abhandlung über das Radiren, und über die getuschte und Zeichnungs-Manier herausgegeben, welche studirenden Künstlern und Liebhabern zum Unterricht dienen soll.

Wir wollen hier einige seiner beßten Blätter auszeichnen.

1. Portrait des M. A. de Veltheim; nach Tischbein d. ältern; in 4.
2. Portrait eines Engelländers, M. Moore; nach eben diesem in 4.

3. Ein Barde, sitzend an einem Baume; nach eben diesem; in 4.
4. Acis und Galathee. Id pinx. In kl. qu. Fol.
5. Bacchus und Ariadne. Id. pinx. In kl. qu. Fol.
6. Die Statue Friedrichs *II.* Landgrafens zu Heßen; in Marmor von J. A. Nahl; in 4.
7. Ein Stier, von einem Bären angefallen; in qu. Fol.
8. Ein Hirsch, von zwey Leoparden angefallen; nach Ruthhard; in qu. Fol.
9. Ein Leopard mit zwey Jungen, die er den 10. Aug. 1774. zu Caßel geworfen hat; in qu. Fol.
10. Verschiedene Hirsche, in einer Landschaft; nach P. Potter; in gr. Fol.
11. Drey Kühe in einer Landschaft; nach Potter; in qu. Fol.
12. Jäger und Hunde verfolgen einen wilden Stier; nach Potter; in qu. Fol.
13. Ein Viehstück nach H. Roos, in qu. 4.
14. Ein Viehstück nach Rosa di Tivoli; in qu. 4.
15. Eine bergigte Landschaft von Rembrandt; ein Capital-Gemählde in der Gallerie zu Caßel; in kl. qu. Fol.
16. 17. Democrits Wohnhaus und das Landhaus des Socrates; zwey Landschaften nach der Natur auf dem Weißenstein gezeichnet; in kl. qu. Fol.
18. Ruinen des alten Schloßes Hardenberg; zwey Meilen von Göttingen; in kl. qu. Fol.

CLVII. Johann Ludwig Aberli.

Mahler und Kupferetzer; geboren zu Wintherthur Ao. 1723. gestorben zu Bern Ao. 1786. Er lernte die Anfangsgründe der Kunst bey Heinrich Meyer, dem Vater des berühmten Landschaft-Mah-

lers Felix Meyer. Aberli mußte drey volle Jahre nach seinem mittelmäßigen Lehrmeister copiren; er kam daher ohne etwas gelernt zu haben, und ohne Geld, nach Bern, wo es ihm glückte, von Johann Grimm, einem Schüler des berühmten Werners, angenomen zu werden. Dieser handelte als treuer Lehrer und Vater an ihm. Nach dem Tode seines Wolthäters fuhr Aberli fort, sich immer mehr für die Kunst auszubilden; er mahlte in Bern viele Portraite; aber stärker war seine Neigung für Landschaftmahlerey. Hierzu wählte er sich die Natur zur Führerin, und es gelang ihm, daß er endlich seinen Zweck erreichte. Er hatte die Stadt Bern von zwey Seiten gezeichnet, welche er unter seiner Aufsicht von seinem Schüler Adrian Zingg stechen ließ, mit dem er auch Ao. 1759. eine Reise nach Paris unternahm, um die Kunstwerke daselbst zu sehen, und mit berühmten Künstlern Bekanntschaft zu machen.

Was Aberli vorzügliches in der Kunst geliefert hat, und was ihm die Achtung des Kenners und geschmackvollen Liebhabers erworben hat, sind seine colorirten Schweitzer-Aussichten, größtentheils im Canton Bern. Diese Aussichten, nach der Natur von ihm gezeichnet und colorirt, sind mit einer leich-

ten Nadel, theils von ihm selbst, theils von andern guten Künstlern, als: Dunker, Guttenberg, Pfenninger, radirt, und mit der größten Sorgfalt in bunten Farben ausgeführt; vorzüglich sind diejenigen schätzbar, die er selbst vollendet hat. Es fanden sich nachher eine große Menge Nachahmer, welche dergleichen colorirte Schweizergegenden herausgegeben haben; aber wenige haben ihn erreicht, wenigstens hat ihn keiner übertroffen. Sein Freund, Heinrich Rieter, ein verdienstvoller Künstler, von dem wir unten weiter Erwähnung thun werden, arbeitete, von Ao. 1777. an, ihm zur Seite; und Aberli fand, bey seinem herannahenden Alter, an ihm einen treuen Gehülfen bey der Ausgabe seiner Schweizer-Aussichten, der sich ganz in dem Geist Aberlis hineingearbeitet hatte.

Nach unsers Künstlers Tode übernahm Rieter deßen Platten, und fährt noch jetzt fort sie herauszugeben, und Liebhaber und Kenner, welche diese Blätter immer noch in ihre Sammlungen aufnehmen, zu befriedigen. Aus diesem Grunde wollen wir hier die ganze Sammlung der Aberlischen colorirten Schweizer-Prospecte anführen.

1. Vuë de *Cerlier* et du *Lac de Bienne*; in gr. qu. Fol.
2. Vuë *d'Yverdun*, dessinée a *Clindi*; in gr. qu. Fol.
3. Vuë dessinée à *Mouri* prés de *Berne*; in gr. qu. Fol.
4. Vuë du *Chateau de Wimmis* et de ses environs; in gr. quer Folio.
5. Vuë de *Nidau* prés du *Lac de Bienne*; in qu. Fol.
6. Vuë du *Chateau de Thoun*; in qu. Fol.
7. Vuë dessinée sur les *Remparts de Berne*; in qu. Fol.
8. Vuë de la Ville de *Berne du coté du Nord*; in qu. Fol.
9. Vuë du *Village* et du *Lac de Brienz*; in qu. Fol.
10. Vuë de la *Vallée d'Oberhasli*; in qu. Fol.
11. Vuë de *Lausanne*; von Dunker radirt; in qu. Fol.
12. Vuë de *Vevay*; In qu. Fol.
13. Le Chûte d'eau, appellée *Staubbach* à *Lauterbrunnen*; von Pfenninger radirt; in Fol.
14. Vuë d'une partie des *Glucieres du Grindelwald*; von eben diesem radirt; in Fol.

15—24. Zehen Blätter kleine colorirte Schweizer-Prospecte, in qu. 8.

25—30. Sechs Blätter colorirte Schweizer-Trachten; Bauern und Bäuerinnen im Canton Bern; in 8.

CLVIII. Johann Christian Brand.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Wien Ao. 1723. ist seit Ao. 1770. Professor der kayserl. Mahlerakademie. Unser Künstler hat den Ruhm eines guten Landschaftmahlers, den sein Vater, Christian Hülfgott Brand, sich erworben, auch für sich selbst zu erhalten gewußt. Man unterscheidet Vater und Sohn, durch Brand den alten, und

Brand den jüngern. Die Landschaften des letztern enthalten unendlich viel Schönheiten. Er mahlt in Oel- und Wasserfarben, in einer ganz ihm eigenen Manier. Die Contraste in seinen Gemählden sind gut beobachtet; Schatten und Licht wohl vertheilt, sein Colorit angenehm, und seine Figuren geistreich vorgetragen. Ao. 1766. mußte er, auf Befehl seines Hofes, die Bataille von Hochkirchen mahlen; durch dieß Gemählde, mit vielen großen Figuren ausstaffirt, erwarb er sich Ruhm und Beyfall. Die Landschaften von Brand werden im Auslande sehr aufgesucht, und viele sind nach Italien, Rußland, Paris und London gekommen. Unter den Kupferstechern, welche nach Brand gearbeitet, haben sich Zingg und Dequevauviller vorzüglich ausgezeichnet. Man hat nach ihm eine sehr unterhaltende Suite, welche Ao. 1755. erschien, und die Ausrufungen zum Verkauf verschiedener Marktwaaren, von der Wiener gemeinen Volksklasse darstellt. Es sind 24. Blätter von F. A. Brand, Mansfeld, Feigle, Q. Mark, Conti, Schütz und Moesmer, gestochen.

Brand hat eine große Anzahl Blätter geistreich radirt, von denen wir hier die vorzüglichsten anführen wollen.

1—18. Achtzehen nummerirte Blätter, Köpfe, Figuren, Thiere und Landschaften, unter dem Titel: Verschiedene Landschaften, mit Figuren, nach der Natur gezeichnet, durch Johann Christian Brand, 1786. In gr. und kl. 8.

19—22 Vier Blätter ländliche Gegenstände; Gruppen von Bauern und Bäuerinnen; sehr fleißig gestochen; in klein 8.

23. 24. Zwey Landschaften mit Hütten und Landleuthen welche am Ufer beschäftigt sind; leicht und flüchtig radirt; in qu. Fol. Ohne Namen.

25. 26. Zwey Landschaften; eine mit einer Windmühle; die andere mit einem viereckigten Thurme und vielen Figuren in Kähnen; eben so ausgeführt; gezeichnet und gestochen von C. Brand dem ältern; in qu. Fol.

27. 28. Zwey Landschaften mit Hütten, und Figuren in Kähnen an einem Ufer; schöne mahlerische Gegenstände; bezeichnet: Brand der jüngere pinx. et sc. in qu. Fol.

CLIX. Friedrich August Brand.

Jüngster Bruder Johann Christians; Mahler, Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Wien Ao. 1730. ward daselbst Hofzeichenmeister Ao. 1754. Er lernte das Landschaftmahlen im väterlichen Hause; hierauf studirte er das Historienmahlen unter Troger und Gran. Ob er gleich hinlängliche Kenntniß im Radiren besaß, so lernte er doch noch unter der Aufsicht Schmutzers das Kupferstechen. Ao. 1774. ward er zum Mitglied

der Kayserl. Kunstakademie angenommen, und zum zweyten Professor in der Landschaftmahlerey ernannt. Seit dieser Zeit hat er eine große Anzahl Kupferstiche, theils nach seiner Erfindung, theils nach andern Meistern herausgegeben, von denen wir hier einige auszeichnen wollen.

1. Das Frühstück; nach Tovenvliet. Wien, Reuthern exc. F. Brand fec. In Fol.
2. Das Wunder mit den Reisern, welche Jacob in die Tränke Labans legte: Ponebat Jacob vergas — von Brand dem jüngern nach Brand dem ältern; in gr. qu. Fol.
3. Aussicht von Niesdorf; nach einer Zeichnung des General Kettlers; in gr. qu. Fol.
4. Aussicht in dem Garten zu Schönbrunn, wo viel Arbeiter um einen Baum herum beschäftigt sind; in groß quer Folio.
5. Der Postwagen durch Räuber angefallen; in klein quer Folio.
6. Das Stadtthor zu Crems, in Nieder-Oesterreich, das Viehthor genannt; in kl. Fol.

CLX. Christian Bernhard Rode.

Mahler und Kupferetzer; geboren zu Berlin Ao. 1725. wo er noch jetzt als Direktor der königl. Kunstakademie lebt. Nachdem er einige Jahre unter Pesne studirt hatte, reiste er nach Paris, und bildete sich noch mehr unter Carl Vanloo und Jean

Restout; von da machte er eine kurze Reise nach Italien, kehrte bald in seine Vaterstadt zurück, und mahlte daselbst historische Portraite. Hierauf mahlte er viel historische Gemählde und Altarstücke, welche letztern die Kirchen in Berlin und andern Städten zieren. Auf Befehl Friedrichs II. mahlte er für die Garnison-Kirche in Berlin drey Bilder, in welchen er unter seinen allegorischen Figuren die Generale Schwerin, Winterfeldt und Kleist darstellte, welche im siebenjährigen Kriege geblieben waren. Als ein sehr fleißiger Mahler, hat er auch viele Schlösser und Palläste mit seinen Gemählden in Oel und auf Kalk geziert. Unter seine beßten Arbeiten gehören die Plafonds in der Gallerie des neuen Schlosses Sans Souci und dem daselbst angrenzenden Saale.

Die Erfindungen Rodens sind in einer neuen, ihm ganz eigenen Manier. Sein geätztes Werk enthält über 150. Blätter. Nach drr Kenner Urtheil findet man darinne nur selten edeln, sanften Vortrag; seine Köpfe verrathen, daß er nicht, so wie andere Künstler, den Geist und die Grazie eines Raphaels, Guidos, Guercinos und anderer grossen Meister studirte; seine weiblichen Figuren und

Köpfe sind größtentheils gemein, und oft unedel; man findet daß er sehr oft Zeichnung und poetische Erfindung vernachläßigte, und sich aus der geist- und weltlichen Geschichte oft zu unfruchtbare Gegenstände wählte, wobey sich nur wenig denken und ausführen ließ. Billige Kunstrichter finden aber auch, daß nicht alle seine geetzten Blätter diesen Tadel verdienen, und daß ein Künstler wie Rode durch seine Gemählde bewiesen, daß alle jene Fehler nicht aus Unwissenheit, sondern aus Flüchtigkeit, mit der er seine Gedanken auf das Kupfer geschrieben, entstanden sind; sie finden, daß man ihn wegen seiner übrigen Verdienste, mit mehr Schonung bey öffentlichen Urtheilen möchte behandelt haben.

Wir verweisen hier die Leser auf die neue Bibliothek der schönen Wissenschaften, wo im LI. Bande im 1. Heft. S. 120. mehreres über den Charakter der Rodischen geätzten Blätter mit vieler Einsicht geschrieben ist; wir überlassen es aber dem Kenner der Verdienste Rodens zu entscheiden: Ob nicht die Fehler, die man da in seinen Blättern anführt, eben auch mit zu viel Härte, zu allgemein, und ohne Rücksicht auf Ausnahmen gerügt sind?

Da wir schon oben die nöthigen Bemerkungen über die Fehler in diesen Blättern machten, so wollen wir hier aus obenerwähntem Aufsatze noch einiges anführen, was über den Werth dieser Blätter gesagt ist.

„Die Nadel Rodens gehört unter die geistreichsten, die wir haben, und die Blätter dieses Meisters zeichnen sich durch eine solche Originalität aus, daß sie auf beständig einen Platz in den Sammlungen verdienen werden. In allen seinen Gegenständen zeigt sich diejenige Leichtigkeit des Ausdrucks, welche wir mit der Gabe, sich in der Unterredung leicht verständlich zu machen, vergleichen mögten. Man erräth sogleich was die Figuren bedeuten sollen. Die mahlerische Erfindung unsers Künstlers hat großes Verdienst; und hier zeigt er sein bildendes Künstlergenie. Er gruppirt seine Figuren sehr gut, sowohl in Rücksicht auf das Wohlgefällige der Massenumrisse, als auf die pikante Wirkung des Helldunkeln.

„Das Hauptverdienst unsers Meisters ist in der äusserst geistreichen Behandlung der Nadel zu suchen. Er schreibt damit als mit der Feder, und weiß die geringsten Zufälle zu seinem Vortheile zu

„nutzen. Hin und wieder hat er sich in den Schat=„ten der getuschten Manier bedient, welches einen „sehr sanften Ton hervorbringt. Im Ganzen kann „man sagen, daß die Hauptvorzüge unsers Meisters „als Kupferstecher in der äussersten Leichtigkeit be=„stehen, die Figurensprache zu sprechen, mahlerisch „zu grouppiren, mahlerisch zu beleuchten, und die „Nadel mit Geist zu führen„.

Wir wollen hier eine Auswahl seiner geetzten Blätter, nach ihren Gegenständen geordnet, machen.

1. Bernhard Rode, in Medaillon. Reclam del. B. Rode fec. In 8.
2. Die Zeit auf einem Monumente mit drey Kindern liegend; ist das Titel=Kupfer zu Rodens radirtem Werke mit dem Titel: Historische Sammlung, gemahlt und geätzt von Bernhard Rode. Berlin 1768. In klein quer Folio.

A. Geistliche Geschichte des alten und neuen Testaments.

3. Der Engel kündigt den ersten Eltern den Tod an; in Fol.
4. Die Sündfluth; in 4.
5. Joseph will sich seinen Brüdern zu erkennen geben; in quer Folio.
6. Simei beym Durchgang durch den Jordan, fällt David zu Füßen, der ihm das Leben rettet; in qu. Fol.
7. Sauls Triumph, der eifersüchtig über den Sieg Davids ist; große Composition; in gr. qu. Fol.

8. David, dem man Sauls königl. Schmuck bringt, zerreißt seine Kleider; große Composition; in gr. qu. Fol.

9. Das goldene Alter, nach dem Propheten Isaias; 1748. In qu. Fol.

10. Der Heuchler, welcher unter Trompetenschall Allmosen austheilt; in qu. Fol.

11. Die Jünger zu Emaus staunend, als der Heyland vor ihnen verschwand; Halbfiguren 1788. In qu. Fol.

12. Petrus, auf welchen, nebst den übrigen Aposteln, der Geist Gottes in Feuerstrahlen sich herniederläßt, hält an die Juden verschiedener Nationen eine Rede; 1775. In quer Folio.

13. Paulus predigt den Atheniensern vom unbekannten Gott; in qu. Fol.

14. Die Auferstehung der Todten unter Engeln und Heiligen; in Fol.

15. Die Himmelfarth Christi mitten unter seinen Aposteln; ein Altarblatt für die Kirche zu Rostock; 1782. In Fol.

16. Christus am Oelberge; Altarblatt für die Marien-Kirche zu Berlin; in Fol.

17. Christus, mit einer Hand zum Himmel gehoben, sagt zu seinen Jüngern: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Altarbild für die Griechische Kirche zu Babayen in der Ukraine gemahlt; 1784. In Fol.

B. Blätter aus der alten und neuen Geschichte.

18. Der König Sesostris, auf einem Triumph-Wagen von vier Königen gezogen; in kl. qu. Fol.

19. Das Urtheil über die Todten bey den Egyptiern; 1777. In qu. Fol.

20. Socrates, von seinen Feßeln befreyt, unterhält sich mit seinen Freunden, indeß man ihm den Giftbecher bereitet; 1774. In qu. Fol.

21. Aristides, erfüllt die Bitte eines Bauern, und schreibt seinen Namen auf eine Muschel, wodurch er in eine zehnjährige Verweisung verfällt; 1785. In 4.

22. Diogenes, der einen kleinen Knaben am Waßer aus seinen hohlen Händen trinken sieht, wirft seine Schaale, als ein überflüßiges Geräthe, von sich; in 4.

23. J. Q. Cincinnatus erhält die Nachricht, das er zum Dictator erwählt worden, indeß er auf seinem Felde ackert; 1773. In 4.

Das Gemählde ist zu Britz auf dem Landhause des Minister Herzbergs.

24. M. Curius, sitzend vor seinem Heerde und kocht Rüben, schickt die Samariter mit ihren Geschenken zurück; 1773. In 4.

Das Gemählde eben da.

25. Der Kayser von China pflügt die erste Furche, zur Ehre des Ackerbaues, in ein Feld; in qu. 4.

26. Die Kayserinn von China sammelt, zur Ehre des Seidenbaues, die ersten Maulbeer-Blätter; in qu. 4.

27. Züchtigung des Schulmeisters zu Falera; 1780. in gr. qu. 4.

28. Verwunderung des Antonius über den Anblick eines gekochten Fisches an der Angel-Ruthe, als er mit Cleopatra Fische fangen wollte; 1776. In qu. Fol.

29. Arminius befiehlt, den Kopf des Varus an Marobod zu bringen; 1781. in gr. Fol.

30. Wilhelm Tell bereitet sich, seinem Sohne den Apfel vom Kopf zu schießen; 1774. in kl. qu. Fol.

31. Johann Huß sitzt auf dem Scheiterhaufen, um verbrannt zu werden; in qu. Fol.

32. Kayser Friedrich *I.* stürzt sich ins Waßer und ertrinkt, indem er über den Cydnus fährt; 1781. in gr. Fol.

33. Der junge Kayser Heinrich *IX.* von dem Erzbischof von Maynz entführt, rettet sich, indem er aus dem Schiffe ins Waßer springt, 1781. in gr. Fol.

34. Rudolph von Schwaben verliert ein Arm in der Schlacht wider Kayser Heinrich *IV.* 1781. In gr. Fol.

35. Ein Köhler befreyt die Sächsischen Prinzen von Cunz von Kaufungen; in gr. Fol.

36. Der Churfürst Albert Achilles von Brandenburg errobert eine Fahne von einem feindlichen Fähndrich, und kämpft wieder sechszehn Soldaten; 1785. in gr. qu. Fol.

37. Churfürst Friedrich Wilhelm der Große, führt seine Infanterie auf Schlitten über den Frischhaff; in gr. quer Folio.

C. Allegorien.

38. Eine Christin (die Mutter des Künstlers) erhebt sich aus ihrem Sarge, der durch Engel geöfnet wird, indeß die Ewigkeit ihr den Platz ihrer Bestimmung zeigt; 1771. In Folio.

Dieß Bild ist für die Marien-Kirche zu Berlin gemahlt, und beweißt, daß der Künstler auch edle weibliche Figuren und Köpfe zu wählen fähig war.

39. Die Hofnung auf dem Grabe eines Christen (des Künstlers Vater) betrachtet einen Schmetterling, welcher davon fliegt; 1777. In Fol.

Das Gemählde in eben der Kirche.

40—43. Vier Blätter: Denkmähler der vier Preußischen Helden, welche im letzten Schlesischen Kriege geblieben sind. In Fol.

Sind

Sind Ao. 1762. für die Garnisonkirche zu Berlin von Rode gemahlt. 1.) Schwerin, indem er fällt, umfaßt die Victoria, welche ihn krönt. 2.) Winterfelds Brustbild an einer Urne; an deren Fuß ist die Geschichte welche die Thaten des Helden in ein Buch schreibt. 3.) Keith, als Basrelief an einer Urne, von der Victoria mit Lorbeern gekrönt. 4.) Kleists Medaillon an einer Urne auf einem Sarcophag, von der Muse der Dichtkunst beweint.

44—63. Zwanzig Blätter: Larven sterbender Helden, von Schlütter, welche am Zeughause zu Berlin sich befinden; von B. Rode geätzt; in qu. 8.

CLXI. Johann Heinrich Rode.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Berlin Ao. 1727. und gestorben ebendaselbst Ao. 1759. Er war bestimmt ein Goldschmiedt zu werden; aber seine Neigung bestimmte ihn zum Kupferstecher, zumahl da er schon guten Grund im Zeichnen gelegt hatte. Nach einigen glücklichen Versuchen im Kupferstechen, gieng er nach Paris und arbeitete vier Jahre als Schüler unter Wille. Während seines Aufenthalts in Paris stach er verschiedene Stücke; und bey seiner Rückkunft nach Berlin verschiedenes

nach seinem Bruder B. Rode, als ihn der Tod zu früh in seiner beßten Laufbahn unterbrach.

Folgende Blätter verdienen von ihm angeführt zu werden.

1. Brustbild Johann George Willens, in einem kleinen Oval, gezeichnet von Schmidt, gestochen von Rode.

Selten.

2. Die Figur eines Zwerges; in der rechten Hand einen Stock haltend, in der linken seinen Hut, mit welchem er Allmosen bittet. Auf dem Stocke ist zu lesen: W. del. R. sculps. aqua forti, Paris 1752. Auf seinem Hute steht: „Gebt Allmosen einem armen Manne„. In 4.
3. Der Kopf des Epicurs; nach J. M. Preißlers Zeichnung; in 8.

Ein schönes Blatt.

4. Portrait Friedrichs *II.* Königs von Preußen, als Perseus, dem Minerva den Kopf der Medusa auf einem Schilde darreicht. B. Rode inv. In 4.
5. Jacob kämpft mit dem Engel. B. Rode inv. In 4.
6. Vestalinnen, welche bey einem Opfer beschäftigt sind. B. Rode inv. In 4.
7. Das Orakel zu Delphos. B. Rode inv. In 4.
8. Ein Ecce Homo. Exivit ergo Jesus — Ecce Homo. C. B. Rode Berol. pinx. J. H. Rode fec. Phil. Andr. Kilian exc. In gr. Fol.

CLXII. Daniel Chodowiecki.

Mignatur- und Emaille-Mahler, Zeichner und Kupferetzer; geboren zu Danzig Ao. 1726. lebt

noch gegenwärtig zu Berlin. Sein Vater, der ein Kaufmann war, bestimmte ihn zur Handlung; da er die Neigung seines Sohnes zum Zeichnen bemerkte, und selbst zu seinem Vergnügen Mignatur malte, so gab er ihm in seiner Jugend Unterricht in dieser Kunst, führte ihn aber immer dabey zu seiner Bestimmung als Kaufmann. Sein Vater starb, und unser Künstler ward in eine Speecereyhandlung in die Lehre gethan, wo er, wegen Verfall dieser Handlung, nur anderthalb Jahre blieb, um dann Ao. 1743. nach Berlin zu seiner Mutter Bruder in eine andere Handlung kam. Bey diesem neuen Herrn stand er die Lehre aus, bezog mit ihm die Meßen, und war sein Buchhalter. Bey müßigen Stunden mahlte er Mignatur-Bilderchen, in Tobacksdosen zu setzen, die er an die Berliner-Kaufleute verhandelte. Sein Herr ließ ihn auch die Behandlung der Emailmalerey lernen, und eine große Menge emaillirter Dosen mahlen. Allein alles dieß konnte unsern Künstler nicht bilden; ihm fehlte Zeichnung, Composition, und Bekanntschaft mit Künstlern. Endlich sah er bey einem Augsburger-Kupferstichhändler, Namens Haid, akademische und andere Zeichnungen, und hörte von diesem, wie

ein Künstler studiren müße. Dieß fachte bey ihm sein verborgenes Feuer zur Kunst an; er faßte also i. J. 1754. den Entschluß, die Handlung völlig aufzugeben. Nun arbeitete er unaufhörlich, und machte Bekanntschaft mit guten Künstlern, besonders mit Pesne, Falbe, Rode, le Sueur. Er fieng an Portrait in Mignatur zu mahlen, und fand Beyfall und Unterstützung.

Ao. 1756. machte er den ersten Versuch im Radiren. Daher entstand das erste Blatt von seinem Werke: Le pafse-dix. Bey müßigen Stunden verfertigte er mehrere kleine Blätter, größtentheils Gegenstände aus dem gemeinen Leben nach der Natur gezeichnet. Während des Krieges radirte er verschiedene Gelegenheitsblättchen, als: Die gefangenen Russen, u. a. m. auch ein ziemlich grosses Blatt auf den den König zurückbringendenFrieden. Indessen kam ein Kupferstich in Paris heraus: la malheureuse famille de Calas. Dieses Blatt fand wenig Beyfall; allein eben dieß gab unserm Künstler Anlaß, ein Gegenbild zu machen. Er wählte den Abschied der Familie Calas, in dem Augenblicke, da er nach dem Gerichtsplatz geführt werden sollte. Er mahlte dieß Bild; es fand Beyfall,

und seine Freunde riethen ihm es zu radiren. Ao. 1767. hatte er es in Kupfer beendigt, und die Jahrzahl darauf gestochen; allein die Vermählung der Prinzeßin von Preussen mit dem Erbstatthalter, die er mahlte, und, aus Gefälligkeit für das Publikum, das Gemählde radirte, vorzögerte die Herausgabe des Calas um ein Jahr. Ao. 1767. hatte er davon 100. Abdrücke mit gedachter Jahrzahl machen lassen, und Ao. 1768. gab er das Blatt mit dieser veränderten Jahrzahl heraus; daher die Abdrücke mit Ao. 1767. als Probedrücke anzusehen sind, welche sich äusserst selten gemacht haben.

Durch diese glücklichen Versuche erhielt unser Künstler so viel Aufträge zu Zeichnungen und zum Radiren, daß er sein Mignaturmalen ganz aufgab und sich nur bloß jener Kunst wiedmete. Er übernahm itzt die Calender-Kupfer für die Königliche Akademie von Ao. 1770. die Kupfer zum Basedowschen Elementarwerk, zu Lavaters Physiognomick, und nachher unzählige Aufträge für die Buchhändler. Alle seine Blätter beweisen, daß er im Kleinen der größte Künstler ist. Seine Darstellungen sind größtentheils aus dem gemeinen Leben und aus der neuern Geschichte genommen. Die Vig-

netten und Verzierungen dieses Künstlers haben schon so manchem Buche von seichtem Innhalte Absatz und neue Auflagen verschaft; seine Figuren, deren Charackter zuweilen etwas zu stark geschildert, aber doch selten eigentlich übertrieben ist, sind ganz nach dem Leben, und Geist und Wahrheit spricht aus ihnen. Unter den Künstlern, welche in dieser Art arbeiteteten, ist Chodowiecki gewiß einer der größten, da er seine Compositionen so durchdachte, so richtig zeichnete, und seinen kleinen Figuren so viel Ausdruck zu geben wußte. Sein Werk ist schon bis über 700. Nummern angewachsen, welche weit über 2000. Blätter enthalten.

Bey den grossen Verdiensten Chodowiecki's ist es daher kein Wunder, wenn seine Blätter von Kennern und Liebhabern gesucht werden, und wenn Sammler entstehen, welche sein Werk vollständig zu haben wünschen. Leider wird aber letztern die Absicht dadurch sehr erschwert, weil anjetzt Herr Chodowiecki, vielleicht aus zu grosser Gefälligkeit gegen einige Liebhaber, welche durch Veränderungen einige Vorzüge vor andern Sammlern haben wollen, am Rand seiner Calenderkupfer einige flüchtige Gedanken radirt, und davon eine kleine Anzahl Ab-

drücke macht, die er im doppelten Preis verkauft, und dann diese Ideen wieder wegschleift. Dieß hat schon manchen Sammler, der Alles zu haben wünschte, und nicht haben kann, abgeschreckt, seine Sammlung fortzusezen.

Die vollständigsten Sammlungen dieses Künstlers, besitzen Herr Otto zu Leipzig, Herr Prof. Becker und Herr Hofmaler Graf zu Dresden. Wir zeichnen hier den vorzüglichsten Theil der Blätter unsers Künstlers, aus seinem zahlreichen Werke an; verweisen aber die Sammler weiter auf dasjenige Verzeichniß derselben, welches er selbst in die verschiedenen Hefte von Meusels Miscellaneen artistischen Innhalts, und in dessen Museum nach seinen eigenen Nummern einrücken ließ.

A. Portaite.

1. J. A. Eberhard. 1778. in 8.
2. J. E. Stosch. In 8.
3. J. A. Philippi. In 8.
4. D. W. A. Teller. 1775. in 8.
5. *Urb. Friedr. Bruckmann*, Med. — Eich. pinx. In 8.
6. *P. J. F. Weitsch*, Peintre. Id. pinx. In 8.
7. *C. W. E. Dietrich*, Peintre. Reclam del. in Fol.
8. *Fredericus Magnus*, Rex Borussiae, zu Pferde; in Fol.

B. Vignetten und Bücherverzierungen.

9. Der König David, zu einem Psalmen-Buche; in 8.

10. Eine Lesegesellschaft; Titelkupfer zum V. Theile des Vademecums; in 8.
11. Die Natur durch die Grazien bekleidet; Titelkupfer zu Sulzers Theorie der schönen Künste; in 4.
12. Hercules wird von der Tugend zum Tempel des Verdienstes geführt; in 8.
13—20. Acht Blätter zu Nicolais Sebaldus Nothanker, 2. Theile in 8.
21. 22. Zwey allegorische Blätter zur Kriegskunst des Capitain Thielke; in qu. 8.
23—28. Sechs Blätter zur deutschen Uebersetzung des Candide; in 8.
29—32. Vier Verzierungs-Kupfer zu den Gedichten der Demoiselle Gatterer zu Göttingen; in 8.
33—37. Fünf Blätter zum Trauerspiel: Rolf Krage; in 8.
38—40. Drey Blätter zu Balders Tod von Ewald; in 8.
41. Ein Blatt mit 12. Charackter-Köpfen aus der neuern Zeit, zu Lavaters Physiognomick; in gr. 4.
42. Ein Blatt mit 24. Charackter-Köpfen aus der alten und neuern Zeit; in gr. 4.

C. Kalender Kupfer.

43—54. Zwölf Blätter zu Leßings Minna von Barnhelm; in 12.
55—66. Zwölf Blätter aus Don Quixotte; in 12.
67—78. Zwölf Blätter aus Geßners Idyllen; in 12.
79—90. Zwölf Blätter aus Ariosts wüthendem Roland; in 12.
91—102. Zwölf Blätter aus Gellerts Fabeln und Erzählungen; in 12.
103—114. Zwölf Blätter aus dem Landpriester von Wackefield; 1777. in 12.
115—126. Zwölf Blätter aus Sophiens Reisen; 1788. in 12.

127—138. Zwölf Blätter aus Shakespears Hamlet; 1779. In 12.

139—150. Zwölf Blätter, das Leben eines Liederlichen; 1773. In 12.

Die guten Abdrücke sind äußerst selten.

151—162. Zwölf Blätter, aus dem Leben eines schlecht erzogenen Frauenzimmers, 1780. In 4.

163—174. Zwölf Blätter: Natur und Afectation; 1780. In 12.

175—186. Zwölf Blätter: Fortgang der Tugend und des Lasters; in 22. männlichen und weiblichen Köpfen; in 12.

187—198. Zwölf Blätter: Hochzeitgebräuche verschiedenen Nationen; 1780. In 8.

199—210. Zwölf Blätter, aus Peregrine Pickel 1786. In 12.

D. Verschiedene Gegenstände.

211. Ein alter Mannskopf, mit der Innschrift: Ernsthaftes und vertrauliches Bauerngespräch; 1758. In qu. Fol.

Ist eines der seltensten und ältesten Blätter dieses Meisters; unter No. 2. bekannt.

212. Die rußischen Gefangenen; 1758. In qu. 4. Selten.

213. Ein junger Mahler sitzt zur Rechten, und zeichnet eine Gesellschaft Frauenzimmer, von denen drey l'Hombre spielen. Ist unter den Namen: Der l'Hombretisch bekannt; 1758. In qu. 4.

214. Les Adieux de Calas à sa Famille; mit der Jahrzahl 1767. In qu. Fol.

Aeußerst selten.

215. Action prés de Choczim; in gr. qu. 4.
216. Die Türken-Schlacht vom 1. Aug. 1770. in qu. 4.
217. Cabinet d'un Peintre; 1771. In kl. qu. Fol.

Ist der Künstler selbst mit seiner Familie.

218. Erste Promenade von Berlin; in gr. qu. Fol.
219. Revüe des Königs von Preußen; in qu. Fol.
220. Wilhelm Tell; in gr. qu. Fol.
221. Der Tod des Herzogs Leopold von Braunschweig; in gr. qu. Fol.
222. General Ziethen, sitzend vor seinem Könige; in gr. quer Folio.
223. Apotheose de Frederic II. Ein allegorisches Blatt; in gr. qu. Fol.
224. Regierungs Antritt Friedrich Wilhelms *II.* In gr. qu. Fol.

Sind zwey Blätter zu einem Fächer bestimmt.

CLXIII. George Melchior Kraus.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Frankfurth am Mayn Ao. 1727. und lebt noch bis jetzt seit vielen Jahren zu Weimar, wo er Rath und Profeßor der Herzogl. Zeichenschule daselbst ist. Kraus lernte die Anfangsgründe seiner Kunst bey Johann Heinrich Tischbein in Caßel; von da gieng er nach Paris, und studirte unter J. B. Greuze. Er hat verschiedene Stücke in einem ihm eigenen Styl gemahlt, von denen einige gestochen sind. Seit etlichen Jahren hat er verschiedene Gegenden von Wei-

mar radirt, und auch einige seiner Stücke colorirt herausgegeben. Wir wollen davon etliche hier auszeichnen.

1—6. Sechs Landschaften und Gegenden von Weimar. G. M. Kraus aqua forti; in qu. Fol.

7—12. Sechs Landschaften: Schlößer und Gegenden von Weimar; in 4. und in qu. Fol.

13. Aussicht im Herzogl. Park zu Weimar; colorirt. In Folio.

14. Ansicht der Heremitage im Herzogl. Park zu Weimar. Gegenstück; colorirt.

15. Das Herzogliche Jagd-Schloß Wilhelmsthal, bey Eisenach; colorirt; in qu. Fol.

Von Kraus haben wir noch zwey colorirte Lieferungen zu erwarten, welche im Verlage des Industrie-Comptoirs zu Weimar erscheinen werden. Sie enthalten intereßante Aussichten verschiedener europäischer Gegenden; sie sind nach der Natur gezeichnet, und jedes Heft wird drey colorirte Blätter in Fol. enthalten.

CLXIV. Joseph Roos oder Rose.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Wien Ao. 1728. ist gegenwärtig Director der Kayserlichen Gallerie daselbst. Er war der Sohn des Joseph Rose, und auf ihm ruht immer noch der Ruhm seiner Vorfahren. Er lernte die Mahlerey von seinem Va-

ter, und studirte nach den Gemählden seines Groß- vaters Philipp, ohne jedoch das Studium nach der Natur zu vernachläßigen, noch das Studium nach den Werken des Johann Heinrichs. Man findet in seinen Landschaften ein klares und ange- nehmes Colorit. Als Mitglied der Churfürstl. Aka- demie zu Dresden arbeitete er daselbst verschiedene Jahre; ward aber nachher als Direcktor der Kay- serl. Akademie nach Wien berufen. Seit seinem Aufenthalte am Kayserl. Hofe hat er verschiedene Zimmer des Schlosses Schönbrunn mit schönen Landschaften von seiner Arbeit geziert. Auch hat er eine Folge von Landschaften und Thieren radirt, welche dem grossen Heinrich Roos zur Seite stehen können.

Nur folgende wollen wir anführen.

1—6. Erste Fo'ge von sechs Blättern verschiedener Thie- re. Joseph Roos inv. et fecit aqua forti, 1754. In qu. Fol.
7—16. Zehn Blätter Ziegen und Schaafe; in kl. qu. Fol.

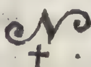
CLXV. Justus Chevillet.

Kupferstecher, geboren zu Frankfurth an der Oder Ao. 1729. lebte noch Ao. 1795. zu Paris. Er hat die ersten Grundregeln der Kupferstecherkunst zu Berlin bey George Friedrich Schmidt ge-

lernt; nachher gieng er nach Paris, um sich unter George Wille auszubilden. Man hat von ihm eine ziemlich grosse Anzahl Blätter mit einem sorgfältigen und angenehmen Grabstichel ausgeführt. Wir wollen einige davon auszeichnen.

1. *Jean Baptiste Siméon Chardin.* Se ipse pinx. In Fol.
2. Portrait de M. *le Noir*, Lieutnant general de Police. Greuze pinx. In Fol.
3. 4. Zwey Blätter nach Terburg: la Santé portée; und la Sante renduë; in Fol.
5. 6. Zwey Blätter nach Heilmann. Zwey sitzende Frauenzimmer; die eine näht, die andere spinnt; in gr. Fol.
7. La *jeune Angloise*, touchant le Piano forté; nach Baader; in gr. Fol.
8. *Amusement du jeune age*; nach einer Zeichnung von Wille dem Sohne; in Fol.
9. *L'amour maternel*; d'aprés Peters de Brüxelles; in gr. Fol.
10. La *Tentation de St. Antoine*; du Cab. du Comte de Vence. B. Beschey pinx. In Fol.
11. La *jeune Coquette*; d'aprés Raoux. In gr. Fol.
12. La *Beauté dangereuse*; d'aprés J. B. Santerre; in gr. Fol.
13. Le *Charme de la Musique*; d'aprés de la Hyre. Wille exud. In gr. Fol.
14. La *Mort du General de Montelam*; d'aprés Watteau; ein großes Bl. Quer-Format.

CLXVI. Johann, Andreas, Benjamin Nothnagel.



Obiges Zeichen mit dem Nagel steht auf allen Blättern, wo das *N.* einzeln vorkommt. Mahler, Zeichner und Kupferetzer, der auch gegenwärtig noch eine der beßten Tapetenmanufakturen, als Künstler zu Frankfurth am Mayn, fortführt. Er ist Ao. 1729. zu Buch im Sachsen-Coburgischen geboren, und lebt seit Ao. 1747. in Frankfurth am Mayn. Daselbst arbeitete er als Mahler in einer Tapetenfabrick; als deren Besitzer starb, heyrathete er dessen Wittwe, und setzte die Fabrick auf einen weit bessern Fuß. Er ist einer von den thätigen Männern, welcher durch seine klugen und durchdachten Maaßregeln noch bis jtzt seine Fabrick rühmlichst fortsetzt, und dadurch einer grossen Anzahl seiner Nebenmenschen Unterhalt verschaft. Als Künstler mahlt er schöne kleine Cabinetsstücke in Teniers Geschmack, und Kenner schätzen vorzüglich seine Erfindung und die angenehme Mannichfaltigkeit, welche in seinen Gemählden herrscht. Was ihn aber im Kunstfache vorzüglich als Künstler ausgezeich-

net hat, sind seine meisterhaft radirten Blätter, deren Anzahl sich, nach dem artistischen Magazin des Herrn Hüsgen (Frankf. am Mayn 1790.) auf 60. Stücke erstreckt, wovon uns Herr Hüsgen, in erwähntem Magazine, ein sehr richtiges Verzeichniß gegeben hat.

Die Blätter dieses Künstlers sind in Deutschland und Holland sehr geschätzt und gesucht, und Kenner halten ihn für den glücklichsten Nachahmer Rembrandts, vorzüglich in seinen Köpfen.

Folgende sind seine Hauptblätter.

1. Der Engel erscheint dem Cornelius. Erster Versuch. J. A. B. Nothnagel fc. in kl. 8.
2. Petrus wird von einem Engel aus dem Gefängniße geführt; 1772. N. fec. in 8.
3. Der H. Philippus tauft den Verschnittenen. Ohne Zeichen, in 8.
4. Brustbild eines alten Mannes mit großem Barte und Calotte, in einem Buche lesend; in Rembrandts Manier. N. fec. in 8.
5. Brustbild eines Mannes, in der einen Hand einen Affen haltend, und in der andern einen Stock. Rembrandt pinx. 1772. in 8.
6. Brustbild einer alten Frau im Profil, mit der Brille in der Hand, vor einem kleinen Tische mit Geldsäcken sitzend; 1772. in 8.
7. Brustbild eines Türken mit einem Turban und Federbusch, mit großem Barte, die eine Hand auf einen klei-

nen Tisch gestützt, auf welchem man lieset: A. B. Nothnagel fecit 1764. In 8. in Rembrandts Manier. Von schöner Wirkung.

8. Portrait des Doctor Senkenberg, Stifters des Bürger-Spitals zu Frankfurth; in Medaillon, in 12.

9. Brustbild, mit der Innschrift: Adam Grimmer, Pictor Civis Francofurtensis, 1600. N. fec. in 8.

10. Portrait des Doctor Orths, als Brustbild; mit vier lat. Versen. N. fec. 1774. in 8.

11. Brustbild des Aly Bey, Königs von Egypten. 1773. N. fec. in 8.

12. Brustbild des Juden Baer von Frankfurth; mit hebräischer und deutscher Innschrift. N. fec. 1774. in 8.

13. Radzivil, Pohlnischer Prinz; ohne Zeichen; in 8.

14. Ein Pohlnischer Herr, im bloßen Haupt, in einem Pelze mit Ordenszeichen; ohne Zeichen; in 12.

15. Ein sitzender Bauer, in der einen Hand mit einem Kruge, in der andern mit einer Tobackspfeife. N. fec. 1772. in 12.

16. Ein Künstler, eine Zeichnung haltend; in Rembrandts Manier. N. fec. 1771. in 12.

17. Der Kopf eines Alten mit großem Barte und Huthe. Nothnagel fec. 1764. In 8.

18. Der Kopf eines alten Türken mit einem Turban; ohne Zeichen; in 8.

19. Der Kopf eines jungen Mannes mit einem Federhuthe; in 8.

20. Der Kopf eines Alten mit Bart und einer Mütze. N. 1771.

21. Eine Landschaft mit einem Monumente, worauf zu lesen: Landschaft nach einem Originalgemählde. Frankfurth bey Nothnagel dem ältern 1771. in qu. 8.

22.

12. Eine Landschaft mit Ruinen, mit drey orientalischen Figuren. Schinnagel zu Wien; Gegenstück zum vorigen.

CLXVII. Johann Rudolph Holzhalb.

Kupferstecher und Kupferetzer, Ao. 1730. zu Zürich geboren, und hat bis jetzt den Ruhm eines fleißigen und guten Künstlers behauptet. Er legte bey David Herrliberger den Grund zu seiner Kunst, und lehrte sie dann dem Adrian Zingg. Sein Vortrag ist angenehm, seine Radiernadel fleißig, und sein Grabstichel rein und gefällig. Er hat verschiedene Portraite zur Geschichte der beßten Künstler in der Schweiz von Füßlin; und zu Lavaters Physiognomick gestochen; unter denen sich folgende auszeichnen.

1. Adrian Zingg, in Medaillon, vom Genius der Zeichenkunst gehalten: in 8.
2. Portrait im Profil Ludwig Pfeiffers, Franz. Generallieutenants (Verfertigers des berühmten Reliefs von der Schweitz, zu Luzern); in 8.
3. R. - - - Characterkopf. Pfenninger del. Holzhalb sc. In 4. zu Lavaters Phys. I. Thl.
4. J. H. Blatter von Krynau; Character-Kopf schön ausgeführt. H. Pfenninger ad Nat del. J. R. Holzhalb sc. In gr. 4. zu Lavaters Phys I. Thl.
5. Character-Kopf im Profil einer jungen Person. Balay pinx. Holzhalb sc. In 4 zu Lav Phys II Thl.
6. Johann George Zimmermann, Königl. Großbrittani-

scher Leibarzt in Hannover. Gegraben von J. R. Holzhalb in Zürich 1768. In 8.

CLXVIII. Gottlieb Lebrecht Crusius.

Zeichner und Kupferstecher, geboren bey Zwickau im Voigtlande Ao. 1730. Er lernte seine Kunst in Leipzig, wo er viel für Buchhändler zeichnete und stach. Ao. 1764. reiste er auf einige Jahre nach Paris. Seit seiner Zurückkunft fährt er fort, Verzierungs-Kupfer zu arbeiten.

Wir wollen hier nur einige wenige seiner Arbeiten anführen.

1—12 Zwölf Blätter zu einem französischen Calender, Gegenstände der Tugend und des Lasters darstellend; nach seiner Erfindung, nebst Text von ihm selbst gestochen; in 16.

Auch hat er einige Portraite, viel Titelkupfer, und Vignetten, nach seiner Erfindung gestochen.

CLXIX. Carl Lebrecht Crusius.

Jüngerer Bruder des vorerwähnten; ebendaselbst Ao. 1740. geboren. Er war ein sehr guter Zeichner und Kupferstecher, und starb zu Leipzig Ao. 1779. Er kam in seiner Jugend nach Leipzig, studirte unter Oeser die Zeichenkunst, und lernte das Kupferstechen von seinem Bruder. Von einer schmerzhaf-

ten Krankheit niedergebeugt, welche alle seine Glieder einnahm, ertrug er alle seine Leiden mit einer bewundernswürdigen Geduld und Ergebung. Die Tage seines Lebens welche nur einiger Maaßen ihm Linderung verschaften, wandte er zur Arbeit an; daher entstanden die vielen Bücherverzierungen, welche er mit vielem Geschmack zu folgenden Werken arbeitete; als: Zu Weißens Kinderfreund, zu Wielands Werken, zu Hirschfelds Landleben, zu Goekings Gedichten, zu Yoricks Reisen, zu Schroecks Geschichte für Kinder, und zu vielen andern Werken. Eine Anzahl seiner Vignetten sind theils nach Oesers theils nach seiner eigenen Erfindung.

CLXX. Philipp Jacob Loutherbourg.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Strasburg um Ao. 1730. lebt noch jetzt in London, wo er zwey große Gemählde verfertiget hat; nämliche den Sturm auf Valenciennes im Jul. 1793. und Lord Howes Sieg über die Französische Flotte im Jun. 1794. Beyde Gemählde werden jetzt in London von den beßten Meistern gestochen und Ao. 1797. durch Rubert Green herausgegeben werden.

Loutherbourgs Vater war ein Mignatur-Mahler, der Ao. 1768. zu Paris starb. Unser Künstler, der Casanovas Schüler war, zeichnete sich schon in seiner Jugend durch Bataillen-Jagd- und Landschaftmahlen aus. Seine Gemählde sind sehr gesucht, und den Berghemschen gleichgeschätzt. Man bewundert darinn seine geistreiche Camposition, seine kräftige Ausführung und sein lebhaftes Colorit. Kenner tadeln an ihm, daß er mehr nach andern Meistern als nach der Natur studirt habe. Er hat verschiedene Blätter radirt, welche voll angenehmer Wirkung, mit Geschmack und einer Leichtigkeit ausgeführt sind, die nur großen Künstlern eigen ist. Loutherbourg ward Ao. 1763. zum Mitglied der Pariser-Mahler Akademie aufgenommen.

Folgende Blätter sind uns von ihm bekannt.

1. 2. Zwey kleine Hefte **Soldaten.** Ph. Jac. Loutherbourg fec.

3. Eine englische Scene aus der **Weiber-Schule.** P. J. Loutherbourg inv. et fc. In gr. 8.

4. Ländliche Arbeiten. Id. fec. in Bister oder Zeichnungs-Manier; in 4

5—8. Vier Landschaften: Die vier Tageszeiten. Id. fec. In qu. 4.

CLXXI. Franz Edmund Weirotter.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Inspruck Ao. 1730. und zu Wien Ao. 1773. gestorben. Dieser Künstler hatte von seiner frühesten Jugend an Neigung zur Kunst. Er kam nach Wien, wo er die Anfangsgründe der Zeichenkunst erlernte; von da gieng er nach Maynz, wo er einige Zeit für den Churfürsten Grafen von Ostein arbeitete; dann reiste er nach Paris, wo J. G. Wille sich seiner annahm, und ihn das Landschaftzeichnen nach der Natur lehrte, worinn Weirotter bewundernswürdig Fortschritte machte. Er hat auch eine große Anzahl kleine und mittlere Landschaften nach der Natur gezeichnet, und solche mit einer leichten Nadel radirt. Er reiste darauf nach Italien, und kam zurück nach Paris, mit einer großen Anzahl Studien nach der Natur bereichert, welches die vortreflichsten Gegenstände für seine geistreiche Radirnadel waren. Ao. 1767. ward er zu Wien als Profeßor der Zeichen-Akademie berufen. Seit seiner Zurückkunft aus Italien hatte er seine Manier vergrößert und mehr veredelt. In Wien gab er einige schön radirte Hefte nach römischer Antiquitäten, und einige Gegenden um Tivoli heraus. Sein Vortrag ist

leicht, sein Licht ist wohl vertheilt, und in seiner Zusammensetzung herrscht gute Harmonie. Er gefällt vorzüglich durch seine schönen Figuren und Gebäude. Seine Handzeichnungen sind gewöhnlich in Bister, und verdienen den nämlichen Beyfall; auch werden seine Blätter noch sehr von Kennern gesucht und geschätzt.

Wir zeichnen folgende Blätter von ihm aus.

1—12. Zwölf kleine Landschaften, mit Figuren, Hütten und Waßerfällen. Erster Versuch des Künstlers; in kl. qu. 8.

13—24. Zwölf nummerirte Landschaften; Hütten Ruinen und Seestücke; sechse von 2. Zoll Höhe und 3. Z. 4. L. Br. und sechse von 2. Zoll Höhe, 5. Z. Br.

25—30. Sechs verschiedene Gegenden nach der Natur; Landschaften, Seestücke und Nachtstücke; 2 ; 3. Zoll hoch; 7. Z. 10. L. br.

31—42. Zwölf Gegenden aus der Normandie; mit einer Zueignung; in qu. 4.

43. 44. Zwey Gegenden von Vernonnet aus der Normandie; Ph. Jac. Loutherbourg zugeeignet; in qu. Fol.

45. 46. Zwey Gegenden: Die Fontaine zu Meulan, und die Ruinen der Abtey St. Maur. Nach J. G. Wille's Zeichnung; in qu. Fol.

Vortrefliche Blätter.

47. 48. Zwey bergichte Landschaften: 1) Ländliche Brücke; 2) Der Waßerfall; Ad. Zingg zugeeignet. A. Paris chez Wille; in gr. qu. Fol.

49—60. Zwölf Blätter Gegenden aus Italien, Römische Ruinen ꝛc. Erste Folge, in kl. qu. Fol.

61—72. Zwölf Blätter, andere Italiänische Gegenden. Zweyte Folge; in qu. 4.

73—80. Achtzehen Blätter andere Gegenden aus Italien. Dritte Folge; in 8.

81—102. Zwölf Blätter andere italiänische Gegenden. Vierte Folge; in qu. 4.

Die ersten 4. Nummern aus dieser Folge, zeichnen sich vorzüglich durch die mahlerischen Gegenstände und die schöne Wirkung des Helldunkeln aus.

CLXXII. Johann Anton Riedel.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Prag Ao. 1732. gegenwärtig noch Gallerieinspektor zu Dresden. Er kam Ao. 1739. mit seinem Vater nach Dresden, der als Hofmahler dahin berufen, und auch Gallerieinspektor daselbst war, und dem, nach dessen Tode Ao. 1755. der Sohn in seinem Amte folgte. In seiner Jugend befleißigte er sich, in Rembrandtischer Manier einige Galleriegemählde zu radieren. In dieser Art hat er ohngefehr 40. Stücke herausgegeben; seit langer Zeit aber wiedmete er sich ganz der Aufsicht über die Gallerie und der Erhaltung der Gemählde. Folgende wollen wir hier von seinen Blättern auszeichnen.

1. Dei Mutter Gottes sitzend in einer Landschaft, das Kind Jesus säugend. F. Barocci pinx. In gr. 8.

2. Brustbild eines Mannes mit einem Knebelbarte, in langem Haar, mit einer Mütze. Bauditz pinx. in kl. 4.
3. Brustbild eines alten Mannes im kahlen Kopf; im Profil. F. Bol. pinx. 1755. In 4.
4—11. Acht Blätter, enthaltend die sieben Sacramente. Joh. Mar. Crespi pinx. Ao. 1754. radirt; in Fol.
12. Brustbild eines Mannes, in der Rechten einen Brief haltend. A. v. Dyck pinx. 1755. in 4.
13. Brustbild eines alten Mannes, mit einer Mütze und einem weißen Barte; in Profil. G. Flink pinx. 1755. In 8.
14. Portrait einer Dame, mit einem Feder-Kopfputz. P. de Grebber pinx. 1755. In 4.
15. Der Kopf des H. Hieronymus, mit großem Barte; im Profil. J. Lievens pinx. in 4.
16. Rembrandts Portrait, mit der Zeichen-Feder in der Hand, um in ein Buch zu zeichnen. Riedel d. Rembrandt pinx. in 4.

Erstes radirtes Blatt des Mahlers.

17. Eine alte Frau, Gold wiegend; Halbfigur. Rembr. pinx. 1754. In 4.
18. Ein Krieger mit einem Federhut; hält in der linken Hand ein großes Glas, und mit der Rechten umfaßt er eine auf seinem Schooße sitzende Frau. Rembr. pinx. 1764. In Fol.
19. Portrait eines Mädgens, welche sich mit Perlen in ihrer Hand beschäftigt. Rembr. pinx. 1772. in gr. 4.

In angeführten Jahrzahlen hat Riedel diese Blätter radirt.

CLXXIII. Anton Heinrich Riedel.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Dresden Ao. 1763. Sohn und Schüler Johann Anton Riedels. Dieser junge Künstler zeichnet sich im Radieren aus, und hat schon verschiedene kleine Stücke nach den Gemählden der Dresdner-Gallerie gearbeitet, welche sich auszeichnen, und sein Kunsttalent beweisen.

Wir wollen hier einige vorzügliche Blätter anführen.

1. Die Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus, nach Barocci in 8.

Das nämliche, welches sein Vater radirt hat.

2. Brustbild eines Mannes im Knebelbart, mit einer hohen Müze, mit der Innschrift: Portrait des Christ. Faudiz A. H. Riedel J. F. 1783. in 8.

Ist auch von seinem Vater radirt.

3. Eine Grotte, von einem Zauberer und Alchymisten bewohnt. H. Both pinx. 1631, ein kl. Bl. Quer-Format.
4. Eine alte Frau bey einem Wundarzte, verbindet eine Wunde neben einer andern Frau. A. Brouwer pinx. in 12.
5. Ein kleiner Christus-Kopf, nach A. Caracci; in 8.
6. Abraham will seinen Sohn Isaac opfern. Dietrich pinx. 1743. In 4.
7. Brustbild eines jungen Engelländers in Oval, nach Holbein; in 12.
8. Ein Philosoph, in einem Buche lesend; nach Hondhorst; 1783. in 8.

9. Ein Rabbiner, mit einer Mütze und einem weißen Barte; nach Rembrandt 1783. in 4.

10. Eine Frau, ein Billet an einem offnen Fenster lesend; in 4.

CLXXIV. Johann Wilhelm Meil.

Zeichner und Kupferetzer, geboren zu Altenburg Ao. 1732. und seit Ao. 1752. zu Berlin wohnend. Meil hatte nur eine schwache Grundlage im Zeichnen erlangt; allein der innere Trieb für seine Kunst, und sein Genie, hat ihn zu dem verdienstvollen Künstler gebildet, der er noch gegenwärtig ist. Zu Berlin fieng er an, für die Goldschmiede, Juwelierer, Sticker rc. zu zeichnen; dadurch erlangte er eine große Leichtigkeit im Erfinden. Er arbeitete hernach sehr viel für Buchhändler. Die Anzahl seiner Vignetten und Bücherverzierungen ist sehr groß; alle seine kleinen Blätter sind mit einer leichten und geistreichen Nadel radirt; er ist ein Nebenbuhler des de la Bella, in angenehmer Darstellung seiner Figuren, und in seinem gefälligen Vortrag. Sein älterer Bruder, Johann Heinrich Meil, besitzt zwar auch einiges Erfindungstalent, steht aber in Absicht des Geschmacks und der Ausführung weit unter seinem jüngern Bruder. Der Aeltere arbeitete

einige Zeit zu Leipzig, wo er unter andern auch 112. Gegenstände zu Gellerts Fabeln radirte.

Vom jüngern wollen wir folgende vorzügliche Blätter anführen.

1—7. Sieben kleine Blätter mit dem Titel: Musenalmanach 1777. Göttingen; und sechs Antiken nach geschnittenen Steinen. Oval, 1. Zoll im Durchschnitt.

8—15. Acht Blätter Köpfe und Figuren. Kleine Frisen; in 12. und 16.

Selten.

16—22. Sieben Münzen, auf drey Bl. wovon zwey die Medaille Friedrichs des Großen enthalten. Friesen.

23—31. Acht Münzen auf drey Blättern, von denen zwey die Medaille der Maria Theresia enthalten. Friesen.

32—35. Vier Blätter comische Gegenstände; einen Bauer als Sänger auf viererley Art vorstellend, der den Bauern sein tragisches Gemählde erklärt; in qu. 8.

36—39. Vier Titelkupfer mit dem Medaillon des Hipocrates, Pope, Algarotti und Monument des letztern; in 8.

40—49. Zehen Vignetten, zu: Joseph reconnu par ses fréres, par *Bitaubé*. In 8.

50—61. Zwölf Calender-Blätter, die zwölf Zeichen des Thierkreises, mit Genien und Attributen; in kl. 12.

62—65. Vier allegorische Vignetten auf die Arzneykunst; zu Moehsens Verzeichniß berühmter Aerzte; Berlin bey Himburg 1771. In 4.

66—74. Neun verschiedene Vignetten, Genien, allegorische Figuren und Monumente; in 8.

75—86. Zwölf Vignetten Liebesgötter und allegorische Figuren.

87. Hercules Musagetes, auf einem gesprungenen Felsen, die Leyer spielend; in kl. Fol.

88—91. Vier Landschaften; 1) Eine Gärtnerin reicht einem Herrn einen Strauß. 2) Jäger zu Fuß und zu Pferde an einem Kornfelde. 3) Der Blocksberg mit den Hexen. 4) Ländlicher Tanz und Bauernfest. kl. qu. 4.

92—143. Zwey und Fünfzig Blätter zu: Speculum Naturae et Artium; in vier Sprachen. Berlin bey G. L. Winter 1766. in qu. 4.

Mehrere Blätter findet man im Catalogue raisonné du Cabinet d'Estampes de *Brandes* angezeigt.

CLXXV. Johann Jacobé.

Kupferstecher in schwarzer Kunst, geboren zu Wien 1733. lebt und arbeitet daselbst noch jetzt. Seine ersten Studien waren für die Mahlerey; er verließ aber solche, um sich ganz der Kupferstecherkunst, vorzüglich in schwarzer Kunst, zu wiedmen. Eine Pension vom Kayserl. Hofe erleichterte ihm die Mittel, um eine Reise nach London zu thun, und sich da in seiner Kunst zu vervollkommnen. Die Anzahl seiner Blätter ist groß, von denen wir nur folgende auszeichnen.

1. Die Wiener-Akademie; ein großes Capital-Blatt mit den Portraiten aller Wiener-Künstler; ganz als Gegenstück zur Londner-Academie, nach Zoffani von Earloms; gemahlt von Guadal einem Thiermahler, der jetzt in London sich aufhält. In sehr gr. Fol.

Dieß Blatt ist eines der schönsten Wiener-Schwarzkunst-Blätter, das sich äusserst selten gemacht hat.

2. *Anton Stock.* J. Jacobé. fec. In 8.
3. *Carl Anton Martini.* F. Moesner pinx. In 8.
4. *Christophorus* Sonnleithner. H. Maurer pinx. In 8.
5. *Franciscus Ferd. Schrœtter.* Donat pinx. In 8.
6. *Joseph Adam, Prince regnant de Schwarzenberg.* Kollonitz pinx. In Fol.
7. *Elisabeth Princesse de Wurtenberg.* Stuttgardt 1783. In gr. Folio.
8. *Lord George Germain*, one of his Majesty's principal Secretairies of State. G. Romney pinx. In gr. Fol.
9. Ein wilder Stier im freyen Felde, fällt Hunde an, indeß Menschen fliehen. N. Rhein pinx. Ein sehr gr. Blatt in die Höhe.
10. Eine Hirschjagd beym Mondschein. Fr. Casanova pinx. Ein sehr gr. Bl. qu. Format.
11. Ein wilder Tyger in Amerika, von dem Prinzen von Nassau-Siegen getödtet, bey seiner Reise um die Welt mit Bougainville. Fr. Casanova pinx. 1787. Nämliche Grösse.

Letztere drey Blätter sind nach Gemählden für die Kayserin von Rußland verfertigt; da sie nicht zum Verkauf gekommen, so sind sie äußerst selten.

CLXXVI. Friedrich Reclam.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Magdeburg Ao. 1734. gestorben zu Berlin Ao. 1774. Sein Vater war ein Juwelier, und ließ seinen Sohn

bey Pesne das Oelmahlen lernen. In seinem achtzehnten Jahre reiste er nach Paris mit Empfehlungsschreiben an den Hof-Juwelier M. l'Empereur, einen Verehrer der Künste. Der Zutritt den Reclam da in seine Gemähldesammlung hatte, war ihm für sein Studiren sehr willkommen. Während seines Aufenthalts daselbst besuchte er auch die Schule des Pierre. Ao. 1755. reiste er nach Italien; und als er Rom und andere Städte als Künstler mit Vortheil gesehen hatte, kam er Ao. 1762. mit einer großen Anzahl Studien bereichert nach Berlin zurück. Reclam hat Portraite und Landschaften gemahlt. Er fieng auch an, glücklich zu radiren; aber der Tod unterbrach seine Künstlerarbeiten in der Blüthe seines Lebens.

Folgende Blätter von ihm verdienen ausgezeichnet zu werden.

1—8. Acht Blätter bergigte Landschaften; Gegenden aus Italien, Wasserfälle rc. mit einem Titel 1765. In kl. 4.

9. 10. Zwey Landschaften: Der Morgen und der Abend; nach Moucheron und Dubois; in qu. Fol.

11. 12. Zwey Landschaften: Gegenden um Paris. F. Reclam ad viv. del. et sc. 1654. Paris chez la Veuve Chereau; in Fol.

13. Eine Gegend von Rom, mit Wasserfällen. F. Reclam, ad viv. pinx et sc. In gr. qu. Fol.

CLXXVII. Salomon Geßner.

Mahler, Zeichner und Kupferetzer; geboren zu Zürich Ao. 1734. und daselbst als Rathsherr dieser Stadt gestorben Ao. 1788. Er war Besitzer eines Theils der noch jetzt bestehenden Buchhandlung **Orell, Geßner, Füßlin und Compag.** und hatte dabey eine eigene Druckerey.

Ohne hier die Verdienste dieses vortreflichen Schriftstellers und Künstlers anpreisen zu wollen, da er ohnedieß durch seinen Tod Abels, seine Idyllen, und andere Werke der Kunst und des Geschmackes, sich einen unsterblichen Ruhm erworben hat, so wollen wir ihn hier nur als Künstler anführen, der sich selbst dazu bildete, und es zu einem hohen Grade von Vollkommenheit brachte. Die Natur und Theokrit hatten unsern Geßner zu dem vortreflichsten Hirtendichter und Landschaftmahler gebildet. Die ersten Ausgaben seiner Werke hat er mit selbst radirten Kupfern und Vignetten nach seiner Erfindung geziert. Was ihm aber als Künstler und Gelehrter die größte Ehre macht, ist die große Ausgabe seiner Idyllen in zwey Bänden in 4. welche er auf Subscription unternahm. Nichts kann reifer durchdacht, nichts geistreicher vorgetragen werden,

als die großen und kleinen Gegenstände, womit er sein Werk geziert hat. Obgleich Kenner an seinen Figuren tadeln wollen, daß er nicht allemal die richtigen Verhältniße beobachtet habe, so lassen sie ihm doch das seltene Verdienst: Daß er mit seiner Radiernadel das reinste Gefühl des Idyllenlebens auszudrücken wußte, welches er als Dichter so treu, so einfach, so unnachahmlich schilderte. Nur Geßner allein wußte dieß als Künstler vorzutragen, und schwerlich würde ein anderer vielleicht sonst eben so geschickter Mann das mit der Radiernadel in dieser Rücksicht leisten, was Geßner hier geleistet hat. Ausser den Arbeiten für die verschiedenen Ausgaben seiner Werke, hat er noch viele andere Kupfer und Vignetten radirt, als: Zum Hudibras, zum Shakespear, zu den Schweitzer-Kalendern u. s. f. Auch hat er Landschaften nach seiner Erfindung geetzt, in welchen man ein durchgedachtes Naturstudium erblickt, und eine Nachbildung nach den berühmtesten Landschaftzeichnern; einem Claude, Gasparo, Poußin, Swanevelt, Waterloo, u. s. f.

Geßner, der bloß als Liebhaber der Kunst studirte, wiedmete sich ihr einzig in seinen Erhohlungsstunden; und sein ausgezeichnetes mahlerisches Talent,

lent, hatte er ganz seinem Genie zu verdanken. In seinem Briefe an J. C. Füßlin über die Landschaftmahlerey, der der großen Quartausgabe der Idyllen, und dem dritten Band von J. C. Füßlins Geschichte der beßten Künstler in der Schweiz vorgedruckt ist, zeigt er den Weg, wie er studirte, und entwirft den Charackter der Landschaftzeichner, nach denen er sich bildete. Wir können allen jungen studirenden Künstlern empfehlen, seinem Rath und seinrm Beyspiele zu folgen. Er war einer der fleißigsten Künstler; denn er hat viel gemahlt und gezeichnet. Seine Gemåhlde in Gouache, und seine Zeichnungen und radirten Blåtter, sind von Kennern sehr geschåtzt.

So wie Geßner sich als Künstler und Schriftsteller auszeichnete, eben so zeichnete er sich auch als edler, tugendhafter Mann, als vortreflicher Gatte und Vater, als Freund seiner Freunde, und als angenehmer Gesellschafter aus.

Er hinterließ zwey Söhne; der jüngere, mein Freund, ein würdiger Sohn seines Vaters und denkender Kopf, übernahm den Theil der Buchhandlung und Druckerey seines Vaters; von ihm haben wir bald die Herausgabe einer Characteristick des Vaters

zu erwarten, welche ein gelehrter und vertrauter Freund deßelben bearbeitet. Auch wird er vielleicht die schönen Gemählde, welche die Familie noch aufbewahrt, von einem Künstler radiren laßen, der den Geist Geßners zu empfinden weiß. Der ältere Sohn hat sich ganz der Kunst gewiedmet. Er hat einige Zeit in Italien das Landschaftmahlen studirt; ist aber nach seiner Zurückkunft vornämlich seiner herrschenden Neigung für Pferdestücke und Bataillenmahlen gefolgt, worinn er glückliche Fortschritte gemacht hat.

Wir wollen hier einige von Geßners vorzüglichsten Blätter auszeichnen.

1. Der Frühling; 1753. In 8.
   Sein erstes Blatt.

2—13. Zwölf Vignetten zu seinen Hirtengedichten.

14—25. Zwölf kleine Vignetten, zu seinem Tod Abels.

26—35. Zehen Landschaften; mit einer Zueignung an Watelet; 1764. In Fol.

36—47. Zwölf nummerirte Landschaften, im antiken Geschmack, mit Hirten und Hirtinnen, Monumenten und Gebäuden; 1767—1768. In gr. und kl. qu. 4.

48—57. Zehen nummerirte Landschaften, im antiken Geschmack, mit mythologischen Figuren; 1769—1771. In Quart.

58. Landschaften zu den Schweizer-Kalendern von Ao. 1781—1788. wovon jeder sechs Blätter enthält; welche größtentheils von ihm radirt sind; in kl. qu. 8.

Die radirten Blätter zu diesem Almanach werden jetzt von J. H. Meyer, einem glücklichen Nachahmer Geßners, fortgesetzt.

Die Zahl aller von ihm verfertigten Blätter, Vignetten u. s. f. belauft sich auf mehrere Hunderte.

CLXXVIII. Adrian Zingg.

Landschaftzeichner, Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu St. Gallen in der Schweitz Ao. 1734. wohnt seit Ao. 1766. zu Dresden, wo er noch gegenwärtig als Hof-Kupferstecher, Profeßor der Kunst-Akademie zu Dresden, und Mitglied der Akademieen zu Wien und Berlin, als verdienstvoller Künstler fortarbeitet, und fortfährt junge Künstler glücklich zu bilden.

Zinggs Vater war ein geschickter Stahlschneider, und im Stande, die Neigung seines Sohnes für das Zeichnen zu unterstützen. Allein seine Geburtsstadt konnte ihm nicht lange Nahrung für seinen Künstlergeist geben; er wandte sich nach Zürich, und lernte da unter Rudoph Holzhalb das Kupferstechen. Ao. 1757. gieng er nach Bern zu Ludwig Aberli, einem Künstler, der die Regeln der Landschaft ganz in seiner Gewalt hatte, und unter dem Zingg

die größten Fortschritte im Zeichnen, Radiren und Kupferstechen machte. Sein erster Versuch waren zwölf kleine Landschaften und zwey Prospecte der Stadt Bern nach Aberli. Nach zwey Jahren gieng er, in Gesellschaft seines Lehrers Aberli, nach Paris, um seine Kunstkenntniße zu erweitern. Da wandte er sich an den vortreflichen Joh. George Wille, den wahren Vater so vieler junger Künstler; er genoß seine Freundschaft, und derselbe ordnete seine Arbeiten und sein Studium. Für deßen Verlag stach er verschiedene Landschaften und Seestücke, welche seinen Ruhm gründeten. Auch machte er da glückliche Versuche im Radiren, mit der Ansicht der Schweizer-Eisgebürge, für Gruners Werk in Bern, bestimmt. Sieben Jahre hatte Zingg in Paris mit glücklichem Erfolge gearbeitet, als er zu vorerwähnter Stelle nach Dresden berufen ward. Seit seinem Aufenthalte daselbst hat er verschiedene Platten gestochen, theils nach Gallerie-Gemählden, theils nach Zeichnungen von ihm selbst nach der Natur, oder von andern Meistern, deren Herausgabe das Kunstpublikum längst gewünscht hat. Mehrere Gründe haben den Künstler veran:aßt, seine beendigten Platten noch nicht abdrucken

zu laßen, und sie öffentlich herauszugeben; allein nach seinen Aeußerungen hoffe ich, daß wir sie bald erwarten können. Diese von ihm beendigten und noch nicht herausgegebenen Kunstwerke enthalten vorzüglich:

1. 2. Einen **Ruysdal** und **Both**, nach Dresdner-Gallerie-Gemählden; in Fol.
3. 4. Zwey Landschaften nach **Wagner**; in Fol.
5. 6. Zwey Blätter nach **Dietrich** und **Agricola**; in qu. 4.
7. 8. Zwey Landschaften nach dem alten **Brand**; in 4.
9—14. Sechs **Dresdner-Gegenden**, von ihm selbst nach der Natur gezeichnet.
15—35. Drey Hefte Landschaften nach **Dietrich**, jedes Heft von sieben Bl. 4.
36. Ein Heft Landschaften nach **Geßner**; 4.
37—43. Ein Heft Landschaften von sieben Blättern nach seinen eigenen Zeichnungen; 4.

Zingg ist nicht allein ein verdienstvoller Kupferstecher, sondern auch ein vortreflicher Zeichner nach der Natur. Seine Zeichnungen sind theils in schwarzem Tusche, in Bister oder colorirt, und alle Umriße mit der Feder. Sein Vortrag ist äußerst fleissig und bestimmt; seine Felsmaßen, Vorgründe und Schraffirungen, sind meisterhaft.

Wir wollen hier einige seiner vorzüglichsten bereits herausgegebenen Blätter auszeichnen.

A. Stücke, welche der Künstler in Bern gestochen hat.

1—12. Zwölf kleine Landschaften. Gegenden vom Canton Bern; nach Aberli; in qu. 8.

13. 14. Zwey große Ansichten der Stadt Bern, von der Morgen- und Mittag-Seite; nach Aberli; 1758. In gr. quer Folio.

15. 16. Zwey heroische Landschaften, mit Figuren im antiken Geschmack, mit Ruinen, Tempeln ꝛc. D. Ritter Archit. inv. et del. Ad. Zingg ſc 1759. In qu. Fol.

B. Stücke, welche er in Paris gestochen hat.

17. 18. Zwey Seestücke: La Peche heureuse und: l'Ecueil dangereux. J. Vernet pinx. In gr. qu. Fol.

19. 20. Zwey Landschaften: Premiere et ſeconde Vüe de l'Autriche; nach J. Ch. Brand. In gr. qu. Fol.

21. 22. Zwey Landschaften: Premiere et ſeconde Vüe du Mein; nach Ch. G. Schütz; in qu. Fol.

23. Les Bergeres ſorties du bain; eine bergigte Landschaft, nach Ch. W. E. Dietrich; mit einer Zueignung Zinggs an J. Aliamet; 1763. In gr. Fol.

24. La Lune cachée; Gegenstück zum le Lever de la Lune von Aliamet; nach A. van der Neer. In qu. Fol.

25. 26. Zwey Seestücke: Le Port und le Golfe prés de Naples; nach P. Mettay; in gr. qu. Fol.

C. Stücke, welche er in Dresden gestochen hat.

27. Titelkupfer zu: Histoire de l'Art de Winkelmann; franz. Uebersetzung des M. Huber. Oeſer inv. in 4.

28—31. Vier bergigte Landschaften. Gegenden um Dresden. Ad. Zingg del. et ſc. in kl. qu. Fol.

32—35. Vier bergigte Landschaften im heroischen Styl mit Tempeln, antiken Gebäuden ꝛc. nach den Zeichnungen S. Geßners; in kl. qu. Fol.

36—39. Vier bergigte Landschaften mit ländlichen Figuren und Vieh; nach Ch. W. E. Dietrichs Zeichnungen; in gr. qu. 4.

40—43. Vier bergigte Landschaften: Gegenden aus Italien; mit ländlichen Figuren, Vieh, und verschiedenen Gebäuden, nach Ch. W. E. Dietrich; in qu. Fol.

44. Le Coup de Tonnere. Eine Landschaft wo der Blitz in einen beladenen Heuwagen schlägt; nach C. W. E. Dietrich in qu. Fol.

Von großer Wirkung.

45. Eine große Waldung, in welcher Holzhauer einen mit zwey Ochsen bespannten Wagen beladen. Ch. L. Agricola pinx. in qu. Fol.

46. Eine bergigte Landschaft mit Felsen und Bäumen; in dem Mittelgrunde ländliche Reisende. J. Both pinx. Aus der Dresdner-Gallerie. In gr. qu. Fol.

47. Eine große Waldung mit einer Hirschjagd. Jac. Ruysdael pinx. Aus der Dresdner-Gallerie; in gr. qu. Folio.

48. 49. Zwey Ansichten des Schloßes Stoesitz; dem Herrn Kammerherrn Hans Adolph von Carlowitz zugeeignet; in gr. qu. Fol.

CLXXIX. Jakob Philipp Hackert.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Prentzlau im Brandenburgischen Ao. 1734. Er war der Sohn eines Portraitmahlers und studirte seine Kunst in Berlin unter N. B. le Sueur, der ihn zu einem geschickten Landschaftmahler bildete. Von Berlin gieng er nach Stralsund, und begab sich

weiter nach Schweden. Bey seinen nordischen Reisen zeichnete er verschiedene Gegenden, welche er auch radirte. Ao. 1765. begab er sich nach Paris, wo er mit vielem Beyfall arbeitete. Ao. 1766. reiste er mit seinem jüngern Bruder, Johann Gottlieb, nach Italien, der aber zu seiner größten Betrübniß ihm zu Rom durch den Tod entrißen ward. Da er in diesem Lande der alten und neuen Kunstwerke angekommen war, und die mahlerischen Gegenden bewunderte, welche dem Landschaftmahler so reichen Stoff darbieten, so vergrößerte er seine Manier, und gab seinem Colorit mehr Leben. Seine neue Art sowohl in Oel als Gouache zu mahlen, fand allgemeinen Beyfall, und befestigte seinen Ruhm als verdienstvollen Landschaftmahler. Er hat viel zu Rom und zu Tivoli gearbeitet, wo er ein eigen Haus hatte. Zu Livorno mahlte er für die Kayserin von Rußland die Zerstörung der türkischen Flotte zu Tschesme. Der Graf von Orlof, um dem Mahler eine Idee von einem Schiffe zu geben, welches durch Pulver in die Luft fliegt, gab dieß Schauspiel ihm und dem ganzen Publiko. Hackert ward vom Pabste und dem Großherzog von Toscana mit Gunstbezeugungen überhäuft. Ao. 1786. ward er

vom Könige zu Neapel dahin als Hof-Landschaftmahler berufen, mit einem Gehalt von 1200. Ducaten; der König bezahlt alle Stücke, welche er für ihn mahlt, nach dem Preise den der Künstler verlangt, und hat ihm einen Pallast in der Stadt, und eine Wohnung zu Caserta einrichten laßen. Hackert, dem das Glück so vieles zugewandt, genießt sein Wohlbehagen dadurch, daß er die Fremden und Liebhaber der Kunst in seinem Hause aufnimmt, und ihnen viel angenehme Unterhaltung zu verschaffen sucht. Seit seinem Aufenthalt in Italien hat er eine große Anzahl Landschaften gemahlt, von denen größtentheils diejenigen die beßten sind, welche er für Kenner und Freunde mahlte. Man tadelt an diesem großen Künstler, daß er eine Preisliste von der Größe seiner Gemählde, wie man sie bey ihm bestellen kann, drucken ließ, und dadurch seine Kunstwerke gleichsam zu einer gewöhnlichen Verkaufswaare herabwürdigte. Auch haben viele dieser Arbeiten nicht gleiches Verdienst.

Seine Gemählde sind durch Kupferstiche größtentheils bekannt. Die vorzüglichsten Stecher, welche nach ihm gearbeitet haben, sind: George Hackert, Jac. Aliamet, B. A. Dunker, J. S. Lacroix,

Fr. Morel, G. Eichler, J. Volpato, John Barnes, Lorieux, Gmelin, ꝛc.

Der Künstler selbst hat folgende Stücke radirt, welche sehr gesucht und geschätzt sind.

1—21. Ein und zwanzig Gegenden aus Pommern und von der Insel Rügen. J. Ph. Hackert fec. 1763. 1764. in qu. 4.

22—27. Sechs Gegenden aus Schweden; id. fec. in 4.

28—33. Sechs Gegenden aus der Normandie; id. fec. in 4.

34—37. Vier Gegenden aus dem Königreich Neapel. No. 1. à *Vietri.* No. 2. à *la Cava.* No. 3. à *Vietri.* No. 4. à *Soriento.* Deſsinés et gravés par Jac. Philippe Hackert à Rome, 1779. in gr. Fol.

CLXXX. Georg Hackert.

Zeichner, Kuperstecher und Kupferetzer; geboren zu Prenzlau im Brandenburgischen Ao. 1744. lebt gegenwärtig zu Neapel, wo er einen großen Kupferstichhandel fortsetzt. Als jüngerer Bruder und Schüler Philipps, zeichnete er sich gleich bey seiner Ankunft in Italien durch seine Talente und Geschmack als Künstler aus, sowohl in der Ausführung seiner Arbeiten, als in der Wahl derselben. Georg genießt, so wie sein Bruder, die Gunst und Freygebigkeit des Königs von Neapel, und erhält eine Pension von 800. Ducaten, wofür er immer zwey junge Künstler im Kupferstechen bilden muß.

Georg und Philipp leben unzertrennlich zu Neapel in brüderlicher Eintracht, geachtet von Einwohnern und Fremden. Die Schüler, welche Georg gebildet hat, zeichnen sich durch ihre Talente aus; es sind deren viere, nämlich: D. Guerra, G. Bartoli, V. Aloja, und Giov. de Grado.

Die vorzüglichsten seiner Stücke sind größtentheils nach seinem Bruder Philipp gestochen. Folgende wollen wir hier auszeichnen.

1. Vue des *Environs de Carpentras*; in gr. qu. Fol.
2. Vue des *Restes de l'Aqueduc de Frejus*; nämliche Größe.
3. *Premiere Vue des Ruines du Pont d'Auguste sur la Nera à Narni*; in gr. qu. Fol.
4. *Deuxieme Vue, prise d'un autre point de Vue*; nämliche Größe.
5. Vue du *Temple de la Sybille à Tivoli*, prise au dessus de la grande Cascade; in gr. Fol.
6. Vue du *Tombeau de Plautius*, en allent a Tivoli; nämliche Größe.
7. Vue de *Caserte*, prise au Couvent des Recollects en allant aux Aqueducs. Avec dedicace au Roi; in sehr gr. quer Folio.
8. Vue de *Rome*, prise de la Villa Mellini sur le Monte Mario. Ein Standpunkt, wo diese berühmte Stadt sich mit aller ihrer Pracht darstellt; ein sehr großes Blatt in qu. Format.
9. Vue de *Castellamare*; große Composition; ein sehr gr. Bl. qu. Format.
10. Vue de la *Rade de Naples*; nämliche Größe.

11. Eine Folge von zwölf Blättern, enthaltend eine Geographische Karte von der Gegend, wo das Landhaus des Horaz gelegen; nebst zehen Aussichten dieser Gegend, welche der Dichter besungen hat; als: 1.) Vue de *Vicovaro.* 2.) Vue du *Couvent* de *St. Cosimato.* 3.) Vue d'une *partie du dit Couvent.* 4.) Vue de *Cantalupo* et de *Bardello.* 5.) Vue de *Rocca Giovine.* 6.) Vue du Village de *Licenzza.* 7.) Vue des *Campaniles;* ou *Mons Lucretilis.* 8.) Vue de *Fonte Bello.* 9.) Vue de la *Grotte des Chevres.*

Alle von Philipp Hackert gemahlt, von Dunker radirt und von G. Hackert, G. Eichler und Lorieux mit dem Grabstichel beendigt. Die Blätter sind alle in gr. Fol.

12. Le Mattin; eine Landschaft mit Fischern und Hirten. Gasp. Dughet pinx. In gr. qu. Fol.

13. Le Soir; eine Landschaft mit Reisenden nnd Landleuthen; Gasp. Dughet pinx. Nämliche Größe.

CLXXXI. Carl Hackert.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Prenzlow im Brandenburgischen um Ao. 1740. reiste auch nach Frankreich und Italien. Die mahlerischen Gegenstände der Schweiz sind bis jetzt noch seine vorzüglichsten Studien. Sein gewöhnlicher Aufenthalt ist Lausanne und Genf. Seine colorirten Blätter, die er da in Gesellschaft mit Linck herausgab, sind in Aberlis Manier, und werden noch

sehr gesucht. Folgende verdienen hier angeführt zu werden.

1. Eine Schweizer-Landschaft, zu Evian, gezeichnet von C. Hackert; colorirt; in qu. Fol.
2. Eine andere, aus nämlicher Gegend; Gegenstück.
3. Vue de la *Vallée de Chamouny*, prise prés d'Argentiere. Nach der Natur gezeichnet, radirt und colorirt von C. Hackert; in gr. qu. Fol.
4. Vue de la *Mer de glace* et de *l'Hopital de Blair*, prise du sommet du Montanvert, en Aout, 1781. Gegenstück.
5. Vue de la *Ville de Geneve*. In vorerwähnter Manier; in gr. qu. Fol.
6. Vue de la *Ville de Geneve*; von einer andern Seite. Gegenstück.
7. Vue de *Nyon*; dans le Canton de Berne; in eben der Manier, in gr. qu. Fol.
8. Vue de la *Source de l'Arveron*. Gegenstück.

CLXXXII. Christian von Mechel.

Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Basel Ao. 1737. lebt bis jetzt noch in seiner Vaterstadt, wo er einen sehr ansehnlichen Handel mit Kupferstichen, Gemählden und andern Kunstsachen führt. Er war von seinen Eltern bestimmt, ein Geistlicher zu werden; aber seine Neigung für die Kunst behielt die Oberhand, und da seine Eltern ihn zu keiner Bestimmung zwingen wollten, so sandten sie ihn nach Nürnberg zu dem Kupferstecher G. D. Heil-

mann, in die Kost; von da nach Augsburg zu J. G. Pin, wo er bis Ao. 1757. sich aufhielt. Nachher begab er sich nach Paris, wo er einige Jahre den Unterricht des berühmten Wille zu seinem Vortheil benutzte. Er gab daselbst verschiedene Stücke heraus. Die größte Ehre erwarb ihm sein großes allegorisches Blatt, nach Holzmanns Zeichnung, auf das dritte Jubiläum der Errichtung der Universität zu Basel, welches Ao. 1760. gefeyert wurde. Bey dieser Gelegenheit bezeugten ihm der Senat und die ganze Universität dadurch ihren Beyfall, daß sie ihn durch ein Patent zu ihrem Kupferstecher ernannten. Als er nach Basel zurückkam, trat er als Mitglied in den grossen Rath, und verheyrathete sich sehr vortheilhaft. Immer war noch sein sehnlicher Wunsch, Italien zu sehen; daher unternahm er noch Ao. 1760. eine Reise in dieses herrliche Vaterland der Künste, welches er auch als ein schon geübter Kunstbeobachter mit vielem Vortheil benutzte. Zu Rom machte er Bekanntschaft mit dem berühmten Winkelmann und Reifenstein, welche er sich zu Freunden erwarb; zu Florenz nahm ihn die herzogliche Mahler- und Zeichnungsakademie als Mitglied in ihre Gesellschaft auf. Da er, mit

neuen Kenntnissen bereichert, in seine Vaterstadt zurückkehrte, so übernahm er wieder seine Geschäfte, und beendigte verschiedene Arbeiten, die er vorher angefangen hätte. Zu eben der Zeit errichtete Mechel in seiner Vaterstadt die schöne Kunsthandlung von Gemählden, Zeichnungen, Kupferstichen u. s. f. welche alle Kenner und Reisende bewundern. Als ein unternehmender Mann unterhielt er zugleich bey seinem Kunsthandel eine Zeichen- und Kupferstecherschule, wodurch er viele junge Künstler aus allen Ländern an sich zog; mit Hülfe derselben, welche jedoch alle unter seiner Aufsicht stuhnden, war er im Stande, die große Anzahl Werke zu unternehmen, welche unter seinem Namen erschienen sind; wie z. B. Hedlingers Medaillen-Sammlung, das Werk von Holbein, die Gallerie von Düßeldorf, und so viele einzelne Blätter.

Als der Kayser Joseph II. durch Basel reiste, und von Mechels Kunsthandlung besuchte, ward er von der schönen Anordnung derselben so eingenommen, daß er ihn nach Wien kommen ließ, um im nämlichen Geschmack die Kayserl. Gemähldesammlung zu ordnen. Von Mechel begab sich also dahin, und erhielt über seine Ausführung den schmei-

chelhaftesten Beyfall des Monarchen. Nach einigen Jahren, die er darauf verwandt, gab er endlich sein Werk unter dem Titel heraus: Catalogue des Tableaux de la Gallerie Imperiale et Royale de *Vienne*, composé par *Chretien de Méchel*, d'aprés l'arrangement qu'il a fait de cette Gallerie, par ordre de ſa Majesté l'Empereur; en 8° avec des planches.

Wir wollen die vorzüglichsten seiner Blätter hier anzeigen, welche er theils selbst gestochen, theils verlegt hat.

1. *Christianus a Mechel*, Chalchographus Basiliensis - - - et Reipubl. Ducentumvir — — In signum gratitudinis — — ad viv. aerique incidit Barth. Hübner. A. V. Basil. 1784. in kl. 4.
2. Franz Joseph Anton Hell, Ober-Amtmann, und Mitglied der öconomischen Gesellschaft zu Bern. De Mechel exc. in 8.
3. Le General *George Auguste Elliot*; d'aprés le deſsin de G. F. Koehler, Aide de Camp; publié par C. de Mechel. In 8.
4. Portrait von Stephan Schulz, Mißionnair; nach A. Graf, von Mechel. In 8.
5. Brustbild Michel Schuppachs, berühmten Arztes zu Langnau im Canton Bern; nach Locher; in 8.
6. Michel Nostradamus; berühmter Prophet, sitzt am Tische und schneidet eine Feder; nach Metzu, von Mechel gestochen; in Fol.

7. *L'Amour menaçant*, pret à décocher une fleche; nach Vanloo von Mechel; in kl. qu. Fol.

8—11. Quatre *Vues du Rhin*; nach Brinkmann und Weirotter, von Mechel; in kl. qu. Fol.

12. *Tombeau de Madame Langhans*; von Nahl, in der Kirche zu Hindelbanck; de Mechel exc. In Fol.

13. *Sollicitude d'une Mere dans l'Eternité*; peint par Freudwiller en 1786. pour adoucir la douleur d'un mari desolé de la perte de sa femme, morte en couche à Zurich d'un premier enfant qui lui a survêcu. Unter Aufsicht von Mechels von B. R. Comte gestochen; in Fol.

14. Louis Pfyffer; Verfertiger des berühmten Modells eines großen Theils der Schweitz. Er ist vorgestellt wie er auf dem Berge Pilatus in Ansicht der Stadt Lucern zeichnet; nach Joh. Reinhardt in Aquatinta. C. de Mechel exc. In kl. Fol.

15. *Vue perspective de la partie la plus élevée de la Suisse*, où l'on decouvre tout le Canton de *Lucerne* et *Glaris*, avec une lisiere de *Zurich* et de *Berne &c.* à Basle 1786. von Ch. de Mechel. In gr. qu. Fol.

Dieses Blatt ist nach dem berühmten Modell des vorerwähnten General Pfyffers gestochen und colorirt. Ein Modell, das alle Reisende beym Verfertiger als das einzige in seiner Art bewundern.

16. *Vue perspective de la Vallée de Chamouni, du Mont Blanc et des Montagnes adjacentes dans le Haut Faucigny en Savoye*, où l'on a indiqué la route qu'a tenüe au mois d'Aout 1787. Mr. de *Saussure* pour parvenir à la fameuse cime du *Mont-Blanc*.

Dieß Blatt als Gegenstück zum vorerwähnten, ist nach dem Modell des Herrn Erchaguet gestochen.

17. Der Kayser Joseph *II.* zu Pferde im Gefolge seiner Prinzen und Generale, hält Revue über seine Truppen; nach J. C. Brand; von Mechel. In qu. Fol.

18. Friedrich *II.* König von Preußen, im Gefolge seiner Generale, hält Revue über seine Truppen; nach Chodowiecki. Gegenstück.

19. Les *trois Graces du Gouguisberg;* ou costume des Paysannes du Baillage médiat de Schwarzenbourg en Suisse; colorirt. Nach Locher. De Mechel exc. In kl. Fol.

20. Les *trois Bacchus;* ou costume des Paysans de Morat en Suisse; nach Locher. Gegenstück.

21—40. Zwanzig colorirte Blätter. Trachten von Bauern aus verschiedenen Schweizer-Gegenden; mit Erklärungen. C. de Mechel exc. in 4.

41. *Halte de Guerriers.* Ein große Landschaft in S. Rosa's Geschmack, nach Loutherburg, von C. de Mechel. Ein großes Blatt qu. Format.

CLXXXIII. Bartholomaeus Hübner.

Kupferstecher, geboren zu Augsburg Ao. 1737. hat sich zu Basel niedergelaßen. Er lernte das Kupferstechen in seiner Vaterstadt, und arbeitete für Buchhändler. Da ihn C. von Mechel nach Basel kommen ließ, so hat er viel für deßen Verlag gestochen, und Mechel gab dann unter seinem Namen verschiedene Blätter von Hübners Grabstichel heraus.

Folgende sind seine vorzüglichsten Arbeiten.

1. Josua Hofer, Canzler zu Mühlhausen. A. Hickel pinx. in 8.
2. Isaac Iselin, Staats-Secretair zu Basel, geb. Ao. 1728. gest. Ao. 1788. Id. pinx. In 8.
3. Leonhard Euler; geb. zu Basel Ao. 1707. gest. zu Petersburg Ao. 1783. Em. Handmann pinx. In 8.
4. Die Erzherzogin Elisabeth, Prinzeßin von Würtemberg; Gemahlin Erzherzogs Franz. Mettenleitner pinx. in gr. 4.
5. La *Pharmacie rustique*, ou Chambre de *Michel Schouppach*, connu sous le nom de *Medecin de la Montagne*. Nach Locher; in Fol.
6. Das Abendmahl; nach dem vortreflichen Gemählde Holbeins gestochen, das in der Stadt-Bibliotheck zu Basel aufbewahrt wird; in gr. Fol.

CLXXXIV. Johann Ernst Mansfeld.

Kupferstecher, geboren zu Prag Ao. 1738. Im sechszehnten Jahre kam er mit seinem Vater nach Wien, besuchte fleißig die Kayserl. Akademie, und verwandte seine ganze Zeit auf das Kupferstechen; wobey er keinen andern Führer als sich selbst und seine große Neigung hatte. Er hat verschiedene Portraite berühmter Personen zu Wien mit vielem Geschmack gestochen, und vermehrt immer noch deren Anzahl in Gesellschaft mit dem Kupferstecher Adam. Wir zeichnen hier folgende als die beßten aus.

1. *Maria Theresia*, Röm. Kayserin, 8.
2. Joseph *II.* Röm. Kayser; 8.
3. *Pius V.* Pontifex maximus. Hagenauer fec. 1782. 8.
4. *Wenceslaus, Princeps a Kaunitz Ritberg.* Vinazer fec. in 8.
5. *Franz Anton Comes a Kollowrat.* Id. fec. In 8.
6. *Mauritius Comes a Lacy.* C. Kollonitz fec. 1776. in 8.
7. Friedr. Baron von Trenk. J. E. Mansfeld fec. in 8.
8. Joseph Haydn. Id. fec. in 8.
9. Anton Stoerk. Id. fec. in 8.
10. Tobias Philipp Freyherr von Gebler; id. fec. in 8.
11. Gerard van Swieten; id. fec. in 8.
12. Murrai Keith; englischer Gesandter zu Wien. Graf pinx. In 8.
13. Le tournant d'eau dans le Danube, vers l'Est et le goufre vers le Sud; nach der Natur gezeichnet von Ant. de Wenzely. in gr. qu. Fol.
14. Pius *VI.* ertheilt dem Volke am Ostertage 1782. öffentlich den Segen. Mansfeld fec. in Fol.
51. Feyerlichkeit, bey der Krönung des Kaysers Leopold zum König von Ungarn; mit vielen colorirten Figuren in ihren Trachten. C. Schütz del. J. Mansfeld sc. In gr. qu. Fol.

CLXXXV. Johann Friedrich Bause.

Kupferstecher, geboren zu Halle Ao. 1738. Arbeitet seit Ao. 1767. und noch gegenwärtig zu Leipzig, wo er als Künstler immer noch Beyfall und Ehre einerndtet. Dieser Künstler ist ein neuer Beweis, was innrer Trieb und Neigung vermag, wenn man Beharrlichkeit damit verbindet. Ohne Lehrer machte

er ausgezeichnete Fortschritte in seiner Kunst. Im achtzehnten Jahre wiedmete er sich ganz der Kupferstecherkunst, und fieng an für die Buchhändler zu arbeiten. Um sich noch mehr zu vervollkommnen, machte er eine Reise nach Augsburg, wo er nur ein Jahr sich aufhielt, und dann wieder in seine Vaterstadt zurückkehrte. Er studirte mit anhaltendem Fleiße die Werke der berühmtesten Kupferstecher, und wählte sich vorzüglich zu seinem Muster die Arbeiten eines Wille. Basan sagt zwar, daß Bause in Paris einige Jahre unter Wille gearbeitet habe; allein er war niemals in Paris, sondern Wille trug durch seinen schriftlichen Rath viel zu Bausens Künstlerfortschritten bey. Dieser Künstler hat einige glückliche Versuche in verschiedenen Manieren herausgegeben; aber sein größtes Verdienst ist die Festigkeit und Reinheit seines Grabstichels, wovon seine historischen Blätter, vorzüglich aber seine Portraite, die deutlichsten Beweise sind. Als Portraitist verdient er gewiß die Achtung eines jeden Kenners. So wohl er als Wille, und Müller in Stuttgard, sind Männer, die Deutschland vorzüglich Ehre machen. Daß er den größten Portraitmahler, A. Graf, für die meisten seiner Portraite wählte, welche durch

seinen Grabstichel mit so viel Beyfall erschienen sind, war gewiß die glücklichste Wahl; denn in dessen Vortrag fand er Stoff, geistreiche Werke zu liefern, und dabey immer mehr den Vortrag seines Werkzeuges zu vervollkommnen. Noch haben wir manches Blatt aus der Hand dieses fleißigen Künstlers zu erwarten. Obgleich die Kunstarbeiten der Liebhaber nicht in unsern Plan gehören, so wollen wir doch bey dieser Gelegenheit seine einzige würdige Tochter, Juliane Wilhelmine, welche an den Banquier Löhr zu Leipzig verheirathet ist, nicht mit Stillschweigen übergehen. Sie besitzt bey ihrem vortreflichen Charackter ausgezeichnete Talente für die Zeichenkunst und Musick, und hat Ao. 1791, unter den bescheidenen Titel: Versuche im Radiren, eine Folge von 8. Landschaften, in qu. Fol. nach Kobell, Bach, Hodges, Wagner, Sachtleven und Both, zu ihrem Vergnügen herausgegeben.

Das ganze Bausische Werk, wenn man seine ersten Arbeiten mit hinzurechnet, enthält weit über 200. Stücke. Ao. 1786. ist ein Verzeichniß in chronologischer Ordnung darüber erschienen, aus welchen wir hier das Vorzüglichste anführen wollen.

A. Portraite.

1. Der Medaillon Gellerts; nach einem Mignatur-Gemählde der Medail. Dinglinger, mit allegorischen Verzierungen von Oeser gezeichnet. Das Portrait ist von Bause, die Verzierungen sind von Geyser gestochen. Titelkupfer zu Gellerts Werken. In 8.
2. Gottfried Winkler. Sibi, arti, amicis. Tischbein pinx. In 8.
3. Johann George Wille. Halm del. in 8.
4. Carl Christian Gaertner; in 8.
5. Johann Friedrich Tiede; in 8.
6. Nicolaus Ludwig Graf von Zinzendorf; in 8.
7. Johann Bernard Basedow; in 4.
8. Johann Andreas Segner; nach Füger. In 4.
9. Jacob Brucker; Titelkupfer zu deßelben Geschichte der Philosopie in 4.
10. Johann Thomas Richter; nach Graf; in Fol.
11. Johann Heinrich Küstner; nach Graf; in Fol.
12. Johann Gottlob Quandt; nach Graf; in Fol.
13. Christian Gottlob Frege; nach Graf; in Fol.
14. Carl Wilhelm Müller, Bürgermeister zu Leipzig; nach Graf; in Fol.
15. Prinz Heinrich von Preußen; nach Graf; in Fol.
16. Louise Augusta, Prinzeßin von Dänemark; nach Graf, in Fol.
17. Dorothea, Herzogin von Curland; nach Graf, in Folio.
18. Carl Wouter Vischer, Pensionair der Stadt Amsterdam. Schmidt pinx. 1787. In gr. Fol.
19. *D. Rudolphus Augustus Schubartus.* A. Oeser pinx. In gr. Fol.
20. Gottfried Winkler, der Vater; nach Graf; die Verzierung von A. Oeser; in gr. Fol.

21. Peter *I.* le Roy pinx. Paris 1717. in gr. Fol.
22. Friedrich *II.* Graf pinx. in gr. Fol.
23. Friedrich August, Churfürst zu Sachsen; nach Graf. In gr. Fol.

B. Folge von Gelehrten.

Die Portraite sind größtentheils von A. Graf gemahlt, und befinden sich in der Sammlung der Madame Reich zu Leipzig. Sie sind alle in kl. Fol.

24—46. 1) Christian Fürchtegott Gellert. 2) G. W. Rabner. 3) Salomon Geßner. 4) Christian Felix Weiße. 5) G. E. Leßing. 6) Moses Mendelsohn. 7) J. George Sulzer. 8) Albrecht von Haller. 9) Carl Wilhelm Ramler. 10) Christian Ludwig von Hagedorn. 11) G. W. B. von Leibnitz. 12) Johann Peter Utz. 13. Johann Winkelmann. 14) Johann August Ernesti. 15) Johann Joachim Spalding. 16) G. J. Zollikofer. 17) J. F. W. Jerusalem. 18) J. R. Forster. 19. C. W. Wieland. 20. J. J. Bodmer. 21) Ernest Platner. 22) Immanuel Kant. 23) S. F. N. Morus.

C. Verschiedene Gegenstände.

47. Die fleißige Hausfrau; nach G. Douw; in 4.
48. Die Vertraute; nach J. Rupetzky. In 4.
49. Artemisia; nach Guido; in gr. Fol.
50. Venus und Amor; nach C. Cignani; in gr. Fol.
51. Michel Ehrlich; in schwarzer Kunst, nach Balth. Denner; in kl. Fol.
52. Die drey Apostel; nach Mich. Angelo da Caravaggio; radirt; in gr. qu. Fol.
53. Damon und Musidoro; nach Thomsons Sommer, von Bach gezeichnet, in Bister-Manier; in gr. qu. Fol.

54. Der Sommer-Abend, oder ein Mondenschein; nach Bach, und nach der Copie der Juliane Bause gestochen; in Aquatinta-Manier; ist auch vom Künstler colorirt herausgegeben; in gr. qu. Fol.

55. Petri Reue nach Dietrich; in Bister-Manier; in gr. qu. Fol.

56. Das Opfer Abrahams; nach Oeser; in lavirter Manier; in 4.

57. Ein Christus-Kopf; nach einer Zeichnung von Oeser nach Guido; braun, auch mit einigen Farben abgedruckt; in gr. Fol.

58. Die H. Magdalena; nach F. Battoni, nach einer Zeichnung von Bach; punctirt. In gr. qu. Fol.

59. Serena; Brustbild eines jungen Mädchens, nach Greuze; punctirt. In 4.

60. Rosetta; nach Netscher; in kl. Fol.

Beweist des Künstlers meisterhaften Grabstichel.

61. La *petite Rusée*, nach Reynolds; in Fol.

62. Amor; von Mengs; nach einer Zeichnung von Seydelmann; für den dritten Theil der Dresdner-Gallerie gestochen; in kl. Fol.

63. Chaerea; zu Wielands Werken; nach Ramberg; in 4.

64. Idris; zu eben diesen. 4.

Noch haben wir von diesem Künstler in Kurzem zu erwarten.

65. Gustav Adolph; nach einem richtigen Original-Gemählde aus Schweden; als Gegenstück zu Friedrich *II.* wird auf Praenumeration ausgegeben.

CLXXXVI. Johann Gottlieb Prestel.

Mahler, Zeichner und Kupferstecher, der auch radirte und in verschiedenen Manieren auf Kupfer arbeitete. Er ward Ao. 1739. zu Grünebach im Schwäbisch-Kemptischen geboren; ist Mitglied der Düßeldorfer-Akademie der schönen Künste, und lebt gegenwärtig noch zu Frankfurth am Mayn.

Prestel lernte die Anfangsgründe seiner Kunst bey zwey Freskomahlern zu Reuten in Tyrol, von Jacob und Franz Anton Zeiler. Im zwanzigsten Jahre gieng er nach Venedig, wo er an Jos. Wagner und Nogari wahre Freunde und Lehrer fand. Letzterer nahm sich besonders seiner an, weil er ihn einmal in einer Kirche fand, wo er eines seiner Altargemählde copirte. Er nahm ihn hierauf so gut als in sein Haus auf, bezeigte ihm vorzügliches Vertrauen, und wünschte den jungen Künstler auf immer in Venedig zu haben. Alsdann trug er ihm vollends seine junge Verwandtin, die er erzogen und zu seiner einzigen Erbin bestimmt hatte, zur Heyrath an. Prestel schlug dieses Glück aus, und Nogari ward darüber so aufgebracht, daß er ihn aus dem Hause jagte, mit dem zornigen Ausdruck: Ingrato Tedesco! — Auf den Rath Wagners ver-

ließ er sogleich Venedig, und gieng nach Rom, wo er sich einige Jahre aufhielt, und die alten und neuen Schätze der Kunst studirte; dabey aber einen Pompeo Battoni, Augustin Rosa, Joseph Bottani und andere Künstler, fleißig besuchte. Ao. 1766. gieng er nach Florenz und Bologna, womit er seine italiänischen Reisen endigte. Er kam hierauf nach Augsburg, dann Ao. 1769. nach Nürnberg, wo er sich in Oel- und Pastellmahlen rühmlich zeigte. Daselbst lernte er eine junge interessante Person Maria Catharina Höllin kennen, welche er im Zeichnen unterrichtete, und mit der er sich nachwerts verheyrathete. Diese Person war fähig, ganz sein Glück zu machen; allein sein sonderbares Betragen und sein unruhiger Geist waren Ursache, daß sie bey ihm viel Kränkung erfahren mußte. Nach einiger Zeit reiste er nach der Schweiz, wo er sich sechs Monathe in Zürich, meistens bey Lavater aufhielt, durch dessen Empfehlung er viel mit Portraitmahlen verdiente. Die Unbeständigkeit seines Characters war schuld, daß er seine Art zu mahlen, worin er am glücklichsten war, ganz verließ, welches ihm Lavater sehr widerrieth, so daß er später hin es selbst oft bedauert hat, daß er einem

Manne nicht Gehör gab, bey dem er die glücklichsten Tage seines Lebens verlebt habe.

Als er nach Nürnberg zurückkam, ergriff er, statt dem Pinsel, den Grabstichel. Seine erste Manier waren nur Umrisse ohne Schatten und Licht, womit er sich keinen Beyfall erwarb; er arbeitete darauf in Röthel und Tuschmanier, und machte glückliche Versuche im Radiren; daraus entstanden dann endlich die Handzeichnungsmanier, die er so glücklich nachzuahmen wußte, und die schönen Blätter, die er herausgab, welche alles übertrafen was Engländer und Franzosen bisher in diesem Fache geleistet hatten. Der Wald nach Schütz, die Brücke nach Dietrich, der Morgen nach H. Roos, und der Sonnentempel zu Palmyra nach Moretti, sind Beweise hievon. Unglücklicher Weise war Nürnberg nicht der Ort, wo seine Blätter viel Abgang fanden, worzu auch der Eigensinn des Künstlers nicht wenig beytrug. Ohngeachtet seiner grossen Verdienste um die Kunst, kam er doch in schwere häusliche Verlegenheiten. Er suchte Nürnberg zu verlassen, und ließ sich mit seiner ganzen Familie in Frankfurth am Mayn nieder, wo er, unter etwas verbesserten Umständen, seine Arbeiten fortsetzte.

Wir zeichnen hier seine vorzüglichsten Stücke an, welche er in verschiedenen Manieren herausgegeben hat.

1. Johann Gottlieb Prestel, an seiner Stafeley sitzend; von ihm selbst gemahlt und in punktirter Manier radirt. In Fol. zu Lavaters Physiognomick.
2. Eine H. Familie; nach A. Dürer 1519. In Fol.
3. Eine Kreuz-Abnehmung; nach Raphael, in Helldunkel; in Fol.

Hugo da Carpi hat dieß nämliche Blatt gestochen.

4. Die über den Leichnam Christi trauernde Maria, nach van Dyck; in Kreiden-Manier; in gr. Fol.

Das Original befindet sich in der St. Aegidien-Kirche zu Nürnberg.

5. Eine Frau in einem Walde, oder die H. Theresia; nach F. X. Wiser; in Fol. in Bister.
6. St. Petrus weyhet den H. Stephanus zum Priester ein, nach einem italiänischen Meister; in colorirter Manier; in qu. Fol.

Folgende Stücke sind in der großen Zeichnungsmanier colorirt oder in Bister abgedruckt; sie sind zugleich mit von Catharina Prestel gestochen, und einige auch mit ihrem Namen bezeichnet.

7. *Strahlenberger-Hof &c.* nach C. G. Schütz; 1784. In groß Folio.
8. Die Brücke; eine vortrefliche Landschaft nach Dietrich; in gr. qu. Fol.

9. Der **Morgen**, ein Viehstück, nach **H. Roos**; in gr. 4.

10—13. Vier **Ansichten der Stadt Heidelberg**; wobey ein Vogelriß sich befindet; nämlich ein Riß, von der Höhe, über die ganze Stadt aufgenommen; ohne Namen; in **Schlichts** Verlage zu **Mannheim**; in qu. Fol.

14. *Tempio della Pace*; nach **du Cros**. In gr. qu. Fol.

15. **Ruinen des Sonnentempels zu Palmyra**; nach **Moretti**; in sehr gr. qu. Fol.

16. Ein **großes römisches Bad**, das beym Erdbeben in **Apulien** versunken; nach **Moretti** Gegenstück.

17. Die **Ehebrecherin**; nach **P. de Cortona**. Aus der **Düßeldorfer**=Gallerie; in gr. Fol.

18. Eine **Landschaft** mit **Felsen**; nach **Wagner**, in gr. Fol.

19. Ein **Wald**; oder der **Mittag** nach **Ruisdael**; in sehr groß Fol.

20. Der **Abend**; eine bergichte Landschaft mit Hirten und Vieh, und einer Windmühle; nach **Ruisdael**. Gegenstück.

21. **Rheingegend bey Basel**. F. Schütz pinx. In gr. quer Fol.

22. **Gegend von Unterseen, im Canton Bern**. F. Schütz pinx. In gr. qu. Fol.

23. Eine große bergigte Landschaft. Ein **Waßerfall** in **Westphalen**; nach **Ald. van Everdingen**; ein sehr gr. Bl. in die Höhe; in Bister abgedruckt.

Ganze Werke.

24. Desſins des meilleurs Peintres d'Italie, d'Allemagne et des Pays-Bas, du Cabinet de *Paul Braun* à Nuremberg; gravés d'aprés les originaux de même grandeur, par *Jean Theophile Preſtel*, Peintre des Beaux Arts de Duſseldorf. 1780.

Enthält 48. Blätter in gr. Fol. die Zueignung an den Churfürst von Bayern mit einbegriffen.

25. Deſsins des meilleurs Peintres des Pays-Bas, d'Allemagne et d'Italie, du Cabinet de *Gerard Joachim Schmidt* à *Hambourg*; gravés d'aprés les Originaux de même grandeur, par *le même*. 1779.

Enthält 30. Bl. in gr. Fol. worunter ſich auch einige intereßante Blätter aus dem Cabinet des Prinzen von Ligne befinden.

26. Deſsins des meilleurs Peintres des Pays-Bas, tirés de divers celebres Cabinets; gravés d'aprés les originaux de même grandeur; par *le même*. 1782. 36. Bl. In Fol.

Dieſe drey Sammlungen ſind alle in eben der Zeichnungsmanier, wie die Originale ſind, copirt. Es befinden ſich darunter viel intereßante und gut ausgeführte Blätter; allein die Speculation des Künſtlers war nicht ganz ſeiner Erwartung gemäß; die Wahl der Zeichnungen iſt bey vielen nicht gut getroffen, und man bemerkt an dieſen zahlreichen Blättern, daß man mehr auf die Anzahl als auf den Werth der Sache geſehen hat.

CLXXXVII. Maria Catharina Preſtel, geborne Hoellin.

War die Frau des Joh. G. Preſtels, geboren zu Nürnberg Ao. 1747. geſtorben zu London Ao. 1794. Sie war Mahlerin und Kupferſtecherin, und eine Frau von ſeltnen Kunſttalenten. Sie hatte un-

ter der Aufsicht ihres Mannes schnelle Fortschritte in der Kunst gemacht, und war ganz fähig, denselben bey seinen Unternehmungen, vorzüglich bey der Herausgabe der vorerwähnten drey Sammlungen, zu unterstützen. Prestel fand in seiner Gattin nicht allein einen vortreflichen Beystand für seine Kunstarbeiten, sondern auch eine eben so vortrefliche Hausmutter. Sie verließ ihre Vaterstadt, um ihrem Manne nach Frankfurth am Mayn zu folgen, wo sie ununterbrochen mit ihm arbeitete. Alle, welche sie kannten, bewunderten ihre Standhaftigkeit in ihrer traurigen Lage, und ihre Beharrlichkeit bey ihren Arbeiten; ihr Mann allein belohnte diese seltenen Eigenschaften mit Gleichgültigkeit und Strenge, so daß sie endlich genöthiget wurde, sich von ihm zu trennen. Ao. 1786. verließ sie ihr Vaterland, und gieng nach London, wo sie sich für alle ihre Kunstarbeiten und ihre Mühseligkeiten reichlich belohnt fand. Während ihrem Aufenthalt daselbst hat sie ohngefehr 20. Blätter herausgegeben, welche fast in ganz Europa von Kennern geschätzt sind. Sie theilte ihre Kinder mit ihrem Manne, ließ die jüngsten nach London kommen, und verwandte ihre Zeit als die beßte Künstlerinn und Haus-

mut-

mutter. Diese vortrefliche Frau von Charakter und Kunsttalent starb Ao. 1794. zu London in der Blüthe ihrer Jahre.

Folgende Blätter sind zu London von ihr herausgegeben worden.

1. Ceres; oval, nach Cypriani; in 4.
2—5. Vier Landschaften, indianische Gegenden; zu Coocks dritter Reise, nach den Zeichnungen von Webber. In 4.
6. 7. Zwey andere Landschaften, mit Wilden-Handlungen beym Sclavenhandel; nach Webber; in 4.
8. 9. Zwey Pferdstücke, nach Casanova; in 4.
10. 11. Zwey Pferdstücke; nach Ph. Wouvermann; in gr. 8.
12—15. Vier verschiedene englische Aussichten; in groß quer Folio.

Folgende sind ihre meisterhaftesten und in ihren letztern Jahren herausgegebenen Blätter:

16. Black Lead Mine, eine Zinnmine, nach Louterbourg; in gr. qu. Fol.
17. Eine holländische Landschaft, nach Tenier, in gr. quer Folio.
18. Eine Schweizer-Landschaft, nach Wynants. Gegenstück.
19. Hobimas Village; nach Hobima; in gr. qu. Fol.
20. A Wood Scene; eine Waldung, nach Breughel; in gr. qu. Fol.
21. Evening (der Abend); eine Landschaft nach Moucheron. In gr. qu. Fol.

Vortreflich.

22. Retreating Shower; eine wilde Landschaft, wo sich Landleuthe unter Bäumen für Regen schützen; nach Gainsborough; in gr. qu. Fol.

23. The Contry Church Yard, (der Kirchhof) nach Gainsborough. Gegenstück.

24. Evening, with the Repose of Cattle; nach Rosa di Tivoli. In gr. qu. Fol.

Ein vortrefliches Viehstück, und Capitalblatt.

25. Eine Landschaft mit Vieh; nach Moreland; in gr. quer Folio.

Ist ein meisterhaftes Blatt der Künstlerin, und eine ihrer letzten Arbeiten.

CLXXXVIII. Matthias Pfenninger.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Zürich Ao. 1739. wo er noch gegenwärtig fortfährt, die interessantesten Aussichten in der Schweiz herauszugeben. Da er die Anfangsgründe der Zeichen- und Kupferstecherkunst in seinem Vaterlande erlernt hatte, begab er sich nach Augsburg unter die Aufsicht des Kupferstechers Emanuel Eichels. Von da gieng er nach Paris, und verband sich mit Chr. von Mechel; auch machte er Bekanntschaft mit Loutherbourg, der anfieng mit Beyfall zu arbeiten, und stach einige Platten nach seinen Zeichnungen. Als er in die Schweitz zurückkehrte, kam er mit Aberli

in genauere Verbindung, und radirte verschiedene Platten zu deßen ersten Lieferung. Auch arbeitete er mit an den Schweizer-Aussichten von Wolf, welche Wagner in Bern herausgab, und die dann in Paris fortgesetzt wurden.

Pfenninger bereiste als Künstler noch einige Jahre die merkwürdigsten Gegenden der Schweiz, zeichnete den intereßantesten Theil, und gab solchen nach und nach colorirt in Aberlis Manier heraus.

Dieser Künstler hat, außer einigen andern Stücken, noch 50. verschiedene Aussichten geliefert, von denen wir hier die vorzüglichsten anführen wollen.

1. Vüe du *Chateau de Baden*; in gr. qu. Fol.
2. Vüe du *Chateau de Regensperg*; in gr. qu. Fol.
3. Vüe du *Chateau de Kybourg*; in gr. qu. Fol.
4. Vüe de la Ville de *Constance*; in gr. qu. Fol.
5. Vüe de *Rapperschweil*; in gr. qu. Fol.
6. Chute d'Eau à *Weislingen*; in gr. qu. Fol.
7. Chute d'Eau à *Erlenbach*; in gr. qu. Fol.
8. O*rbe*, Bain celebre dans le Pays de Vaud; in qu. Fol.
9. *A Orbe*. Gegenstück.
10. Paysage et ouverture du *Hauenstein*, Canton Soleure; in gr. Fol.
11. Glacier de *Rheinwald*, Pays des Grisons; in gr. qu. Fol.
12. Le *Tombeau de Virgile*, prés de Naples. Brandouin pinx. In gr. qu. Fol.
13. *L'Arc de Marc Aurele* à Rome; id. pinx. In gr. qu. Fol.
14. *Breggia* al Lago di Como; in gr. Fol.

15. *Canobbio* all Lago Maggiore. Gegenstück.
16. *Lugano*, Baillage ultramontain; in Fol.
17. *Lachen*, dans le Canton Schwitz, in Fol.
18. L'Abbaye de *St. Blaise*, à la Foret noire; in Fol.
19. L'Abbaye *d'Engelberg*. In Fol.
20. Vüe de *Stans - Staad*; prés du Lac de Lucerne; in quer Folio.
21. Vüe d'une *partie du même Lac*; in qu. Fol.
22. Les *bons vivans du Canton de Berne*. In kl. Fol.
23. *Portrait de Kleinjogg*, ou le *Socrate rustique*. H. Wuest pinx. In gr. Fol.
24. *Portrait de Schottenseps* de Geis à Appenzell; in kl. Fol.

CLXXXIX. Benediktus Alphonsus Nikolet.

Kupferstecher und Kupferetzer, geboren Ao. 1740. zu St. Immer im Bisthum Basel. Ohngeachtet seiner Neigung zur Kunst, welche er von seiner zarten Jugend an nährte, ward er durch seinen Großvater genöthigt, sich dem Schreiben zu wiedmen; als dieser aber starb, verließ er die Feder, wählte wieder das Zeichnen und Radiren, und gieng nach Paris, wo er mit de Longueil verschiedene Seestücke nach Vernet beendigte. Auch hat er verschiedene Vignetten und Portraite in Medaillon nach Cochin gestochen. Nikolet war auch Mitarbeiter zu dem schönen Werke des St. Non: Voyage pittoresque du Royaume de Naples. Folgende drey

erste Stücke zeichnen sich durch die vortrefliche Ausführung des Stiches aus.

1. Premiere *Vüe de la Ville de Naples* prise du fauxbbourg de Chiaija; desfiné par Bertaux, d'aprés le Tableau de Vernet; gravé par Nicolet; in gr. qu. Fol. No. 16.
2. Vüe de *l'Interieur de la Cathédrale de St. Janvier à Naples*, prise dans le moment du miracle de la liquefaction du sang; dessiné par Després; gravé à l'eau forte par Martini et Germain, terminé au burin par Nicolet; in gr. qu. Fol. No. 33.
3. Vüe du *Lac Averne, des restes du Temple d'Apollon et de l'entreé de la Grotte de la Sybille de Cumes;* dessiné par Chastelet, gravé par Nicolet; in gr. qu. Fol. No. 49.
4. *Nicolas de Monthonon.* C. N. Cochin del. In 4.
5. *Francois de Paul Jacquier*, Prof. de Mathem. à Rome. Id. del. 1750. In 4.
6. *Thomas le Sueur*, Prof. des Mathem. à Rome. Id. del. 1750. In 4.
7. *Noël Hallé*, Peintre du Roi. Id. del. 1775. In 4.
8. Le *Desastre de la Mer.* Vernet pinx. In gr. qu. Fol.
9. *Vüe de Naples.* Id. pinx. In gr. qu. Fol.
10. *Resistance*, ou *Susanne* se défendant contre les deux vieillards. J. B. Deshais pinx. In qu. Fol.

CXC. Johann Rudolph Schellenberg.

Mahler, Zeichner und Kupferetzer, geboren zu Winterthur Ao. 1740. Er war der Sohn eines Portraitmahlers, und erlernte seine Kunst im väterlichen Hause. Man gab ihm die beßte Erziehung mit dem glücklichsten Erfolg. Da seine Neigung zur

Kunst von Jugend an in ihm lag, so wiedmete er sich der Naturhistorie, wodurch er in Verbindung mit den beyden Naturforschern Johann Geßner und Johann George Sulzer kam, welche Ao. 1761. ein Werk herausgaben, unter dem Titel: **Charakter der Insekten nach dem Linnäischen System, mit 24. Kupferplatten**; diese Platten hat Schellenberg nach der Natur gezeichnet, radirt und illuminirt. Ohngeachtet seiner schwächlichen Gesundheit, ist er doch der fleißigste Künstler, welches die große Anzahl seiner Stücke aller Art beweiset. Er hat verschiedene Platten zu Basedows Elementarwerk und Lavaters Physiognomick nach Chodowiecki gestochen; ferner sein eigenes Portrait, das sich an seiner Biographie in J. C. Füßlins, III. Band, über die beßten Künstler in der Schweiz befindet, so wie auch viele andre Portraite und Vignetten zu diesem Werke. Folgende Arbeiten zeichnen wir hier als seine beßten aus:

1. *Klyjogg*, Paysan du Canton de Zürich, connu sous le nom de *Socrate rustique*; in 4.
2. Heinrich Waser; Prediger in Zürich, enthauptet 1780. J. F. Braunschweiler del. In 8.
3. Moses Mendelsohn. Chodowiecky del. In 8.
4. Johann Bernhard Basedow. J. R. Schellenberg fec. In 8.

5. Daniel Chodowiecky; verfertigt durch seinen Freund Schellenberg; in 8.
6. Der Kopf Pfenningers, in Profil; in 4. zu Lavaters Phys. II. Thl.
7. Der Kopf der Madame Graf, geb. Sulzer; ganze Ansicht. A. Graf pinx. In gr. 4. zu Lavaters Phys. III. Thl.
8—19. Zwölf Blätter mahlerische Schweizer-Aussichten, unter dem Titel: Studien für geübtere Anfänger; in 8.
20—79. Sechzig Bläter aus dem alten Testament, zum Unterricht für Kinder; von Schellenberg radirt, theils nach seinen Erfindungen, theils nach andern Meistern; in 4.

CXCI. Ferdinand Kobell.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Mannheim Ao. 1740. gegenwärtig Hof-Landschaftsmahler des Churfürsten von Bayern. Sein brennender Eifer für die Kunst kam nicht mit den Wünschen seines Vaters überein. Er bildete sich von seiner frühen Jugend an zum Künstler; aber sein Vater wollte einen Geschäftsmann aus ihm machen, und ließ ihn wider seine Neigung in Heidelberg studieren. Daselbst wandte er alle seine Erhohlungsstunden im Zeichnen an. Als er wieder nach Mannheim zurückkam, so erlangte der Vater für ihn eine Stelle als Canzley-Secretair, worüber er sehr froh war, daß er den Sohn so gut versorgt hätte. Allein

Kobell, der schon ansehnliche Künstler-Fortschritte gemacht hatte, und für den die geschmacklosen Canzley-Schreibereyen eine große Bürde waren, konnte seine Neigung nicht unterdrücken. Seine Beharrlichkeit siegte in diesem Kampfe; er entdeckte sich einem Beschützer der Kunst, dem er Beweise von seinen Fähigkeiten gab. Eine ländliche Aussicht von seiner Erfindung, welche den Stempel des geistreichen und talentvollen Künstlers trug, ward dem Churfürsten überreicht, der sie als einen glücklichen Versuch seines Künstlergenies aufnahm. Er erhielt sogleich eine Pension vom Hofe, und trat im zwey und zwanzigsten Jahre in die Stelle, welche seine Verdienste ihm angewiesen hatten. Er erlangte bald die Achtung aller Kunstfreunde sowohl in seinem Vaterlande als auch in auswärtigen Ländern. Der Churfürst ließ ihn auf 18. Monathe nach Paris reisen.

Man schätzt vorzüglich in seinen Gemählden die gute Wahl seiner Gegenstände aus der Natur, und sein schönes lebhaftes und warmes Colorit. Seine große Anzahl von ausgeführten Zeichnungen, Skizzen und Federzeichnungen, sind allen Kennern schätzbar. Er hat viel kleine und mittlere Gegenstände

nach der Natur so geistreich und meisterhaft radirt, daß sein Werk, welches aus 110. Blätter besteht, ein gutes Lehrbuch für den studirenden Künstler ist.

Kobell besitzt, außer seinem Kunsttalent, den seltnen Werth eines vortreflichen Characters, welcher die größte Zierde des verdienstvollen Künstlers ist. Wir wollen hier einige der vorzüglichsten Blätter aus seinem Werke anführen.

1—6. Sechs Studien: Kinderspiele, nach der Natur; 1769. Sehr kl. Bl. In qu. Format.

7—10. Vier schöne Landschaften: Mondscheine, mit Bauerhütten; 1770. Nämliche Größe.

11. 12. Zwey Waldungen mit Hütten und ländlichen Figuren; in kl. qu. 4.

13. 14. Landschaften mit Bauerhütten und Reisenden; in qu. 4.

15. 16. Zwey bergichte Landschaften mit Häusern; 1767. In qu. 4.

17. 18. Landschaften, eine mit einer Mühle, die andere mit Vieh auf der Weide; 1770. In kl. qu. 4.

19. 20. Zwey Landschaften mit ruinirten Schlößern und Reisenden zu Fuße und zu Pferde; in kl. qu. 4.

21—24. Vier bergichte Landschaften: Nachtstücke, 1772. In 4.

25—28. Vier Landschaften mit Ruinen und Bauerhütten; 1772. In 4.

29—32. Vier Landschaften; zwey mit ländlichen Aussichten, zwey mit Garten-Prospecten; in qu. 4.

33—36. Vier freye Landschaften, zwey kleine und zwey mittlere; 1770. F. Kobell à Paris.

37. Agar in der Wüste, in einer Landschaft. Kobell fec. à Mannheim 1775. In Fol.

CXCII. Wilhelm Kobell.

Mahler und Kupferstecher, der mit vielem Fleiße noch bis jetzt seine Blätter in getuschter Manier herausgiebt. Er ist um Ao. 1766. geboren, und der würdige Sohn Ferdinand Kobells. Die günstigsten Umstände haben diesen jungen Künstler erzogen und gebildet. Er war nicht allein mit einem wahren Kunstgenie geboren, sondern er hatte auch das Glück, einen solchen Vater zum Lehrer zu haben. Man wird daher die schnellen Fortschritte leicht begreifen, die dieser junge Künstler machte; auch waren fast alle seine Versuche Meisterstücke. Nicht allein seine mechanische Behandlung, und die Würkung, welche sein Geschmack in seine Arbeiten zu bringen wußte, waren meisterhaft, sondern er hatte auch das seltene Verdienst, daß er vollkommen den Charackter seines Originals in allen Theilen der Kunst darzustellen wußte. Einige seiner Landschaften und Viehstücke können den beßten Niederländern zur Seite gestellt werden. Seine herausgegebenen Blätter nach *Berghem*, *Wouwermann*, *Roos*, u. s. f. scheinen mehr Originale als Copien zu seyn; nur beklagt man, daß der hohe Preis seiner Blätter es hindert, sie für manchen nicht bemittelten

Sammler und Künstler gemeinnütziger zu machen.

Wir zeichnen hier verschiedene seiner Blätter, welche alle in getuschter Manier gearbeitet, und in Bister abgedruckt sind, aus seiner Sammlung an, deren Anzahl er noch immer vermehrt.

1. Eine Landschaft mit beladenen Pferden und Reisenden auf einer Anhöhe; nach W. Romeyn; in kl. Fol.
2. Eine Landschaft mit Vieh und Wäscherinnen; nach Berghem; in kl. Fol.
3. Eine Landschaft; ein Mann welcher Sand auf einen Karren ladet, nach Berghem; in Fol.
4. Eine Landschaft mit Pferden und Reutern vor einem Stalle, nach Wouwermann; in Fol.
5. Eine Landschaft mit Vieh und Figuren, mit einem schlafenden Manne und einer Frau mit einem Kinde, nach H. Roos. In Fol.
6 Eine andere Landschaft, nach eben diesem Meister, mit Vieh und schönen Ruinen; in Fol.
7. 8. Zwey Landschaften, mit großen Bäumen, Gewäßer und Fernen: Die eine ist ein Mondschein; nach F. Kobell dem Vater; in Fol.
9. Eine Landschaft; im Vorgrunde eine Frau mit einem Lamme auf dem Arme; neben ihr ein liegender Ochse, und Schaafe unter den Bäumen; nach J. W. Ducq. in Fol.
10. Eine Landschaft: Eine Hirtin unter einem Baume, welche ihr Kind säugt; neben ihr eine stehende Kuh und liegende Schaafe; nach Theod. van Bergen. Gegenstück.
11. Eine Landschaft mit hohen Bäumen und Gewässer; links eine Hirtin mit Vieh; nach Both; in gr. Fol.

12. Eine Landschaft mit drey großen Bäumen; im Vordergrunde verschiedene Pflanzen; nach J. Wynants. In gr. Fol.
13. Eine Landschaft: Im Vordergrunde Gewäßer mit hohen Bäumen; im Mittelgrunde ein Hirt mit Vieh umgeben, auf der Flöte blasend, und eine Hirtin an einem Monumente ruhend; nach Adr. van de Velde; in Fol.
14. Eine Landschaft mit einem Falkenier unter einem Baume vor seinem Pferde liegend; neben ihm ein junger Bursche mit Hunden; nach K. du Jardin; in qu. Fol.

CXCIII. Heinrich Kobell.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Mannheim Ao. 1741. Die Lebensumstände dieses Künstlers sind nicht genau bekannt; da er aber einige seiner radirten Blätter mit H. Kobell junior bezeichnet hat, so scheint er Ferdinands Bruder zu seyn. Während seines Aufenthalts in England hat er vortrefliche Nacht- und Seestücke gemahlt, welche größtentheils von Brookshaw und Watson meisterhaft in schwarzer Kunst ausgeführt sind. Er lebt gegenwärtig zu München; seine Federzeichnungen die er als Künstler flüchtig hinschreibt, sind geistreich, und haben mehr Verdienst als seine ausgeführten Zeichnungen.

Er hat mit einer kühnen Radirnadel folgende Blätter in ächtem Künstlergeist herausgegeben.

1. Ein holländisches Seestück, mit Figuren, und einer großen Kirche. H. Kobell junior 1768. fec. in qu.·Fol.
2. Eine Landschaft; im Vorgrunde mit einer großen Meyerey, und einer Aussicht in das Meer. Id. fec. in qu. Fol.
3. Die nämliche Landschaft, mehr überarbeitet und als Mondschein dargestellt.

Ein schönes Nachtstück.

CXCIV. Johann Eleazar Schenau oder Schönau.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Schenau bey Zittau in der Lausitz Ao. 1741. Nach einigem Studiren in der Kunst ohne Meister, begab er sich nach Paris noch sehr jung, und mit einem Keime von Talent, und Beharrlichkeit es zu entwickeln. Durch sein Zuvorkommen und seinen Fleiß erwarb er sich Freunde, unter denen J. G. Wille der thätigste für sein Fortkommen war. Er mahlte meistentheils Gesellschaftsstücke, welche damals sehr beliebt waren. Er hat eine große Anzahl Gemählde verfertigt, größtentheils aus dem Pariser-Privatleben genommen; ausserdem auch noch eine Anzahl historischer Portraite von ausgezeichneten Personen. Seine Manier erhielt Beyfall und sein Ruhm vermehrte sich, da viele Kupferstiche nach seinen Ge-

mählden herauskamen. Ao. 1770. ward er vom Hofe nach Dresden berufen, erhielt eine Pension, und verfertigte daselbst das reich componirte Gemählde auf die Genesung der verwittibten Churfürstin, welches für sein Meisterstück gehalten wird. Die Familie des Geheimen Raths Ferbers, die er ebenfalls mahlte, kann jenem zur Seite gesetzt werden. Ao. 1774. ward Schönau Professor der kurfürstlichen Kunstakademie, und nach dem Tode Hutins ward er mit J. Casanova Direktor dieser Akademie. Seit dieser Zeit hat er auch im historischen Fache gearbeitet; aber, nach dem Urtheil der Kunstrichter, mit wenigerm Erfolge.

Die Anzahl der nach seinen Gemählden gestochenen Stücke, bestuhnd nach der Anzeige der neuen Bibliotheck der schönen Wissenschaften XVI. B. S. 122. in 80. Stücken.

Schönau selbst hat mit einer leichten Nadel zwölf Blätter Einfälle, unter dem Titel radirt herausgegeben:

1—12. *Achetés mes petites eaux fortes à la douzaine* 1766. à Paris chez la Veuve Duchêne. 6. Bl. Figuren, und 6. Bl. Köpfe.

CXCV. Johann Vite Kauperz.

Kupferstecher, der auch in schwarzer Kunst arbeitete, geboren zu Grätz in Steyermark Ao. 1741. ist gegenwärtig noch daselbst Professor der Zeichenkunst im großen kayserl. Kollegio, und Mitglied der kayserl. Akademie zu Wien. Er lernte das Kupferstechen von seinem Vater, und studirte dann unter Schmutzern zu Wien. Die Arbeiten von ihm sind zu Wien herausgekommen, und empfehlen ihn als geschickten Künstler.

Wir wollen hier nur einige seiner Arbeiten auszeichnen.

A. Kupferstiche.

1. Minerva, das Portrait der Maria Theresia haltend, mit allegorischen Figuren. Ant. Maulpersch pinx. In Folio.

Ist das Titelkupfer zum Codex Theresianus, und das erste Blatt des Künstlers.

2. Medea verjüngt Aeson durch ihre Zauberkunst. Ascanius, vel Dom. van Wynen pinx. In gr. Fol.

B. Blätter in schwarzer Kunst.

3. Der Flötenspieler; nach G. Douw. in Fol.
4. Ein junger Mensch der sich mit schmerzhafter Miene unter dem Arm greift; nach J. Kupetzky. Gegenstück.
5. Ein Bauer auf einem Faße sitzend, raucht Toback; neben ihm ein Glas Bier. D. Tenier pinx. In kl. Fol.

6. Eine Frau in einem hölzernen Stuhle sitzend, eine Pelzmütze auf dem Kopfe, und einen Eßigkruge auf ihrem Knie haltend. J. Graf pinx. Gegenstück.
7. Maria Magdalena; nach Guido; in 4.
8. Artemisia, nach Anna Dorothea Therbusch; aus der Wiener-Gallerie; in gr. qu. Fol.
9. Die schlafende Venus, von einem Satyr belauscht; nach Weißkircher. Gegenstück.

CXCVI. Aegidius Verhelst.

Zeichner und Kupferstecher, geboren in der Abtey Etal in Bayern Ao. 1742. ist gegenwärtig noch Professor der Zeichenakademie zu Mannheim, und Mitglied der Kunstakademie zu Düßeldorf. In seinem Geburtsorte lernte er von seinem Vater die Bildhauerkunst, und zu Augsburg von seinem Schwager, Rudolf Staerkel, das Kupferstechen. Er reiste hierauf nach Stuttgard, und, nach einem Aufenthalte von 18. Monathen daselbst, kam er nach Augsburg zurück, stach das Portrait des verstorbenen Churfürsten von Bayern und der verwittibten Churfürstin; diese Portraite verschafften ihm den Titel eines Hof-Kupferstechers zu München. Ao. 1765. begab er sich nach Mannheim, wo er zum Professor bey der dortigen Zeichen-Akademie ernennet ward. Kurz darauf reiste er nach

Pa-

Paris, um sich noch unter J. G. Willen zu vervollkommnen. Bey seiner Zurückkunft nach Mannheim trug er durch seinen Eifer und Thätigkeit für die Kunst sehr viel zu deren Fortschritten bey. Seine kleinen Portraite sind mit einem festen und feinen Grabstichel gearbeitet. Wir wollen hier einige seiner beßten Arbeiten anführen.

1. A. W. Iffland; in Medaillon in kl. 12.
2. Melchior Adam Weickard; in 8.
3. Ulrich von Hutten; mit dem Motto: Ich habs gewagt; unten die Figur mit der Innschrift: Libertas; in 8.
4. Franz von Sickingen; 1778. in 8.
5. Axel Oxenstierna. Rebus angustis animosus — appare *Horat.* In 8.
6. Carl Theodor, Freyherr von Dalberg. Ingenium — surgit. Ovid. in 8.
7. Gerlach Adolph von Münchhausen. Quicquid — amavimus. *Tacit.* Ziesenis pinx. 1760. in 8.
8. *Joh. Dan. Schoepflinus*; Reg. Fanc. Historiographus. Gezeichnet und gestochen von E. Verhelst zu Mannheim in 8.
9. Carl Theodor, Churfürst von Bayern, in seiner Uniform; mit schönen Verzierungen; in Oval, in Fol. 1790.
10. Elisabeth Augusta, Churfürstin von Bayern. Gegenstück.
11. Allegorie auf den Rückzug des Maximilian Josephs ꝛc. ein histor. Blatt von edler Erfindung; in Fol.
12. Portrait des Churfürsten von Trier; mit Allegorie auf das neue Coblenzer-Schloß; in 4.
13. 14. Zwey schöne Köpfe; die Unschuld und Heiterkeit;

G. Verhelst fec. à Mannheim, zu Lavaters Phys. Th. IV. in 8.

15—19. Fünf schöne Blätter, für das befreyte Jerusalem, von Heinse übersetzt. 1) Taßo, Titelkupfer. 2) Sophronia. 3) Gottfried von Bouillon. 4) Rinaldus. 5) Tancred. Die letzten vier Blätter sind Vigneten.

20. Fr. Mathißon. 8.

CXCVII. Maria Angelika Kaufmann.

Mahlerinn, welche auch verschiedene geistreiche Blätter radirt hat. Sie ward Ao. 1742. zu Chur in Bündten geboren, und lebt gegenwärtig zu Rom. Ihr Vater, Joseph Kaufmann, zu Bregenz am Bodensee geboren, war ein mittelmäßiger Portraitmahler. Er unterrichtete seine Tochter selbst in der Mahlerey und Musick; letztere studirte sie mehr als die Mahlerey, und machte solche Fortschritte darinn, daß sie sich vor fremden Herrschaften, welche durch Chur reisten, durch ihren Gesang, den sie sich selbst mit dem Flügel begleitete, hören ließ. Angelica gieng dann mit ihrem Vater nach Constanz; von da ebenfalls mit ihm nach Italien, und hielt sich einige Zeit zu Mayland auf, wo sie die Mahlerey ernstlich, durch Unterstützung einiger deutscher Kunstliebhaber studirte, welche sie ehemals in ihrer Vaterstadt hatten kennen lernen. Sie copirte

nun daselbst eine grosse Anzahl Kunstwerke der größten Meister Italiens. Von Mayland begab sie sich Ao. 1763. weiter nach Neapel, und dann nach Rom, wo sie den berühmten Winkelmann kennen lernte, der in einem Briefe an seinen Frank folgendes über diese junge Künstlerinn sagt:

„Ich werde jetzt für einen Fremden von einer „seltnen Person, einer deutschen Künstlerinn, ge„mahlt. Sie ist sehr stark in Portraits in Oel; es „ist die halbe sitzende Figur. Sie hat dasselbe in „Quart geätzet, um mir ein Geschenk mit der Platte „zu machen. Das Mädchen, von welcher ich rede, „ist in der Schweitz geboren, aber zeitig von ih„rem Vater, der auch ein Mahler ist, nach Ita„lien geführet worden; daher sie welsch so gut als „deutsch spricht; sie spricht aber dieses, als wenn „sie in Sachsen geboren wäre. Auch spricht sie „fertig französich und englisch; daher sie alle Eng„länder, welche hieher kommen, mahlet. Sie „kann schön heißen, und singet um die Wette mit „unsern Virtuosen. Ihr Name ist Angelica Kauf„mann„. (S Winkelmanns Briefe an seine Freunde, von Daßdorf herausgegeben: Th. I. S. 121.)

Der Fremde, welcher das gedachte Bildniß mahlen ließ, ist der Rathsherr Füßli in Zürich, bey welchem sich daßelbe befindet. Es soll das einzige, durchaus ähnliche von unserm großen Winkelmann und in einer überaus kräftigen Manier gemahlt seyn, von welcher sich unsre Künstlerin nachwerts entfernte. Eine gute Copie davon besitzt Gleim in Halberstadt.

Ao. 1765. gieng Angelika nach Engelland, weil ihr Ruhm schon im voraus dahin gegangen war. Ihre Art sich zu betragen, zugleich bescheiden und frey von aller Affectation, gefiel den Engelländern so, daß sie Ao. 1769. als Mitglied der Akademie zu London aufgenommen ward, wo sie alle Achtung genoß, die ihre Talente und ihre Rechtschaffenheit verdienen.

Angelica, mit einem so edeln gefühlvollen Herzen wie das ihrige, konnte auch leicht sich durch die Liebe leiten laßen. Unglücklicher Weise hatte sie sich in ihrer Wahl geirrt, wodurch sie sich eine Folge von bitterer Reue bereitet hatte. Wir wollen hier eine Stelle aus einem unserer deutschen Schriftsteller anführen, den die deutsche Litteratur zu früh verlor, und der uns den Charackter unserer Künst-

lerin in folgenden Worten entwirft. „In ihrer „Gestalt und in ihren Gemählden, in ihrer Rede „und in ihrem Wandel, ist überall nur Ein Ton „herschend; nämlich sanfte jungfräuliche Würde. „Sie ist jetzt ungefähr 27. Jahr alt; keine vollen„dete Schönheit, aber dennoch einnehmend in ih„rer Form und ihrem ganzen Anstand. Der Cha„rakter ihres Gesichts gehört zur Gattung, welche „Dominichino gemahlt hat, der in seinen Köpfen „den Raphael erreichte: Edel, schüchtern und be„deutend, anziehend und mittheilend. Man wird „sie nirgends flüchtig gewahr, sondern sie hält den „Blick des Beobachters fest; ja es giebt Augen„blicke, wo sie tiefere Eindrücke macht. Wenn sie, „vor ihrer Harmonika, Pergolesis Stabat Mater „singt, ihre großen schmachtenden Augen gottes„dienstlich aufschlägt, und dann mit hinströmendem „Blicke dem Ausdruck des Gesanges folgt, so wird „sie ein begeisterndes Urbild der H. Cäcilia. Wel„cher Beruf, mit so vielen Talenten glücklich zu „seyn! — Aber Angelica ist es jetzt nicht. Ihre „sichtbare Schwermuth ist eine Frucht mißlungener „Liebe, die sich mit einer unglücklichen, jetzt wie„der getrennten Heyrath endigte. Aller Genuß des

„Ruhms des Lebens wird durch das Leiden des „Herzens verbittert„. (S. Sturz Schriften, erste Sammlung S. 161.)

Ao. 1782. kehrte Angelica nach Rom zurück, wo sie sich in zweyter Ehe mit dem Mahler Joseph Zucchi verheyrathete, und jetzt noch an seiner Seite zufriedener lebt, und mit dem glücklichsten Erfolge arbeitet. Bey ihrer ersten Reise nach Rom fieng sie an, die Historien-Mahlerey zu studiren, vervollkommnete sich dann immer mehr, und hat die Fehler ihrer Zeichnung und ihr kaltes Kolorit, das Kenner an ihr tadelten, merklich verbessert. Ihre Werke sind durchdacht, ihre Wahl ist mit vieler Weisheit, ihre Formen sind voller Anmuth, und ganz in der griechischen stillen Würde hingestellt, und in ihren Frauensgestalten ist eine eigene, unnachahmliche Weiblichkeit; so ein Hinschmachten, so ein rührendes Ergeben, das alle männliche Kenner einnimmt. Freylich geht von diesem Charackter auch etwas in ihre Männer über; diese stehen so züchtig und blöde wie verkleidete Mädchen da, und es wird ihr selten gelingen, Helden oder Verbrecher zu mahlen; ein Beweis hiervon ist Hektors Abschied von Andromache.

Angelica hat auch verschiedene Stücke in einer leichten und geistreichen Manier radirt. Der größte Theil ihrer Kupferplatten ist zu London bey Boydell, mit neuer Jahrzahl, in Bister abgedruckt.

Die Werke dieser verdienstvollen Künstlerin sind sehr zahlreich, und die größten Kupferstecher in Europa haben nach ihr gearbeitet, unter denen vorzüglich die Engländer sich ausgezeichnet haben; als: W. W. Ryland, V. Green, Th. Burke, J. Watson, F. Bartolozzi, G. Scorodoomoff, W. Dickinson, Jonath. Spilburg, die Gebrüder Facius, P. Dawe, H. Sintzenich, J. M. Delattre, Ch. Taylor, J. F. Martin, J. Hogg, J. R. Sherwin, D. Fencins, F. Lorieux, R. Wilkinson, R. Marcuard, T. Watts, T. Rider, P. W. Tomkins, Pastorini, J. B. Michel, J. Ogborne, M. Picot, W. Elliot, J. R. Smith.

Folgende Stücke, No. 1. 16. 17. und 18. ausgenommen, sind alle von ihr selbst geistreich radirt:

1. *Angelica Kaufmann;* ex Academia Regali Artium Londini. Joshua Raynolds pinx. F. Bartolozzi sc. in punktirter Manier, J. Boydell exc. 1780. in gr. 4.
2. Johann Winkelmann; Halbfigur, sitzend. Ang. K. fec. 1764. in 4.

Nach ihrem eigenen oben erwähnten Gemählde, das sich in der Schweiz befindet. Es ist ein seltnes Blatt, weil die Platte nicht in den Kauf gekommen.

3. Die Vermählung der H. Catharina; Halbfigur, nach Corregio. M. A. Kaufmann incid. in qu. 4. 1776.
4. Maria und das Kind Jesus. Ead. fec. in 4.
5. Ein junges lesendes Frauenzimmer. Ead. fec. Halbfigur, Lond. 1770. 4.
6. Ein junger Mann, im Nachdenken sitzend; den Kopf auf seine Hand gestützt. A. K. fec. in 8. Halbfigur.
7. Brustbild eines Alten mit einem großen Barte, mit einem Stocke in der Hand. M. A. Kaufmann fec. 1762. radirt, und in schwarzer Kunst; in 8.
8. Brustbild eines alten lesenden Mannes. M. A. K. à Ischia, 1763. J. Boydell exc. 1781. in 8.
9. Brustbild eines Mannes, mit der Bleyfeder in der Hand, und sich ganz dem Nachdenken überlaßend. Ead. f. à Ischia 1763. Id. exc. 1781. in 8.
10. Ein junges lesendes Mädchen; Halbfigur. Ead. fec. 1767. Id. exc. 1781. in 8.
11. Zwey Philosophen unterreden sich über eine Materie, vor einem großen aufgeschlagnen Buche. Ead. fec. in 8.
12. Die Hoffnung; Halbfigur, auf einen Anker gestützt. Ang. Kaufmann inv. depinx. et incid. à Rom. 1763. J. Boydell exc. 4.
13. Ein junges Frauenzimmer eine Urne umfaßend; ist das Monument für die Tochter des Generals Stanwick, welche bey der Ueberfahrt aus Irland ihr Leben verlor. Mit acht engl. Versen. Ang. Kaufmann fec. London 1767. J. Boydell exc. 1781. in 4.

W. Ryland hat dieß nämliche Blat in punktirter Manier gearbeitet.

14. *L'Allegra*, (Heiterkeit) nach dem Milton bearbeitet. Ead. fec. 1779. in kl. Fol.
15. La *Penstrosu*, (Tiefsinn) eben so. Gegenstück.
16. *Urania.* Urania coeli motus ſcrutatur, et aſtra. Ead. pinx. Joh. Zucchi ſc. 1776. in kl. Fol.
17. Unschuld. Eſto — ſimplices ſunt columbae. Ead. p. Id. fec. 1776. In kl. Fol.
18. Calypso ruft Himmel und Erde zu Zeugen ihrer Liebe für den Ulyßes an. A. Kaufmann pinx. Joseph Zucchi ſc. 1781. J. Boydell exc. In Fol.

CXCVIII. Christian Gottlieb Geyser.

Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Görlitz in der Lausitz Ao. 1742. Als Mitglied der Churfürstl. Kunst-Akademie zu Dresden und Leipzig, arbeitet er am letztern Orte seit Ao. 1768. bis jetzt noch mit ununterbrochenem Beyfall, den ihm Kenner und Kunstliebhaber schon längst geweyhet haben.

Dieser Künstler kam nach Leipzig, um sich den juristischen Wißenschaften zu wiedmen; da er aber von Jugend an Neigung für die Kunst bey sich empfand, so benutzte er mit brennenden Eifer den Unterricht, der damals in der neu errichteten Kunst-Akademie zu Leipzig, unter der Direction Friedrich Adam Oesers, jungen studirenden Künstlern gegeben ward.

Da seine ersten Versuche viel versprachen, so ver-

lies er auf Anrathen seiner Freunde das Jüs, und wiedmete sich ganz seiner Kunst. Er war einer der ersten Schüler Oesers, und seine Arbeiten machten ihn seines Lehrers würdig, deßen jüngste Tochter er noch vor wenig Jahren mit Freuden von seiner Hand erhielt, und dadurch auch sein häusliches Glück vervollkommnete.

Kenner bewundern in seinen Arbeiten die schöne Ausführung durch seine Radiernadel, mit der er zu mahlen weiß, so wie er die Behandlung des Scheidewaßers im vollkommensten Grade versteht. Er war einer der ersten, der, durch seine Kunst, den Geschmack der typographischen Verzierungen verbesserte. Sein Werk, welches alles enthält, was er gearbeitet hat, ist eine wahre Seltenheit, weil er am wenigsten für seinen Verlag radirt hat. Die Anzahl der Portraite, Vignetten, und anderer grössern und kleinern Blätter, ist auf weit über 2000. Stücke zu rechnen, und wird noch immer vermehrt. Gegenwärtig arbeitet er an den Verzierungen der prächtigen Ausgabe des Virgils von dem berühmten Hofrath Heyne zu Göttingen, wozu der rühmlichst bekannte J. D. Fiorillo die Zeichnungen gemacht hat, und deren Anzahl sich auf 150. Stücke

erstrecken wird. Auch hat er aus der Dresdner-Churfürstl. Gallerie ein vortrefliches Gemählde von Berghem unter Handen, welches für die Ausgabe des dritten Bandes dieser Gallerie bestimmt ist. Hiernächst hat er, auf Ersuchen vieler Kunstfreunde, Hofnung gemacht, das große Meisterwerk seines Schwiegervaters, des Akademie-Director Oesers, nämlich den großen Vorhang des Schauspielhauses zu Leipzig herauszugeben, der nun leider durch langen und unvorsichtigen Gebrauch seinem Untergange nahe ist. Das Blatt wird in einer sehr annehmlichen Größe erscheinen, und Herr Geyser wird es gewiß als Künstler und würdiger Sohn des Meisters con amore beendigen, und dem Kunstpublico ein angenehmes Geschenk dadurch machen.

Sein ältester Sohn, erster Ehe, Christian Gottlieb, der schon einige glückliche Versuche im Radiren gemacht hat, studirt zwar jetzt die Kunst, in getuschter Manier zu arbeiten; allein da er Fähigkeiten besitzt, das seltene Talent seines Vaters zu benutzen, so wünschen seine Freunde, daß er einst die Stelle seines würdigen Vaters ersetze, da er noch jetzt durch ihn ganz darzu gebildet werden könnte.

Wir wollen hier einige der vorzüglichsten Stücke von den zahlreichen Arbeiten dieses Künstlers auszeichnen.

A. Portraite.

1. Matthias Donner, nach R. Troger; in 8.
2. Christian Seybold, von ihm selbst gemahlt; in 8.
3. Ant. Raphael Mengs. Se ipse pinx. In 8.
4. Alexander Thiele. Friedler pinx. In 8.
5. J. G. Zimmermann. J. H. Schroeder pinx. In 8.
6. Christ. Gottl. Heyne. J. H. Tischbein pinx. In 8.
7. Michel Huber. Graf pinx. In 8.
8. P. D. Lippert. Id. pinx. In 8.
9. C. E. Gellert, Bergrath. Id. pinx. In 8.
10. C. F. Gellert, Professor; historisches Titelkupfer zu seinen Werken. Dinglingerin pinx. Oeser del. In 8.
11. Fr. Gottl. Klopstock. Juel pinx. In 8.
12. J. A. Hiller. Füger del. In 4.
13. Joh. Dan. Donat. Oeser del. In 8.
14. Joh. Mich. Boeck. Geyser del. et sc. In 8.
15. C. Eckhof. Id del. In 12.
16. C. Mastalier. Id. del. In 12.
17. C. W. Wieland. Füger pinx. In 12.
18. Dan. Chodowiecky. Zingg del. In 8.

B. Verschiedene Gegenstände.

19. Das Gepäcke, nach Ph. Wouvermann; in qu. 4.
20. Sara führt Agar zu Abraham. S. de Bray pinx. In Folio.
21. Netschers Kinder. Netscher pinx. aus dem Richterischen Cabinette; in Fol.
22. Das Nymphen-Bad; eine Landschaft. Fr. Moucheron pinx. In Fol.

23. Das Johannes-Fest. N. Knupfer pinx. aus Winklers Cabinet; in 4.
24. Agar von Abraham verstoßen. Dietrich pinx. In Folio.
25. Der Sonnen-Aufgang; eine Landschaft nach Pynacker; in Fol.
26. Der Mondschein; ein Seestück nach Pynacker; in Fol.
27. Der Brunnen am Wege; nach Ferg; aus Winklers Cabinet; in Fol.
28. Die Ruhe am Brunnen. Id. pinx. In Fol.
29. Der verkaufte Amor; eine heroische Landschaft; nach einer Zeichnung von Oeser; in qu. Fol.
30. Die Statue Peter des Großen zu Pferde; errichtet von der Kayserinn Catharina *II.* in Bronze gegoßen von Falconet, gezeichnet von Müller, und gestochen von Geyser; in gr. qu. Fol.
31. Die Esplanade vor dem St. Peters-Thore zu Leipzig; mit der Statue des Churfürsten Friedrich August, von Oeser; gezeichnet von Reinhardt. In qu. Fol.
32—37. Sechs Blätter, Gartenverzierungen zu Hirschfelds Theorie der Gartenkunst; nach Schurich; in 4.

Außer dieser hat er noch viele Calender-Kupfer nach Chodowiecki und andern radirt, nebst vielen andern Bücherverzierungen, welche größtentheils ihren Künstler-Werth haben.

CXCIX. Andreas Ludwig Krüger.

Mahler, Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Potsdam Ao. 1743. Er war der Neffe von Andreas Krüger, einem geschickten Architekten, bey

dem er die Baukunst lernen sollte; da er aber mehr Neigung für die Mahlerey hatte, so studirte er unter B. Rode. Folgende Stücke sind aus der Gallerie zu Sans Souci, von ihm gezeichnet, gestochen und radirt; alle in Folio-Größe.

1. Rembrandts Portrait, nach ihm selbst.
2. Ein Patriarche; Halbfigur. Id. pinx.
3. Moses; Halbfigur. Id. pinx.
4. Maria Magdalena; Halbfigur; nach A. van Dyck.
5. Die Seegnung Isaacs; nach J. Livens.
6. Agar wird von Abraham verabscheidet; nach G. Flink.
7. Der Kopf einer alten Frau; nach G. Douw.
8. Ein Eremit. Id. pinx.
9. Verschiedene Gegenstände zu Lavaters Physiognomik; in 4.

10—13. Vier Gegenden von Potsdam; nach J. F. Meyer. In gr. qu. Fol.

14—19. Sechs Gegenden von Potsdam. Id. del.

20. 21. Zwey kleine Aussichten von Potsdam: Das Innere der Stadt und Sans Souci; in qu. 4.

CC. Daniel Berger.

Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer; geboren zu Berlin Ao. 1744. wo er noch gegenwärtiig seine Werke mit Beyfall vermehrt, und seit Ao. 1787. die Stelle als Rector und Profeßor der Kupferstecherkunst bey der Akademie bekleidet. Sein Vater, Friedrich Gottlieb Berger, der auch einige Por-

traite herausgegeben hat, war ebenfalls Kupferstecher; seine vorzüglichste Arbeit waren aber Plane und Landcharten die er stach. Der junge Berger, der große Neigung für seine Kunst besaß, lernte die Anfangsgründe bey seinem Vater; er war sehr fleißig und benutzte, unter B. N. le Sueur, den akademischen Unterricht. Im zwanzigsten Jahre hatte er das Glück, sich noch unter George Friedrich Schmidt sechs Monathe zu bilden; da er aber genöthigt war, für seinen Unterhalt zu sorgen, so unternahm er verschiedene Arbeiten für Buchhändler, welches einigermaaßen seine Fortschritte für größere Kunstwerke hemmte. In der Folge arbeitete er sehr viel nach Chodowiecky für die Berliner- und Lauenburger-Calender. Berger hat sich bey seinen zahlreichen Stücken an eine leichte und geschwinde Manier gewöhnt, welche sehr viel Angenehmes hat. Dieser Künstler hat bey seinen vielen gestochenen und radirten Arbeiten einige Stücke in der englischen punctirten Manier herausgegeben, und solche auch in Farben abgedruckt. Die Anzahl seiner Blätter geht in die Tausende. Das raisonnirende Verzeichniß über seine Werke welches Ao. 1792. in der Rostischen Kunsthandlung zu Leipzig herausgekommen ist, enthält über 800. Num-

mern, und größtentheils faßt jede Nummer mehrere Stücke in sich, zumahl die Kalender-Kupfer, welche 12. Blätter in jeder Nummer enthalten.

Wir wollen hier nur einige seiner vorzüglichsten Arbeiten anführen.

A. Portraite.

1. Brustbild Daniel Bergers; in Oval und punctirt; geboren den 25. Octob. 1744. Friedrich Berger fec. in 8.
2. Susanna Mécour, geborne Preisler. Rosenberg del. 1782. in 8.
3. Sophia Niklas. D. Berger del. et fc. 1779. punctirt, in 8.
4. Moses Mendelssohn; Brustbild im Profil. Sahler del. in 8.
5. Lavater im Profil; in einer ovalen Einfaßung; auf einer Seite eine Raupe, auf der andern ein Schmetterling. Sehellenberg del. in 8.
6. Ewald Friedrich von Herzberg; Minister des Königs von Preußen. Bardou pinx. in 4.
7. Johann Franz Reclam, Hof-Juwelier. Friedrich Reclam del. in rundem Medaillon; in kl. Fol.
8. Bernhard Rode; im runden Medaillon. Id. del. In kl. Fol.
9. Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen. Id del. in kl. Fol.
10. Friedrike von Darmstadt, Prinzeßin von Preussen. Id. del. Gegenstück.
11. Friedrich Wilhelm von Seydlitz, General der Preuß. Cavallerie; nach der Statue in Marmor von Tassaerd Ao. 1781. zu Berlin auf Befehl des Königs errichtet, gez. von J. C. Frisch; der Preuß. Cavallerie gewiedmet von D. Berger; in gr. Fol.

12.

12. Friedrich Herrmann Ludewig Muzel, erster Leibarzt Friedrichs des II. A. Graf pinx. 1773. In Fol.
13. Monument, dem Andenken Muzels zu Berlin errichtet vom Bildhauer Moser, auf Kosten des Prinzen Ferdinands von Preussen. In Fol.
14. Madame la *Marquise de Sabran*; aus dem Cabinett des Prinzen Heinrichs von Preussen. L. E. Vigée le Brun pinx. In D. Bergers Verlag, in Fol.
15. Catharina *II.* Kayserinn von Rußland, mit ihrer Familie. Anting ad witam del. In gr. qu. Fol.

B. Historische Stücke.

16. David sitzend, mit einer Krone auf dem Haupte, vor ihm Thecoa knieend; auf der Seite steht ein gewafneter Mann. Nach le Sueur. D. Berger filius fec. Berol. 1764. In qu. 4.
17. David sitzend auf seinem Throne; mit niedergeschlagenen Augen, und Nathan steht vor ihm. Id. del. Gegenstück.
18. Brustbild eines Mannes im mittlern Alter, mit einem Knebelbarte und einer golden Kette, mit einem Medaillon um den Hals. Gerbrandt van den Eckhout pinx. In gr 4.
19. Maria mit dem Kinde Jesus; aus der Gallerie zu Sans Souci, nach Corregio; in Fol.
20. Servius Tullius, nach Ang. Kaufmann; in punctirter Manier; in gr. qu. Fol.
21 Deutscher Fürstenbund; nach einem Modell der Porcellain-Manufactur zu Berlin.
22. Monument Friedrichs des Großen; nach einem ähnlichen Modell; in gr. 4.
23. Ebendaßelbe, von einer andern Seite; mit dem Motto: Suum cuique; 1785. In gr. 4.
24. Der Tod des Generals Schwerin, bey der Prager-

Schlacht vom 6. May 1757. J. C. Frisch pinx. 1787. gestochen von Dan. Berger; in gr. qu. Fol.

Ist ein Capitalstück des Mahlers und Stechers; obgleich manches aus dem Tode des General Wolfs von West entlehnt ist.

CCI. Carl Guttenberg.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Nürnberg Ao. 1744. Er kam sehr jung, aber in den Anfangsgründen seiner Kunst schon unterrichtet, nach Frankreich, und vervollkommnete sich unter Wille. Er hat nach verschiedenen Meistern sowohl als nach seinen eigenen Zeichnungen gestochen; vorzüglich aber machen ihm die schönen Aussichten Ehre, welche er zu dem Werke: Voyage pittoresque du Royaume de Naples de l'Abbé *St. Non* verfertigt hat. Während der Revolution in Frankreich gieng er in sein Vaterland zurück, wo er gestorben ist.

Folgende Stücke verdienen von ihm angeführt zu werden.

1. Catharina *II.* Kayserin von Rußland; Brustbild im Profil, nach Rotari; in kl. Fol.
2. Rousseaus Monument, ihm zu Genf errichtet. Barbier pinx.
3. Wilhelm Tell. Fuesli pinx. In gr. Fol.
4. *John Paul John*, combattant le Serapis, Fregatte Angloise. C. J. Notté del. In gr. Fol.

5. Tempête exitée par l'impot ſur le Thé en Amérique; in gr. qu. Fol.

Man hat von dieſem Blatte Abdrücke mit dem Hahne, welche ſelten ſind; der Kupferſtecher ward genöthigt, dieß Sinnbild wegzuſchleifen.

6. La Mort du General *Wolf*: nach West; in qu. Fol.

Eine ſchöne Copie, verjüngt nach Woollet.

7. Vüe de la Suiſse, priſe ſur le *Lac de Thun*, Canton de Berne. F. Schutz pinx. In gr. Fol.

8. Vüe de la Suiſse, priſe ſur le *Lac de Brientz*, Cant. de Berne. Id. pinx. Gegenſtück.

Daß man auf dieſen beyden Blättern C. G. Schütz als Mahler angegeben hat, iſt ein Irrthum. Franz Schütz, ſein älteſter Sohn, hat ſie gemahlt.

9. Vüe de la ſommité et du Crater du *Veſuve*, au moment de la derniere éruption, le 8. Aouſt 1779. à 9. heure du ſoir; deſsiné par Robert, gravé par Ch. Guttenberg. In gr. Fol. aus oben angeführter Voyage de Neaples &c. p. 208.

10. Vüe des Laves anciennement ſorties du *Veſuve* et amoncelées ſur le bord de la Mer, prés du Palais de Portici. Deſsiné par J. B. Tierce, gravé par Carl Guttenberg; in gr. qu. Fol. No. 117.

11. Vüe du riche *Vallon de Syburis*, priſe de deſsus les hauteurs des Apennins. Deſsiné par Chastelet, gravé à l'eau forte par Mazilier, terminé au burin par Guttenberg. In gr. qu. Fol. Groß Griechenland No. 79.

12. Vüe générale des *Ruines de l'ancien Théatre de Taormi-num;* defsiné par Després, gravé par Ch. Guttenberg; in gr. qu. Fol. Sicilien No. 14.

CCII. Heinrich Guttenberg.

Der jüngere Bruder des vorerwähnten; Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Nürnberg um Ao. 1750. Er genoß Unterricht von seinem Bruder, und hat zu Paris eine große Anzahl Stücke nach verschiedenen Meistern radirt und gestochen, welche den Beyfall der Kenner haben. Wir wollen hier einige seiner Stücke auszeichnen.

1. *Aglée sauvée.* Joh Vernet pinx. In gr. 4.
2. *Nanette effrayée.* Id pinx. Gegenstück.
3. *Rendez-Vous de Chasse de Henri IV.* Borel del. In gr. qu. Fol.
4. Les *dernieres paroles de J. J. Roufseau.* Moreau del. In gr. qu. Fol.
5. *Perette.* Baudouin pinx. In kl. Fol.
6. *Famille rustique.* Bega pinx. In kl. Fol.
7. *Repos en Egypte*, nach F. Barocci. In Fol.
8. *Eruption du Mont Vefuve* du 14. May 1771. Peint d'après Nature par Volaire à Naples, gravé par H. Guttenberg; in gr. qu. Fol. No. 32.
9. *Payfage montagneux;* nach Dietrich. H. Guttenberg in gr. qu. Fol.

CCIII. Wilhelm Friedrich Gmelin.

Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer; geboren zu Badeweiler im Breisgau Ao. 1745. Dieser

Künstler, nachdem er einige Zeit zu Basel für Chr. von Mecheln Verlag gearbeitet hatte, gieng nach Rom, um sich in seiner Kunst ganz zu vervollkommnen; noch gegenwärtig lebt er da, und fährt fort, die schönsten mahlerischen Aussichten Italiens zu zeichnen und zu stechen.

Wir wollen hier einige seiner vorzüglichsten Arbeiten anführen, welche er, theils in seinem Vaterlande und theils in Italien verfertigt hat.

1. *Michael Ignatz Schmidt.* Urlaub pinx. In 4.
2. Kayser Joseph *II.* als Brustbild. Jos. Hickel pinx. In Folio.
3. Der Erzherzog Maximilian, Churfürst von Cölln. Id. pinx. Gegenstück.
4—9. Sechs Blätter in einer Folge. Gegenstände der Solitude zu Arlesheim, eine Stunde von Basel; in 4.

Sind colorirt und auch in Bister abgedruckt herausgegeben worden.

10. Ansicht der kleinen Insel Altstadt, auf dem Lucerner-See, mit dem Monument welches der Abt Raynal den ersten Stiftern der Helvetischen Freyheit errichten ließ. Gezeichnet und gestochen von Gmelin, für von Mechels Verlag. In qu. Fol.
11. Plan und Durchschnitt der römischen Bäder, welche Ao. 1784. zu Badeweiler, im Marggrafthum Baden, 7. Meilen von Basel, entdeckt worden sind, so wie man sie jetzt außer der Erde erblickt; gez. und gest. von G. F. Gmelin; in qu. Fol.

12. Ansicht des berühmten Rheinfalls zu Laufen bey Schaffhausen; nach einem Gemählde des J. J. Schalch, von W. F. Gmelin gest. in gr. qu. Fol.
13 Ansicht des Rheins zu Laufenburg, wo dieser Fluß durch Felsen stürzt; nach einer Zeichnung von Gmelin, von B. R. Comte. Gegenstück.
14. Monument Salomon Geßners zu Zürich; nach H. Wüst. 1791. In gr. qu. Fol.
15. Vüe des *Cascatelles de Tivoli*; dem Marggrafen zu Baden gewiedmet. Gez. und gest. von Gmelin; in sehr gr. qu. Fol.
16. Vüe des *petites Cascatelles*, avec la Maison de Mécene; dem Churfürsten von Maynz gewiedmet. Gegenstück.
17. La *Grotte de Neptune*, avec le Temple de Vesta et de la Sybille. In sehr gr. Fol.
18. La Cascade de *Terni*; Gegenstück zu obigem.

Letztere 5. Stücke hat der Künstler in Rom gestochen, und die vier leztern sind, in ihrer Art, unnachahmliche Meisterstücke.

CCIV. Johann Philipp Ganz.

Zeichner und Kupferetzer in Zeichnungs- und getuschter Manier; ward Ao. Ao. 1746. zu Eisenach geboren. Er erhielt den Charackter als Hofkupfer- zu Hannover, wo er einige Zeit, so wie auch zu Göttingen arbeitete. Ao. 1784. ward er zum Mieglied der Mahler- und Bildhauer-Akademie zu Caßel erwählt.

Wir wollen einige seiner Arbeiten hier anführen.

1. Versuch über das Kupferetzen in Zeichnungsmanier; in 12.
2. Portrait des Superint. Jacobi zu Zelle; in getuschter Manier in 8.
3. Dorothea Schloezer zu Göttingen, eben so; in 8.
4. Baron von Knigge; eben so; in 8.
5. Der engl. Prinz Friedrich von Osnabrück; in Fol. in schwarzer und rother Kreiden=Manier.

Ein schönes Blatt.

6. Apollo als antikes Brustbild; in Kreidenmanier; in kl. Fol.
7. Das antike Brustbild eines Kindes; eben so; in kl. Fol.
8. Der Kopf des Laocoons; eben so; in kl. Fol.
9. Der Kopf des Medusa; eben so; in kl. Fol.

Beyde dem Hofrath Heyne zu Göttingen gewiedmet.

10—21. Zwölf Statuen aus der Gallerie des Grafen von Wallmoden, nebst Titelkupfer; zum Lauenburger=Calender; in 16.
22. Monument der Königin Mathilde von Dännemark, zu Zelle errichtet; gezeichnet und gestochen nach dem Marmor Oesers, von Ganz.
23. Ansicht von Zübichenstein, bey der Stadt Grund am Harz. Nach der Natur gezeichnet, radirt und colorirt, von Ganz. In Fol.
24. Ansicht des Schnarchers; sind zwey Granit=Felsen; eben so. Gegenstück.
25. Ansicht eines kalkartigen Felsens auf der Soese; eben so.
26. Ansicht einer Granitfelsenspitze auf dem Rahberg; eben so.

CCV. Sigismund Freudenberger oder Freudeberg.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Bern Ao. 1745. und lebt noch jetzt in seinem Vaterlande. Er lernte die Anfangsgründe der Mahlerey bey Emmanuel Handmann, einem guten Historienmahler zu Basel. Ao. 1765. gieng er nach Paris, wo er die Künstler Halle, Wille, Boucher, Greuze, Roslin, fleißig besuchte; diese Männer trugen viel zur Ausbildung des jungen Künstlers bey. Er mahlte Portraite und Gesellschaftsstücke, welche er dem Urtheil seiner Freunde und entschiedener Kenner unterwarf. Da ihm die Oelmahlerey viel Zeit raubte, und er immer viel Bestellungen erhielt, so wählte er eine leichtere Manier, und führte seine Erfindungen in schön colorirten Zeichnungen aus. In seinen Gemählden ahmte er in seiner Composition, im Colorit und Helldunkel, und in Verschmelzung der Farben, den A. v. Ostade, aber im edlern Style, nach.

Freudenberger hat nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland den Ruhm als verdienstvoller Künstler immer behauptet, den er sich erworben hatte,

Alle seine Werke sind durchdacht und zeugen von seinem guten Geschmack. Sowohl Franzosen als Deutsche haben viel nach seinen Gemählden in Kupfer gearbeitet. Er selbst hat verschiedene Stücke gestochen, welche vortreflich in Farben ausgeführt sind. Folgende wollen wir davon auszeichnen.

1. Le *Villageois content*; in Fol.
2. Les *Soins maternels.* Gegenstück.
3. La *Propreté villageoise*; in Fol.
4. La *Toilette champêtre.* Gegenstück.
5. La *petite Féte imprevüe*; in Fol.
6. Les *Chanteuſes du mois de May.* Gegenstück.
7. La *Fileuſe villageoise*; in Fol.
8. La *Devideuse ruſtique.* Gegenstück.
9. *L'Interieur d'un Chalet*, Cabane des Alpes, ou ſe fait le fromage, dans le pays *Oberhasli.* Ein gr. Bl. in Querformat.
10. La *Viſite au Chalet.*

CCVI. Balthasar Anton Dunker.

Mahler, Zeichner und Kupferetzer, geboren in Schwedisch-Pommern, im Dorfe Saal, ohnweit Stralsund, Ao. 1746. und lebt anjetzt zu Bern. Dunker hat sein Leben bis 1780. selbst geschrieben; es befindet sich im Anhange von J. C. Füßlins Geschichte der beßten Künstler in der Schweitz beygedruckt. Wir wollen hier einige Hauptzüge

daraus anführen, welche vielleicht jungen Künstlern nützlich seyn können.

Dunker war der älteste Sohn eines Predigers zu Saal. Seine erste Erziehung wurde seinem Großvater anvertraut, welcher ein Mann von festem Charackter war, in der großen Welt gelebt hatte, und dann als Philosoph unter seiner Familie in Ruhe lebte. Er liebte die Künste, und flößte seinem Enkel Geschmack dafür ein, ohne jedoch etwas Wichtigeres bey seiner Erziehung zu verabsäumen. Nach dessen Tode ward der junge Dunker seinem Oheim übergeben, der damals zu Stralsund wohnte, und mit verdoppeltem Eifer sich dessen Erziehung annahm. Alle Künstler hatten Zutritt in diesem Hause, unter denen auch Hackert der Aeltere war; dieser Künstler nahm den jungen Dunker unter seine Aufsicht, und leitete seine ersten Schritte.

Ao. 1765. hielt sein Onkel für das vortheilhafteste, ihn mit Hackert nach Paris reisen zu lassen. Als er in dieser großen Stadt angekommen war, so hielt er es für seine Pflicht, Willen zu besuchen. Dieser nahm ihn als einen deutschen Künstler mit vieler Neigung auf, und lehrte ihn die vorzüglichsten Kenntnisse seiner Kunst. Er gab ihm nicht allein

den beßten Unterricht, sondern empfahl ihn an Vien, und rieth ihm, dessen Zeichenschule fleißig zu besuchen. Nachher benutzte er fleißig die Zeichenschule Hallés, und studirte unter diesem Meister verschiedene Jahre. Hallé sahe mit Freuden die Fortschritte des jungen Künstlers; da die Schule im Pallast Luxemburg errichtet war, wo die Studirenden immer die größten Meisterwerke der Kunst vor Augen hatten, so erleichterte dieß noch mehr ihre Ausbildung. Er machte hierauf Bekanntschaft mit allen Kunstliebhabern, welche Cabinette von Zeichnungen und Kupferstichen besaßen; unter denen Huquier, Mariette und Basan die vorzüglichsten waren; ersterer nahm unsern jungen Künstler sehr freundschaftlich auf, und ihm stand sein Cabinet alle Abende offen. Die Fest- und Sonntage wurden gewöhnlich bey Wille zugebracht, wo er seine Freunde immer versammelt fand; denn alle jungen deutschen Künstler, unter denen Freudenberger, Grimm, Hackert, Kraus, Schmutzer, Zingg u. a. m. sich befanden, waren da bey ihrem Vater Wille zu finden.

Um diese Zeit erhielt Dunker die traurige Nachricht von seinen Anverwandten: Daß sie, durch die

Banquerotte einiger großen Häuser in Engelland und Holland, ihr ganzes Vermögen verloren hätten; dadurch sahe sich Dunker genöthigt, selbst an seinen Unterhalt zu denken. Er verließ die Historienmahlerey, um sich ganz der Landschaft zu wiedmen. Er machte daher eine große Anzahl colorirter Zeichnungen, die er verkaufte wie er konnte. Boucher, mit dem er bey Huquier Bekanntschaft gemacht hatte, nahm sich lebhaft seiner an, und suchte ihn aufzuheitern. Auf den Rath Aliamets versuchte er nun einige Blätter nach Laurent zu radiren; allein seine ersten Versuche waren nicht glücklich. Seine Umstände erlaubten ihm nicht, diese Arbeit fortzusezen; er fuhr also fort zu zeichnen, Landschaften zu mahlen, und solche zu verkaufen. Da er einmal eine Zeichnung mit vielen Figuren vollendet hatte, so unternahm er denn doch, solche zu radiren, und so seine Arbeit zu vervielfältigen. Izt faßte er den Muth, einige Probedrücke seinem Gönner Huquier zu zeigen; dieser war mit der Arbeit zufrieden, und rieth ihm, in eben der Manier verschiedene kleine Figuren nach guten Meistern, auch Vieh nach Roos, van der Does ꝛc. zu radiren, und solche in Heften heraus-

zugeben. Dunker folgte diesem Rathe mit Wärme, und es gelang ihm. Auch radirte er einige Landschaften nach Weirotter und Schütz, unter der Leitung dieser Männer.

Basan, der damals übernommen hatte, das Gemählde-Cabinet des Herzogs von Choiseul stechen zu lassen, übertrug unserm Dunker den größten Theil davon; der auch zur beßten Zufriedenheit Basans diese Arbeit ausführte.

Nachher unternahm er eine große Platte, welche er so glücklich beendigt hatte, daß der König von Frankreich sie als ein Geschenck an den Kaiser von China sandte. Eben zu der Zeit kam von Mechel nach Paris, um verschiedene Künstler anzuwerben, welche an seiner Düsseldorfer-Gallerie im Kleinen arbeiten sollten; unter diesen war auch Dunker, dem solche Versprechungen gemacht wurden, daß er nach den Originalen mit Muße arbeiten könne. Ao. 1772. verließ er also Paris und kam nach Basel, wo er sein Geschäft anfangen wollte; allein anstatt die Originale zu sehen, legte man ihm Zeichnungen und Skizzen vor. Diese Arbeit war nicht für ihn, und von kurzer Dauer. Er entschloß sich, wieder nach Paris zu gehen, zuvor aber seine

Freunde in Bern, und vorzüglich Freudenberger zu besuchen. Der berühmte Aberli ersuchte ihn damals, einige seiner Schweizer-Gegenden zu etzen, um solche in seiner bekannten Manier colorirt herauszugeben. Da es ihm in Bern gefiel, so verheyrathete er sich daselbst Ao. 1775. und erlangte das Bürgerrecht. Mit Freudenberger unternahm er dann verschiedene typographische Werke, und fährt noch immer fort, seine Kunstarbeit zu vermehren.

Wir wollen nur einiges hier anführen, wodurch er sich ausgezeichnet hat.

1. Ein Heft von zwölf Blättern, mit dem Titel: Livre de differens Sujets de figures et d'animaux, d'aprés *H. Roos*, *van der Does*, et autres; in qu. Fol.
2. Sechs Blätter: Vues des environs de *Rome*. J. Ph. Hackert pinx. In 4.
3. Zwölf Blätter: Vues de quelques contrées pittoresques de la *Sicile*. Id. pinx. In 4.

4—7. Vier Aussichten von Livorno; aus dem Cabinet des rußischen Großfürsten. Id. pinx radirt von Dunker, mit dem Grabstichel beendigt von Eichler; in qu. Fol.

8. Vüe de *l'Eglise de St. Pierre de Rome*, prise de Ponte Molle, Id. pinx. von Dunker radirt und von J. Volpato mit dem Grabstichel beendigt; im gr. Fol.
9. *Vüe des environs de Coblence.* Schütz pinx. Dunker et Byrne sc. In gr. Fol.
10. La *petite famille de Suisse.* Freudenberg pinx. Dunker & Eichler sc. In Fol.
11. Hallers Monument; in Fol.

12. *Chaine des Alpes, vüe depuis les environs de Berne.* Stouder pinx. Dunker sc. 9. Zoll 2. Lin. hoch. 19. Zoll 7. Lin. br.

Ein vorzüglich schön colorirtes Blatt.

13. *Vüe de Morat;* colorirt in Aberlis Manier; in gr. quer Folio.
14. *Vüe d'Avanche;* eben so; gr. qu. Fol.

Größere Werke.

15. Heptamèron françois, ou les Nouvelles de *Maguerite, Reine de Navarre.* 3. Vol. gr. en 8° orné de gravures à l'eau forte de *Dunker.* Berne chés la nouvelle Société typographique 1792.
16. *Costumes des moeurs et de l'Esprit de François, avant la grande Revolution à la fin du XVIII. Siecle.* En 96. planches gravées en Carricatures par le celebre *Dunker*, et y joint l'explication, en 4°. Berne (mit dem angegebenen Ort Lyon) 1791.

Diese komischen Blätter können als Gegenstände, nach des Merciers Tableau de Paris bearbeitet, angesehen werden.

CCVII. Johann Georg Janota.

Kupferstecher, geboren in Böhmen Ao. 1747. Mitglied der Kayserl. Akademie zu Wien. Unter dem Schutz des Printzen von Lichtenstein lernte er das Kupferstechen zu Wien, und reiste auf Kosten seines Gönners nach Italien. Er hat nach einigen Gemählden aus der Gallerie dieses Prinzen einige Stücke mit viel Nettigkeit gestochen.

Hier stehen einige der beßten seiner Arbeiten angeführt.

1. Portrait Kayser Josephs *II.* in 4.
2. Portrait des Erzherzogs Maximilians, Churfürstens von Cölln; in 4.
3. Portrait eines jungen Mannes, nach Rembrandt; 1772. in Fol.
4. Christus mit dem Kreuz, nach Leonardo da Vinci; in gr. Fol.
5. Eine H. Catharina von Siena, betend. Alex. Allori, genannt Bronzino, pinx. J. Janota sc. 1769. in gr. Fol.
6. Trauer-Monument Joh Wencesl. Prinzen von Lichtenstein, Großmeisters der Artillerie. J. Ganneval, Archit. inv. V. Fanti del. J. G. Janota sc. 1772. in gr. Fol.

CCVIII. Johann Gotthard Müller.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Bernhausen im Herzogthume Wirtenberg Ao. 1747. ist gegenwärtig erster Kupferstecher des Herzogs, und Professor der Zeichen-Akademie zu Stuttgard. Dieser Künstler war anfänglich bestimmt, ein Theologe zu werden; allein seine unüberwindliche Neigung zur Kunst führte ihn noch sehr jung nach Stuttgard, um in der herzoglichen Akademie zu zeichnen und zu mahlen. Sein großer Fleiß, mit einem bestimmten Talent für das Kupferstechen verbunden, erwarb ihm die Gunst des Herzogs, der ihm bald

eine

eine jährliche Pension aussetzte; dadurch ward er in Stand gesetzt, zu reisen. Ao. 1770. gieng er nach Paris, um sich vorzüglich im Kupferstechen unter Willens Leitung ganz auszubilden. Unter einem solchen Lehrer machte er schnelle Fortschritte. Die Kupferstiche, welche er herausgab, waren Beweise seines großen Talentes. Ao. 1776. ward er zum Mitgliede der Mahler-Akademie in Paris angenommen; im nämlichen Jahre wurde er nach Stuttgard berufen, und als Professor bey der Herzogl. Akademie angestellt, wo er eine Kupferstecher-Schule errichtete, von welcher er Direktor ist. Von diesem verdienstvollen Künstler, der Deutschland die größte Ehre macht, haben wir vielleicht bald ein Capital-Blatt zu erwarten, an dem er schon seit einigen Jahren arbeitet; es ist nach dem schönen Gemählde des John Trumbulls, eines amerikanischen Officiers und Schülers von West, und stellt den Angriff auf Bunkershill vor, das erste Treffen der Engelländer und Amerikaner, wobey der General Waren sein Leben verlor.

Folgende Blätter machen dem Künstler bey allen Kennern Ehre.

1. *Johann George Wille.* Greuze pinx. In Fol.

2. *Louis Galloche*, Peintre du Roi; peint par L. Tocqué, gravé par J. G. Müller pour sa réception à l'Academie. Ao. 1776. In. Fol.

3. *Louis Léramberg*, Sculpteur du Roi. Peint par N. S. A. Belle. Zweytes Receptions-Blait, nämliche Größe.

4. **Moses Mendelssohn**; dem König **Friedrich Wilhelm** *II.* **von Preußen**, durch die Juden-Schule zu **Berlin** gewiedmet. J. C. Frisch pinx. In Fol.

5. *August Gottlieb Spangenberg*, Episcopus Fratrum. A. Graf pinx. In Fol.

6. F. Schiller; gemahlt von **Graf**; in **Frauenholzens** Verlag; In gr. Fol.

7. Portrait der **Madame le Brun**, von ihr selbst gemahlt; in gr. Fol.

8. *La tendre Mere.* Ist das Portrait der Frau des Künstlers. F. Tischbein pinx. In gr. Fol.

9. *Louis XVI.* ganze Figur im Königlichen Ornate. J. G. Müller sc. in. sehr gr. Fol.

Dieß Blatt ist unter des Künstlers großen Stücken ein Meisterwerk der Kupferstecherkunst.

10. *Cerés et sa Fille*, ou *l'Eté*; nach **Golzius**, und in seiner Manier gestochen; in Fol.

11. La *Nymphe Erigone*; nach **Jollain**; in Fol.

12. La *Joueuse de Cistre*; nach **P. A. Wille**; in Fol.

13. *Loth avec ses filles*; ein schönes Nachtstück nach **G. Zonthorst**; in gr. qu. Fol.

14. *Alexandre, vainqueur de soi-même*; nach **G. Flink.** in gr. qu. Fol.

CCIX. Johann, Christian, Jacob Friedrich.

Landschaftmahler und Kupferetzer, der auch in **Aberlis Manier colorirt hat, geboren zu Dresden**

Ao. 1747. Er lernte die Anfangsgründe des Zeichnens bey seinem Vater, einem Tapeten-Fabrikanten. Hierauf besuchte er die Akademie, und studirte unter Casanova. Er wiedmete sich gleich im Anfange der Landschaftmahlerey, und machte glückliche Versuche. Seine Kenntniße in der Botanick gaben ihm Muth, ein Werk zu unternehmen, das den Beyfall des Churfürsten, als großen Kenners dieser Wißenschaft, erhielt: Seit Ao. 1785. hat er nach der Natur alle Pflanzen des botanischen Gartens zu Pillnitz gezeichnet, um sie dem Churfürstlichen Cabinette zu übergeben. Sein Werk: Anfangsgründe Bluhmen zu zeichnen und zu mahlen, in 36. Kupfern, in 4. ist nicht ohne Beyfall öffentlich aufgenommen worden. Die römischen Gegenden, welche er nach Piranesi gestochen hat, befinden sich in den Briefen über Rom vom Architect Weinlich zu Dresden. Die ganze Familie Friedrich ist eine Künstler-Familie. Sein Bruder, Johann Alexander David, ist als Mahler und Zeichner bey der Akademie angestellt; seine Schwester, eine Blumen-Mahlerinn, ist ebenfalls bey der Akademie, und erhält von Kennern den größten Beyfall über ihre Werke.

Wir führen von ihm an:

1. Eine Landschaft mit einer Meyerey; im Vordergrunde zwey Schweine. Ohne Namen in qu. 4.

2. 3. Zwey Landschaften mit Vieh. Friedrich inv. et fec. in kl. qu. Fol.

Schöne Blätter.

4—10. Sieben Blätter: Gegenden von Sachsen, nach den Gemählden in Waßerfarben von Wagner; von Friedrich radirt und colorirt; das Titelkupfer, als das siebente Blatt, enthält die Zueignung an den Prinzen Heinrich von Preußen. Dresden, in J. G. Moellers Verlag; in gr. qu. Fol.

CCX. Jacob Mechau.

Mahler, Zeichner und Kupferetzer, hat auch einige schöne Blätter in getuschter Manier herausgegeben. Er ward Ao. 1748. zu Leipzig geboren, und lebt noch jetzt zu Rom. Er lernte die Anfangsgründe bey B. Rode in Berlin, in deßen Hause er auch wohnte, und benutzte den Unterricht des damahligen Akademie-Directors N. le Sueur. Da er in sein Vaterland zurückkam, suchte er sich in Dresden und dann in Leipzig, durch fleißiges Studiren auf den Kunst-Akademien dieser Städte, immer mehr zu vervollkomnen. Historie und Landschaft leiteten mit gleich starken Triebfedern seine Fortschritte in der Kunst. Er studirte viel nach Acten, um ein richti-

ger Figurenzeichner zu werden; und zeichnete fleißig nach der Natur, um sich in der Landschaft zu bilden, und Ideen zu sammeln. Um sich noch mehr zu vervollkommnen, und wichtige Kenntniße einzuerndten, reiste er auf einige Jahre nach Italien, wo er die meiste Zeit sich zu Rom aufhielt. Mit einer reichen Samm- von Studien nach den berühmtesten Antiken, Monumenten und italiänischen Gegenden, kehrte er Ao. 1781. in seine Vaterstadt zurück, wo er auch die gewöhnliche Pension vom Hofe erhielt, welche den Mitgliedern der Akademie gleich bey ihrem Antritt ertheilt wird. Alsdann verfertigte er verschiedene Gemählde, viel Handzeichnungen, und radirte mehrere Landschaften. Der unpartheyische Kenner schätzt in seinen Landschaften seinen festen, bestimmten Vortrag, seine schönen Umriße und Formen in den Baummaßen, die richtige Zeichnung seiner Figuren, die wahren Verhältniße und die Nettigkeit des Ganzen. Fast in allen seinen Stücken erblickt man den geübten Naturzeichner, der sich gut auszudrücken weiß. Seine radirten Stücke sind mit einer feinen, aber sehr geistreichen Nadel hingemahlt, und in seinen letztern Arbeiten, die er in Rom verfertigte, liegen die deutlichsten Beweise davon. Eben so schätz-

bar ist er auch, in Rücksicht seines guten Charackters und Offenherzigkeit in allen seinen Urtheilen; er rühmte das Gute da wo er es fand, und tadelte mit Bescheidenheit; er hatte den Grundsatz, sich immer auf geraden Wegen zu zeigen, und entfernte sich von allen Winkelzügen.

Da er sahe, daß er in Sachsen sein Glück nicht machen könnte, so gieng er um Ao. 1790. wieder nach Rom, wo er gegenwärtig noch lebt, und seine Arbeiten geschätzt und theuer bezahlt werden.

Wir wollen hier einige seiner radirten Stücke auszeichnen.

1. Martin Schön, Erfinder der Kupferstecherkunst; in Medaillon. Allegorie und Titelkupfer zu: Notices générales des Graveurs &c. par *M. Huber. J. Mechau* inv. et fec. in 8.
2. St. Michael tödtet den Drachen; in 4.
3. Die Auferweckung Lazarus; 1761. in gr. qu. Fol.
4. Eine Anbetung der Hirten; nach C. Schut. In Fol.
5. Ein Bachanale von Faunen und Nymphen; nach Carpioni; in qu. Fol.

6—18. Dreyzehen kleine Landschaften; in gr. 12.

Geistreich radirt.

19. Das Grabmahl der Cäcilia Metella, in Capo di Bove; in Bister; in 4.
20. Das Colißeum zu Rom; in Bister. In gr. qu. Fol.

21—26. Sechs italiänische Landschaften in Swanefeldts Manier, Rom 1792.

27—34. Acht römische Gegenden: 1) Fontana Egeria.

2) Ponte Molle. 3) Ponte Salaro. 4) Ospitaletto di St. Francesco. 5) Avanze dell' Aqua Marzia. 6) Vicino a Subiaco. 7) Castello Gandolfo. 8) Entrata nel Bosco di Murino. In gr. qu. Fol.

Diese Blätter hat der Künstler in Rom Ao. 1792. und 1793. für Frauenholzens Verlag radirt.

35. 36. Zwey Blätter in getuschter Manier. Wilde Gegenden, mit der Unterschrift: Der Hohlweg und der Eingang im Hohlweg; in Fol. Rom 1794.

Schöne Blätter.

CCXI. Erich Pauelsen.

Mahler und Kupferstecher in Aquatinta-Manier, geboren zu Coppenhagen Ao. 1748. uud daselbst Ao. 1790. gestorben. Er war Profeßor und Historienmahler, und die Kunst in Dännemark verlor viel an ihm. Auf einer Reise nach Norwegen hatte er die mahlerischen Aussichten in einem weit größern Styl als Everdingens radirte Blätter gezeichnet, und wollte sie nach und nach in Farben colorirt herausgeben. Das erste Stück erschien Ao. 1789. und erfüllte ganz die Erwartung der Kenner; das Publikum aber schien gleichgültig gegen alle Bemühungen des Künstlers zu seyn. Man glaubt, daß der Kummer über seine fehlgeschlagene Aussicht, oder er selbst, sein Leben verkürzt haben.

1. Ansicht des Wasserfalls von Hof-Fos, in der schönen Provinz Ringerike; dem Könige gewiedmet. E. Pauelsen pinx. et sc. 1789. in gr. qu. Fol.

Ein sehr seltenes Blatt, weil der Künstler nur wenige Abdrücke davon gemacht, und man zu Koppenhagen nicht im Stande war, dergleichen zu liefern welche nur einigermaaßen in der Wirkung denen beykommen, die der Künstler ausgefertiget hat.

CCXII. Friedrich Akrel.

Kupferstecher, geboren in der Provinz Südermannland Ao. 1748. lebt gegenwärtig zu Stockholm. Schon in seiner frühen Jugend hatte er Neigung für die Kunst. Er ging auf drey Jahre nach Upsal zu Ackermann, einem geschickten Mechanicker aber mittelmäßigen Kupferstecher. Daselbst stach er geographische Charten, Ansichten einiger Häuser und Portraite. Ao. 1771. kam er nach Stockholm, wo er bey der Mahler Akademie Unterricht erhielt. Da er sich mit Portraitstechen einiges Geld verdient hatte, gieng er Ao. 1773. nach Paris; da er unterweges aller seiner Sachen beraubt ward, so konnte er sich nur vier Monathe dort aufhalten, kehrte aus Mangel an Unterhalt nach Stockholm zurück, und stach daselbst viel Portraite. Da wir die hier an-

geführten Stücke vor uns haben, so glauben wir, daß dieser Künstler Aufmunterung, und hier einen Platz verdient.

1. Brustbild des Nils Rosen von Rosenstein; ein sehr kleines Oval.
2. *George Stjernhjelm*; Brustbild. 1777. in 8.
3. *Laurentius Petry*, Arciibisoop; in 8.
4. *Olof van Dalen*; Kopf im antiken Styl. 1772. in 8.
5. Grefwe *Johan Gyllenstierna*; in 4.
6. Herr *Nicolas Sahlgreen*. 1776. in 4.
7. *David Kloecker von Ehrenstahl*, Mahler; in 4.
8. *Jonas Alströmer*; in 4.
9. Marguerite; zweyte Gemahlin Gustav *I.* in 4.
10. Gustav *III.* König von Schweden in 4.

CCXIII. Johann Gillberg.

Mahler und Kupferstecher in Zeichnungs- und Röthelmanier; Ao. 1748. zu Stockholm geboren. Man hat keine weitere Nachrichten von dem Leben dieses Künstlers; nur weiß man, daß er verschiedene angesehene Personen in Schweden gestochen hat; und da er nach Paris reiste, hat er daselbst verschiedene Stücke in Zeichnungs- und Röthelmanier verfertigt, von denen wir folgende anzeigen.

1—6. Sechs Blätter Weiber- und Männer-Trachten. Gillberg inv. et fec. in Röthel-Manier; in 8.

7. Ein großer Kopf, in Röthelmanier, nach Raphael; in gr. Fol.

8. Der Kopf der berühmten Operistin la Chantrie; eben so, in gr Fol.

9. Der Kopf Josephs; nach de Troy; eben so, in gr. Fol.

10. 11. Zwey schöne Landschaften nach Boucher; in Röthel-Manier; von Gillberg und Demarteau; in gr. quer Folio.

Folgende Porttaite hat er in Schweden gestochen

12. Nicolas Sahlgren, Commandeur des Wasa-Ordens nach Lundberg; in 4.

13. Maria Gustava Gillenstierna; nach Schröder; in klein Fol.

14. *Samuel Troilius*, Archiep. Upsal. nach Lundberg; in Fol.

15. *Magnus Beronius*, Archiep. Upsal. nach L. Pasch. 1770. Fol.

16. *Andreas Nordenkranz.* Commerc. Conf. nach Kraft. 1770. In gr. Fol.

CCXIV. Jacob Adam.

Kupferstecher, geboren zu Wien um Ao. 1748. Er studirte seine Kunst auf der Wiener-Akademie zugleich mit Mansfeld, und hat sich durch eine Anzahl kleiner Portraite bekannt gemacht, welche in Artarias Kunsthandlung zu Wien herausgekommen, und gut ausgeführt sind.

Wir wollen einige davon anführen.

1. Peter Leopold, Großherzog von Toscana; nach Zoffani. In 8.

2. Anton Raphael Mengs; nach Mengs; ist eine seiner ersten Arbeiten. 8.

3. *Joh. Hermann L. B. à Riedesel*; nach Donat. 1782. 8.
4. *Jgnatius à Born.* Eques Beyrin pinx. 1782. 8.
5. Michael Denis; nach J. Donner; 1781. 8.
6. *Gideon Baro a Laudon*; nach C. Vinanzer; in 8.
7. Maximilian *I.* in seiner damahligen Tracht; nach Luc. von Leyden in 4.
8. Darstellung der Vermählungsfeyer des Erzherzogs Franz von Oesterreich mit der Prinzeßin Elisabeth von Würtemberg; vollzogen zu Wien in der Hof-Kapelle den 6. Jan. 1788. J. Ch. Sambach del. in Fol. nebst Beschreibung.

CCXV. Matthias Gottfried Eichler.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Erlangen um Ao. 1748. Bey seinem Vater, der Zeichenmeister auf der Universität in Erlangen war, lernte er die Anfangsgründe; er gieng hierauf nach Augsburg und studirte unter Thelott und Verhelst das Kupferstechen; dann kam er mit Verhelst nach Mannheim und erhielt daselbst bey der Akademie einen Künstler-Preis. Darauf arbeitete er einige Zeit zu Basel für C. von Mechels Verlag, und hat da verschiedene Werke mit seiner Arbeit verziert; unter andern das Werk des Intendanten Ritters zu Bern, betitelt: Memoire abregé et Recueil de quelques Antiquités de la Suisse, avec des desseins levés sur les lieux depuis 1783. à Berne 1788. en

gr. 4°. mit schönen Kupfern. Endlich kam er nach Bern, wo er sich gegenwärtig noch aufhält.

Folgende wollen wir noch von seinen Arbeiten anführen.

1. Salomon Geßner; nach A. Graf in Fol.
2. *La petite Famille Suisse*; nach S. Freudenberger; in Fol.
3—8. Sechs Blätter: Premier Cahier des différens habillements distinctifs de la Ville de Berne; nach Freudenberger; in 8.

Sind vortreflich colorirt.

9. Plan et élévation de la Ville de Berne, avec les principaux édifices; gez. von C. Sinner; in gr. qu. Fol.

CCXVI. Johann Gottfried Schulze.

Kupferstecher, geboren zu Dresden Ao. 1749. und ist Mitglied der Akademien zu Dresden und Berlin. Er studirte seine Kunst unter Hutin und Camarata; beym erstern das Zeichnen, beym letztern das Kupferstechen. Sein glückliches Talent zeichnete ihn aus, und auf Kosten des Hofes ward er in den Stand gesetzt, eine Reise nach Paris zu unternehmen, und sich daselbst unter Wille und andern berühmten Kupferstechern auszubilden. Nach einem Aufenthalte von 10. Jahren in Paris kam er Ao. 1783. nach Dresden zurück, wo er noch bis jetzt die Früchte seines Fleißes und seines Kunsttalentes einerndtet.

Seine vorzüglichsten Blätter, die er seit seiner Zurückkunft gestochen hat, sind für den dritten Band der Dresdner-Gallerie bestimmt. Dieser Künstler vereinigt mit einem festen Grabstichel das Verdienst, daß er überall den Charackter seines Originals auszudrücken sucht.

Wir wollen hier einige seiner vorzüglichen Arbeiten anführen.

1. Joseph *II.* Römischer Kayser. Kymli pinx. In Fol.
2. Johann Christoph Palitzsch; oder der philosophische Bauer. Graf pinx. in gr. Fol.
3. Ein junges Mädchen mit einem kleinen Hunde auf ihren Knieen; mit der Unterschrift: Elle dort, ou paroit dormir. Nach Huttin in kl. Fol.
4. Ein alter Mann, Haeinrich genannt; mit der Unterschrift: Ich werde alt! Huttin pinx. in kl. Fol.
5. *Choix de la peinture* ou *le jeune Virtuose;* nach Schenau; in kl. Fol.
6. *Jo et Jupiter.* Id. pinx. in kl. Fol.
7. Ceres; Halbfigur, nach C. Loth. In Fol.
8. Eine Bacchantin bereitet sich zu einem Opfer. Taraval pinx. in Fol.
9. Eine schlafende Hirtin von ihrem Geliebten belauscht. G. de Mieris pinx. in kl. Fol.
10. Ein Koch, in einer Küche, mit einem Lichte in der Hand. Schalken pinx. in kl. Fol.
11. Der Centaur Neßus und Dejanira; Rubens pinx. in kl. Fol.
12. *Venus, avec l'Amour*, caresſant ſa mere. J. Romain pinx. in kl. Fol.

13. *Venus liant les ailes à l'amour.* Louiſe Eliſ. le Brun pinx. in gr. Fol.
14. *Vénus couchée*, avec deux Amours. Marie Vianip. in gr. quer Folio.
15. *Grande Vestale*; Halbfigur. Angel. Kaufmann pinx. Seidelmann del. in Fol.
16. Ein Chriſtuskopf. Caracci pinx. id. del. in kl. Fol.
17. Ein Ecce Homo. Guido pinx. id. del. in kl. Fol.

Letztere 6. Stücke hat der Künſtler für den dritten Band der Dresdner-Gallerie geſtochen.

CCXVII. Heinrich Pfenninger.

Mahler, Zeichner und Kupferetzer, geboren zu Zürch Ao. 1749. Er zeigte ſchon in früher Jugend Talente für die Kunſt, welche der berühmte Lavater bemerkte. Dieſer rieth ſeinen Eltern, ihn die Kunſt ſtudiren zu laſſen, weil dieß ſeine Beſtimmung zu ſeyn ſchien. Auf dieſen Rath übergaben die Eltern ihren Sohn der Aufſicht Bullingers, bey dem er drey Jahre zeichnen und mahlen lernte. Nach einigen Jahren gieng er mit vielen Empfehlungen an Zingg und Graf nach Dresden, welche ſich ſeiner annahmen, und ihm Zutritt in der Gallerie verſchaffeten; van Dyck, Rembrandt und Rigaud waren ſeine Muſter, nach welchen er ſich bildete. Nach einem Aufenthalte von drey Jahren gieng er

mit bereicherten Kenntnissen in sein Vaterland zurück. Lavater, der enen guten Zeichner für seine physiognomischen Fragmente nöthig hatte, wählte diesen Künstler zu einer Absicht; ausser den Zeichnungen die er ihm verfertigen ließ, ermunterte er ihn auch Versuche in Radiren zu machen, und diese Versuche gelangen ganz nach dem Wunsche des Künstlers und Lavaters. Die Portraite Pfenningers sind fest gezeichnet, kühn und geistreich radirt, und zieren das Werk Lavaters.

Da sich Pfenninger immer der Kunst mit Eifer wiedmete, so hat er viel gemahlt, gezeichnet und radirt. Dieser Künstler vereinigt mit seinen Talenten einen guten Charackter und angenehmen Umgang unter seinen Freunden; dabey wiedmet er sich in seinen Erhohlungsstunden der Musick und den schönen Wissenschaften. Seit wenigen Monathen lebt er in Paris.

Wir wollen hier einige seiner radirten Stücke auszeichnen.

1. Heinrich Pfenninger; von ihm selbst gez. und radirt; 8.
2. Johann Jacob Breitinger; in gr. 4. zu Lavaters Phys. T. II.
3. *P. B. de Muralt*; in gr. 4. zu Lavater. p. 227.
4. Diakonus Pfenninger von Zürich; in gr. 4. Lav. T. III. p. 258.

5. Albert Haller, Brustbild, in 8. Lav. T. IV. p. 253.

6—80. Fünf und Siebenzig Portaite berühmter Männer in der Schweitz, von H. Pfenninger radirt; mit kurzen Biographien von Leonhard Meister. Zürich 1781. 3. Thl. In 8.

81—114. Vier und Dreyßig Portraite der berühmtesten deutschen Dichter; von H. Pfenninger radirt, und von Meister charakterisirt. Zürich 1785. In 8.

115—119. Vier Schweizer-Aussichten. 1.) le Glacier de Gelten. 2.) Valtravers. 3.) Les Environs de Fluelen. 4.) La Cascade de Schaffhausen; in gr. qu. Fol.

120—121. Zwey Landschaften mit Wasserfällen und Figuren. S. Gesner del. In gr. qu. Fol.

CCXVIII. Carl Schütz.

Baumeister, Zeichner und Kupferetzer; geboren zu Wien um Ao. 1750. und Mitglied der Zeichen-Akademie daselbst. Er hat die Absicht auszuführen gesucht, in Aberlis Manier, die intereßantesten Kirchen, Palläste und öffentliche Plätze dieser Hauptstadt, nebst den umliegenden Gegenden und den Nationaltrachten, nach der Natur colorirt herauszugeben. Er vereinigte sich zu diesem Zwecke mit einem jungen Künstler, J. Ziegler. Schütz, als Liebhaber der Baukunst, wählte das Innere der Residenz, und Ziegler die Vorstädte und umliegenden Gegenden. Dieß Werk erschien in drey Lieferungen im Verlag der Artariaschen Kunsthandlung zu

Wien

Wien. Diese Ansichten sind treu nach der Natur, aber freylich mit solchen harten Farben colorirt, daß das Auge alles Sanfte und Gemilderte vermißt, was man in den Aberlischen Blättern schätzt.

Wir wollen hier nur einige Stücke anführen

1. Ein architecktonisches Stück, mit einer Landschaft, wo Moses im Waßer gefunden wird. C. Schütz fec. 1772. in qu. Fol.
2. Ein anderes, eben so, wo Daniel in der Löwengrube dargestellt ist. Id. fec. 1772. in qu. Fol.
3–38. Sechs und dreyßig Blätter: Prospekte der Residenz Stadt Wien; ihre Kirchen, Paläste, öffentliche Pläze, Vorstädte und umliegende Gegenden; nebst Titelkupfer. C. Schütz &. J. Ziegler fec. 1779–1783. colorirt in gr. quer Folio.

Von dieser Folge hat Schütz nur 12. Blätter gestochen, die übrigen Ziegler. Aus dem Verlags-Catalog Artarias ersiehet man, daß das Werk bis zu 50. Blättern anwachsen soll, wovon bis jetzt schon 45. erschienenen sind. Die beyden Künstler haben sich noch einen dritten Mitarbeiter, Namens Jantscha, hierzu erwählt.

CCXIX. Ludwig Sommerau.

Mahler, Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer; geboren zu Wolfenbüttel um Ao. 1750. Dieser Künstler ward Hofmahler des Herzogs von Braun-

schweig. Um sich im Kupferstechen zu vervollkommnen, arbeitete er einige Zeit in Basel unter Chr. von Mechel. Von da gieng er nach Italien, wo er sich sechs Jahre in Rom aufhielt. Während dieser Zeit stach er die Mahlereyen des Vaticans nach Raphael und verschiedene andere Stücke nach italiänischen Meistern. Nach seiner Zurückkunft in Deutschland hielt er sich einige Zeit zu Frankfurth am Mayn und Hamburg auf. Er unternahm hierauf, eine Auswahl von 50. Gemählden aus der Gallerie zu Saltzthalen zu machen, und solche nach und nach gestochen herauszugeben. Zwey Stücke davon sind erschienen; der Tod unterbrach aber zu früh die Ausführung seiner Absichten; denn dieser Künstler hatte zwar Talent, allein noch war es nicht ausgebildet; und noch fehlte es ihm an Gefühl, sein Original geschmackvoll vorzutragen. Dieß beweiset vorzüglich sein Blatt: Das Glück nach Guido, welches hingegen R. Morghen so meisterhaft gestochen hat.

Wir wollen hier einige seiner Stücke auszeichnen.

1. Brustbild eines jungen Mannes im Profil; Basel, 1774. in 12.
2. Brustbild eines Kriegers im Helme, Id. 12.
3. Brustbild eines Alten im Knebelbarte und einer Pelzmütze. Romæ fec. 1775. 12.

4. Brustbild eines jungen Mannes, in ganzer Ansicht mit einer Pelzmütze; Romæ fec. 1775. 12.
5. Die Sibylle des Dominichino, im Pallast Borghese; in 4.
6. Die Sibylle des Guercino; im Capitol. In 4.
7. Das Glück auf einer Weltkugel; nach Guido Reni; in Folio.
8. Die Versammlung der Götter bey der Hochzeit Cupido und Psyche. Raphael pinx. Sommerau sc. Romæ. 1780. in gr. qu. Fol.
9. Die Hochzeit Cupido und Psyche. Id. sc. in gr. qu. Fol.
10—29. Les *Tapisseries du Vatican*; nach Raphaels Zeichnung; enthaltend die vorzüglichsten Gegenstände des neuen Testaments; in zwanzig gr. Fol. und kleinern Blättern, Querformat.

CCXX. u. CCXXI. Die Gebrüder Facius, Georg Siegmund und Johann Gottlieb.

Beyde Zeichner und Kupferstecher in punktirter Manier, geboren zu Regensburg Ao. 1750. Der Vater war lange Zeit Consul des Rußischen Hofes zu Brüßel, und erzog seine Söhne für die Kunst. Die beyden Brüder, nachdem sie einige practische Kenntniße erlangt hatten, giengen Ao. 1776. nach Engelland, wo sie seit dieser Zeit für Boydells und anderer Verlag eine große Anzahl Platten verfertigt haben, welche, ob sie gleich den Arbeiten eines Bartolozzi und Ryland nicht beykommen, doch wegen ihrer guten Wahl der Meister so wohl als

auch wegen ihrer Ausführung, von Liebhabern sehr geschätzt werden.

Unter ihren vielen Arbeiten wollen wir hier die vorzüglichsten anführen, welche beyde Brüder vereint gestochen haben. Die Abdrücke sind entweder schwarz, braun, oder in Farben.

1. Brustbild P. P. Rubens; nach Rubens, 1782. in 4.
2. Brustbild der Frau von Rubens. Id. pinx. 4.
3. Danae mit dem goldnen Regen; nach Titian. J. Boydell del. 1780. in gr. qu. Fol.
4. Eine schlafende Venus; nach Titian, 1781. gr. qu. Fol.
5. Abraham und die drey Engel, nach Murillo; 1781. in gr. qu. Fol.
6. Dädalus befestigt dem Icarus die Flügel; in gr. Fol. C. le Brun pinx.
7. Prinz Octavius; eine jugendliche Figur. West pinx. 1785. in Fol.
8. Mahler West und seine Familie. West pinx. in gr. qu. Fol. 1779.

Ist der Gebrüder Facius Meisterstück.

9. Angelica und Medoro. West pinx. 1778. in gr. Fol.
10. L'Age d'or. Id pinx. in Oval, 1778. in gr. qu. Fol.
11. Die Geburth der Venus; nach J. Barry, in Oval, 1778. in gr. Fol.
12. Ariadne, abandonnée par Theseus; nach Ang. Kaufmann; in Oval, in gr. Fol.
13. Sapho, inspirée par l'Amour, compose une Ode en l'honneur de Venus. Ead. pinx. Gegenstück.
14. Sophonisbe, Reine de Carthage. Ead. pinx. 1778. in Oval, in gr. Fol.

15. Phenisse. Gegenstück.

16. 17. Zwey Blätter No. I. II. Cupids Pastime (Cupidos Zeitvertrieb) 1783—1785. Ead. p. in Oval in gr. qu. Fol.

18—31. Eine Geburth Christi, nebst den sieben Haupt-Tugenden; auf das große Bogenfenster in der Capelle zu Oxford, von Jervaise auf Glas gemahlt, gezeichnet von Reynolds, und von Facius gestochen; besteht aus 14. großen Blättern.

CCXXII. Heinrich Rieter.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Winterthur Ao. 1751. lebt gegenwärtig zu Bern. Er verlor noch sehr jung seinen Vater. Da er Neigung für das Zeichnen blicken ließ, so ward er zum Künstler erzogen. Nach Erlerung der ersten Anfangsgründe im Zeichnen gieng er nach Neuschatel, wo er die französische Sprache und das Portraitmahlen, aber mit geringem Erfolge, lernte. Er fand gar bald, daß dieß nicht der Weg zu seinem Glücke sey, und gieng nach Dresden zu seinem Landsmann, dem berühmten Portrait-Mahler Anton Graf, der ihn mit gutem Rathe unterstützte. Der junge Rieter sah die schönen Portraite seines Lehrers, sah die berühmte Dresdner-Gallerie, lernte die Künstler kennen, und sah mit einer Art von Betäubung, daß er noch einen so großen Weg vor sich hätte. Ohne muthlos zu werden studirte er auf der Gallerie mit anhalten-

dem Fleiße nach Rubens, van Dyck, Rembrandt ꝛc. Aber es erwachte in ihm eine Neigung, daß er sich mehr für die Landschaft als für das Portraitmahlen bestimmte. Er sah auf der Gallerie die Meister-Werke eines Lorrain, Berghems, Ruysdaels, Both ꝛc. und konnte sich nicht enthalten, solche zu copiren. Er ward der Freund des jungen Bachs, Klaß ꝛc.und wandte sich nun vorzüglich in seinem Anliegen an seinen Landsmann Prof. Zingg, deßen guter Rath ihn für die Landschaft bestimmte. Nach einer Abwesenheit von fünf Jahren kehrte er, mit dem wärmsten Dankgefühle für seine Freunde in Dresden, in sein Vaterland zurück.

Ao. 1777. gieng er nach Bern, wo er in Aberli wieder fand, was er in Dresden verloren hatte. Aberli ward sein Freund und Führer. Rieter überließ sich nun ganz seinem Geschmacke in der Kunst. Er mahlte, zeichnete und stach in Kupfer, und hatte sich vollkommen in die schön colorirte Manier Aberlis hineingearbeitet. Als dieser starb, so übernahm er alle seine Platten, und fuhr fort solche herauszugeben und sie mit seinen eigenen Arbeiten zu vermehren.

Wir wollen hier einige seiner vorzüglichsten Blätter anführen.

1. Cime de la *Jungfrau*, vüe prés d'Unterseen; in kl. Fol.

Ein kleines, aber vorzüglich schönes Blatt.

2. Vüe prise aux *environs de la Tour*, petite Ville prés de Vevay; in gr. qu. Fol.

3. Vüe du *Chateau de Spietz* sur le Lac de *Thun*; in qu. Fol.

Ein Capital-Blatt des Künstlers.

4. Derniere *Cascade de Reichenbach*, dans la Vallée *d'Oberhasli*; gr. qu. Fol.

Dieses Blatt ist ein wahres Meisterstück im colorirten Vortrag; es ist treflich ausgeführt, von der größten Wirkung, und macht dem Künstler vorzüglich Ehre.

Bey dieser Gelegenheit wollen wir hier eines andern Schweizer-Künstlers, Namens H. Bleuler, Erwähnung thun. Derselbe ist aus dem Canton Zürich gebürtig, und hat zwar viel colorirte Schweizer-Prospekte herausgegeben; welche aber nach dem Urtheile der Kenner nicht das Verdienst der Blätter eines Aberlis und Rieters haben. Er hat den Reichenbach des letztern, und zwar, auf sehr unerlaubte Art, mit der Unterschrift Rieters copirt. Eines seiner beßten eigenen Blätter, das ihm wirklich Ehre macht, ist übrigens der Rheinfall von Schaffhausen.

CCXXIII. Isaac Jacob la Croix.

Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Payerne, im Canton Bern Ao. 1751. Sein Vater, der ein Gastwirth war, wollte die Neigung seines Sohnes zur Kunst nicht hindern, ließ ihn bey M. Mioller das Zeichnen, und die Behandlung des Grabstichels und der Radier-Nadel bey Ch. von Mechel zu Basel lernen. Bey letzterm blieb er sechtshalb Jahre, arbeitete da an Hedlingers Medaillen-Werke, an Holbeins Todtentanze, und an der Düßeldorfer-Gallerie. La Croix sahe die Zeit als verloren an, und hatte die Fortschritte in der Kunst, die er nachher machte, bloß Dunkern und Aichlern zu verdanken, welche seine wahren Freunde waren. Du Cros, einer seiner Freunde, reiste mit ihm nach Italien. Auf der Reise hielten sie sich zu Florenz und Bologna auf, um die Kunstwerke welche daselbst aufbewahrt werden als Künstler zu studiren. Alsdann giengen sie nach Rom, wo la Croix seine Zeit aufs Vortheilhafteste anzuwenden suchte. Hier lernte er die beyden berühmten Künstler Volpato und Hackert kennen, welche sich seines Fleißes, und seiner Begierde sich zu bilden, als Freunde annahmen. Ersterer zeigte ihm

die Behandlung seines Grabstichels, letzterer vertraute ihm eines seiner schönsten Gemählde zu stechen an; es war eine Aussicht von Cesena, welche er glücklich ausführte. Seine Gesundheit schwankte; denn er konnte das römische Clima nicht vertragen. Nach einem Aufenthalte von zwey Jahren kehrte er in sein Vaterland zurück. Das meiste, was er seit seiner Zurückkunft gearbeitet hat, ist für Bücherverzierungen. Er hat auch das Titelkupfer zur französischen Ausgabe der Histoire universelle gestochen.

Um nicht weitläuftig zu seyn, können wir nur zwey von seinen in Rom gestochenen Hauptblättern hier anzeigen, nähmlich:

1. *Vüe de la Ville de Cesene;* nach Ph. Hackert; in gr. Fol.
2. *Vüe de l'Eglise de St. Pierre de Rome.* Id. pinx. B. A. Dunker sc. aq. forti. J. Volpato coel. appl.

Ist das Gegenstück zu obigem.

CCXXIV. Christian Friedrich Stölzel.

Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Dresden Ao. 1751. Im Kupferstechen war Prof. Canale sein Lehrer. Alle seine Arbeiten beweisen, daß er auch ein eben so guter Zeichner als Stecher ist. Er hat viel Portraite nach dem Leben und nach Ge-

mählden gezeichnet, und einige in punctirter Manier herausgegeben. Ao. 1779. ward er zum Hofkupferstecher und Mitglied der Kunst-Akademie ernannt. Er hat verschiedene gute Schüler gebildet, und fährt noch gegenwärtig fort, theils für seinen Verlag, theils für Buchhänder zu arbeiten. Auch hat er die geographisch mineralogischen Carten zu dem Wercke gestochen, welches Charpentier in Freyberg, in gr. 4. bey Crusius zu Leipzig herausgegeben hat.

Wir wollen folgende seiner vorzüglichsten Arbeiten hier anführen.

1. Portrait des Bürgermeisters Bormann zu Dresden; nach Beßler. In Fol.
2. Portrait des Akademie-Directors Schenau; in punctirter Manier, nach seinem Pastell-Gemählde; in Fol.
3. Portrait der Signora Allegranti; ersten Sängerin am Dresdner-Hof-Theater; nach Caffé, in punctirter Manier in Fol.
4. Brustbild eines Mannes, nach Holbein; in Fol.
5. Der alte Hubrig æt. 112. die beyden Hände auf seinen Stock gestützt; in Fol.
6. Eine Landschaft nach Dietrich, aus Hagedorns Cabinet; in qu. Fol.
7. La Souris attrappée; nach Dietrich dem Vater; in Fol.
8. La vieille Prévoyante; nach eben diesem Gegenstück.

Beyde Nachtstücke.

9. Der Weise. Eine Allegorie auf die wohlthätige Frey-

mäurer-Loge zu Dresden, bey der großen Theurung von Ao. 1772. Schenau pinx. 1774. In gr. Fol.

10. Ein Kind mit dem Grabstichel. Id. pinx.

Beyde letztere sind seine schönsten Blätter.

11. Die Muse Sachsens, sitzend am Piedestale, worauf die Büste des Churfürsten steht; denkt auf neue Entdeckungen und Verbeßerungen, indeß das alte Vorurtheil mit verbundenen Augen sich zurückzieht, und ein aufgeklärter Genius ihm die Wünschelruthe zerbricht. Ist ein Titelkupfer nach Schenau.

CCXXV. Johann Christian Klengel.

Mahler und Kupferetzer; geboren zu Keßelsdorf bey Dresden Ao. 1751. Dieser Künstler, der gegenwärtig, nach dem Urtheile der Kenner, der größte Landschaftmahler in Deutschland ist, trat seine rühmliche Laufbahn bey der Akademie in Dresden an, bey welcher er, so wie auch bey der Akademie in Berlin, zum Ehrenmitgliede aufgenommen ward. Er vervollkommete sich im Zeichnen unter Hutin, und studirte das Oehlmahlen bey Dietrich, deßen beßter Schüler er ward. Dieß Studium, unter so großen Lehrern, das Studium der Kunstschätze in Dresden, und der mahlerischen Gegenden dieser Stadt, vollendeten diesen schätzbaren Künstler. Seine Werke sind rühmlichst bekannt, und in den Händen vieler Kenner und Liebhaber auch im Aus-

lande. Seine letztern Arbeiten sind vorzügliche Beweise seines unermüdeten Fortstudirens. Seine gegenwärtigen Gemählde haben mehr Wärme und Klarheit; ein Verdienst, wodurch sich vorzüglich die großen berühmten Landschaftmahler des vorigen Jahrhunderts auszeichneten.

Klengel unternahm noch vor wenig Jahren eine Reise nach Italien, woher er mit vielen Kunstschätzen in seinem Portefeuille bereichert, nach einem Jahre wieder zurückkehrte, und führte einige vortrefliche Gegenstände davon, in Oel, im großen Style aus. Auch hat er eine beträchtliche Anzahl Blätter geistreich radirt; diese sind nach seinen eigenen Naturzeichnungen, und lehrreich für junge Künstler. Auch hat er verschiedene junge Landschaftsmahler gebildet, unter denen Menken aus Bremen sein beßter Schüler ist, von dem wir weiter hin Erwähnung thun werden.

Wir wollen hier nur die vorzüglichsten seiner radirten Blätter anführen.

1. 2. Zwey Landschaften. Ein Nachtstück; Bauerhütten und Landleuthe, und eine nächtliche Feuersbrunst; 1770. qu. 8.

3. 4. Zwey Landschaften mit Waldung und Hügeln; im Vordergrunde Hirten und Vieh. 1771. in qu. 4.

5. 6. Zwey bergichte Landschaften mit Felsen und Vieh, 1770. in qu. 4.

7—18. Zwölf Landschaften verschiedener Größe, mit dem Titel: *XII.* Landschaften, Gegenden aus Sachsen; nach der Natur gezeichnetund radirt von J. Ch. Klengel; in qu. Fol.

19—30. Zwölf Lanschaften mit dem Titel: *XII.* verschiedene Gegenstände, nach den Zeichnungen Dietrichs; radirt von seinem Schüler, J. Ch. Klengel 1773. in kl. qu. Fol.

31. Der Morgen; eine große Landschaft; K. f. 1779. in Bister abgedruckt. in qu. Fol.

32. Der Wald; eine große Landschaft nach Ruysdael. K. f. 1787. gr. qu. Fol.

33. Eine große Landschaft; rechts auf einem Felsen ein römischer Tempel; in gr. qu. Fol.

34. Eine große bergichte Landschaft mit Figuren und Vieh; in gr. qu. Fol.

35. Daphnis und Chloe, eine schöne Landschaft, nach Geßners Idyllen; in gr. qu. Fol.

36. 37. Zwey römische Aussichten mit Ruinen. 1) *Aquedotti vecchü presso di Roma.* 2) *Il Monte Testaccio à Roma.* K. f. Romae 1791. in gr. Fol.

CCXXVI. Friedrich Christian Klaß.

Landschaftmahler und Kupferetzer, geboren Ao. 1752. in Dresden. Die beyden Brüder Klaß zeichnen sich seit der errichteten Akademie durch ihre Talente aus. Der Aeltere, Carl Christian, ward Aufseher über das Dresdner-Kupferstich-Cabinet, und hatte sich unter Casanova der Historien-Mahlerey ge-

wiedmet; ist aber vor einigen Jahren gestorben. Der Jüngere, Friedrich Christian, hat sich der Landschaft gewiedmet. Er hat viel nach der Natur gezeichnet, und seine Werke dem Rathe Casanovas unterworfen. Seine gezeichneten und gemahlten Landschaften sind sehr geschätzt. Klaß hat eine große Anzahl Blätter radirt, bestehend aus großen und kleinern Landschaften, alles mahlerische Gegenstände.

Wir wollen hier einige davon auszeichnen.

1—14. Vierzehen verschiedene Landschaften mit dem Titel: Erster Versuch von F. C. Klaß. Versch. Größe.

15—20. Sechs Landschaften mit Figuren und Vieh: Gegenden aus Sachsen; in 8.

21—24. Vier schöne Landschaften; in kl. qu. 4.

25. 26. Zwey Landschaften mit Bäumen und Hügeln; in qu. 4.

27. 28. Zwey bergichte Landschaften mit Waßerfällen; in kl. qu. 4.

29. 30. Zwey Landschaften mit Fischern und Einsiedeley; in kl. qu. Fol.

31. 32. Zwey bergichte Landschaften. F. C. Klafs. fec. 1775. in qu Fol.

CCXXVII. Johann August Roßmaeßler.

Zeichner und Kupferetzer, geboren zu Leipzig Ao. 1752. und starb ebendaselbst Ao. 1783. Er lernte die Anfangsgründe im Zeichnen unter Aufsicht des Akademie-Direktors Oesers, und studirte eini

ge Zeit die Baukunst bey dem Universitäts-Baumeister Lange. Seine Neigung war vorzüglich für das Landschaftzeichnen, daher er auch die Landschaften Bachs sich zum Muster wählte, und sehr gut copirte. Nach einigen kleinen Versuchen im Radiren zeichnete und etzte er zwey große Blätter, Promenaden um die Stadt Leipzig, die ihn auf einmal bekannt machten. Wenn die Kunst an diesen Arbeiten hin und wieder Richtigkeit in der Zeichnung und in der Perspektiv, und Weichheit im Grabstichel vermißte, so entdeckte der Kenner doch viel Genie und Laune in der Wahl der Gegenstände, und treffende Aehnlichkeit in den Figuren und Anordnung der Gruppen. Auch erwarben diese Blätter ihm die Bekanntschaft, Correspondenz und nachherige Freundschaft des berühmten Chodowiecky. Er wiedmete sich nun gänzlich dem Radiren, arbeitete viel Bücherverzierungen für Buchhändler, größtentheils nach seiner Erfindung; und in Zeit von sechs Jahren hat er über 300. Blätter, Vignetten ꝛc. verfertigt. Ao. 1781. reiste er nach Berlin, um seinen Freund Chodowiecky persönlich kennen zu lernen, und 1782. studirte er drey Monathe auf der Gallerie zu Dresden. Seine letzte Arbeit, die er nur angelegt hat-

te, war eine Allegorie auf den Tod des verstorbenen jungen Wipachers zu Leipzig. Er hatte nur die Umrisse auf der Platte entworfen, als ihn der Tod zu früh, in der Blüthe seiner Jahre, der Kunst entriß.

Folgende Blätter wollen wir hier von ihm auszeichnen.

1. Gellerts Kopf; nach einer Büste von Raucksdorf; 1778. Sein erster Versuch.
2. D. Burscher; 1777. 8.
3. D. Dodd; nach einem engl. Kupfer; in 4.
4. Promenade von Leipzig; 1777. in gr. qu. Fol.
5. Eingang in das Rosenthal bey Leipzig; 1778. in gr. qu. Fol.
6. Auerbachs-Hof während der Leipziger Meße; in gr. qu. Fol.
7. Vier Vignetten zu Weißens Kinderfreunde; 1781.
11—14. Vier Blätter Dresdner-Köpfe und Kleidertrachten; 1782. 12.

In allen übrigen kleinen Blättern und Vignetten hat er sich nach Chodowiecky gebildet, und ihm glücklich nachgeahmt.

CCXXVIII. Carl Gottlob Rasp.

Kupferstecher, geboren zu Dresden Ao. 1752. wo er noch gegenwärtig arbeitet. Dieser Künstler studirte anfänglich unter Zucchi; aber er hatte mehr sich selbst seine Ausbildung zu verdanken, und er

wähl-

wählte sich die größten Meister zu seinem Muster. Das Publikum schätzt Raspen mit unter die beßten Kupferstecher. Seine letzten Blätter, worunter vorzüglich das Portrait des Churfürsten von Sachsen nach A. Graf gehört, beweisen, daß er sein Original mit einem festen Grabstichel treu darzustellen weiß. Er hat bisher nur Portraite gestochen, unter denen wir folgende auszeichnen wollen.

1. Geheimer Rath Bonickau. Mietzsch del. in kl. Fol.
2. S. Geßner. A. Graf pinx. in kl. Fol.
3. *J. A. de Segner.* Füger pinx. in Fol.
4. *Le Prince de Sacken.* Schmidt pinx. in gr. Fol.
5. Graf Baudißin. Id. pinx. in Fol.
6. La Comtesse *de Marcolini.* Id. pinx.
7. Friedrich August, Churfürst von Sachsen; nach A. Graf; in Fol.
8. Ein junges Mädgen mit Tauben; nach Ant. Pesne. In Folio.
9. Olivier Cromwell; nach A. van Dyck; in Fol.

Beyde letztern Blätter sind für den III. Band der Dresdner-Gallerie bestimmt.

CCXXIX. Gotthelf Wilhelm Weiße.

Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Dresden Ao. 1750. ist gegenwärtig Hofkupferstecher in Caßel. Er lernte zu Dresden unter Canale, und hatte schon Proben seines Kunsttalentes abgelegt,

ehe er nach Caßel berufen ward. Er hat verschiedene Stücke herausgegeben, unter denen wir folgende als die beßten anzeigen wollen.

1. Portrait des verstorbenen Landgrafen von Caßel; nach Graf; in Fol.
2. Portrait der verwittibten Landgräfin von Caßel; nach Tischbein; in Fol.
3. Portrait des jetzt regierenden Landgrafen von Cassel; nach Boettner; in 4.
4. Gleims Portrait; nach Tischbein; in 4.
5. Apollo sitzend mit der Leyer; nach Tischbein; in groß Folio.
6. Eine bergichte Landschaft mit einem Waßerfalle; nach A. v. Everdingen; 1773. in Fol.
7. Eine Landschaft im Mondscheine; nach Dietrich. Gegenstück.
8. Ansicht des Schloßes Wilhelmsbad; nach Tischbein; in qu. Fol.
9. Der Roßtrab; ein Berg des Untern Harzes; nach P. J. F. Weitsch; in gr. qu. Fol.
10. Erste Ansicht des Schloßes Weißenstein.
11. Zweyte Ansicht des nämlichen Schloßes; beyde nach Tischbein; in gr. qu. Fol.
12. Ansicht der Stadt Caßel. Id. pinx. in sehr gr qu. Fol.

CCXXX. Clemens Kohl.

Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Prag Ao. 1752. Er lernte die Anfangsgründe des Kupferstechens in seiner Geburtsstadt und ging dann nach Wien, um sich unter Schmutzer auszubilden.

Er hat eine große Anzahl Portraite und einige historische Stücke nach seinem Bruder, Ludwig Kohl, dem Hofmahler in Wien, gestochen. Seinen Grabstichel hat er mit außerordentlicher Feinheit und Nettigkeit behandelt; vorzüglich bey den Portraiten des Prinzen und der Prinzeßin von Gagarin.

Wir wollen hier nur einige vorzügliche Stücke dieses Künstlers anführen.

1. Friedrich Wilhelm, Prinz von Hohenlohe. J. Kreutzinger del. 1790. 8.
2. Johanna Sacco; berühmte deutsche Schauspielerin. J. Tusch pinx. in 4.
3. *Serge, Prince de Gagarin.* L. Posch pinx. in 4.
4. *Barbe, Princesse de Gagarin; née Princesse de Gallitzin.* Id. pinx. Gegenstück.
5. Carl, Wilhelm, Ferdinand; regierender Herzog zu Braunschweig. A. Graf pinx. in Fol.
6. Herzog Ferdinand von Braunschweig; sitzend; nach Ziesenis. In gr. Fol.
7. Die Seegnung Jacobs. L. Kohl inv. Cl. Kohl sc. 1775. in 4.
8. Ein Philosophe mit der Brille und einem Zirkel in der Hand, erklärt einer andern Figur etwas auf einer Himmels-Kugel. Id. inv. in 4.
9. Ein Gelehrter, erklärt seinen Schülern ein griechisches Buch. Id. inv.

CCXXXI. Heinrich Sinzenich.

Kupferstecher und Kupferetzer, der auch viel in schwarzer Kunst und in der engl. punktirten Manier gearbeitet hat. Geboren Ao. 1752. zu Mannheim. Nachdem er daselbst die Anfangsgründe seiner Kunst erlernt hatte, gieng er Ao. 1775. nach London auf Kosten seines Churfürsten, wo er sich unter dem berühmten Bartolozzi bildete, und die verschiedenen Manieren, nach englischer Art in Kupfer zu arbeiten und abzudrucken, studirte. Ao. 1779. ward er zurück nach Mannheim berufen, und zum Hof-Kupferstecher ernannt. Er legte da Beweise seiner Fähigkeiten ab, und gab zu Mannheim eine große Anzahl Stücke heraus, von denen der größte Theil, in englischer Manier war, und in Farben abgedruckt wurden. Ao. 1790. erhielt er von seinem Hofe Erlaubniß, nach Berlin zu reisen, wo er bey der Akademie als Mitglied aufgenommen ward, und einige Platten für Pascals Verlag arbeitete.

Die Arbeiten dieses Künstlers sind sehr geschätzt, und können so manchem englischen Platte zur Seite gelegt werden. Er hat noch einen Bruder, Peter Sinzenich, der sich ebenfalls als Kupferstecher zu London aufhält, und eine Landschaft nach Huis-

mann herausgegeben hat, wovon das Original sich in der Gallerie zu Mannheim befindet.

Folgende hier angezeigten Stücke sind, in punktirter Manier, in Schwarz, Braun, oder Farben, nach der Wahl der Liebhaber abgedruckt.

1. *Madame de la Roche, née de Guttermann;* nach Breckenkamp. Oval, 1782. in 8.
2. *Felix Berner*, Directeur de Spectacle; in schwarzer Kunst, in 8.
3. *Fréderique*, *Louise*, *Wilhelmine*, Princesse de Prusse; nach Schröder; in Fol.
4. Esther, Charlotte Brandes, als Ariadne; nach Graf. In Folio.
5. Die H. Anna unterrichtet die junge Maria im Lesen; nach B. Lutti; rund in Fol.
6. Maria mit dem Kinde Jesus, und der kleine Johannes; nach P. Veronese. In Fol.
7. Eine H. Magdalena, nach C. le Brun; in Fol.
8. Die H. Cäcilia; nach Dominichino; in Fol.
9. Artemisia; nach Caracci; in Fol.
10. Sophonisbe; nach Solimena; in 4.
11. Ophelia; nach Rembrandt; in 4.
12. *Cassandre;* nach A. Zickel; in 4.
13. *Phillis;* nach C. Dolci; 1782. in 4.
14. *Zemire*, nach Cipriani; in Oval; in kl. Fol.
15. *Emilie;* nach Ang. Kaufmann; Gegenstück.
16. La *Peinture*; nach A. Kaufmann; in Fol.
17. La *Musique;* nach Rosalba. Gegenstück.
18. Der Friede, den die Sabiner mit den Römern gestiftet haben; eine große Composition von Rubens; in der Gallerie zu Mannheim; in gr. qu. Fol.

19. Ein todter Bischof auf seinem Paradebette, durch deßen Berührung sich verschiedene Kranke geheilt finden; nach einer Zeichnung Raphaels im Cabinet zu Mannheim; 1789. in kl. qu. Fol.

CCXXXII. Ferdinand Landerer.

Zeichner und Kupferetzer; geboren zu Stein in Oesterreich Ao. 1753. ist Profeßor der Zeichenkunst bey der Militair-Akademie zu Wien. Unter seinen Stücken wollen wir nur folgende anzeigen.

1. Joseph von Kurz; berühmter comischer Schauspieler, unter den Namen Bernardon; in 8.
2. Franz Moriz, Graf von Lascy; nach Kolonitz in 4.
3. 4. Zwey bergichte Landschaften mit Ruinen und Vieh, nach Dietrich; in qu. Fol.
5. 6. Zwey bergichte Landschaften; nach Pillement; in qu. Fol.
7. Samson und Delila; nach Rembrandt; in gr. qu. Fol.
8. 9. Zwey große Landschaften mit Figuren und Vieh; nach Loutherburg. In gr. Fol.
10—19. Zehn Blätter: Charakter-Köpfe; Halbfiguren. M. Schmidt inv. in 4.

CCXXXIII. Quirin Mark.

Kupferstecher, geboren zu Littau in Mähren Ao. 1753. ist gegenwärtig Mitglied der Kayserlichen Akademie zu Wien. Er kam sehr jung nach Wien, und zeigte schon viel Talent für seine Kunst. Er hatte das Glück, sich unter Schmutz auszubilden,

und ward ein Schüler, der seinem Lehrer Ehre macht. Unter den Wiener-Ausrufern von Brand dem Aeltern, befinden sich verschiedene Stücke Marks.

Außerdem wollen wir noch einige seiner beßten Arbeiten hier anführen.

1. Carl, Graf von Pellegrini, nach Vinancer; 1782. in 8.
2. J. J. Plenk, Doctor der Chirurgie; nach J. M. Stock; 1778. in 8.
3. Maria mit dem Kinde Jesus, und der kleine Johannes, nach L. Giordano; in Fol.
4. Susanna und die beyden Alten, nach Rubens; in Folio.
5. Diogenes und Alexander. Id. del. in Fol.
6. Herodias; nach F. v. Thulden; in gr. qu. Fol.
7. Cleopatra zeigt dem Augustus das Brustbild des Jul. Caesars; nach P. Battoni; in gr. qu. Fol.

   Gegenstück zu Willens Tod des Marc Anton.
8. Eine schlafende Venus mit dem Amor; 1783. in gr. qu. Fol.
9. Cimon und Pero; nach einem Gemählde der Baronesse von Peliskt; in Fol.
10. Der verliebte Geizige; nach Braun; 1786. in Fol.

CCXXXIV. Christoph Nathe.

Zeichner und Kupferetzer, geboren zu Niederbielau bey Görlitz in der Ober-Lausitz Ao. 1753. Sein Vater war ein Landmann, und bestimmte ihn, die Theologie zu studiren; daher er bald auf das Gymnasium nach Görlitz kam. Allein seine Nei-

gung zum Zeichnen behielt die Oberhand; er sahe bey dem damaligen Mathemiker Schulz verschiedene Kupferstiche in Röthel und Zeichnungsmanier, die er Striech vor Striech copirte, und dadurch einige Festigkeit der Hand erlangte; auch machte er Versuche nach der Natur zu zeichnen, wobey ihm sein ächter Kunsttrieb vieles überwinden half. Er gieng hierauf nach Leipzig, und studirte fleißig auf der Akademie unter Oesers Aufsicht. Er bestimmte sich sogleich für die Landschaft, und machte das Zeichnen nach der Natur zu seiner Hauptbeschäftigung. Ohne Unterstützung und ohne Vermögen, verschafte er sich den nöthigsten Unterhalt durch den Verkauf seiner Zeichnungen. Er fieng auch an, einige glückliche Versuche im Radiren zu machen. Er verließ Leipzig auf einige Zeit, und reiste in die Lausitz zu dem Herrn von Gersdorf nach Meßersdorf, seinem Gönner, deßen lehrreicher Umgang, da er Mineraloge ist, und viele andere gelehrte Kenntniße besitzt, ihm von großen Nutzen war. Er bestieg die Tafel-Fichte und andere schlesische Gebürge, zeichnete viel von diesen Gegenden, und kam mit einer Menge Studien wieder nach Leipzig zurück, wo er dann viel seiner Zeichnungen an Liebhaber verkaufte.

Ein glücklicher Umstand eräugnete sich für ihn, da der Herr von Gersdorf und Herr von Meyer eine Reise durch die Schweitz machte, daß sie ihn als Gesellschafter und Freund hierzu mit sich nahmen. Hier sahe er nun die großen und erhabnen Gegenstände der Natur, welche seinem Kunstgefühle einen neuen Schwung gaben. Er studirte sich ganz in diese paradiesischen Gegenden und großen mahlerischen Contraste der Natur, und kehrte mit einem reichhaltigen Schatze in seinem Portefeuille wieder nach der Lausitz zurück. Da fieng er an, in einem großen Style, nach seinen Skizzen zu arbeiten, und Meisterwerke zu liefern, welche ächte Kunstliebhaber nicht lange in seinen Händen ließen. Er kam hierauf wieder auf eine kurze Zeit nach Leipzig, wo man gar bald seine Fortschritte in der Kunst bemerkte, und wo er auch viel Zeichnungen auf Bestellung der Liebhaber verfertigte. Da dieser brave Künstler, mit seinem offenen redlichen Carackter, nicht das Geräusche der Künstlerwelt liebte, und, bey einem Hange zum stillen Leben, unter mahlerischen Gegenständen der Natur seine vaterländischen Gegenden vorzog, so nahm er vor acht Jahren einen Ruf nach Görlitz an, wo er Director einer da-

sigen Zeichenschule ward; welches Amt mit so viel Bequemlichkeiten verbunden ist, daß er dabey als Künstler so manche mahlerischen Reisen am Harz, in die Böhmischen und Schlesischen Gebürge hat machen können, und uns von diesen Reisen so manche vortrefliche Gegenden durch seine Zeichnungen bekannt gemacht hat. Er hat sich dabey in der Fräulein Caroline von Meyer, einer Nichte des vorerwähnten Herrn von Meyer, eine vortrefliche Schülerin gezogen, die nun, als Gattin an seiner Seite, ihrem Lehrer die größte Ehre macht, und vereint mit ihm, beym glücklichsten häuslichen Leben, sich ganz der Kunst geweyhet hat. Hätte dieser brave Künstler die Kunst- und Natur-Schätze Italiens, und den Umgang mit großen Künstlern benutzen können, und wäre sein gegenwärtiger Aufenthalt nicht ganz von allen Kunstwerken und Kunstfreunden verlaßen, wo oft die offene Freundschaft des Kenners dem Künstler manche wichtige Leitungen geben könnte, so hätte Nathe, bey seinen großen Talenten, an Vollkommenheit alles erreicht, was ein Künstler erreichen kann.

Ein großer Theil seiner Zeichnungen, welche mehrere Cabinete und Kunstsammlungen besitzen,

sind sowohl vom Kenner als Liebhaber geschätzt. Seine Wahl der Gegenstände; sein sanfter, leichter und gefälliger Vortrag; die Kühnheit seiner Vordergründe, und das Duftige was er als Zwischenluft in den entfernten Parthien auszudrücken weiß, sind ächte Verdienste seiner Blätter. Er hat auch einige glückliche Versuche im Oelmahlen gemacht; doch ist davon wenig unter die Liebhaber gekommen.

Dieser Künstler hat eine Anzahl beendigter Platten liegen, welche er nächstens herausgeben wird. Es sind kleine, geistreich radirte Landschaften nach der Natur, welche er anjetzt vermehren wird, und die für den studirenden Künstler ungemein lehrreich seyn werden.

Da Nathe unter den deutschen Kunstfreunden rühmlich bekannt ist, und da wir in kurzer Zeit von ihm so manche schöne radirte Blätter zu erwarten haben; so glaube ich nicht, daß diese etwas ausführliche Biographie dem Leser, der Kunst und Kunst-Studium schätzt, lästig seyn werde. Da dieser Künstler von seinen Platten, die er bald herausgeben wird, nur einige wenige Abdrücke für seine Freunde gemacht hat, welche wir vor uns haben, so wollen wir solche hier anzeigen.

1—3. Drey Vignetten zu dem Kunstverzeichniße der Rostischen Kunsthandlung von Ao. 1782. in 12.

4. Eine Landschaft mit Bäumen und Häusern, nebst einem Pavillon; Gegend von der sogenannten Milchinsel bey Leipzig. In kl. qu. 8.

5. Eine gebürgigte Gegend aus der Schweitz, mit der Teufelbrüke; in 8.

6. Eine Landschaft mit einem viereckigten Thurme und Bauerhütten; in kl. qu. 4.

7. Eine Gegend aus der Schweitz mit einer Bauerhütte im Holze; im Vordergrunde zwey sitzende Figuren; in kl. qu. 4.

8. Eine Gegend bey Leipzig, mit Anhöhen im Vorgrunde und einem Manne mit dem Hunde; in kl. qu. 4.

9. Eine Landschaft mit einem großen Baume auf einem Hügel und zwey sitzenden Figuren; in kl. qu. 4.

10. Eine Waldung; im Vorgrunde links ein Hügel mit Bäumen. In kl. qu. 4.

11. Eine Landschaft: Gegend bey Görlitz, mit Ansicht des Berges Landes=Crone; in qu. Fol.

12. Eine Landschaft in braun getuschter Manier; im Vorgrunde eine Baumgruppe, im Hintergrunde Bauerhütten auf einer Anhöhe. Nathe 1796. in kl. 4.

CCXXXV. Carl Heß.

Kupferstecher; geboren zu Darmstadt um Ao. 1760. Er studirte verschiedene Jahre zu Mannheim und Düßeldorf, und lebt gegenwärtig zu München als Churfürstl. Hofkupferstecher. Er gehört mit unter die deutschen Künstler, welche ihrem Vaterlande Ehre machen. Die hier angezeigten ersten

9. Stücke hat er nach den Gemählden des G. Flinck und Rembrandt aus der Düßeldorfer-Gallerie gestochen, und den Charackter seiner Originale treu darzustellen gesucht.

1. Portrait des Mahlers Gerard Flink; in 4.
2. Portrait der Frau des G. Flink; in 4.
3. Portrait Rembrandts; in Fol.
4. Geburt Christi; in Fol.
5. Kreuz-Aufrichtung; in Fol.
6. Kreuz-Abnehmung; in Fol.
7. Grablegung; in Fol.
8. Auferstehung; in Fol.
9. Himmelfahrt; in Fol.

(Nr. 4–9:) Alle nach Rembrandt.

10. Christus lehrt im Tempel. Rembrandt pinx. Hess sc. 1786. in Artarias Verlage zu Wien; in gr. Fol.
11. Portrait des Grafen von Wallenstein; zu Kleins Leben berühmter deutscher Männer; nach Rembrandt; in deßelben Manier radirt.
12. Der Charlatan; eine reiche Composition, nach dem berühmten Gemählde des G. Dow, in der Düßeldorfer-Gallerie; sehr gr. Fol.
13. Eine Faunen-Gesellschaft, nach Poußin; aus der Münchner-Gallerie; in der engl. Manier gearbeitet.
14. Ansicht des englischen Gartens zu Schwezingen; radirt.

Ist in großem Styl ausgeführt.

CCXXXVI. Joseph Franz von Goetz.

Mahler, Zeichner und Kupferetzer, geboren Ao. 1754. zu Hermanstadt in Siebenbürgen. Sein

Vater war Obristlieutnant in kayserl. Diensten. Dieser Künstler ward in Wien als Kriegsrath angestellt; allein, da diese Stelle ganz wider seine Neigung war, so machte er sich davon frey sobald er konnte. Was seine Kunst betrift, so war er ganz sein eigner Lehrer. Ao. 1779. begab er sich nach München, um die dortigen Kunstschätze zu besuchen. Nach einem kurzen Aufenthalte in dieser Stadt, entschloß er sich da zu bleiben, und Künste und Wißenschaften zu studiren. Er blieb also 12. Jahre in München, und reiste während dieser Zeit nach Augsburg; daselbst gab er verschiedene Werke heraus, die ihm wegen ihrer Erfindung Ehre machten. Er brachte Bürgers Ballade, Leonardo und Blandine, in ein Melodrama, welches in Musick gesetzt und zu München aufgeführt ward. Nach der Vorstellung entwarf er über das ganze Stück eine besondere Mimick in 160. Zeichnungen, welche er auch in seinem eigenen Geiste radirte. Er mahlte hiernächst verschiedene Portraite, zumal von Schauspielern in ihren Hauptrollen, in Oel, welche ihm viel Ehre erwarben. Goetz lebte sehr eingezogen in einem engen Zirckel seiner Freunde. Ao. 1791. hatte er das Schicksal, eine der unangenehmsten Begegnun-

gen zu erfahren. Der Graf Zech ließ ihn durch einen Gerichtsdiener vor sich führen, und kündigte ihm an, daß er augenblicklich die Residenz verlaßen müße, wenn er sich nicht härtern Behandlungen aussetzen wolle. Ohngeachtet er nun bat, die Ursache dieser Begegnung zu erfahren, und bewies, daß er weder Illuminat noch Freymäurer sey, welche damals sehr verfolgt wurden, so konnte er dennoch nichts weiter als einen Aufschub von drey Tagen erhalten. Er gieng hierauf nach Regensburg, und gab eine Rechtfertigung heraus, die ihm viele Ehre machte, und das Verfahren gegen ihn mit den lebhaftesten Farben schilderte.

In der neuen Bibliotheck der schönen Wißenschaften, im XLVII. Bande, findet man eine ausführliche Nachricht über diesen Künstler und über seine Rechtfertigung.

Die vorzüglichsten seiner Arbeiten sind folgende.

1. Portrait Pius *VI.* im Profil; radirt 1782. in 4.
2. Gustav *III.* König von Schweden; 1783. In 4.
3. Darstellungen in Kupfer der Hauptstellen des Melodramas Lenardo und Blandina, nach Bürger; in einer ganz eigenen Mimick in 160. Blättern von Goetz radirt. Augsburg in der Akademischen Buchhandlung; 1784. in 4.
4. Entwürfe der Einbildungskraft in verschiedenen

Carakteren und menschlichen Gestalten; das Titelkupfer enthält das Portrait von Goetz. Die Charackter-Figuren enthalten 64. Blätter nebst 8. Blättern verschiedener Einfälle.

5. Sieben und Zwanzig neue Blätter, als eine Folge zu obigen Characktern. Die Nummern 65. bis 84. sind zu Paris von Brichet gestochen.

CCXXXVII. Carl Weisbrod.

Zeichner und Kupferetzer, geboren zu Hamburg Ao. 1764. Er kam sehr jung nach Paris, um sich da zu bilden, und hatte das Glück unter Wille zu studiren. Während seinem Aufenthalt in Paris hat er verschiedene Landschaften nach Niederländern radirt, und vorzüglich für die Cabinette de Poullain, Choiseul und Praslin gearbeitet. Der Catalog über die Zeichnungen Neymans, welcher Ao. 1776. zu Paris herauskam, enthält verschiedene schöne Landschaften, die er mit einer feinen und geistreichen Nadel radirt hat. Er lebt nunmehr in seinem Vaterlande, und hat verschiedene Stücke nach seiner Erfindung herausgegeben, von denen wir hier einige anzeigen wollen.

1. Eine schöne Landschaft mit Ruinen und Figuren, nach A. Kierings. In kl. qu. 4.

2. 3. Zwey reiche Landschaften mit Schäfereyen; aus dem

dem Zeichnungs-Cabinet Neymans; nach A. van der Velde; in kl. qu. Fol.

4. 5. Zwey Blätter nach Weirotter: *L'heure du Repos et petit Port prés de Rotterdam*; in qu. 4.

6. 7. Premiere et seconde *Vües de Doebeln en Saxe*; nach einem Gouache-Gemählde von J. G. Wagner; in kl. quer Folio.

8. 9. Premiere et seconde *Vües des environs de Meissen.* Id. pinx. radirt von Weisbrod, und mit dem Grabstichel beendigt von Daudet; in kl. qu. Fol.

10. Eine Flucht nach Egypten; nach Teniers. Weisbrod & Daudet sc. in kl. Fol.

11. 12. Le *Midi* et le *Soir*; zwey schöne Landschaften mit Vieh; nach Teniers. Weisbrod & Dequevauviller sc. in gr. qu. Fol.

13. Eine schöne Landschaft mit Vieh; nach Pynacker. Weisbrod & le Bas sc. in gr. qu. Fol.

14. Eine schöne Landschaft; in der Ferne eine Heerde, im Vorgrunde ein Mann mit einem Knaben; nach Ruysdael. Id. Id. sc. in gr. qu. Fol.

15. Eine Landschaft in Breembergs Manier; mit einem verfallenen Bogen. Weisbrod fec. in 4.

16. Landleuthe führen ihre Heerden auf die Weide. C. W. f. Hamburg. 1780. in Berghems Manier; in qu. 4.

17. Eine Bäuerin säugt ihr Kind mitten unter der Heerde. Weisbrod f. Hambourg. 1781. in qu. 4.

CCXXXVIII. Sebastian Ignatz Klauber.

Kupferstecher, geboren zu Augsburg Ao. 1754. Er lernte die Anfangsgründe seiner Kunst von seinem Vater Johann Baptist Klauber. Nach ei-

nem langen Aufenthalte zu Rom gieng er nach Paris, um sich unter Wille ganz auszubilden. Klauber zeigte sich bald durch seine Werke als verdienstvoller Künstler und erhielt allgemeinen Beyfall. Er ward bey der königlichen Kunst-Akademie zum Mitgliede und königlichen Hofkupferstecher ernannt. Während der Revolution in Frankreich gieng Klauber zurück nach Nürnberg, wo er gegenwärtig noch lebt, und fortfährt seine Kunstwerke zu vermehren.

Seit seinem Aufenthalt in Deutschland arbeitete er an einem großen Werke, wovon er schon einen großen Theil beendigt hat, und das sowohl dem Künstler, als dem Verleger Herrn Frauenholz zu Nürnberg, die größte Ehre macht. Es sind davon schon zwey Lieferungen unter dem Titel erschienen:

Principales figures de la Mythologie, executées en taille douce, d'aprés les Pierres gravees antiques, qui appartenaient autrefois au Baron *de Stosch*, et qui ſont aujourd'hui dans le Cabinet du Roi de *Pruſse;* in gr. Fol. Die Grundlage zu diesem Werke ist: La Description des pierres gravées de *Stoſch*, par *Winckelman.* Fast alle Zeichnungen dieser Lieferungen sind von Casanova.

Von den übrigen Arbeiten dieses Künstlers, wollen wir hier noch folgende anführen.

1. Le *Sauveur du monde*; nach Stella in kl. Fol.
2. *Petit Ecolier de Harlem*, nach Poelenburg; in kl. Fol.
3. Caspar Netscher. Se ipse pinx. in Fol.
4. *Femme de François Mieris*; nach Mieris in gr. Fol.
5. *Charles Vanloo*, Peintre du Roi; nach le Sueur, 1787. in gr. Fol.

Ist sein Receptions Stück bey der königlichen Akademie.

6. *Christoph Gabriel Allegrain*; Sculpteur du Roi; nach Dupleßis. In gr. Fol.

Ist sein zweytes Receptions Stück.

7. Der K. Preußische Minister von Herzberg; nach Schröder. Klauber sc. 1795. in gr. Fol.

CCXXXIX. Johann Penzel.

Mahler, Zeichner und Kupferetzer, geboren zu Hersbruck im Nürnbergischen Ao. 1754. lebt gegenwärtig zu Leipzig. Da er die Anfangsgründe im Zeichnen zu Nürnberg erlernt hatte, so übte er sich eine Zeit lang noch im Mahlen zu Augsburg und Frankfurth; dann gieng er nach Winterthur zu Schellenberg, um bey ihm das Radiren und Etzen zu lernen. Nach zwey Jahren that er eine weitere Reise in verschiedene Schweitzer-Gegenden, um die mancherley mahlerischen Gegenstände der dortigen Natur zu studiren. Von da kam er nach Dresden, um die Kunstwerke und den Rath meh-

rerer Künstler zu benutzen. Er entschloß sich hierauf, ganz dem Kupferstechen sich zu widmen, für Buchhändler zu arbeiten, und vorzüglich die Manier eines Chodowiecki sich zum Muster zu wählem. Chodowiecki, der in dem jungen Künstler Talente erblickte, freute sich über seinen Entschluß, und leitete ihn durch seinen schriftlichen einsichtsvollen Rath. Da Penzel ein sehr fleißiger Künstler ist, und die Buchhändler ihm viel Bestellungen geben, so hat er die Anzahl seiner Blätter schon weit über 200. Stücke gebracht, und vorzüglich viel Kalender-Blätter nach Chodowiecki sowohl, als nach seinen eigenen Erfindungen radirt.

Wir wollen hier nur einige auszeichnen.

1—6. Sechs Blätter: Geschichte der Königinn Elisabeth; in 8. nach Chodowiecki.

7—18. Zwölf Blätter zum: Almanach der alten Geschichte; nach Chodowiecki, von Geyser nnd Penzel; in 12.

19—30. Zwölf Blätter; zum Briefwechsel des Kinderfreundes; in 8.

31—34. Vier Blätter; zu einem Erziehungsbuche, nach Schellenberg; in qu. Fol.

35. Die Kupfer zu Salzmanns Elementar-Buche der Moral.

CCXL. Abel Schlicht.

Zeichner und Kupferetzer, der sich auch durch einige Stücke in getuschter Manier rühmlich ausgezeichnet hat. Er ward zu Mannnheim Ao. 1754. geboren, und starb um Ao. 1790. Er lebte zu Mannheim als Chur-Pfälzischer Hofbaumeister und Professor der Düsseldorfer-Kunstakademie. Er wiedmete sich ganz dem Kupferstechen, und gab verschiedene schöne Blätter in getuschter Manier heraus.

Unter diesen Stücken zeichnen sich folgende hier angeführte besonders aus; denn die Wahl der Gegenstände, die getreue Nachahmung des Originals, und ihre große Wirkung, machen sie schätzbar.

1. Vüe d'un *Temple*; nach Bibiena; in gr. qu. Fol.
2. Vüe d'une *Prison*; nach Bibiena. Gegenstück.
3. *Tempête avec Naufrage*; nach Vernet; in gr. qu. Fol.
4. La *Mer tranquille* au coucher du Soleil; nach Vernet. Gegenstück.
5. Eine schöne Landschaft; nach van de Velde; gr. qu Fol.
6. Eine schöne Landschaft mit Vieh, nach Berghem; in gr. qu. Fol.
7. Eine schöne Landschaft; nach Pynacker; in gr. qu. Fol.
8. Ruinen von Corinth, wo Alexander den Diogenes in seinem Faße besucht, nach Pannini; gr. qu. Fol.
9. Antike Ruinen; im Vorgrunde die Statue des ruhende Herkules; nach Pannini; in gr. qu. Fol.

Beyde Originale sind in der Gallerie zu Mannheim.

10. Ein unterirrdisches Gefängniß; für ein Theater. A. Schlicht inv. et fec. in gr. qu. Fol.

11. 12. Zwey Gefängniße; von A. Schlicht erfunden und radirt; in qu. Fol.

13. 14. Zwey Theater-Decorationen. Id. inv. et fec. in gr. Fol.

CCXLI. Friedrich Rehberg.

Mahler und Kupferetzer, geboren zu Hannover um Ao. 1755. Er studirte unter dem Akademie-Director Oeser zu Leipzig das Zeichnen und Mahlen, und gieng von da nach Italien, wo er sich einige Zeit aufhielt. Er kam nach Hannover zurück, und mahlte die Portraite des Herzogs von Yorck und des Prinzen Wilhelm Heinrich, welche Beyfall erhielten. Ao. 1784. ward er nach Deßau als Mahler und Zeichner für das Fürstl. Institut berufen. Einige Zeit nachher hatte er das Glück, als Königl. Preußischer Pensionair wieder nach Rom zurückzukehren; daselbst arbeitete er fleißig im historischen Fache. Wir haben seit Kurzem den Belisarius von Pietro Bettilini, nach deßen Gemählde gestochen, aus Rom erhalten, mit der Unterschrift: Date obolum Belisario. Auch hat er die Umriße von den Attituden der Lady Hamiltie gezeichnet, und herausgegeben.

Er selbst hat Verschiedenes radirt, worunter wir nur anzeigen wollen.

1—6. Sechs Blätter ländliche italiänische Figuren. Rehberg aqua f. 1793. in 8. und 4.

CCXLII. Christoph Wilhelm Bock.

Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer; geboren zu Nürnberg Ao. 1755. Nachdem er bey Nußbiegel die Anfangsgründe im Kupferstechen erlernt hatte, machte er einige Reisen in Deutschland herum; gieng nach Wien, studirte dort unter Schmutzer; von da nach Leipzig, wo er sich unter Oeser, Bause und Geyser auszubilden suchte. Seitdem er in seine Vaterstadt zurückgekehrt ist, hat er viel Portraite und andere Gegenstände gestochen. Das beßte was er verfertigte, ist eine Folge von Portraiten nach den Zeichnungen und Gemählden großer Meister, welche durch den geistreichen Ausdruck sprechend in ihrem Charackter dargestellt sind.

Wir wollen einige seiner Arbeiten hier auszeichnen.

1. Christoph Wilhelm Bock. Moesmer pinx. Se ipse sc. in kl. 4.
2. Hermann Jacob Tyrof, Kupferstecher. J. E. Ihle pinx. in 4.
3. Johann Anastasius Freylinghauser. Rüdiger pinx. In Quart.

4. Wolf Dietrich, Erzbischof von Salzburg; in 4.
5. Hermann Hieronimus Petz de Lichtenhof; Obrister eines Infanterie Regiments in Franken; in gr. Fol.
6. Der Kopf der Maria; in 4.
7. Die kleine Anspacherin; nach Neumann; in Fol.
8. Die junge Tyrolerinn; in Fol.
9. Le *Délibéré;* nach van Dyck; in Fol.
10. Le *Sentimental.* Id. pinx. in Fol.
11. Le *Resigné.* Nach eines Bettlers Kopfe; in Fol.

CCXLIII. Johann Friedrich Leybold.

Mahler, Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Stuttgard Ao. 1756. und gegenwärtig Hofkupferstecher zu Würtenberg. Nachdem er sich im Zeichnen sehr geübt hatte, so studirte er unter Guibal die Mahlerey, und ward endlich der Schüler des berühmten Kupferstecher Müllers, unter deßen Leitung er in deßen Kunst glückliche Fortschritte machte, ohne jedoch die Mahlerey zu vernachläßigen. Wir können zu seinem Ruhme sagen, daß er, als Müllers Schüler, seinem Lehrer die größte Ehre macht.

Wir wollen hier einige seiner vorzüglichsten Arbeiten anführen.

1. Der Herzog von Würtenberg; nach Schlotterbeck; in Folio.
2. Der Geheime Rath Hochstetter zu Stuttgard; in Fol.
3. Opfer der Dankbarkeit; mit dem Brustbilde des Prinzen von Waldeck; nach Tischbein; gr. Fol. in Oval.

4. Ein junger Bacchus, nach Golzius; in kl. Fol.
5. La *Malicieuse*; Halbfigur, welche einer Taube die Federn ausrupft; in Oval, in gr. Fol.
6. Eine Himmelfarth der Maria; nach Guibal; in Fol.
7. La *Charité*; nach Paolo Mattei; in Fol.
8. Venus in den Spiegel sehend und Cupido, nach Titian; in Fol.
9. La *Vierge aux Chats*; nach Barocci in Fol.

Dieser Künstler arbeitet schon seit einiger Zeit nach einem schönen Gemählde von Pitz, den Tod des Marcus Antonius vorstellend.

CCXLIV. Heinrich Friedrich Laurin.

Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer; geboren zu Dresden Ao. 1756. Er studirte das Zeichnen und Kupferstechen unter Profeßor Zingg zu Dresden, und ward einer seiner guten Schüler. Seine ersten Stücke sind Landschaften nach Kobel, Salvator Rosa 2c. Wir wollen hier einige seiner beßten anführen.

1. 2. Zwey Landschaften; nach Klengel; in gr. qu. Fol.
3. 4. Zwey Landschaften, nach Zingg: Les *Pecheurs*. und la *Cascade*; in gr. qu. Fol.
5. 6. Zwey große Landschaften: Vües de *Fano*; nach Theil; in gr. qu. Fol.
7. Eine schöne Landschaft, nach van de Velde; für den III. Band der Dresdner-Gallerie; in gr. qu. Fol.
8. Eine große colorirte Ansicht vom Königsstein; nach der Natur gezeichnet; in gr. qu. Fol.

CCXLV. Johann Friedrich Clemens.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Copenhagen um Ao. 1757. Ao. 1787. begab er sich nach Berlin, um die große Platte nach Joseph Cuninghams Gemählde, Friedrich II. zu Pferde vorstellend, zu stechen. Unter den Unannehmlichkeiten, die er in Berlin erfahren, hatte er noch das Unglück, seine geliebte Frau durch den Tod zu verlieren; sie war nicht nur die Zierde ihres Geschlechts, sondern auch eine gute Pastell-Mahlerinn. Als er Berlin verließ, so reiste er über Dresden und Leipzig, wo er alle Künstler und Liebhaber persönlich kennen lernte. Der Grabstichel dieses Künstlers thut vorzüglich wegen seiner Kraft und Nettigkeit große Wirkung.

Folgende Blätter verdienen von ihm angeführt zu werden.

1. Portrait des Erbprinzen von Dänemark; nach Juel; in Folio.
2. Luisa Augusta, Prinzeßin von Dännemark. Id. pinx. Gegenstück.
3. Portrait des Dänischen Dichters von Weßel. Zu dessen Werken; in 8.
4. Carl Bonnet, nach Juel; in Fol.
5. Socrates sitzend in seinen Betrachtungen vertieft; indeß daß sein Genius dem Neide, der sich wider den Philoso-

phen empören will, den Mund verschließt. Abilgard pinx. J. F. Clemens sc. 1786. in gr. qu. Fol.

Ein schönes Blatt.

6. Eine große Landschaft. Ein dunkler Wald mit einem See, in welchem sich junge Mädchen baden. Juel pinx. Bradt & Clemens sc. Die Landschaft und das Waßer sind in englischer Manier von Bradt, die Figuren von Clemens gestochen.

Ein großes Blatt von vieler Wirkung.

7. Friedrich der Große, zu Pferde, kehrt, nach den Manevres seiner Truppen, von Potsdam nach Sans Souci zurück, begleitet von allen seinen Generalen. Von Cuningham gemahlt, und von Clemens gestochen. Eine große Composition 26. Zoll hoch 33. Z. breit. Nebst einem Erklärungs-Blatte mit Umrißen von den Portraiten des Königl. Gefolges.

CCXLVI. Christian Jacob Schlotterbeck.

Mahler und Kupferstecher, geboren zu Boehlingen im Würtembergischen Ao. 1757. und ist nun seit Ao. 1782. Hofkupferstecher zu Stuttgard. Er studirte anfänglich Medicin, allein er überließ sich mehr seiner Neigung für die Kunst. Da er ohne Unterstützung war, so hatte er mit vielen Hindernissen so lange zu kämpfen, bis er endlich in die Militair-Akademie aufgenommen ward. Nun befand er sich in seinem Wirkungskreise; er wiedmete sich ganz der Mahlerey, und studirte das Kupferstechen

unter Müller. Das Pastellmahlen will er vorzüglich darinne vervollkommet haben, daß er seine Farben, so wie Oelfarben, zu fixiren weiß.

Wir wollen einige seiner beßten Stücke hier anführen.

A. Portraite.

1. Madame Mengs; in 8.
2. Obrist Seeger, Intendant im Carolino zu Stuttgardt; in 8.
3. Profeßor Schubart. Titelkupfer zu deßen Poetischen Werken in 8.
4. Etats-Rath Moser; zum IV. Theile von deßen Patriotischen Archiv; 1786. in 8.
5. J. H. Ernst Graf von Bernsdorf; in gr. 4.
6. Adolph Friedrich Harper, Würtenbergischer Hofmahler und Profeßor der schönen Künste, auf der Akademie zu Stuttgard. Madame Therbusch pinx. in Fol.
7. Nicolaus Guibal, erster Hofmahler des Herzogs zu Würtenberg, und Director der Gallerie zu Stuttgardt ꝛc. Melling pinx. in Fol.

B. Andre Gegenstände.

8. La *Reconnoiſsance*; nach Guibal; in Fol.
9. Herodias, mit dem Haupte Johannes; in Fol.
10. Titians Maitreße, nach Titian; in Fol. aus der Orleanischen Gallerie.

CCXLVII. Carl Benjamin Schwarz.

Zeichner und Kupferetzer, geboren zu Leipzig Ao. 1757. Sein Vater, der ein Schloßer war, be-

stimmte seinen Sohn zum Tischler-Handwerk, und ließ ihn in allen darzu erforderlichen Wißenschaften, als im Zeichnen, in der Mathemathick u. s. f. unterrichten. Da er seine Lehrjahre geendigt hatte, so gieng er, nach den Handwerksgesetzen in Deutschland, auf die Wanderung, und kam endlich bis nach Paris. Unter den neuen Gegenständen, die er erblickte, war vorzüglich das französische Militair, das den lebhaftesten Eindruck auf ihn machte. Ihm gefiel das angenehme Leben dieser Menschen so sehr, daß er sich beym Regiment Royal Darmstadt anwerben ließ. Das Regiment lag damals in Strasburg in Garnison, wohin sich Schwarz begeben mußte. Als er dahin kam, so bekam er auch Gelegenheit, seine fernere Neugierde zu befriedigen, indem er verschiedene Märsche mit seinem Regimente in Französisch-Flandern thun mußte. Der prachtvolle Anblick der Städte und reichen mahlerischen Gegenden erweckten hier seine Neigung für die Kunst und Natur. Ueberall, wo er hinkam, suchte er mit einigen Künstlern Bekanntschaft zu machen, und sich von dem Vertriebe ihrer Kunstwerke zu unterrichten. Indeß seine Cameraden ihre Zeit im Schenkhause verschwendeten, so zeichnete er, in

Canalettos Manier, Städte, Arsenale und Casernen. Ao. 1779. verließ er das Soldatenleben mit guten Zeugnißen, und kehrte in sein Vaterland und nach Leipzig zurück, wo er seine Eltern nicht mehr lebend antraf. Seine Vormünder wollten, daß er das Tischler-Handwerk fortsetze; allein er hatte, wegen der Handwerks-Gebräuche, keine Neigung darzu. Er besuchte nun von neuem fleißig die Akademie, unter Oesers Direction, und hörte noch mathematische Lehrstunden bey den Profeßoren Borz und Gehler. Um diese Zeit machte er Bekanntschaft mit Herrn Gottfried Winkler, dem Besitzer des berühmten Gemählde-Cabinets zu Leipzig, und mit dem Buchhändler Herrn Breitkopf, welche ihm durch ihre Aufmunterung die beßten Vortheile für sein Studium verschaften.

Ao. 1783. gab er seine ersten Versuche in 36. kleinen Prospecten von Leipzig und den umliegenden Gegenden heraus. Dann machte er für Rechnung des Herrn Breitkopfs eine mahlerische Reise an der Saala hin, welche mit einer Beschreibung herauskam. Auch arbeitete er an den großen Berliner-Prospecten für Morinos Verlag. Er hatte auch das Glück, das ihm vorerwähnter Herr G.

Winkler die Aufsicht über sein Cabinet anvertraute, wo er Gelegenheit fand, die größten Meisterwerke zu studiren. Der Rath zu Leipzig besitzt zwey große Zeichnungen, welche ihm Ehre machen; sie sind in der Kirche zu St. Nicolai aufbewahrt, und stellen das Innere der Kirche vor dem Baue, und das Innere der gegenwärtigen Verschönerung dar.

Wir wollen hier noch einige seiner Arbeiten anführen.

1—4. Vier Blätter, die Jahrszeiten durch ländliche Figuren vorgestellt; nach Ferg, aus dem Winklerischen Cabinette; radirt und colorirt; in qu. 4.

5. 6. Zwey große colorirte Rheingegenden nach C. G. Schütz; 1786. in gr. qu. Fol.

7. Das Innere einer gothischen Kirche, mit einer feyerlichen Procesion; mit der Unterschtift: Der Umgang; nach Peter Nee's. In gr. qu. Fol.

Ein colorirtes Blatt von vieler Würkung, und das beßte Blatt von Schwarz.

8. Ruinen des Klosters auf dem Peters-Berge, bey Halle; colorirt, in gr. qu. Fol.

9. Prospect von der Pauliner-Kirche zu Leipzig; colorirt, in sehr gr. qu. Fol.

10. Prospect von der St. Thomas-Kirche zu Leipzig; colorirt. Gegenstück.

11. Vier Gegenden an der Saala. 1) Das Schloß Goßeck. 2) Die Stadt Naumburg. 3) Die Stadt Weißenfels. 4) Die Stadt Camburg; in gr. qu. Fol. colorirt.

CCXLVIII. Adam Bartsch.

Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer; geboren zu Wien Ao. 1757. Dieser thätige Künstler ist gegenwärtig Mitglied der Kayserl. Kunst-Akademie zu Wien, und zugleich Aufseher über die Bibliotheck und die große kayserl. Kupferstichsammlung. Bartsch hat mit gleichem Erfolge sich in allen Arten des Kupferstechens geübt. Man bewundert überhaupt an seinen Blättern die große Fähigkeit, mit der er sein Etzwasser zu behandeln weiß. Er hat viel nach Zeichnungen, Gemählden, und seinen eigenen Erfindungen gearbeitet. Sein Verzeichniß enthält schon auf 158. Stücke, von denen verschiedene noch mit merklichen Veränderungen abgedruckt sind. Folgende wollen wir hier auszeichnen.

1. Portrait von Adam Bartsch.
2. Johann Christian Brand, Mahler zu Wien.
3. Eine junge Dame in der Nachthaube, 1784. zu Paris gez. 1785. zu Wien gestochen.
4. Michel Wolgemuth, Albert Dürers Lehrer; nach letzterm gestochen.
5. Der Mahler Correggio; nach C. Maratti.
6. Portrait der Madame Tschida.
7. Ein junges Mädchen bey einem Lichte im Buche lesend; nach Guido.
8. Die Heyrath Alexanders und der Roxane; nach Parmesano.

9.

9. *Recueil d'Estampes d'aprés les dessins originaux qui se trouvent à la Bibliothéque Impériale Royale de Vienne*; contenant 39. pieces, divisées en six cahiers, d'aprés *Rembrandt*, le *Guerchin*, *Durer*, *la Fage*, le *Parmesan*, et differens (autres) maitres italiens; exécutées dans le goût du dessin; in Fol.

10—21. Zwölf Blätter: Etudes d'animaux; nach Zeichnungen des H. Roos. In gr. und kl. 4.

22—27. Sechs Blätter: Darstellungen der Tapferkeit der Kayserl. Soldaten wider die Franzosen; erfunden und radirt von A. Bartsch; in gr. qu. Fol.

Man hat auch colorirte Abdrücke von letzterwähnten.

28. Ein Courier reitet in der Nacht durch einen Wald und läßt sich von einem Jungen mit der Lanterne leuchten. A. Bartsch inv. et fec. Abdrücke sind davon auf chinesisches Papier, mit schwarzer Kunst, im Geschmack der Rembrandtischen Nachtstücke.

Durch dieses Blatt hat der Künstler beweisen wollen, daß er das Geheimniß Rembrandts studirt hat; welches darinne bestehet, daß die Platte mit starkem Schatten übergangen wird, ohne sie erst durch die Wiege, deren sich sonst die Arbeiter in schwarzer Kunst bedienen, vorzubereiten.

29. Eine große Vignette, zum Lob- und Trauer-Gedicht auf den Erzherzog Leopold; im vortreflichen Latein und Style der alten Innschriften, vom Hofrath von Birkenstock verfaßt. Das Verhängniß der Alten,

lieset mit Erstaunen in dem Buche ds Schicksals den frühen Tod dieses Prinzen. Nach eine Skizze von Füger.

30. Eine andere Vignette zu ebn diesem Werke. Pannonien sitzt trauernd am Aschnkruge des Prinzen. Id. del.

31. Obsequien des Publius Decius Mus; eine reiche Composition nach Rubens; mit latein. Unterschrift. P. Decii Muris pro Exercitus — — morti celebratum. *T. Liv.* VIII. X. A. Bartsch sc. 1794 ein sehr gr. Bl. in qu. Format, aus der Lichtensteinschen Gallerie.

32. Attaque von der Festung Oczaow, durch die Russen, unterm Prinzen Potemkin mit Sturm erobert; von Casanova gemahlt und A. Bartsch 1792. gestochen. In Artarias Verlag.

CCXLIX. H. N. Schmitz oder Schmitz.

Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Kaiserswoert bey Düßeldof Ao. 1758. und Mitglied der Düßeldorfer-Kunst-Akademie. Die intereßante Lebensgeschichte dieses jungen Künstlers hat die berühmte Madame von la Roche selbst beschrieben. Da Züge aus dem Leben der Künstler, welche sie vorzüglich geschickt characteterisiren, ungemein lehrreich für den studirenden Künstler sind, so wollen wir hier, in folgendem Auszuge, dieser Schriftstellerin eigene Erzählung benutzen:

Ein junger Fleischerpursche kömmt an einem Morgen zu Herrn Krahé, ersten Aufseher über die Düß-

seldorfer-Gallerie, zieht ein Buch mit Figuren aus der Tasche, und bittet ihn, es nach seinem Werthe ihm abzukaufen .... „Von wem hast du dieß „Buch„? ... „Ich habe alles selbst copirt„. Krahé sahe dieß Buch durch und frägt den Purschen mit Verwunderung: „Wie konntest du, mein Sohn, „mit so viel Talenten, ein Fleischer werden wollen? „Du mußt wißen daß du zum Kupferstecher geboren „bist„. — — „Dieß möchte ich auch gerne werden; „denn ich habe das Zeichnen immer geliebt. Mein „Vater ist ein armer Fleischer, und hat viel Kinder; „er hat mir die Profeßion umsonst lernen können, „und ich habe dabey die Sonn- und Festtage immer „fürs Zeichnen angewandt„. — — „Komm Mor- „gens auf den Abend wieder zu mir, mein Sohn„. — Unterdeßen spricht Krahé mit seinen Freunden über die Sache, welche sich alle für die Unterstützung dieses jungen Genies erklären. Den folgenden Tag kömmt dieser junge Mensch wieder, und Krahé sagt ihm, was er für ihn gethan habe. Sogleich verläßt Schmiths seine Profeßion, fängt das Zeichnen nach Grundregeln an, lernt Geometrie, und studirt mit anhaltendem Eifer Historie. Nach zwey Jahren hat er so merkliche Fortschritte gemacht, daß ihm Krahé

sagt: „Du hast nun, mein Freunt, in Düßeldorf „alles gelernet, was du hier lernen konntest. Hier „hast du Reisegeld, gehe nach Paris und suche dein „Talent unter Wille ganz auszubilden„. Schmiths reiset zu Fuße, kömmt nach Paris, und kömmt zu Wille, der ihn mit seiner gewöhnlichen Güte aufnimmt. Da arbeitet er vier Jahre mit unermüdetem Fleiße, und kehrt dann mit den deutlichsten Beweisen seiner erlangten Fähigkeiten nach Düßeldorf zurück. Krahé siehet mit Verwunderung die Fortschritte dieses jungen Mannes, und stellt ihn bey der Gallerie an, wo er ihn auf seine Kosten arbeiten läßt. Schmiths führte ein sehr eingezogenes Leben, und besuchte nur das Haus des Krahé. An einem Morgen sagt ihm Krahé: Er solle den Abend zu ihm kommen; er habe in seiner Familie ein kleines Fest, und er wünsche alle seine Freunde dabey zu sehen. Schmiths erscheint den Abend, findet da viel Gesellschaft, und erfährt, daß dieß Fest dem Verlobungstage der ältesten Tochter seines Wohlthäters Krahé bestimmt sey; er läßt nichts an sich bemerken, und entfernt sich in aller Stille.

Den Morgen darauf findet ihn Krahé auf der Gallerie arbeitend, und erkennt ihm kaum. — „Was

„fehlt Ihnem, Feund„? — „Ich bin sehr un„glücklich„. — „Warum„? „Ich habe seit dem er„sten Tag meiner Zurückkunft aus Paris Ihre Toch„ter Henriette geliebt. Ach! Nun gehört sie ei„nem andern„. — „Unglücklicher junger Mann! „Haben Sie denn schon meiner Tochter etwas von „Ihrer Liebe entdeckt„? — „Niemals! Wie konnte „ichs auch wagen! Ohne Amt, ohne Vermögen — „unter solchen Umständen, der Tochter meines Wohl„thäters etwas von Liebe vorsagen! Ich war nur „glücklich, sie immer zu sehen — wagte nichts mehr „als dieß zu wünschen — Aber nun bin ich ganz „unglücklich„. — „Lieber Schmiths! beruhigen „Sie sich. Ich liebe Sie wie meinen Sohn; aber „nun ist's zu spät, Ihnen meine Henriette zu ge„ben„! — — Schmiths verfällt in eine Krankheit, und vier Monathe hindurch schwebt er zwischen Tod und Leben; während dieser Zeit überhäuft ihn Krahé mit Freundschaft und Liebe. — Man spricht nicht mit ihm von Henrietten; aber Henriette spricht immer von ihm, und wünscht ihn endlich zu sehen. Der mit Henrietten Verlobte war verreist, und seine Familie hatte sich nunmehr der Heyrath widersetzt. Er hatte zwar nicht den Muth,

dieß Henrietten zu entdecken; allein sie errieth es, gab ihm seine Briefe zurück, und erhielt die ihrigen wieder. Hierauf sagt sie ihrem Vater: „Sie haben „sich Schmiths zu Ihrem Schwiegersohn ge„wünscht? Sagen Sie ihm, daß, wenn Henriette „ihn glücklich machen kann, sie ihm ihre Hand und „Herz gebe„. Der Vater kommt zu Schmiths, und bringt ihm die Erklärung seiner Tochter. Er kann die Freude kaum aushalten; kraftlos stützt er sich auf den Arm des Krahé, läßt sich zu Henrietten führen, und erklärt ihr sein Glück mit unbeschreiblichen Empfindungen. Er bringt den Abend da zu. Den andern Morgen vermißt man ihn, und erfährt, daß er, ohngeachtet seiner Schwachheit, noch vor Tages Anbruch in einem Wagen mit vier Pferden abgereist sey, und alle seine Platten und Zeichnungen mit sich genommen habe. Man stelle sich Krahés und Henriettens Angst und Verlegenheit vor, welche glaubten, daß er dieß aus Verwirrung und Melancholie unternommen habe. Den neunten Tag aber kam er von München zurück, und zeigte ein Churfürstl. Decret vor, welches ihm eine Pension von 600. Gulden versicherte. Er war nach München geeilt, hatte sich dem Churfürsten von Bayern

zu Füßen geworfen, und seine Geschichte ihm vorgetragen, wobey er auch zugleich Beweise seines Talentes durch seine mitgenommene Arbeiten ablegte. Der Churfürst, überzeugt von seinen Verdiensten, und von der Wahrheit seiner Geschichte und Liebe, durch seinen treuherzigen Vortrag, belohnte ihn als Fürst. Schmiths kam zu Krahé, und sagte ihm: „Nun bin ich Henriettens würdig; ich habe nun „auch ein Amt mit Gehalt„! Dieß eräugnete sich Ao. 1782. *)

Von Schmiths haben wir bisher keine weitern Nachrichten erhalten; man sagt, daß er bald nach seinem Schwiegervater gestorben sey.

Folgende Stücke wollen wir hier von ihm anführen.

1. Eine Kindergruppe mit einer Frucht-Guirlande; nach Rubens; in gr. qu. Fol. aus der Düßeldorfer-Gallerie.
2. Jesus und Johannes, als Kinder; nach Sarcellino; aus nämlicher Gallerie; in Fol.
3. Christus erscheint der Magdalena; nach Barocci; aus nämlicher Gallerie; in Fol.
4. Vüe de la petite Cour supérieure de la maison de campagne de *Pompéii;* von Després gez. von Berthault

*) Lambert Krahé, war ein guter Mahler, und Schüler des Subleyras und Benifiali zu Rom; er starb Ao. 1790. zu Düßeldorf. Güte des Herzens wetteiferten mit seinen Kunsttalenten.

geetzt, und von Schmiths mit dem Grabstichel beendigt; in kl. qu. Fol. S. Voyage pittoresque de Naples T. I. p. 125.

CCL. Carl Reinhart.

Mahler, Zeichner und Kupferetzer, geboren in Hof im Fränkischen, um Ao. 1760. Er kam sehr jung nach Leipzig, und studirte auf der Akademie unter Oesers Aufsicht. Hierauf begab er sich einige Zeit nach Dresden, und besuchte auch daselbst die Kunst-Akademie und Gallerie. Er hat sich bloß der Landschaft gewiedmet, und schon seine ersten Versuche zeigten, daß er der Natur treu zu folgen wußte. Der Herzog von Sachsen-Meinungen nahm sich dieses jungen Künstlers an, suchte durch Unterstützung sein Kunsttalent immer mehr zu entwickeln, ließ ihn in seine Residenz kommen, und übertrug ihm verschiedene Arbeiten, die er zu seiner Ehre ausführte. Ueberhäuft mit Wohlthaten von diesem Beschützer der Künste, reiste Reinhart nach Rom, wo er noch gegenwärtig lebt, und wo man ihn für einen der größten Zeichner hält. Er hat verschiedene intereßante, geistreich radirte Blätter herausgegeben, worunter vorzüglich diejenigen gehören, welche er mit Dies und Mechau in 12. Lieferungen, im Frauenholzischen Verlage zu Nürn-

berg herausgegeben hat. Auch hat er verschiedene kleine Viehstücke in Rom radirt, wovon nur wenig Abdrücke nach Deutschland gekommen sind.

Wir wollen einige der vorzüglichsten Arbeiten dieses Künstlers anzeigen.

1. Eine große radirte Landschaft mit schönen Eichen; links mit einer Mühle und einem Fluße, durch welchen ein Hirt sein Vieh treibt. Prestel hat, nach ihm, dieses Blatt in seiner Manier gestochen; in gr. qu. Fol.

2—25. Vier und zwanzig große radirte Landschaften: Ruinen und Landschaften Italiens; welche er zu dem in Gesellschaft mit Dies und Mechau, in zwölf Heften (jedes von 6. Bl.) in gr. qu. Fol. im Frauenholzischen Verlage zu Nürnberg herausgekommenen Werke radirt hat.

26—31. Sechs kleine Landschaften: Ruinen, meistens von antiken Gräbern. Rom, 1792. in qu. 4.

CCLI. Johann Heinrich Lips.

Mahler, Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer; geboren zu Kloten bey Zürich Ao. 1758. Sein Vater, ein Dorfbarbier, schwankte über die Bestimmung seines Sohnes, zwischen dem Pfluge und dem Barbiermeßer; unterdeßen ließ er ihn fleißig in die Schule gehen. Der junge Lips hatte aber immer große Neigung zum Zeichnen, und mahlte in die Schulbücher seiner Cameraden immer etwas zum Andenken. Da er ein offenes kluges Betragen

hatte, mit dem er sich jedermann näherte, so nahm ihn der Prediger am Orte in seine Gunst, und lehrte ihn etwas Latein; er brachte ihm auch einige Begriffe über die Historie und Mythologie bey; zugleich legte er ihm einige gute Originale vor, um sich im Zeichnen zu üben. Er wünschte sehr, daß ihn seine Eltern doch möchten zu Schellenberg nach Winterthur schicken, um da das Kupferstechen zu lernen; allein da Schellenberg 200. Gulden Lehrgeld verlangte, so erstaunten sie über diese Forderung, und sagten: „Zweyhundert Gulden Lehr„geld, mein Sohn! Wähle du das Barbier-Becken; „denn die Welt hat Barbierer, und keine Mahler, „nöthig"! — Dieser Entschluß des Vaters war für den Sohn äußerst traurig; er mußte sich bequemen, ein Barbierer zu werden. Der gute Geistliche ließ sich aber nicht abschrecken, und wendete sich an Lavater, der sich schon gegen so manches Kunstgenie als Wohlthäter bewiesen hatte. Lavater bemerkte schon in den ersten Versuchen des Jünglings einen Keim von wahrem Kunsttalent; und in seinem Drange von Gefühl, prophezeyhte er Lipsen voraus, daß er Anlagen hätte, einer der größten Kupferstecher zu werden. Immer ist er einer der

verdienstvollsten deutschen Künstler zu nennen, welches er durch so manches seiner Blätter bewiesen hat, und noch fortfährt es zu beweisen. Lavater hat sich dieses Künstlers, bey der Herausgabe seiner Physiognomischen Fragmente, häufig bedient, und ihn dadurch immer mehr zu bilden gesucht. Er bezahlte ihm seine Arbeiten durch einen festgesetzten Gehalt, und bey dieser Gelegenheit machte Lips schnelle Fortschritte. Gleich das erste Jahr lieferte er Platten, welche ihm wahre Ehre machten. Bald that er solche Fortschritte, daß er, sowohl aus sich selbst als nach der Natur, wie ein schon lange geübter Meister zeichnete. Die Versuche, die er im Oelmahlen machte, waren ebenfalls so glücklich, daß der Kenner kaum entscheiden konnte, ob er mehr zum Mahler oder Kupferstecher geboren sey? Nachdem nun Lips alle Arbeiten für Lavater beendigt hatte, reiste er nach Rom, um sich da ganz auszubilden. Während seines Aufenthalts daselbst machte er verschiedene Studien, und stach ein historisches Stück aus der römischen Geschichte, nach Drouais. Hierauf kehrte er nach Deutschland zurück, und ward nach Weimar als Profeßor an die dasige Zeichen-Akademie berufen;

allein nach nicht gar langem Aufenthalt daselbst, wo er auch einige Portraite gestochen hatte, erwachte die Liebe für sein Vaterland, so daß er wieder in die Schweiz zurückkehrte.

Lips, als ein fleißiger Künstler, hat eine große Anzahl Blätter herausgegeben; und da er Künstler-Ehre zu schätzen weiß, so wird er gewiß fortfahren, seinen neuern Arbeiten immer mehr Vollkommenheit zu verschaffen. Er hat, vorzüglich bey seinen radirten Blättern, sich auch der punktirten Manier bedient; freylich nicht mit der Leichtigkeit eines *Morin* und dem Sanften und Weichen eines **Vorstermann**; man erblickt noch oft zu viel Härte in seinem Vortrage.

Wir wollen hier folgende vorzügliche Blätter von ihm anzeigen.

1. Emanuel Sieyes; Titelkupfer zu seinem Leben, 1795. nach *Brea*; in 8.
2. Johann Caspar Lavater. Schmoll del. in 8. zum I. Thl. seiner Physiognomick.
3. Johann George Hamann; seine Haare in ein Netz gebunden; zu Lav. Phys. II. Thl. p. 285. in 4.
4. Emanuel Bach. Ibid. T. III. p. 200. in 4.
5. Johann Friedrich Herder. Ibid T III. p. 262. in 4.
6. Catharina *II.* im Profil. 1776. Ibid T. III. p. 323. in 4.
7. Louise, Landgräfin von Hessen; nach Holling. 1775. in gr. 4. Ibid. T. III. p. 327.

8. Johann George Zimmermann, nach Ganz. 1776. in 4. Ibid. T. III. p. 338.
9. Der Kopf der Cenci, einer jungen Römerin, welche zu Rom enthauptet ward, weil sie ihren Vater, der sie mißbrauchen wollte, ermordete. Sturz del. nach C. Dolci. Lips fec. 1777. in gr. 4. Ibid. T. IV. p. 124.
10. Heinrich Escher nach Schmoll; 1778. in gr. 4. Ibid. T. IV. p. 108.
11. Jupiter, Halbfigur; in gr. 4. Ibid. T. IV. p. 359.
12. Ein Christus-Kopf. Seidelmann del. nach Mengs. 1777. in gr. 4. Ibid. T. IV. p. 447.
13. Goethe; in gr. Fol. in Oval.
14. Wieland. Eben so.
15. Maria mit dem Kinde Jesus; nach Raphael; in klein. Folio.
16. Die Marter des H. Sebastians; nach van Dyck; aus der Düßeldorfer-Gallerie; in gr. Fol.

Sein erstes großes, und sein Capitalblatt.

17. Ein Bacchusfest; nach Poußin; in gr. qu. Fol.
18. Marius im Gefängniße spricht mit dem Soldaten, welcher kommt, ihn zu tödten. Drouais p. Lips sc. In gr. qu. 4.

CCLII. Carl Matthias Ernest.

Mahler, Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer; geboren zu Mannheim Ao. 1758. Er lernte das Zeichnen bey Verhelst und Verschaffelt; alsdann gieng er nach Basel, um in C. von Mechels Kupferstecher-Institute zu arbeiten; aber aus Unzufriedenheit verließ er es bald. Er arbeitete nun eine Zeit lang für seine Rechnung; stach einige Blätter

nach Franz Schütz, auch den großen Rhein-Fall, aber mit wenig glücklichem Erfolge. Er hielt sich einige Zeit am Würtenbergischen Hofe zu Mümpelgard auf; von da kehrte er nach Mannheim zurück, wo er von neuem die Akademie fleißig besuchte. Ao. 1783. gieng er nach Kirchheim-Polanden zum Prinzen von Naßau Weilburg, als Zeichenmeister.

Folgende Stücke sind seine beßten.

1. Die Mutter des Rubens; nach P. P. Rubens. 1775. für Mechels Verlag, in Fol.
2. Eine Frau, welche drey Genien säugt. Ohne Namen.
3. Friedrich Ludwig Franz Bischof von Basel; 1780.
4. Prinz Carl von Naßau Weilburg; gemahlt von Oeffele. In gr. Fol.
5. Caroline von Naßau Weilburg; geborne Prinzeßin von Oranien und Dietz. Ernest fec. in gr. Fol.

Letztere beyden Portraite hat der Künstler selbst angeführt; sie sollen in Farben in einer neuen Manier abgedruckt seyn, wir haben sie aber noch nicht gesehen, eben so wenig als: La Continence de Scipion, und eine Geißelung nach seiner Erfindung. Er zeigt sie selbst zu seinem Lobe an; das Publikum hat aber darüber noch nicht entschieden.

CCLIII. Ludwig Gabriel Necker.

Zeichner und Kupferstecher; geboren zu Stuttgard um Ao. 1760. Er ist ein Schüler des berühmten Müllers, und gegenwärtig als Würtenbergischer Hofkupferstecher und Professor der Zeichen-Akademie zu Stuttgard angestellt. Er hat verschiedenes gestochen, wovon wir hier einige Stücke anführen wollen.

1. Portrait des M. D. vormahligen Oberjäger am Maynzer-Hofe. J. H. Roos pinx. in Fol.
2. Eine H. Familie; in Fol.
3. Adonis verläßt die Venus, und geht auf die Jagd; ein schönes-Plafond Stück nach Guibal; in gr. qu. Fol.

CCLIV. Friedrich Gregory.

Kupferstecher und Kupferetzer; geboren zu Dresden Ao. 1760. Er kam nach Leipzig, um sich unter der Direction Bausens im Kupferstechen zu bilden; er zeigte große Anlagen; aber ein früher Tod endigte schon Ao. 1788. seine Laufbahn.

Folgende Stücke wollen wir als seine beßten anführen.

1. Johann Friedrich Bause; nach Graf; in 8.
2. C. W. Archenholz. Id. pinx. in 8.
3. Pietro Metastasio, nach Steiner; in 8.
4. Pater Schneider, catholischer Geistlicher zu Leipzig; nach Gottlob. In 8.

5. Heinrich Gottlieb von Stutterheim, Churfürstlich Sächsisch. Staats- und Cabinets-Minister. H. Schmidt del. in gr. 4.

CCLV. Christian August Günther.

Zeichner und Kupferetzer; geboren zu Pirna Ao. 1760. Seine erste Lehrerinn war die Natur, ehe er noch Anweisung in der Kunst erhielt. Professor Zingg bemerkte sein Talent, und Günther hatte das Glück, daß er ihn in seine Schule aufnahm, in welcher er drey Jahre studierte. Während dieser Zeit bildete er sich zu einem Künstler, und hat bey den akademischen Ausstellungen zu Dresden durch seine colorirten Zeichnungen vielen Beyfall erhalten. Seine radirten Blätter sind geistreich, deren er viele in einem guten Colorit herausgegeben.

Wir wollen hier einige seiner Arbeiten auszeichnen.

1. Eine Landschaft: Der Bagage Wagen; nach Zingg. In gr. qu. Fol.

2. 3. Zwey schöne Landschaften nach Wouwermann und Dietrich; für den *III.* Band der Dresdner-Gallerie; in gr. qu. Fol.

4. Prospekt vom Königstein, nach der Natur vom Künstler selbst gezeichnet, radirt und colorirt; in gr. qu. Fol.

5. 6. Zwey colorirte Prospekte aus dem Garten zu Wörlitz; in gr. qu. Fol.

7—12. Sechs mahlerische Aussichten aus dem Plauischen Grunde bey Dresden; radirt und colorirt in Aberlis Manier; in qu. 4.

13.

13. 14. Zwey große Landschaften: Prospect vom Blocksberge oder Brocken bey Wernigerode; und Prospect von Isemburg am Fuße des Brockens; in eben der Manier; in gr. qu. Fol.

CCLVI. Marquard Wocher.

Zeichner und Kupferetzer, geboren zu Seckingen in Schwaben Ao. 1758. und lebt gegenwärtig zu Bern. Sein Vater, eben daselbst Mahler und Zeichner, unterrichtete selbst seinen Sohn im Zeichnen. Der junge Wocher hat es so weit gebracht, daß man ihn für einen der glücklichsten Nachahmer Aberlis hält. Seine Blätter sind größtentheils colorirt herausgegeben, und sind bey Fehr in Bern, bey Füßli in Zürich, und bey Mechel in Basel zu haben. Folgende verdienen hier angezeigt zu werden.

1—20. Zwanzig schön colorirte Blätter: Bauern und Bäuerinnen in den Trachten aller Schweitzer-Cantons; nach Lory's Zeichnungen.

21. Les *Lutteurs sur les Remparts de Berne*, *Lündi de Paques*; nach der Natur gez. von Wocher dem Sohne, und von Janinet beendigt und herausgegeben; in gr. quer Folio.

22. Vüe de la *Vallée de Lauterbrunnen* et de la fameuse *chute d'eau du Staubach*; par *Lory et Wocher*; in gr. quer Folio.

23. Vüe du *Couvent d'Einsiedeln*, *dans le Canton de Schweitz*;

gez. von Aschmann, gest. und colorirt von Wocher; in qu. Fol.

24. Vüe des *Bains du Gourniguel*; nach der Natur gez. radirt und colorirt von M. Wocher, 1779. in gr. Fol.

25. *Voyage de M. de Saussure de Geneve à la cime du Mont-Blanc* au mois d'Aoust 1787. I. Planche. Das Hinaufsteigen.

26. *Voyage de M. de Saussure* &c. II. Planche. Das Herabsteigen.

Diese beyden Blätter, von Wocher gest. und in Guache colorirt, sind jedes 12. Zoll hoch 17. Z. breit, und in Mechels Verlage mit der Beschreibung zu haben.

CCLVII. Johann David Schubert.

Obgleich dieser verdienstvolle Künstler nichts weiter als die Kupfer zu Weißens A. B. C. Buche radirt hat, so verdient er doch als Mahler und sehr geschätzter Zeichner, von dem wir auch in Zukunft manches schöne radirte Blatt zu erwarten haben, in unserm Werke eine Stelle. Schubart ward Ao. 1761. zu Dresden geboren. Sein Vater, ein armer Orgelbauer aber guter Architectur-Zeichner, führte seinen Sohn schon als Kind zum Zeichnen an, und gab ihm eine vernünftige Erziehung. Zum Unglück starb Ao. 1772. dieser sein Vater und seine Mutter, und hinterließen den Sohn in den dürftigsten Umstän-

den; sein Vormund aber, der ein Gastwirth war, nahm sich seiner getreulich an, bestimmte ihn zum Orgelbauen, und brachte ihn auf die Akademie, um da das Nöthige in dieser Absicht zu lernen. Der Akademie-Director Hutin nahm ihn dann zum Schüler an; aber bald darauf starb Hutin, und Schubert sahe sich aufs Neue verlaßen; er wandte sich hierauf an den jüngern Landschaftsmahler Klaß, der ihn, wegen des Figuren-Zeichnes, an den Prof. Casanova empfahl. Unter der Leitung dieser beyden Männer machte Schubert merkliche Fortschritte, und bestimmte sich anfänglich für das Bataillen-Mahlen; da er aber bald von den Schwierigkeiten dieses Studiums überzeugt ward, so wählte er das historische Fach, und studierte nun vorzüglich Zeichnungen zu Kupfern und Vignetten für Buchhändler. Um sich den nöthigen Unterhalt zu verdienen, gab er einige Lehrstunden, erhielt aber bald darauf Ao. 1781. eine Mahlerstelle bey der Porcellain-Manufactur in Meißen. Bey seinem übertriebenen Fleiße wurden seine Augen schwach, und Ao. 1790. ward er als Lehrer bey der Meißner-Zeichner-Schule für die dasige Manufactur angestellt, wo er noch gegenwärtig thätig ist. Schubert ist von allen

Kennern und Kunstliebhabern als ein richtiger und fester Charackter-Zeichner bekannt; viele Kupferstecher haben nach ihm für Buchhändler gestochen. Wir haben Hofnung, bald einige gute radirte Sachen von ihm zu erhalten, in welchen er ganz das ausdrucken wird, was in so manchen Blättern nach ihm verfehlt ist.

CCLVIII. Johann Gottlob Schumann.

Kupferstecher und Kupferetzer, geboren zu Dresden Ao. 1761. Er lernte die ersten Anfangsgründe bey der Akademie, und bildete sich bey Klengel als Zeichner, unter deßen Aufsicht er auch seine meisten radirten Blätter herausgab, worunter sich vorzüglich ein Blatt nach Ruysdael auszeichnet. Alsdann reiste er nach London, und stach daselbst in Gesellschaft W. Byrne verschiedene große Stücke. Wir wollen hier einige seiner beßten Arbeiten anführen.

1. Eine Landschaft: Gegend aus Sachsen; nach Klengel; in qu. Fol.
2. 3. Zwey Landschaften mit Vieh, nach Klengel; in Fol.
4. Eine Landschaft nach Ruysdael; im Verlage der Rostischen Kunsthandlung zu Leipzig; qu. Fol.
5. Eine wilde italiänische Gegend, mit der Unterschrift: Morning (der Morgen) nach Both; von W. Byrne und J. Schumann gestochen in gr. qu. Fol.

6. Das Schloß zu Windsor, auf einer Anhöhe; unten der engl. Park; nach Hodges; von W. Byrne und J. Schumann gest. In gr. qu. Fol.

CCLIX. Regina Catharina Quarri, geborene Schoenecker.

Kupferstecherin in Prestels Manier; geboren zu Frankfurth am Mayn um Ao. 1762. Sie erlernte das Kupferstechen bey Prestel, und war eine seiner beßten Schülerinnen. Alle ihre Stücke sind in braun getuschter Manier herausgegeben, und machen ihr Ehre. Sie hat folgende bekannt gemacht.

1. Eine Flucht nach Egypten, nach Berghem; in kl. Folio.
2. Die Bequemlichkeiten eines Bauernhauses im der Schweitz; nach F. Schütz. In kl. Fol.
3. Eine große Landschaft mit Felsen, Bäumen und Figuren; nach Schütz; in gr. Fol.
4. Eine große Landschaft mit einer Brücke über einen Fluß, mit Figuren und Vieh, nach Dietrich; in gr. quer Fol.
5. Ein Seestück mit Schiffen, welche mit gespannten Seegeln im offenen Meere fahren; nach Vitringa; in qu. Folio.
6. Prospekt einer holländischen Stadt; im Vorgrunde ein dicker Thurm mit Bäumen umgeben, in der Ferne eine steinerne Brücke; nach Rademacker; in gr. qu. Fol.
7. Eine bergichte Landschaft mit Ruinen, Hirten und Vieh; nach J. H. Roos. In gr. Fol.

8. 9. Zwey bergichte Landschaften mit Felsen, Bäumen, Gewäßer, Figuren und Vieh; nach Klengel; in qu. Fol.

CCLX. E . . . . Morace.

Kupferstecher; geboren zu Stuttgard um Ao. 1763. Nachrichten von seinem Leben sind uns unbekannnt. Nach seiner Arbeit zu urtheilen, ist er ein Schüler Müllers; wenigstens ist er würdig, es zu seyn.

Folgende Stücke wollen wir zum Beweis anführen.

1. *P. de Carcavi*; in gr. 4.
2. *C. G. G. de Vintimille*; in gr. 4.
3. Johann Gotthardt Müller von Stuttgard; nach Tischbein; in gr. Fol.
4. Angelica Kaufmann, nach Reynolds; in gr. Fol.
5. Les *quatre Saisons*; nach Rubens in 4.
6. Le *Plaisir innocent*; nach Morillo; in Fol.
7. Le *Nid soigné*. Id. pinx. in Fol.
8. La *Mort d'Archimede*. Mola pinx. in Fol. aus der Gallerie des Herzogs von Orleans.

CCLXI. George Christian Schule.

Kupferstecher und Kupferetzer; geboren zu Copenhagen Ao. 1764. Er lernte die Anfangsgründe daselbst bey der Akademie, und hat sich seit Ao. 1787. in Leipzig niedergelaßen, wo er für die Buchhändler arbeitet.

Außer diesen Arbeiten wollen wir hier einige seiner andern Blätter anführen.

1. Portrait eines Greises von 112. Jahren zu Copenhagen; nach einem Pastel-Gemählde der Mame Clemens; in 8.
2. La *Marchande d'Amour*; nach einer Herculanischen Antike; in 4.
3. Vüe de *Doblen en Saxe*; nach Wagner; in qu. 4.
4. Promenade im Garten des Schloßes Rosenburg zu Copenhagen. Schule del. et sc. in gr. qu. Fol.
5. Eingang in den Garten des Schloßes Friedrichsberg zu Copenhagen. Gegenstück.
6. Trauer-Monument des verstorbenen Königes Christian *VI.* nach dem Marmor Wiedevelts.

CCLXII. Johann Veith Schnorr.

Mahler, Zeichner und Kupferetzer, geboren zu Schneeberg im Erzgebürge Ao 1764. Er begab sich Ao. 1784. nach Leipzig, in der Absicht, die Rechte auf dasiger Universität zu studiren; aber seine Neigung zur Zeichenkunst behielt die Oberhand. Er überließ sich ganz der Leitung des Prof. Oesers, der sich seiner annahm, und machte unter ihm schnelle Fortschritte in der Kunst. Er ist ein guter Mignatur-Mahler; seine historischen Erfindungen sind durchdacht, sein Vortrag im Zeichnen ist sanft und edel, und seine radirten Blätter, größtentheils nach seiner Erfindung, sind mit einer geistreichen Nadel

ausgeführt. Es ist zu beklagen, daß dieser talentvolle Künstler nicht bloß als Künstler studiren kann, sondern nur für seinen Unterhalt arbeiten muß; gewiß würden wir sonst aus seiner Hand manches weit größere Meisterwerk erhalten.

Wir wollen indeßen hier einige seiner vorzüglichsten Blätter anführen.

1. Ein Kopf im antiken Geschmack. Brustbild, mit der Innschrift: *Keyserling Vir.* Carolina Oelffen del. Schnorr sc. 1794. in punktirter Manier in 8.
2. Ein Kopf im antiken Styl, des Grafen Ignatz Potocki; mit pohlnischer Innschrift. Schnorr pinx. et sc. 1793. in Oval, punktirt; in 4.

Ein Blatt, das dem Künstler Ehre macht.

3. Brustbild des Generals Kosciusko. Schnorr del. J. Mangot sc. 1794. In Oval, in 4. Punktirt.
4. Der junge Hercules wird von Minerva unterrichtet; radirt 1793. in 8.
5. Eine Vignette. Ein Genius mit der Fackel in der Hand, zeigt einem jungen Studierenden die größten Meisterstücke der Kunst, in den Statuen des Apollo, Laocoon, Venus ꝛc. 1794. in kl. qu. 4.

Zum Verzeichniß der Antiken der Rostischen Kunsthandlung.

6. Eine Landschaft; im Vorgrunde Daphnis und Chloe; nach Geßner; 1792. in qu. 4.
7. Vignetten zum Trauergedicht auf den D. Morus. Allegorie auf deßen Verdienste und Tugenden; in Oval in 4.
8. Vignetten zu einem Hochzeit-Gedichte; mit der Inn-

schrift: Zum Andenken des 22. May 1792. von der Familie L. H. Rost inv. Schnorr sc. Oval in 4.

CCLXIII. Johann Friedrich Schmidt.

Kupferstecher; geboren zu Dresden Ao. 1764. Er studirte gleich das Zeichnen, und war so glücklich, daß seine Zeichnungen von Kunstliebhabern gesucht wurden. Seit einiger Zeit hat er sich ganz unter der Aufsicht Raspens dem Kupferstechen gewiedmet, worinn er glückliche Fortschritte gemacht hat, welches seine vielen kleinern und größern Portraite beweisen. Gegenwärtig sticht er, auf Befehl des Hofes, das Portrait des Mahlers Enoch Seemann, vom Meister selbst gemahlt, aus der Dresdner-Gallerie. Bisher hat er eine ansehnliche Folge von Portraiten in Oval, die berühmten Theologen Deutschlands, für Crusius Verlag zu Leipzig geliefert. Es sind davon bereits schon über 50. Blätter erschienen.

Wir wollen daraus nur die vier folgenden anführen.

1.–4. Vier Portraite in Medaillon; 1) J. F. W. Jerusalem. 2) J. J. Spalding. 3) W. A. Teller. 4) J. G. Rosenmüller.

Ferner.

5. Christian Gotthelf Salzmann, Erziehungs-Rath zu Gotha; nach Specht 1791. in kl. Fol.

9. Andreas Johann Retz, Profeßor zu Lunden in Schweden; nach Abilgard; 1791. in kl. Fol.

CCLXIV. Johann Heinrich Menken.

Mahler, Zeichner und Kupferetzer; geboren zu Bremen um Ao. 1764. Er ward von seinem Vater zur Handlung bestimmt; da er aber eine große Neigung zum Zeichnen hatte, so wandte er alle seine Erholungsstunden von Jugend auf darzu an, und hatte in den Gebrüdern Berckencamps, als Mahlern und Kunstkennern, immer Freunde zur Seite, welche ihn leiteten. Im vier und zwanzigsten Jahre verließ er ganz die Handlung, um sich einzig der Kunst zu widmen. Er gieng schon mit guten Kenntnißen nach Dresden, studirte dort sechs Jahre, unter Klengel und Casanova, das Wißenschaftliche der Kunst, vorzüglich aber bey dem ersten das Oelmahlen, und ward einer seiner beßten Schüler. Seine Muster sind vorzüglich aus der niederländischen Schule: Ruysdael, Berghem, Both, Wouwermann rc. Er hat schon glückliche Beweise im Oelmahlen, in der Landschaft und in Viehstücken gegeben. Bis jetzt hat er vier Landschaften in Kupfer beendigt, welche in Kurzem herausgegeben werden. Eine Platte ist in den Händen des Herrn Frauen-

holz zu Nürnberg; die drey andern sind im Besitz der Rostischen Kunsthandlung, zu Leipzig. Wir wollen sie hier indeßen anzeigen, und hoffen, daß dieser talentvolle Künstler ihre Anzahl vermehren wird.

1. Eine Landschaft mit einer Mühle, und Vieh im Waßer; in kl. qu. Fol.
2. Eine Landschaft; im Vorgrunde eine Kuh auf der Weide, und drey in der Ferne; in lavirter Manier; in qu. 4.
3. Eine Landschaft, mit Pferden und Kühen auf der Weide; eben so; in qu. Fol.
4. Eine Waldung mit Bauerhütten und Vieh auf der Weide; eben so. In Fol.

Alle nach der Natur gezeichnet.

CCLXV. J. M. Mettenleiter.

Zeichner, Kupferstecher und Kupferetzer; geboren Ao. 1765. in der Gegend der Stadt und Abtey Neresheim. Er war der Sohn eines Uhrenmachers, und lernte die Anfangsgründe seiner Kunst bey seinem Bruder, der zu Augsburg wohnte, wo er Bataillen nach Rugendas und Bourgignon zeichnete und mahlte. Im achtzehnten Jahre gieng er nach München, um daselbst seine Kunst fortzusetzen; allein der Tod seines Vaters zwang ihn, auf seinen nöthigsten Unterhalt bedacht zu seyn. Er hatte

das Schicksaal, das viele andere junge Künstler haben: Er mußte nämlich für die Buchhändler arbeiten. Dieses that er in Verbindung mit dem Thiermahler Winter, welcher die Radiernadel mit dem Pinsel vertauschte; sie verfertigten zusammen eine Anzahl Titelkupfer und Vignetten. Winter starb Ao. 1791. und Mettenleiter erhielt seine Stelle mit einigem Gehalt; seit dieser Zeit ist er als Hofkupferstecher in München angestellt. Er hat sich vorgenommen, 8. Zeichnungen, welche er für das Churfürstl. Cabinet zu Nymphenburg ausgeführt hat, und Jagden der Diana vorstellen, nach und nach in Kupfer zu stechen. Die gestochenen und radirten Blätter dieses Künstlers haben, in Rücksicht ihrer Erfindung und ihres netten Vortrages, viel Empfehlendes. So hat er auch einige intereßante Blätter für die Geschichte der Deutschen vom Herrn Professor Klein zu Mannheim, und für Westenrieders Allmanach der Bayerischen Geschichte, zu seiner Empfehlung gestochen. Wir wollen solche hier anführen.

1. Kayser Maximilian *I.* sagt, bey wieder hergestellter Ruhe nach einer Empörung, zu dem Volke: Nun haben wir endlich Frieden! in 4.

2. Die jungen Germanier überfallen am See-Ufer

die Löwen, und tödten sie mit Spießen und Keulen. 1788. in kl. Fol.

3. Nach der Niederlage der Cimbrer durch Marius, senden die Fürstinnen, die Mütter und Weiber der Todten zu dem Sieger, welche ihm sagten: „Wir wollen frey und „Vestalinnen seyn, oder sterben„. Sie wurden nicht frey, und tödteten sich. 1788. in kl. Fol.

4. Als Georg von Frundsberg den Aufruhr seines Heeres auf keine Weise hemmen konnte, sank er für Kummer ohnmächtig zur Erde. Die Officiere sagten dann zum Heere: „Warum thut Ihr euerem Vater solch Herzeleid?„ Dadurch ward das ganze Volk gerührt und besänftigt. 1791. in gr. 4.

Obige vier Blätter gehören alle zu Kleins vorerwähnter Geschichte der Deutschen.

5—16. Zwölf Blätter: Gegenstände aus der Bayerischen Geschichte, zu Westenrieders Almanach von Ao. 1796. in 12.

CCLXVI. Johann Gottlieb Boettger.

Kupferstecher, der vorzüglich in der punctirten Manier arbeitet; geboren zu Dresden Ao. 1766. Seine große Neigung zur Kunst veranlaßte ihn, sich mit unermüdetem Fleiße dem Zeichnen und Kupferstechen zu wiedmen. Da er sich mehr im letztern zu vervollkommnen wünschte, so studirte er unter J. G. Schulz, bey dem er verschiedene Stücke, und vorzüglich Portraite verfertigte; seit einiger Zeit

lebt er in Leipzig, wo er viel für Buchhändler arbeitet.

Folgende sind seine vorzüglichsten Stücke.

1. F. W. B. de Ramdohr; nach Graf; in 8.
2. Die berühmte Magdalena des Corregio; aus der Dresdner-Gallerie; nach Seidelmanns Zeichnung. Ist zwar beendigt aber noch nicht herausgegeben. In qu. Fol.
3. Amor und Psyche, nach Schenau; nicht ganz beendigtes Stück; in gr. Fol.
4. Ganymedes, nach Vogel; in gr. 4.
5. Eine Vestalin, nach Vogel; in gr. 4.
6. Calliope, nach Angel. Kaufmann; colorirt; oval, in 4.
7. La Fayette schlafend in seinem Gefängniß, dem der Genius von America das Ende seines Schicksals ankündigt. Schenau inv. Eine Vignette in Oval, in qu. 4.

Er hat noch eine große Anzahl Vignetten nach Schenau, Schubart, Schnorr rc. gestochen.

CCLXVII. Johann Pichler.

Kupferstecher in schwarzer Kunst; geboren zu Botzen im Tyrol Ao. 1766. Er kam sehr jung nach Wien, wo er den akademischen Unterricht mit Nutzen genoß. Da die Liebhaberey für die schwarze Kunst in Wien sich sehr vermehrte, so hat er sich auch dieser ganz gewiedmet.

Folgende sind seine beßten Stücke.

1. *Franciscus*, Hungariae et Bohemiae Rex &c. Vindob. 1792. in gr. Fol.

2. *Alexander Leopoldus*, Archidux Auſtriae. J. Hickel. pinx. Gegenſtück.
3. *Leopoldus II.* Rom. Imperator, Hungariae, Bohemiae &c. Rex, Archidux Auſtriae &c. Lampi pinx. Ganze Figur in Artarias Verlag; ſehr gr. Fol.
4. *W. Princeps a Kaunitz Comes Rietberg &c.* Id. pinx. Gegenſtück.
5. Joſeph Lange, in der Rolle: Wulfing von Stubenberg. J. B. Anker pinx. 1794. In Fol.
6. General Laudon, nach Füger; 1788. in Fol.
7. Tarquin und Lucretia; nach Sim. da Peſaro. Pichler ſc. 1792. in Fol.
8. Alexander und ſein Arzt Philippus, nach Füger; ſehr gr. qu. Fol.
9. Der Tod des Germanicus. Id pinx. nämliche Gröſſe, 1795.

CCLXVIII. Franz Wrenk.

Kupferſtecher in ſchwarzer Kunſt, geboren zu Strahain in Cärnthen Ao. 1766. Er kam nach Wien, um daſelbſt das Kupferſtechen in ſchwarzer Kunſt zu lernen. Er fieng Ao. 1791. an, verſchiedene Stücke mit Beyfall herauszugeben, von denen wir folgende anzeigen wollen.

1. Portrait des alten Fügers, Pfarrers zu Heilbronn; von ſeinem Sohne Heinrich Füger gemahlt; in Fol.
2. M. Zunczovsky; nach Füger in Fol.
3. Gräfin Wilhorsky, nach J. Graßi; in Fol.
4. Die Höhle, eine ſchöne Landſchaft nach J. Vernet; in gr. qu. Fol.
5. Jupiter und Mercur bey Philemon und Baucis; nach J. van den Hoeck; in gr. qu. Fol.

6. Amor und Psyche; nach Hubert Maurer, Prof. der Akad. zu Wien; in gr. qu. Fol.

CCLXIX. F. V. Dürmer.

Kupferstecher in punktirter Manier; geboren zu Wien um Ao 1766. unv arbeitet daselbst seit zwölf Jahren. Ohngeachtet aller Bemühung, haben wir doch wenige sichere Nachrichten über das Leben der neuern jungen Wiener-Künstler erforschen können; wir sind also bloß im Stande, einige ihrer Werke hier anzuzeigen. Dürmer hat folgende vorzügliche Stücke herausgegeben.

1. *Franciscus II.* Imperator &c. J. Ziterer pinx. in Oval, braun abgedruckt; in gr. 4.
2. *Maria Theresia*, Imperatrix &c. Gegenstück.
3. *Elisabeth, Comtesse de Rasoumofski, née Comtesse de Thun.* Elisabeth le Brun pinx. in Oval, in 4.
4. Die Vier Jahreszeiten; nach Guido, aus der Wiener-Gallerie; in gr. qu. Fol.
5. *Pallas, fils d Evandre, tué par Tournus*, se voit étendu sur le lit funébre, nach Ang. Kaufmann; in der Wiener-Gallerie; in gr. qu. Fol.
6. *Retour d'Arminius auprés des siens aprés la défaite des Romains.* A. Kaufmann piux. aus der Wiener-Gallerie. Gegenstück.

Obige Blätter sind alle in punctirter Manier und braun abgedruckt.

CCLXX. Carl Hermann Pfeiffer.

Kupferstecher in punktirter Manier, geboren zu Wien um Ao. 1766. Er hat sich in erwähnter Manier ausgezeichnet; allein aus gleich oben angeführten Gründen können wir von seinem Leben weiter nichts bemerken. Folgende Stücke sind seine vorzüglichsten.

1. Ein junger Knabe als Matrose, hält in der einen Hand einen Schmetterling, in der andern ein Körbgen mit Kirschen. J. Wolf pinx. in Oval, in kl. Fol.
2. La *Comtesse Séverin Potocka.* Jsabey pinx. in Oval, in kl. Folio.
3. La *Princesse de Lichtenstein.* J. Grassi pinx. in Oval. in kl. Fol.
4. *Thérese Comtesse de Kinski.* Id. pinx. Gegenstück.
5. *J. A. de Brambilla*, premier Chirurgien de l'Empereur Joseph II. J. B. Lampi pinx. 1788. In Fol.
6. Heinrich Friedrich Füges; Halbfigur, von ihm selbst gemahlt, 1791. in Fol.

Sind alle in punktirter Manier und größtentheils braun abgedruckt.

CCLXXI. Carl Schröder.

Kupferstecher und Kupferetzer; geboren zu Braunschweig Ao. 1766. Dieser junge Künstler lebt in seiner Vaterstadt als Hofkupferstecher, und hat schon viel Stücke herausgegeben, worunter sich verschiedene auszeichnen, welche wir hier anführen wollen.

1. Carl Wilhelm Ferdinand, regierender Herzog zu Braunschweig ꝛc. radirt, 1792. in Fol. in Oval.
2. Elisabeth Christina, verwittibte Königin von Preußen ꝛc. nach Graf. In Fol.
3. Prinz Ferdinand von Braunschweig, Königl. Preußi. Feldmarschall; nach Zinsenis, 1792. in sehr gr. Fol.
4. Ein junger Mann im Mantel, mit einem runden Hute und Degen an der Seite; nach Philipp Konink. In Folio.
5. Das Opfer Abrahams; nach J. Lievens; aus der Gallerie Salzthalen in Fol.
6. Die bußfertige Magdalena, nach van der Werft; eben daher; 1792. in gr. Fol.
7. Ein am Tische sitzender junger Mann, nachdenkend, und mit der Feder in der Hand; nach Netscher. In Fol.
8. Die junge Salzburgerinn, nach Pesne; 1793. in Fol.
9. Judith mit dem Haupte des Holofernes; Nachtstück. Rubens pinx. In gr. Fol.

Die Stücke sind größtentheils nach Gemählden aus der Herzogl. Braunschw. Gallerie gestochen, und theils braun theils schwarz, auch in Farben abgedruckt.

CCLXXII. Carl Kunz.

Thier- und Landschaft-Mahler, und Kupferetzer; geboren zu Mannheim Ao. 1770. Dieser junge Künstler hat schnelle Fortschritte auf seiner Laufbahn gemacht, und dabey keinen andern Führer als seinen innern Trieb gehabt. Ao. 1790. reiste er in

die Schweitz, wo er sich einige Jahre aufhielt, und daselbst die große mahlerische Natur studierte. Von da machte er eine Reise in die Lombardie, und kehrte hierauf in sein Vaterland zurück, wo er die Früchte seiner Studien benutzte. Seit seiner Zurückkunft hat er verschiedene Gegenden, die er nach der Natur gezeichnet, bekannt gemacht. Seine Stücke sind größtentheils in der Manier der Catharina Prestel. Diejenigen, welche er seit Kurzem herausgegeben hat, wollen wir hier anzeigen.

1. Verschiedene Schweizer-Gegenden, in qu. 4.
2. Salomon Geßners Denkmahl; in gr. Fol.
3. Der Rheinfall bey Schaffhausen; in gr. qu. Fol.
4—9. Sechs große Prospekte des Gartens zu Schwezingen bey Mannheim; in gr. qu. Fol.
10. 11. Zwey große Blätter; nach der Belagerung bey Maynz 1793. die Ruinen der Kirche U. L. Frauen und der Cathedral-Kirche darstellend; in gr. qu. Fol.

CCLXXIII. Andreas Geiger.

Kupferstecher in schwarzer Kunst; geboren zu Wien Ao. 1770. Die Unterstützung, welche diese große Hauptstadt jungen Künstlern darbietet, macht, daß sich auch die Talente geschwinder entwickeln, und ihnen bald die Früchte ihres Fleißes darreichen. Der junge Geiger fieng erst Ao. 1792. an in schwar-

zer Kunst zu arbeiten, und hat schon folgende Stücke herausgegeben.

1. Portrait der Gräfin Bellegarde; nach Füger.
2. Die Eitelkeit, eine nackende Figur; nach Franz Linderer.
3. Eine liegende weibliche Figur; nach Rubens.
4. Narcißus nach Franceschini.

CCLXXIV & V. J. F. Clerk und J. Leon.

Zwey Kupferstecher in schwarzer Kunst; geboren zu Wien um Ao. 1776. diese beyden Kupferstecher, deren Lebensnachrichten uns eben so unbekannt sind als die von den beyden vorher angeführten jungen Wiener-Künstlern, haben sich durch ihre Talente ausgezeichnet, und einige Stücke geliefert, welche den englischen zur Seite stehen können. Wir wollen etliche hier anführen.

1. *Leopoldus II.* Rom. Imperator, Hungariae, Bohemiae &c. Rex, Archidux Austriae &c. D. Kreitzinger pinx. J. Clerk sc. 1790. in Fol.
2. Der Tod der Semiramis, in dem Innern eines Grabmahls, mit vortreflicher Architectur. Plazer pinx. In gr. quer Folio.
3. Die überwundenen Curiazier in Ketten, in dem Innern eines Gefängnißes; mit vortreflicher Architectur. Plazer pinx. Leon sc. 1792. Gegenstück.
4. Le *Prince Josie, Duc de Saxe Cobourg.* J. Keitzinger pinx. In Fol.

Monogrammen der ältern Deutschen.

AG. Heinrich Aldegrever.

A. 1511 A. Albrecht Altorffer.

I. A. A. A. IAZ 1566 AZ Jost Ammann.

HB. HGB. Hans Baldung.

IWB. WB. Wilhelm Baur.

B. B. BB. [B] Barthel Beham oder Boehm.

HSB 1520. 1548 HSB. 1520. HSP. Hans Sebald Beham.

IGB. Joh. Georg Bergmüller.

M. B. Martin Bernigeroth.

Jac. B. B. I. B. ICB. Jakob Binck.

MB. Michael le Blond oder Blon.

F. v. B. Franz von Bocholt oder Bocholz.

ICB oder IGB. Hans Bresang.

H. B. HB 1510. Hans Brosamer.

T de B. F. T. B. B. Theodor de Bry.

I. T. B. oder Bry. Johann Theod. de Bry.

I. I. de Bry. Johann Jakob de Bry.

H. B. HB. IGB. Hans Burgkmair.

TC. TC. Theodor Crüger oder Krüger.

D. C. Dominicus Custos.

AD. Albrecht Dürer.

Æ. Adam Elzheimer.

A. G. 1510. AG. AG. Albert Glockenton.

M. G. F. MGF. Matthäus Greuther.

IFGr. Joh. Friedrich Greuther.

LvD. Christian Ludwig von Hagedorn.

IAF. 1545. Augustin Hirschvogel.

H. H. HB. BH. Hans Holbein.

W. H. WH. Wenceslaus Hollar.

D. H. D H. Daniel Hopfer.

I. H. Hieronymus Hopfer.

L H. LH. Lambert Hopfer.

C. I. Christoph Jaegher.

CI. Christoph Jamnitzer.

MK. Matthias Kager.

L. K. Lucas Kilian.

W. K. Wolfgang Kilian.

B. K. Bartholom. Kilian.

L. C. LC. od. LC. Lucas Kranach.

L K Lucas od Ludwig Krug od. Kruger.

HL. Heinrich Lautensack.

HSL. Hans Sebald Lautensack.

15F76

M. L. ML. MLF. 15 4 M 8. Melchior Lorch oder Lorich.

CM. CM. CM. Christoph Maurer.

IMa. IAM. IAM. IAM. IAM.

IM. V. M. M. Israel M.

Israel von Mecheln. Vater und Sohn.

MM. Matthäus Merian.

N. Joh. Andr. Benjam. Nothnagel.

AÔ. AVo. Adrian von Ostade.

15 PG 43. Georgius Penz.

RPf. Prinz Robert od. Ruppert aus d. Pfalz am Rhein.

H.S. HS HSF. HS. SH. HS

Hans Schäufelein.

GF. Georg Friedrich Schmidt.

M+S. Martin Schön.

IHS. Joh. Heinrich Schönfeld.
1626.

VS. VS Virgilius Solis.

TS. TS. Tobias Stimmer.

CSTM. Christoph Stimmer.

I. I. T. Joh. Jac. Thourneysen.

W. Jakob Walch.

1500. MZ. MZ Martin Zagel, Zasiger oder Zinck.

Register.

Aberli (Joh. Ludwig) II. 163.
Adam (Jacob) II. 298.
Akrel (Friedrich) II. 296.
Aldegrever (Heinrich) I. 176.
Altorfer (Albrecht) I. 152.
Amann oder Ammon (Jost od. Jobst) I. 214.
Amling od. Ambling (Carl Gustav ab) II. 20.
Aubry (Peter) I. 266.
Backhuysen (Ludolph) I. 306.
Baldung (Hans) I. 140.
Bartsch (Adam) II. 352.
Baur (Joh. Wilhelm) I. 267.
Bause (Joh. Friedrich) II. 228.
Beham (Bartel) I. 163.
— — — (Hans Sebald) I. 167.
Beich (Joachim Franz) II. 27.
Bemmel (Peter) II. 53.
— — — (Georg) II. 54.
Berger (Daniel) II. 270.
Bergmüller (Joh. Georg) II. 51.
Bernigeroth (Martin) II. 39.
— — — — (Joh. Martin) ib. 41.
Binck (Jacob) I. 182.
Blesendorf (Samuel) II. 37.
— — — — (Constantin Friedrich) II. 38.
Blond oder le Blon (Jac. Christoph le) II. 32.
Blond od. Blon (Michael le) I. 270.
Bock (Christoph Wilhelm) II. 343.
Boehm (Bartel) I. 163.
— — — (Hans Sebald) I. 167.
Boetius (Christ. Friedrich) II. 92.
Boettger (Joh. Gottl.) II. 381.
Bottschield (Samuel) II. 13.
Brand (Joh. Christian) II. 166.
— — (Friedrich August) II. 168.
Bresang (Hans) I. 142.
Brinckmann (Phil. Hieronymus) II. 99.
Brosamer (Hans od. Johann) I. 187.

Bry oder Brie (Theodor de) I. 204.
— — — — — — (Johann Theodor) I. 208.
— — — — — — (Johann Israel) I. 210.
Bullinger (Joh. Balthasar) II. 116.
Burgkmair (Hans) I. 137.
Chevillet (Justus) II. 188.
Chodowiecki (Daniel) II. 178.
Clemens (Joh. Friedrich) II. 346.
Clerk (J. Fr.) II. 388.
Cranach (Lucas) I. 130.
Croix (Isaac Jacob la) II. 312.
Crůger (Theodor) I 233.
Crusius (Gottlieb Lebrecht) II. 194.
— — (Carl Lebrecht) ibid.
Custos (Dominicus) I. 235.
— — (Raphael) I. 239.
Dietrich oder Dieterici (Christian Wilhelm Ernst) II. 102.
Dietzsch (Joh Christoph) II. 100.
— — (Joh. Albert) II. 101.
Dunker (Balthasar Anton) II. 281.
Důrer (Albrecht) I. 110.
Důrmer (T. v.) II. 384.
Eichler (Matthias Gottfried) II. 299.
Elzheimer (Adam) I. 228.
Ermels (Joh. Franz) I. 299.
Ernest (Carl Matthias) II. 365.
Ertinger (Franz) II. 8
Facius (George Sigmund u. Joh. Gottlieb) II. 307.
Ferg (Franz de Paula) II. 54.
Floding (Peter) II. 154.
Frank (Hans Ulrich) I. 272.
Freudenberger (Sigismund) II. 280.
Frey (Jacob) II. 43.
Friedrich (Johann Christian Jacob) II. 290.
Ganz (Joh. Philipp) II. 278.
Geiger (Andreas) II. 387.
Getzner (Salomon) II. 207.
Geyser (Christian Gottlieb) II. 265.
Gillberg (Johann) II. 297.
Glockenton (Albert. I. 106.

Gmelin. (Wilhelm Friedrich) II. 276.
Goetz. (Gottfried Bernard) II. 97.
— — (Joseph Franz von) II. 333.
Gregory. (Friedrich) II. 367.
Greuter od. Greuther. (Matthäus) I. 222.
— — — (Joh. Friedrich) I. 224.
Günther (Christ. Aug.) II. 368.
Guttenberg (Carl) II. 274.
— — — (Heinrich) II. 276.
Hackert (Jac. Phil.) II. 215.
— — (Georg) II. 218.
— — (Carl) II. 220.
Hagedorn (Christ. Ludwig von) II. 147.
Haid (Joh. Lorenz) II. 81.
— — (Joh. Gottfr.) II. 82.
— — (Joh. Jacob) II. 83.
— — (Joh. Elias) II. 84.
Hainzelmann (Elias) II. 14.
— — — (Johann) II. 16.
Heiß (Elias Christoph) II. 48.
Herz (Daniel) II. 56.
Heß (Carl) II. 332.
Hirschvogel (Augustin) I. 189.
Hoellin. Sehet Prestel.
Holbein (Hans) I. 147.
Hollar (Wenceslaus) I. 279.
Holzer (Johann) II. 96.
Holzhalb (Joh. Rudolf) II. 193.
Hopfer (David od. Daniel) I. 196.
— — (Hieronymus) ibid.
— — (Lambert) ibid.
Hübner (Bartholomäus) II. 226.
Jakobé (Joh.) II. 204.
Jamnitzer (Christoph) I. 222.
Janota (Joh. Georg) II. 287.
Jegher (Christoph) I. 253.
Johannissen. I. 140.
Kager (Matthias) I. 226.
Kaufmann (Maria Angelika) II. 258.
Kauperz (Joh. Vite) II. 255.
Kelerthaler (Johann) I. 216.

Kiliane, diverse I. 239.
— — (Lucas) I. 240.
— — (Wolfgang) I. 243.
— — (Bartholomäus) I. 246.
— — (Philipp Andreas) I. 250.
Klaß (Friedr. Christian) II. 317.
Klauber (Sebastian Ignatz) II. 337.
Klengel (Joh. Christ.) II. 315.
Kobell (Ferdinand) II. 247.
— — (Wilhelm) II. 250.
— — (Heinrich) II. 252.
König (Anton Balthasar) II. 41.
Kohl (Clemens) II. 322.
Kranach (Lukas) I. 130.
Kraus (Georg Melchior) II. 186.
— — (Joh. Ulrich) II. 18.
Krug, oder Kruger (Lucas oder Ludwig) I. 143.
Krüger (Andr. Ludwig) II. 269.
— — (Theodor) I. 234.
Kunz (Carl) II. 386.
Küssel (Matthäus) I. 300.
— — (Melchior) I. 302.
— — (Johanna Sibylle) I. 303.
Laireße (Gerard) II. 9.
Landerer (Ferdinand) II. 326.
Laurin (Heinrich Friedrich) II. 345.
Lautensack (Heinrich) I. 190.
— — — (Hans Sebald) I. 191.
Lembke (Johann Philipp) I. 313.
Leon (J.) II. 388.
Leybold (Joh. Friedrich) II. 344.
Lingelbach (Johann) I. 305.
Liotard (Joh. Stephan) II. 85.
— — (Joh. Michael) II. 87.
Lips (Joh. Heinrich) II. 361.
Lorch oder Lorich (Melchior) I. 202.
Loutherbourg (Phil. Jacob) II. 195.
Lubienietzky (Theodor) II. 26.
Maennl (Jacob) II. 70.
Major (Isaac) I. 231.
Mannsfeld (Joh. Ernst) II. 227.

Mark (Quirin) II. 326.
Maurer (Christoph) I. 219.
Mechau (Jakob) II. 292.
Mechel (Christian von) II. 221.
Mecheln, Mekenen (Jsrael von) Vater und Sohn. I. 100.
Meil (Joh. Wilhelm) II. 202.
Menken (Joh. Heinr.) II. 378.
Merian (Matthäus) I. 255.
— — (Maria Sybilla) I. 261.
Mettenleiter (J. M.) II. 379.
Meyer (Conrad) I. 294.
— — (Felix) II. 24.
Morace (E.) II. 374.
Müller (J. A.) II. 74.
— — (Joh. Gotthard) II. 288.
— — (Joh. Sebastian) II. 153.
Nathe (Christoph) II. 327.
Necker (Ludwig Gabriel) II. 367.
Nikolet (Benediktus Alphonsus) II. 244.
Nilson (Joh. Esajas) II. 155.
Nothnagel (Johann Andreas Benjamin) II. 190.
Oeser (Adam Friedrich) II. 140.
Ostade (Adrian von) I. 290.
Pauelsen (Erich) II. 295.
Pens, Peins od. Pentz (Gregor. oder Georg) I. 158.
Penzel (Johann) II. 339.
Pfeiffer (Carl Hermann) II. 385.
Pfenninger (Matthias) II. 242.
— — — (Heinrich) II. 302.
Pichler (Joh.) II. 382.
Preisler (Johann Justinus) II. 64.
— — (Georg Martin) ibid.
— — (Johann Martin) II. 66.
— — (Joh. Georg) II. 69.
— — (Valentin Daniel) ib.
Prenner (Anton Joseph) II. 71.
Prestel (Joh. Gottlieb) II. 234.
— — (Maria Catharina) geborne Hoellin. II. 239.
Quarri (Regina Cathar.) geb. Schoenecker. II. 373.
Rasp (Carl Gottlob) II. 320.

Reclam (Friedrich) II. 205.
Rehberg (Friedrich) II. 342.
Reinhard (Carl) II. 360.
Ridinger (Joh. Elias) II. 58.
Riedel (Joh. Anton) II. 199.
— — (Ant. Heinrich) II. 201.
Rieter (Heinrich) II. 309.
Robert oder Rupert (Prinz) I. 298.
Rode (Christian Bernhard) II. 169.
— (Joh. Heinrich) II. 177.
Roos (Joh. Heinrich) I. 307.
— oder Rosa de Tivoli (Philipp) I. 311.
— (Joh. Melchior) I. 313.
— oder Rose (Joseph) II. 187.
Roßmaeßler (Joh. Aug.) II. 318.
Rugendas (Georg Philipp) II. 29.
Saiter oder Seuter (Joh. Gottfried) II. 149.
Sandrart (Joachim von) I. 273.
— — (Jacob von) I. 275.
— — (Joh. Jacob von) I. 277.
— — (Susanna Maria von) I. 278.
Schaeufelein (Hans) I. 144.
Scheitz (Matthäus) II. 19.
Schellenberg (Joh. Rud.) II. 245.
Schenau oder Schönau (Joh. Eleazar) II. 253.
Schlicht (Abel) II. 341.
Schlotterbeck (Christian Jakob) II. 347.
Schmidt (Georg Friedrich) II. 120.
— — (Joh. Friedr.) II. 377.
Schmiths oder Schmitz (H. N.) II. 354.
Schmutzer (Joh. Adam, Joseph u. Andreas) II. 75.
— — (Jakob) II. 78.
Schnorr (Joh. Veith) II. 375.
Schön (Martin) I. 95.
Schönfeld (Joh. Heinrich) I. 288.
Schröder (Carl) II. 385.
Schubert (Joh. David) II. 370.
Schule (Georg Christ.) II. 374.
Schulze (Joh. Gottfr.) II. 300.
Schumann (Joh. Gottlob) II. 372.

Schütz (Carl) II. 304.
— (Christian George) II. 151.
Schwarz (Carl Benjamin) II. 348.
Schweickart (Joh. Adam) II. 157.
Sedelmeyer (Jeremias Jacob) II. 88
Siegen oder Sichem (Ludwig von) I. 297.
Sinzenich (Heinrich) II. 324.
Solis (Virgilius) I. 193.
Sommerau (Ludwig) II. 305.
Sperling (Hieronymus) II. 55.
Stimmer (Tobias) I. 211.
— — (Christoph) ibid.
Stölzel (Christian Friedrich) II. 313.
Thiele (Joh. Alexander) II. 61.
Thurneisen oder Thourneiser (Joh. Jacob) II. 5.
Tischbein (Joh. Heinrich) II. 158.
— — — (Joh. Heinrich jünger) ibid. 161.
Troger (Paul) II. 62.
Verhelst (Aegidius) II. 256.
Umbach (Jonas) I. 304.
Unger (Joh. Georg) II. 118.
— — (Joh. Friedr. Gottlieb) II. 119.
Vogel (Bernhard) II. 49.
Wagner (Joseph) II. 94.
Weirotter (Franz Edmund) II. 197.
Weisbrod (Carl) II. 336.
Weiße (Gotthelf Wilhelm) II. 321.
Wille. (Joh. Georg) II. 132.
— — (Peter Alexander) II. 139.
Wocher (Marcqard) II. 369.
Wolfgang (Georg Andres) I. 314.
— — — (Andreas Matthäus) I. 315.
— — — (Johann Georg) I. 317.
— — — (Gustav Andreas) I. 318.
Wolgemut (Michel) I. 108.
Wortmann (Christian Albert) II. 42.
Wrenck (Franz) II. 383.
Zagel (Martin) I. 104.
Zasiger (Martin) I. 104.
Zingg (Adrian) II. 211.
Zink (Martin) I. 104.

Nachschrift.

Wir schließen diese Deutsche Schule mit der Bitte an alle Künstler und Kunstgelehrte, welche noch etwas zur Verbeßerung unseres Werkes beytragen können, sowohl für diese nun beendigten zwey Bände, als auch für die folgenden, uns ihre Bemerkungen nachsichtsvoll mitzutheilen. Wir werden am Schluße des ganzen Werkes, in einem Nachtrage, dankbar Gebrauch von ihren Errinnerungen machen.

